16789/A
C. M. IV. 150.
3 L. VII Cav

α. 448.

66980

Johann Samuel Carln
Gräfl. Isenb. und Stolb. Hof-Medici

Armen-Apotheck

Nach allen

Grund-Theilen u. Sätzen der Medicin

Kürtzlich und einfältig eingericht und mitgetheilt

Zum

Unterricht und Dienst so wohl der krancken Armen insgemein/ als auch derer/ die sie versorgen sollen und wollen und doch die eigentliche Erkänntnuß in der Artzney-Kunst nicht haben.

Die vierte vermehrte Auflage.

Cor Bibl: Soli: Nosbac.

Büdingen/
Druckts und verlegts Joh. Friedr. Regelein. 1725.

WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY

Vorrede.

So gewiß jeden Menschen in allerley Ständen der Weg zur wahren Glückseligkeit angewiesen: so gewiß ist auch jedem sein Antheil zur nothdürfftigen Erhaltung des Lebens aus der Creatur zugemessen/ und also folglich hat der Arme so wohl als der Reiche gegen die Kranckheiten die nothwendige Artzney-Mittel zu geniessen: und zwar mit diesem grössern Vortheil/ weil (1) ihre Naturen durch Arbeit und einfältige Kost/ auch weniger Gemüths-Verwirrungen/ viel fester und dauerhaffter werden/ als daß sie von jedem Sturm solten so leicht angefallen und überwunden können werden. (2) Es ist auch in denen Armen der Natur-Geist selbsten desto gesetzter/ und wegen weniger Gemüths-Leidenschafften und Vernunfft-Verwirrungen geschickter/ die innere Haußhaltung des Leibes und dessen Gesundheit zu erhalten und wieder herzustellen. (3) Dahero können wenigere und geringere Mittel viel eher ihre Würckung

ckung und Nutzen beweisen / als bey denen Reichen / denen die Artzneyen gantz zur Speise und Gewohnheit worden sind. (4) Dieses bezeuget und bekräfftiget die tägliche Erfahrung / daß unter dem gemeinen Volck / ohnerachtet des rauhen Lebens und vieler Kranckheits-Ursachen / dennoch weniger Kranckheiten / aber leichtere Curen sich finden. Weilen aber hier einiger Mangel ist / so wohl an nöthiger Erkanntnuß der schlechten unter denen Händen liegenden Hauß-Artzneyen / als auch am verständlichem Begriff der Kranckheits-Ursachen / Umständen / Beschaffenheiten / und diætischen Verhalten in denenselben: so will eine wenige und einfältige Anweisung mittheilen / dadurch der Mangel beyderseits könte ersetzet werden. Unter andern wird solches sonderlich dienlich seyn denen Dorff-Priestern / wie auch Heb-Ammen / Krancken-Wärtern / Chirurgis aufm Land / damit sie auf dem Nothfall einen verständlichen Rath und Hülffe denen verlassenen Armen leisten / und also ihrem Gewissen ein Gnügen thun können.

GOttes des erbarmenden Schöpffers reiche Gnade sey ihnen zuvorderst zu aller Seelen- und Leibes-Erhaltung hertzlich angewünschet.

Der

Der Armen-Apotheck

Erster Theil.

MATERIA MEDICA

Von

Auswählung und Anschaffung einiger gemeinen Hauß-Mitteln/ sonderlich der Kräuter.

CAP. I.

Von Kräutern/ Wurtzeln/ Blumen und Saamen.

KEine Artzneyen kan der Arme leichter und wohlfeiler/ ja häuffiger bekommen/ als solche/ die der gütige Schöpffer jedem so überflüßig vor die Thür pflantzet/ sonderlich nach Beschaffenheit der kräncklichen Zufälle jedes Orts auch besondere Kräuter wachsen lässet. Es ist auch mehr Sicherheit im Gebrauch dabey zu finden/ als bey denen/ die aus denen Metallen und Mineralien mit grosser Mühe und Sorgfalt erst müssen bereitet werden. Nicht zu gedencken/ wie eben dieses/

ses / daß die Kräuter und Wurtzeln ohne grosse Kunst angewandt können werden / und also dem Armen und Einfältigen ein guter Vortheil zum baldigen Gebrauch seyn. Es ist aber nicht nöthig / alle / die nur einen Artzney-Nutzen haben / aufzusuchen und zu gebrauchen / sondern nur die gemeinsten / bekanntesten / und von denenselben nur wenige auszuwehlen / anzuschaffen / und auf Bedürffnuß gebrauchen zu können. Davon will nur einige wenige zum Exempel setzen / denen allezeit nach besonderer Nothdurfft und Beschaffenheit des Orts und Zufälle noch mehr können zugesetzt werden.

I. **Wermuth** wächset aller Orten sehr häuffig; ist aber eine gute Hauß-Artzney; Hat eine wegen balsamischer Bitterkeit eröffnende reinigende Krafft. Erwärmt den schwachen Magen / befördert die Dauung / erweckt guten Appetit zum Essen: Es stillet die Schmertzen und Grimmen des Leibes: Eröffnet die Leber und Miltz / führet die unreine Galle ab: Tödtet die Würme. In denen kalten Fiebern / in Gelb- und Wasser-Sucht ist es also sehr dienlich; wie auch in verschleimten und verkalteten Mutter-Zuständen / so dann in scorbutischer und cachectischer Verunreinigung des Geblüths. Einige brauchens auch in ansteckenden Seuchen zur præservation vor Menschen und Viehe. Bey trockenen hitzigen Naturen macht Wermuth den Kopff was dunstig und schläffrig. Dahero es auch äusserlich um das Haupt gebunden / oder den Kindern in die Wiege gelegt wird / um den Schlaff zu befördern. Sonsten wirds äusserlich gebraucht mit Sauerteig in ein Pflaster gemacht und auf den Magen gelegt / wider die

Schwach-

Schwachheit und Brechen des Magens. Auf die Fuß-Sohlen wird es gelegt/ um die Geschwulst auszuziehen. In Butter gekocht oder in Brandtwein gepeitzt/ auf den Magen geschmiert/ vertreibt den Kindern die Colic, ja die Würme. Noch mehr geht der äussere Gebrauch dahin/ daß man auch das Ungeziefer/ Läuß/ Flöhe/ Wantzen/ damit vertreibt. Wie nun dieses Kraut eine scharfe Bitterkeit zur Verzehrung der schleimigen Feuchtigkeiten in sich hat/ daß man auch die Fettigkeit damit vertreiben kan; so müssens die trockene hitzige Naturen nicht gebrauchen/ sondern wäßrige/ kalte/ schleimige. Der Gebrauch ist in dem Extract, Wein/ Bier/ Wasser.

II. **Odermenig** ist ein gutes Leber- und Miltz-Kraut; es eröffnet und stärckt dieselbe mit einer erwärmenden/ trocknenden balsamischen Krafft. Vertreibt also die Gelbsucht/ langwierige Fieber/ die Bleich- und Wasser-Sucht/ stärckt den Magen/ reinigt die Brust und Lungen/ ist ein gutes Mittel vor den Leber-Fluß/ rothe Ruhr/ Stein/ Blutharnen. Ist ein Blut-reinigendes Wund-Kraut/ das so wohl wider innere Unreinigkeit/ den weissen Fluß/ Krätz ꝛc. als auch wider äussere nassende Schäden in Wund-Träncken kan gebraucht werden. Am besten wirds in Wasser gekocht und getruncken.

III. **Sinau** ist ein gutes Wund-Kraut/ reinigt/ trocknet/ heilet die innere und äussere faulende Schäden/ daß nicht allein alte nassende Geschwür/ sondern so gar verfehrte Gedärme wieder davon zugeheilet werden. Der Gebrauch ist/ wie im vori-

gen/ ein davon gekochtes Wasser des Tages 1. 2. mahl warm 1. oder ½. Schoppen zu trincken.

IV. **Eibisch** ist ein Mittel/so alle scharffe Feuchtigkeiten wegen seiner schleimigen Art besänfftiget/ erweichet die Geschwür/ lindert die scharffe trockene Lungen-Beschwerungen/ und Stein-Zufällen. In denen Clystiren erweicht und eröffnet es gar bald den verharteten Stuhlgang. Wie nun die Wurtzel meistens gebraucht wird/ so wird der daraus mit Wasser gekochte Schleim in Heischerkeit des Halses/ in Schrunden der Haut/ in aufgesprungenen Brust-Wartzen gebraucht; wie auch solcher Schleim mit Lein-Oel gekocht zu einer Salbe bereitet wird/ so in Härtigkeit der Glieder/schwachen Nerven gut ist. Wird wie die vorige mit Wasser gekocht/ und also innerlich gebraucht/ sonderlich wie gemeldt/ die Wurtzel.

V. **Angelicken** ist eine herrliche Gifft-vertreibende Wurtzel/ dienet gegen alle ansteckende Seuchen/ kalte Fieber/ Magen-Beschwerung/ übel riechenden Athem/ geronnenes Geblüth/ Blehung/ Aufsteigen der Mutter/ befördert die Geburth und monathliche Reinigung/ vertreibet die Nachwehen/ item den kalten und feuchten Husten/ Keuchen/ Engbrüstigkeit. Viele wollens nur äusserlich gegen ansteckende Kranckheiten anhängen/ auch gar auf die tolle Hunds-Bisse binden. Es wird gebraucht/ sonderlich die Wurtzel/ in Pulver mit Zucker vermischt/ in Brandtwein oder Wein ausgezogen.

VI. **Anis**/ davon nur der Saame gebraucht wird/ ist ein erwärmendes/ Schleim und Wind vertheilendes Mittel/ vertreibt das Keuchen in trockenen

ckenen heißern Husten: Verzehrt auch die Schleimigkeiten des Haupts/ der Augen/ des Magens und Gedärm/ dahero es denen Winden und Grimmen begegnet; Aus gleichem Grund reiniget es die Nieren und Mutter von aller Schleimigkeit. Wegen der Gelindigkeit ist es denen kleinen Kindern in besagten Zufällen sehr nützlich. Aeusserlich auch ist es ein gut Mittel die Geschwülsten zu vertheilen. Davon wird gemacht und gebraucht sonderlich das Oel zu wenigen Tropffen mit Zucker vermischt. Der von Anis abgezogene Brandtewein/ wie auch Anis in und mit denen Brust-Träncken gekocht; Anis rohe genossen/ oder in Pulver mit Zucker vermischt dienet vor Alte und Junge. Aeusserlich wird Anis unter denen Auffschlägen mit gemischt/ oder das Oel auf die Geschwulst geschmieret.

VII. **Hohl-Wurtzel** ist sonderlich in Mutter-Kranckheiten sehr gut/ deren Reinigung zu befördern: Jedoch ist sie gleichfalls dienlich in Haupt- Lungen- und Leber-Verschleimungen und Verstopffungen; Wird also gebraucht/wie obige Blut- und Natur-Reinigungen/ in Wein und Wasser gesotten.

VIII. **Beyfuß** ist ein Mutter-Kraut/ zur Reinigung/ Stärckung, Erwärmung/ Beförderung der Monat-Zeiten/ der Geburt und Nach-Geburt/ zur Vertheilung der Mutter-Schmertzen ꝛc. Sonsten wird es in Leber- und Nieren-Verstopffungen recommendirt/ daß es auch die Wasser- und Gelb-Sucht vertreiben soll. Zu diesem Nutzen gebraucht man das Kraut in Wein. Sonsten es auch in Wasser gekocht unter andern Wund-Kräutern mit recommendiret wird. Eben will

mans auch loben innerlich und äusserlich in podagrischen und arthritischen Schmertzen/ sonderlich die Wurtzel innerlich/ und das Kraut äusserlich zur Behung. Das Wasser wird davon gebrannt und in schwerer Geburt und Mutter-Schmertzen gegeben.

IX. **Aron** ist eine herrliche Wurtzel/ hitziger Natur/ vertheilt den zähen Schleim/ dienet wider den Scorbut, eröffnet alle innere Verstopffungen/ sonderlich auf der Brust; befördert den Auswurff/ dienet in Engbrüstigkeit / alten Husten / reinigt die Nieren und Mutter von ihrer Verschleimung; dahero es dem Magen gegen das Fieber gut ist. Auch äusserlich kan man Aron-Pulver vor sich/ oder in eine Salbe eingerieben/ in offenen Schäden/ um das unreine faule Wesen abzusondern/ nützlich gebrauchen. Wird gebraucht innerlich im Pulver mit Zucker vermischt/ wo nur faule zähe Schleimigkeit zum Grund stehen / und Mutter-Magen-Brust-Nieren-Haupt-Verstopffungen verursachen.

X. **Gänsblümlein** sind ein gutes Wund-Kraut/ reinigt und vertheilt das geronnene stockende Geblüth/ eröffnet die Leber- und Lungen-Verstopffungen in denen Schwindsüchtigen/ daß mans auch kleinen Kindern nützlich in Brust-Beschwerungen gebrauchen kan. Sonderlich wirds sehr gelobt in denen Zufällen/ so vom kalten Trunck herkommen/ oder sonst erhitzte Leber haben. Wird gebraucht in Pulver gegessen/ in Wasser oder Brühe gekocht/ frisch unter Salat und Kraut genossen/ der Safft ausgepreßt/ frisch mit Zucker eingemacht/ das Wasser davon gebrannt.

XI. **Betonien** ist ein gutes/ erwärmendes/ stär-

cken-

ckendes Nerven-Kraut/ dienend wider alle Flüsse/ Schwindel/ Zittern der Glieder/ Verschleimung der Brust und Leber/ dahero es in Quartan-Fiebern/ in Schwindsüchtigen/ Wassersüchtigen von den Alten gelobet wurde. Ein Wund-Kraut ists auch innerlich und äusserlich so gar in Fistuln/ Brüchen. Die Blätter geben ein Schnupff-Pulver/ die Zahn-Flüsse zu zertheilen. Innerlich wirds im Wein oder Wasser gesotten und gebraucht/ äusserlich trocken oder in Wein überschlagen.

XII. **Natter-Wurtz** dienet in Blut-Flüssen/ Brechen/ Würmen/ Wassersucht/ als ein anhaltendes Mittel/ dahero es zur Stärckung der Geburt gebraucht wird. Unter den Blut reinigenden Wund-Träncken wird es auch gebraucht/ wann man zugleich zum Anhalten den Zweck richten will. Das Pulver äusserlich in die Wunden gestreut stillet das Blut/ fördert die Heilung/ nimmt das Unreine weg. Im Wasser gekocht dient zum Gurgeln gegen Zahn-Flüsse; wie auch solches Wasser nicht anders als das Pulver den weissen Fluß/ Durchfall/ rothe Ruhr stillet.

XIII. **Guter Heinrich** wächst aller Orten häuffig/ und ist ein gutes Wund-Kraut/ auch in alten Schäden/ gifftigen Bissen/ lindert die Glieder-Schmertzen und güldne Ader/ Krätze/ äusserlich und innerlich in Wasser gekocht.

XIV. **Zaun-Rübe** purgirt starck die wäßrige Feuchtigkeiten/ treibt auch starck den Harn und Monat-Zeiten. Dienet in der Wassersucht/ Engbrüstigkeit/ Würmern/ Schwindel ꝛc. Aeusserlich will mans auch sehr loben die Dörner und Schiefer aus den Wunden zu ziehen/ die Geschwär

zu reinigen/ die Mähler zu vertreiben / das geronnene Geblüth/ Unreinigkeit in dem Haupt zu vertheilen. Innerlich in Wein ausgezogen; äusserlich gleichfalls in Wein oder Eßig/ item unter der Aschen frisch gebraten gebraucht wird.

XV. **Ringel-Blumen** sind gut in Mutter-Zuständen/ die Monath-Zeiten zu befördern/ auch in Leber- und Gelbsüchtigen Zufällen. Die Alten lobeten solche sehr als eine præservation vor der Pest / auch die Pocken und Masern auszutreiben. Innerlich in Wein / äusserlich in Eßig; auch in Butter gebraten gegen Aufspringen der Wartzen an der Brust.

XVI. **Cardobenedicten** ist ein sehr dienlich Kraut/ bitter / eröffnend/ reinigend / vertheilend; soll also Hertz/ Haupt sehr stärcken/ und vor bösen Flüssen reinigen und bewahren; widerstehet dem Gifft und allen gifftigen Kranckheiten / treibt den Schweiß; eröffnet Leber und Miltz zur Heilung des Scorbuts, Gelb- und Wasser-Sucht; auch die Brust/ und nimmt die Engbrüstigkeit und Verstopffung weg. Ist auch sehr gut wegen seiner Bitterkeiten in Magen-Verkältungen und Beschwerungen/ die Colic zu stillen/ die Würme zu vertreiben. Aeusserlich kan es wegen seiner balsamischen Krafft in faulenden alten Schäden gebraucht werden. Innerlich wird es gebraucht in Pulver/ in Wein/ Bier / Brandtwein ausgezogen/ auch in Wasser gekocht. Aeusserlich kan man in Wein und Brandtwein es ausziehen und die Schäden mit waschen.

XVII. **Marien-Distel** wird in Seiten-Stechen / Blut-Geschwär gebraucht / sonderlich der

Saa-

Saame/ und die davon gemachte Milch. Wird auch in andern innern Entzündungen und Verstopffungen/ in der Gelb- und Wasser-Sucht/ und Stein-Wesen gelobet. Das Wasser davon ist auch nützlich.

XVIII. **Eber-Wurtzel** ist eine balsamische/ reinigende/ Gifft-austreibende/ Harn und Monat-Flüsse fortführende Wurtzel; Dienet sonderlich in Bauch- und Mutter-Grimmen/ daß es als eine Stärckung schwangerer Weiber gehalten wird. Wird in Pulver/ Wein/ Essenz gebraucht.

XIX. **Tausendgülden-Kraut** ist sehr bitter und balsamisch/ dienet sonderlich gegen Fieber/ stärcket den Magen/ öffnet Leber/ Miltz und Mutter. Ist ein gutes Wund-Kraut/ innerlich und äusserlich in Wasser/ Wein/ Safft gebraucht gegen alte Schäden/ bösen Grind.

XX. **Körbel** ist ein temperirtes/ das gantze Jahr fast grün und frisch bleibendes Kräutgen/ zur Eröffnung/ Vertheilung und Reinigung der Brust/ Nieren/ und wo geronnen Geblüth steckt; sonderlich also in Engbrüstigkeit/ Lungensucht nützlich. In Wasser gekocht/ oder Brühe/ in Safft/ gebrannten Wasser zu gebrauchen.

XXI. **Camillen** sind Blumen von gutem Geruch/ und also einer warmen zertheilenden Eigenschafft/ die Schmertzen zu lindern; Dahero sie so wohl innerlich als äusserlich in Colic, Nieren-Mutter-Schmertzen gebraucht werden. Innerlich das Wasser/ Wein/ destillirte Oel. Aeusserlich in Auffschlägen/ Säckgen/ Bädern/ Clystiren. Sonderlich ist dieses Mittel gut in der Kinder Bauch-Grimmen.

XXII.

XXII. **Schelkraut** ist einer trocknenden/ erwärmenden/ reinigenden Eigenschafft/ die Leber sonderlich zu öffnen/ und die Gelb- und Wassersucht/ auch die Fieber zu curiren. Sonderlich wird es in Augen-Zufällen/ auch als ein Wund-Kraut in bösen Grind/ alten Schäden/ Zahn-Schmertzen gelobt; Das Kraut auf geschwollene Füsse frisch gebunden zieht die Wäßrigkeit aus. Das destillirte Wasser/ oder der gelbe Safft davon/ ziehet die Felle und Blödigkeit vom Gesicht weg. Die Wurtzel in Pulver oder Wein genommen dienet zu besagten innern Zuständen.

XXIII. **Wegwarten** Wurtzel und Kraut ist ein besonderes gutes Mittel vor die Leber/ dieselbe zu kühlen/ stärcken und eröffnen/ daß dadurch fliegende Hitze/ Fieber/ Gallen-Verstopffungen/ Auszehrungen und dergleichen Leber-Zustände können gelind ausgeheilet werden. Miltz-Verstopffungen und Beängstigungen werden auch dadurch curiret: Wie auch Gelb- und Wasser-Sucht/ sonderlich bey denen/ die trockener Natur sind/ und hitzige bittere Sachen so wohl nicht vertragen können. Die Wurtzel wird frisch zum Safft mit andern Kräutern ausgedruckt/ oder unter den Speisen genossen/ item überzuckert/ in Wein/ Bier gesotten.

XXIV. **Löffel-Kraut** ist eines der stärcksten Scorbuts-Kräutern/ und treffliche Bluts-Reinigung/ die Verstopffung der Leber/ Miltz/ Gröss-Geäder zu eröffnen/ und alle davon entstandene Fäulung auszutreiben. Das Kraut wird frisch gegessen zum Scarbock; gekauet vertreibt es das Faulen des Zahn-Fleisches; der Safft dienet zu gleichem Endzweck. Das Extract wird am besten

davon gemacht/ doch mit besondern Handgriff/ daß es mit Spiritu Vini ausgezogen werde. Das destillirte Oel ist auch gut/ wie der Spiritus innerlich und äusserlich gegen die Zufälle vom Scorbut anzuwenden: als in Grimmen des Bauchs innerlich; in scorbutischer Lähmung der Glieder äusserlich ꝛc. Gleicher Art ist **Born-Gresse/ Mauer-Pfeffer/ Pfeffer-Kraut** ꝛc.

XXV. **Schwartze Nieß-Wurtz** reinigt Miltz und Haupt von melancholischen unreinen dicken Geblüth/ und dahero es in Schwindel/ Wassersucht/ Schlag/ Verwirrung gebraucht wird. Wie es dann auch die güldene Ader und Monat-Zeit befördert. Wird in Wein/ Bier/ Extract gebraucht/ auch eine Tinctur mit Eisen-Feil und Weinstein in Wasser bereitet gegen die Melancholie sonderlich.

XXVI. **Alant** ist eine besondere gute Schleimvertheilende und erwärmende Brust-Wurtzel/ dienend wider das Keichen/ Engbrüstigkeit/ Husten: Gleichfalls benimmt es auch den Schleim des Haupts/ Nieren/ Mutter/ und heilt die davon kommende Zufälle von Flüssen/ Mutter-Unreinigkeit/ Harn-Winde. Die Wurtzel wird sonderlich in Pulver gebraucht/ mit Zucker zu einem Trisoneth gemacht/ auch in Wein gesotten/ in Brandtwein ausgezogen/ in Most und Bier eingesotten und aufgejohren/ welches als ein gutes Hauß-Mittel vor alle Brust-Beschwerung zur Præservation und Cur gebraucht wird.

XXVII. **Augentrost** ist ein gelind erwärmendes und zertheilendes Kräutgen/ die Flüsse der Augen in besonders zu zertheilen/ und das blöde Gesicht

sicht zu stärcken. Gleichfalls dienet es auch in andern Haupt-Flüssen / auch zu Stärckung des Gedächtnuß. Wird gebraucht in Pulver mit Baldrian-Wurtzel/ Fenchel-Saamen; auch in Bier/ Wasser/ Wein gesotten/ oder destillirt.

XXVIII. **Fenchel-Saamen** / und auch das Kraut und Wurtzel/ ist einer erwärmenden aromatischen Eigenschafft/ zu stärcken den Magen / das Haupt/ das Gesicht; vertreibet den Schwindel/ vermehrt den Säugenden die Milch/ reinigt die Nieren / treibt den Urin und Stein/ verzehrt den dicken Schleim auf der Brust / und vertreibt also den Husten/ kurtzen Athem/ rauhen Hals; resolvirt das geronnene Geblüth; treibt die Winde aus. Wird gebraucht in Pulver/ mit Wasser/ Wein gekocht/ auch das destillirte Wasser und Oel.

XXIX. **Erdrauch** ist ein gutes/ bitteres/ balsamisches / Blut-reinigendes Kraut/ eröffnet die Verstopffungen der Ingeweyde/ vertheilt die zähe Schleimigkeiten/ curirt Fieber/ Gelb- und Wasser-Sucht/ Scarbock, Krätz/ treibt den Schweiß und andere Unreinigkeiten aus dem Geblüth. Wird gebraucht in Safft/ Wein/ Bier/ Essenz. Wasser/ Extract.

XXX. **Pfriemen-Kraut** wird in denen Blumen nur gebraucht / nemlich als ein Wasser- und Harn-treibendes Mittel; Dahero sie in Gelb- und Wasser-Sucht und Podagra, Stein/ Scarbock, gelobet werden/ in Wein gesotten und getruncken.

XXXI. **Entian-Wurtzel** hat eine grosse und sehr bittere balsamische Krafft/ der Fäulung zu widerstehen/ die verstopffende Schleimigkeiten dünn

zu

zu machen und zu verzehren/ mithin die davon kommende Magen-Leber-Mutter-Zufälle zu curiren/ als die Fieber/ Würmer/ Magen-Schmertzen/ Durchlauff/ Gelb- und Wasser-Sucht; vertheilt das geronnene Geblüth/ treibt Urin und Monath-Flüsse. Aeusserlich ists in faulenden Schäden gut/ das Unreine weg zu ätzen/ hält die Fontanellen im Fluß/ und wann sie vertrocknen/ und das zurück schlagende Wesen allerhand innere Zufälle erregt/ so zieht es solches mit seiner Schärffe wieder heraus. Wird innerlich wegen seiner grossen Bitterkeit nicht viel in Pulver/ aber mehr in Wein/ Extract, Tinctur gebraucht. Dem Vieh ist auch diese Wurtzel zur Reinigung sehr gut/ wie das bekannte Roß-Pulver von Entian/ Schwefel/ Sevenbaum/ Lorber/ Teuffels-Koth es bezeugt/ so in Frühling und Herbst zur præservation ihnen gegeben wird.

XXXII. **Süßholtz** ist eine Brust Artzney zu erweichen/ lindern/ und zu befeuchten/ den trockenen/ hitzigen Schleim auf der Lungen/ Nieren/ Magen zu lindern und auszuführen. Dahero es in Brennen des Magens/ in heischern Husten/ saltzigen Catarrhen/ scharffen Harn/ Stein-Schmertzen dienlich. Aeusserlich pflegt man es auch gegen die Rose und Entzündung zu Linderung der Schmertzen zu gebrauchen. Es ist davon der Lacryzen-Safft bekannt/ welcher/ wie die Wurtzel/ in solchen benamten Zufällen gebraucht wird. Der Gebrauch aber ist in Pulver/ in Wasser gesotten/ oder mit tragant und Zucker zu Küchlein gemacht. ꝛc.

XXXIII. **Edel Leberkraut/ Stein Leberkraut** / dienen zur Leber-Miltz und Lungen-Eröffnung und Heilung. Sind gute Wund-Kräuter;

stillen das Blutspeyen / auch so gar in Lungen- und Gelbsucht dienlich in Wasser gekocht.

XXXIV. **Johanniskraut** ist eines der vornehmsten Wund-Kräutern innerlich und äusserlich dienlich in alten Schäden/ Verrenckungen/ Bein- und Darm-Brüchen; in Träncken/ Oehle/ Salben/ Essentien zu gebrauchen. Ist eine gute Nerven-Stärckung / dahero es wohl gekommen seyn mag / daß man es wider die Zauberey sonderlich gerühmt. Wie alle Wund-Kräuter gegen den Stein gut seyn/ so ist auch dieses Kraut dagegen. Dienet gleichfalls wider das geronnene Geblüth/ wie auch in Bauch- und Blut-Flüssen/in aller Fäulung/ gegen Würmer/ Zittern der Glieder. ꝛc.

XXXV. **Isop** verdünnt alle zähe Schleimigkeiten/ sonderlich der Lungen in alten Husten/ Röcheln / Heischerkeit / wird also meistens unter die Brust-Träncke gebraucht. Ist doch auch in Nieren-Miltz- und Leber-Zuständen gut / weil es alle Verstopffungen von geronnenen Geblüth sehr vertheilt. Aeusserlich dient es/ das stockende Geblüth zu zertheilen in Beulen / Entzündungen / blauen Mählern/ sonderlich der Augen/ in Säckgen/ trocken oder mit warmen Wein übergelegt.

XXXVI. **Bruch-Kraut** dienet nicht allein wider die Brüche/sondern gegen Stein- und Harn-Beschwerungen/ auch in Gelb- und Wasser-süchtigen Leber-Verstopffungen. Ist auch ein gutes Wund-Kraut äusserlich und innerlich zu gebrauchen/ in Pulver oder Wasser gekocht.

XXXVII. **Majoran** ist einer hitzigen Natur/ zu Stärckung der Nerven dienstlich: Dahero es in Haupt- und Mutter-Schwachheiten/in Flüssen/ Schwin-

Schwindel gebraucht wird. Treibt den Stein und Monat-Fluß; curirt den weißen Fluß. Ist äusserlich zur Stärckung der Nerven gut / in Lähmung der Zungen/ der Glieder/ Sausen der Ohren; macht niessen und ziehet die Haupt-Flüsse ab. Man gebrauchts innerlich in Träncken / Wein/ Bier / destillirt Oel / Essentien: Aeusserlich in Säckgen/ trocken oder mit Wein übergelegt. In Clystieren kocht man ein wenig ein/ und gebraucht solche nützlich in hefftigen Haupt-Flüssen und Schmertzen abzuziehen. Denen Kindern wird Majoran-Butter und Wasser / um das Haupt zu öffnen/ gebraucht in die Nasen. Auch Majoran grün oder trocken zerrieben ist der beste Schnupff-Toback. In gleichen Effect stehen die andere Nerven-Kräuter / **Lavendel / Balsam / Poley/ Melissen/ Thymian/ Dosten/ Roßmarin** &c. nur daß sie was gelinder seyn.

XXXVIII. **Pappeln** ist ein erweichendes Kraut / innerlich laxirt es deßwegen / lindert die Schärffe des Harns und die daraus kommende Schmertzen / wie auch die scharffen Flüsse auf der Brust/ Husten/ Heischerkeit. Wegen der erweichenden Eigenschafft laxirt es auch sicher die Schwängere / und befördert die Geburth und Nach-Geburth sicher. Wird am besten frisch/ oder im Safft/ oder Tranck gebraucht. Gleicher Art ist **Bingel-Kraut.**

XXXIX. **Andorn** ist einer warmen/ trockenen/ eröffnenden und vertheilenden Eigenschafft/ in Lungen-Leber- Nieren- und Mutter- Beschwerungen dienlich; z. E. in der Bleich-Sucht/ Wasser-Gelb- und Lungen-Sucht/ in Nieren- und Grieß-Schmer-

tzen. In Wein/ Wasser/ Bier kan es gesotten und getruncken werden; Man macht auch einen Extract davon.

XL. **Mutter-Kraut** ist noch kräfftiger/ und sonderlich in Mutter-Zufällen dienlich/ verzehret die kalte Schleimigkeiten/ treibt die Monath-Zeiten und andere Unreinigkeiten der Mutter aus. Aeusserlich ists wie die Camillen zu gebrauchen/ als denen es sehr gleichet; vertheilt die Milch-Knollen/ stärckt das Haupt.

XLI. **Steinklee** ist eines lieblichen Geruchs und einer zertheilenden/ erweichenden Eigenschafft; wird in äusserlicher Entzündung und Geschwären/ in Säckgen/ Breyen/ Pflastern gebraucht. Noch besser ist **Holder-Blüth/ Geißbarth.**

XLII. **Schafgarbe** ist ein gutes Wund-Kraut innerlich und äusserlich/ sonderlich in alten Schäden; Es trocknet und ziehet zusammen/ daß es deßwegen die Blut-Flüsse stillet/ sonderlich der güldenen Ader/ Ruhr-Saamen- und weißen Fluß/ zertheilt das geronnene Geblüth/ treibt Harn und Stein; eröffnet die Leber/ und dienet gegen die Wassersucht. Stillet hitzige Magen-Schmertzen und alle grampfige Bewegungen/ die in der Port-Ader entstehen. Heilet auch die Mund-Fäule in Gurgel-Wasser gebraucht. Einige lobens auch sehr gegen die Pest/ schwere Noth/ Schwindsucht. Man brauchts in Wasser-Träncken wie Thee, in Essenz, Extract, in Wein oder Bier gekocht.

XLIII. **Bibernell-Wurtzel** dienet sehr wegen seiner scharffen aromatischen Eigenschafft gegen alles Gifft/ auch zur Præservation in Pest-Zeiten gebraucht; Ist einer eröffnenden/ stärckenden Krafft

in

in Magen-Mutter-Nieren-Beschwerungen. Befördert die Dauung; stillet die Nachwehen/ ist gut gegen alle Lungen-Verstopffungen/ Husten/ Keichen/ Wasser- und Schwindsucht; säubert und reinigt alle innere Geschwür. Treibt den Schweiß und Harn: stillt die Harn-Winde: vertheilt das geronnene Geblüth. Wann die Queckſilbers-Cur stecken bleibt/ so treibt es wieder aus; wie es dann zu der Frantzosen Cur besser ist/ als andere ausländische Wurtzeln und Höltzer. Meistens wird diese Wurtzel in Pulver/ in Träncken und Tincturen gebraucht.

XLIV. **Wintergrün** ist ein gutes Wund-Kraut/ in fi ischen und alten Wunden innerlich und äusserlich zu gebrauchen. Stillet auch die Blut-Flüsse. Heilet schwärige Lungen und Nieren/ die Durchbrüche und Ruhr. Wird in Wasser gekocht und getruncken; das Pulver äusserlich eingestreuet.

XLV. **Rettig** ist eine Küchen-Artzney/ so doch die schleimige Verstopffung auf der Lungen und Nieren sehr auflöset/ sonderlich in kalten Naturen. Der **Meerrettig** ist schärffer/ eröffnet und zertheilet sehr/ treibet den Stein/ das Wasser/ deßwegen auch in der Wassersucht dienlich. Wider den Scarbock, kalten Magen/ verschleimte Lungen und Mutter. Der Gebrauch ist in Wein dörr infundirt oder gekocht.

XLVI. **Sanickel** ist was bitter/ doch trockener anziehender Natur/ temperirt die scharffe Feuchtigkeiten/ reinigt das Geblüth/ ist ein gutes Wund-Kraut/ in offenen Schäden/ Brüchen/ Fistuln innerlich und äusserlich; dienet auch in Blut-speyen

und Blut-harnen / in der Ruhr / in Lungen- und Nieren-Schwären / in Wasser gekocht.

XLVII. *Apostem*-**Kraut** ist ein gutes Wund- Brust- und Lungen-Kraut / widerstehet der Fäulung / wie Isop und andere Wund-Kräuter zu gebrauchen.

XLVIII. **Lachen-Knoblauch** ist ein sehr balsamisches kräfftiges Kraut / dienend gegen die Fäulung / ansteckende Kranckheiten / schleimige Verstopffungen der Lungen / Leber / Miltz. Ist also in Husten / Lungen-Schwüren / Ruhr / Bauch-Flüssen / gut / treibt den Urin / Monat-Zeit. Aeusserlich dienets in alten Schäden / kalten Brand / Entzündungen / gifftigen Bissen. Wird gebraucht in Pulver / in Wasser / Wein / Bier / Brandtwein ausgezogen.

XLIX. **Quendel** ist ein wohl-riechendes Nerven stärckendes Kraut / dienet in Schwachheit des Haupts / der Augen / des Magens; vertheilet kalte Flüsse und Husten / Grimmen / Harn-Wind; Treibt Grieß / Monat-Zeit / die Gewässer fort. Aeusserlich ist der Gebrauch noch mehr in Glieder-Schmertzen und Schwachheiten / in Entzündungen / Geschwulsten. Trocken oder in Wein werden die Quendel-Säckgen aufgelegt. Brandtwein über Quendel abgezogen ist zu solchem Zweck gut in den Calender-Schwachheiten der Glieder.

L. **Glied-Kraut** ist herb und zusammen ziehend am Geschmack / trocknet / säubert und heilet. Dahero es in gifftigen Bissen / Brüchen / Geschwüren dienlich ist. Den weißen Fluß soll es stillen. Aeusserlich werden die Glieder damit gebehet in Lähmungen der Kinder; Dahero es ein Beruff-Kraut genen-

nennet wird/ welches in die Wiegen gelegt die Kinder bewahren soll.

LI. **Schwartzwurtz** ist eine gute heilende Wund-Artzney/ äusserlich und innerlich in allerhand frischen und alten Wunden/ Brüchen/ Blut- und Bauch-Flüssen/ Weiber-Flüssen/ Lungen- und Nieren-Geschwär. In Brüchen/ Beulen/ Glieder-Schmertzen/ güldenen Ader-Schmertzen/ Verrenckungen ist nur ein Cataplasma davon zu machen und überzulegen.

LII. **Wurm-Kraut** mit den Blumen ist sehr bitteres/ Wurm-treibendes/ Magen-stärckendes/ auch Nieren und Mutter reinigendes/ item Leber/ Miltz eröffnendes Mittel; vertreibt die Colic, Fieber/ Wasser-Sucht; heilet auch äusserlich die alte Schäden. Wird gebraucht in Pulver/ Tranck/ Wein/ Bier/ Essenz, Extract, Safft.

LIII. **Tormentill** oder Blut-Wurtzel ist eine gute Gifft treibende/ aber anhaltende Wurtzel/ in Brandtwein ausgezogen treibets den Schweiß und das Gifft aus/ in Pulver oder in Wasser gekocht hält es mehr an. Daher es in allerley Blut- und Bauch-Flüssen sehr gut und heilsam ist/ auch in Wunden/ Fiebern/ Magen-Beschwerungen. In denen Gurgel-Wassern ist sie auch nützlich zu gebrauchen/ um die Entzündungen/ Zahn-Schmertzen/ Bräune/ wacklende Zähne zu heilen.

LIV. **Zuflattig** ist ein gutes Brust-Kraut/ auch alten keichenden und schwindsüchtigen Husten gelind und sicher zugebrauchen. Aeusserlich zutheuerst ist es in hitzigen Schäden nur die Blätter überzulegen dienlich Kraut/ Blumen und Wurtzel werden im Tranck/ Pulver/ Zucker/ sonderlich frisch/ genossen.

LV. **Baldrian** ist ein gutes Mittel/ sonderlich die Wurtzel/ den Schweiß/ Harn/ alles unreine/ flüßige/ gifftige Wesen aus dem Geblüth zu treiben/ eröffnet die Leber/ erwärmet die Mutter/ trocknet die Haupt-Brust- und Augen-Flüsse aus. Wird auch in Fiebern und Gelbsucht gelobet wegen seiner resolvirenden aromatischen Eigenschafft. In Pulver/ Essentz/ Wein und Tranck des Wassers wird es gebraucht.

LVI. **Wüllen-Kraut** ist erweichender / lindrender Eigenschafft / zur Besänfftigung der Schmertzen in Clystieren/ Umschlägen dienlich/ sonderlich in Schmertzen der güldenen Ader / im Zwang / Ausgang des Mast-Darms. Ungewisser sind die Kräffte/ die einige preisen in Treibung der Monat-Zeit / oder Wasser- und Gelbsucht/ Bauch-Fluß/ Blut-speyen/ Brust-Kranckheiten und Flüssen/ Ruhr/ Fieber. Sonsten ists doch als ein gutes Wund-Kraut gewiß und bekannt innerlich und äusserlich die Wurtzel/ Kraut und Blüt zu gebrauchen.

LVII. **Eisenkraut** wird als ein besonderes Wund-Kraut gelobet / zum zertheilen / anziehen; sonderlich soll es in Haupt-Schmertzen ein sicheres amuletum seyn anzuhängen / davon aber die Erfahrung sehr zweiffelhafft ist. Wird auch zum Gesicht / zur Eröffnung der Leber / zur Stillung der Bauch- und Mutter-Flüsse / auch äusserlich der Mund-Fäule/ Zahnwehen gelobet. Die Wurtzel wil man gar in Podagra und Ischiatic in Wein gekocht recommendiren.

LVIII. **Ehrenpreiß** ist ein sehr heilsames Kraut/ sonderlich in Lungen-Beschwerungen/ Engbrü-

brüstigkeit. Ist auch schwachen Augen gut/gleichfalls denen Nieren/ in Stein und Colic-Schmertzen. Einige wollen es gar in Gelb- und Wassersucht/ in alten Schäden/ in gifftigen Kranckheiten/ in krätziger Unreinigkeit/in Wolffs-Biß ꝛc. recommendiren. Ferner soll es in fetten Weibern die Unfruchtbarkeit benehmen; Dieses ist gewiß/ daß es im Clystieren gebraucht die Mutter- und Stein-Colicen sehr mildert. Bekannt ist/ daß dieses Kraut als ein teutscher Thee zur Blut-Reinigung vom armen Mann nützlich gebraucht wird in obigen Zufällen / und zur præservirenden Blut-Reinigung. Der Gebrauch ist in Wasser gekocht/ oder mit Wasser/ Wein abgezogen.

LIX. **Schwalben-Wurtzel** treibt wegen seiner zarten aromatischen Eigenschafft den Schweiß/ Gifft/ Urin sehr wohl / daß es auch in gifftigen Kranckheiten/ in Stein-Wehen/ sonderlich Wassersucht sehr zu loben / vertreibt auch Mutter- und Bauch-Schmertzen. Wie ihr innerer Gebrauch zu denen Wunden und alten Schäden gut ist/ so auch der äussere in Wunden/ Geschwulsten/ Brüchen sehr heilbar. Die Wurtzel wird meistens gebraucht in Pulver/ in Wasser/ Wein/ Brandtwein ausgezogen.

LX. **Nessel** ist ein dienlich Kraut zu eröffnen und zu reinigen/ sonderlich die Lungen und Nieren. Daher es in Seiten-stechen/ Engbrüstigkeit/ Husten dienlich. Treibt wohl den Harn und Urin. Ist ein gut Mittel die Bluth-Flüsse und weißen Fluß zu stillen. Wird gegen das geronnene Geblüth/ in Gröss-Adern und Miltz-Verstopffung gebraucht. Man rühmts auch zu Mutter-Reini-

gung/ in Geschwulsten/ Haupt-Flüssen. Als ein Wund-Kraut dienet es in alten Schäden / in Grind : Item in Bauch- Glieder- und Zahn-Schmertzen. Es wird das Kraut / Saamen/ Wurtzel in Wasser gekocht gebraucht.

LXI. **Gundelreben** ist ein sehr gutes Kräutgen/ so zeitig im Frühling heraus kommt/ auch wohl das gantze Jahr gut ist. Dienet zu Eröffnung und Vertheilung der Gröss- Leber- und Lungen- Verstopffungen/ und wird unter die Schwindsuchts-Kräuter und Wund-Tränck bequem und nützlich mit gebraucht/ wie es auch gegen Fieber/ dicke Leiber der Kinder/ angewandt wird. Kan frisch unter Zugemüß/ Salat/ in Brühe/ auch mit Zucker eingemacht/ item in Wasser gekocht/ oder nur in Pulver genossen werden.

LXII. **Heydnisch Wund-Kraut** ist ein mit dem Nahmen güldenes Wund-Kraut zur Reinigung der nassen alten Schäden / Ausführung des Griesses/ und anderen Eröffnung dienlich/ wie andere Wund-Kräuter zu gebrauchen. Eine andere Art/ diesem Kraut gleich/ kommt wieder in Ruhm/ *Arnica*, oder Wolferley / so besonders das geronnene Geblüth wohl vertheilt/ und also allen davon kommenden Zufällen herrlich abhilfft.

CAP. II.

Von etlichen gemeinen Mitteln aus den Mineralien und Thieren genommen.

I.

SAlpeter ist ein gemeines wohlfeiles/ aber sehr herrliches Mittel / daß / wer seine Krafft und Nu-

Nutzen weiß/ und wohl anwenden kan/ solches um alle andere Chymische Artzneyen nicht verlassen wird. Es kühlet das scharffe/ hitzige/ sulphurische Geblüth/ stillet die erregte/ hefftige/ aufwallende Bewegungen desselben in Fiebern / Schmertzen/ Bluth-Flüssen; reinigt gantz gelind durch den Schweiß/ Stulgang/ Urin; daß/ wo eine Chymische Artzney je wäre gefunden worden/ die solche Eigenschafften gewiß und beständig erzeigte/ es billig vor eine theure und grosse Panacea zu halten. Aber so gehets dem Salpeter, wie andern Gaben GOttes/ daß den Menschen das Einfältige nicht werth ist. In allen Fiebern zu sicherer Dämpffung der Hitze ist es sicher gegen die Paroxysmos zu gebrauchen 1. 2. mahl. In Blut-Flüssen gleichfalls/ bis sich das Aufwallen gestillet/ so braucht man meistens keine anhaltende Mittel / die auch nicht allemahl sicher seyn. In grampfigen / hitzigen Glieder- Haupt- Brust- Nieren- Schmertzen ist es sehr gut. Es wird gantz schlecht in Pulver zu 8. 10. 12. Gran mit so viel Eyerschalen-Pulver/ oder Krebs-Augen/ Perlen-Mutter / Muscheln-Pulver gebraucht. Man versetzt es nützlich mit Wermuth-Saltz/ wenig Zinnober. Die Engelländer haben ihren Haber-Tranck von Cichorien und Habern / jedes eine Hand voll/ Zucker 1. Loth/ Salpeter 1. Quentlein mit 1. Maaß Wasser gekocht in aller Hitze dadurch berühmt gemacht. Die balsamische Krafft des Salpeter zeigt sich / daß auch das Fleisch gar wohl damit kan eingesaltzen/ und lang frisch und roth erhalten werden.

II. Weißer *Vitriol* ist ein gleichfalls wohlfeiles gemeines aber sehr gutes Mittel in Augen-Flüssen/ sol-

solche zu zertheilen und zurück zu treiben / daß es an statt vieles gekünstelten Wesens dienen kan. Man nimmt 20. Gran / und lösets in 2. Loth Rosen-Fenchel-Rauten-Baldrian-Augentrost-Wasser / oder nur in schlechten Wasser auf / und wäscht mit etlichen Tropffen Morgens und Abends die Augen aus / so vergehen die Schmertzen / die Röthe und Flüsse / auch offt die Felle verzehren sich wieder. Nichts / Tutia, Galmey thut ein gleiches / aber wegen seiner pulverigten Art ists den Augen zu empfindlich solche anzuwenden.

III. *Mening*, *Galmey*, **Silberglett / Bleyweiß** sind gute Mittel zu trocknen. Wie denen Kindern aus Bleyweiß / Silberglett deßwegen Streu-Pulver gemacht werden / also auch in saltzigen nassenden Flüssen können davon Salben / Pflaster / Wasser gemacht und gebraucht werden. z. E. Man kocht Silberglett mit wenig Myrrhen in Eßig / und behet damit Flechten / nassende / ausfahrende Grind-Schäden; auch hefftige Entzündungen / sonderlich wann es mit Campher-Brandtwein gestärckt ist / werden dardurch vertheilt. Wie dieses Mittel gleichfalls im wund-liegen der Krancken dienlich auf die Art / als Alaun-Wasser in Tüchern benetzt zu solchem Zweck gebraucht wird. **Salbe** kan man auch davon machen / wann man ein solches Stück / als Bleyweiß / Silberglett / in Eßig kocht / und solchen Eßig in Baum-Oel zur Salbe gelind einsieden läst / so gibts eine Salbe zum trocknen / hitzige Grätze / Auffahren der Wartzen an den Brüsten ꝛc. **Pflaster** werden auch davon gemacht; Man nimmt Mening, Wachs / Hirsch-Inschlut / Baum-Oel / jedes gleich viel ¼. Pfund / mit einander

der

der gekocht gelind / biß es braun wird; alsdann thut man 2. Quentlein oder 3. 4. Campher in 2. 3. Loth Oel zerlassen darunter / läßts verkalten / und ist also ein gutes trucknendes Heil-Pflaster; Wann an statt des Hirsch-Inschlut Venetische / oder nur schlechte / Seiffen darunter eingekocht wird: so bekommt das Pflaster mehr eine vertheilende Krafft / dienet in Nieren-Hüfft-Creutz-Schmertzen; Uber den Bauch gelegt laxiret es.

IV. **Alaun** rohe in Wasser zerlassen und Tücher drein genetzt / dient / wie erstens gemeldet / im Aufliegen der Krancken. In die Nasen geschnupfft stillet das Bluten. Mit Eyerweiß / Alaun gerieben giebt einen Schaum / welcher zum Pflaster auf die Schläfe dient / um die Augen-Flüsse zu vertheilen. Gebrannter Alaun auf die faule Wunden / wild Fleisch gestreuet frißt das Böse weg / daß alsdann es wohl wieder heilen kan. In Salbey-Wasser mit wenig Myrrhen gemischt giebt ein Zahn-Wasser die Schmertzen zu zertheilen / die Zähne feste zu machen / die Flüsse zu verhindern.

V. **Spieß-Glaß** ist ein Mittel / das selten gebraucht wird / aber wohl dienlich wäre: Zu etliche Gran auf 1. mahl genommen und 8. Tage angehalten kan viele tieffe krätzige scorbutische / auch venerische Unreinigkeiten / austreiben. Wie es denn etliche brauchen dem Vieh / weil es solche besser als der Schwefel reiniget / und sie darauf fette werden.

VI. **Schwefel** treibt / äusserlich gebraucht / die Krätz sehr bald hinein / und ist also gar zu sicher nicht zu gebrauchen; wenigstens muß von innen das Unreine zuvor wohl ausgetrieben seyn. Aber innerlich gebraucht treibt das krätzige Wesen heraus. Sonsten

sten wird Schwefel unter Aron/ Pimpinell/ Viol-Wurtzel gemischt und denen Kindern und Alten gegen Brust-Verschleimungen gebraucht.

VII. **Queckſilber** brauchen gemeine Leut äuſſerlich in Salben an Vieh und Menſchen gegen das viele Ungezieffer/ nur einen geſchmierten Gürtel zu tragen/ wie auch gegen zähe Geſchwulſt und Krätz in die Fläche der Hände täglich ein wenig einzureiben. Innerlich kan es ohne gute Zubereitung nicht wohl gebraucht werden. Doch iſts ſicher 1. Loth Queckſilber in 1. 2. Schoppen Waſſer zu ſieden und davon den Kindern gegen die Würme Löffel voll weiß zu geben.

VIII. **Agtſtein** iſt ein balſamiſcher Erden-Safft/ und kan gegen die Flüſſe zum austrocknen wohl dienen. Wird gebraucht in Pulver denen Kindern/ mit Brandtwein zur Eſſenz ausgezogen in Bruſt-Augen-und andern ſchleimigen Flüſſen. Aeuſſerlich iſt es gut in Wunden und Schäden/ die auf trockene und nerveuſe, beinerne Theil liegen/ um die Feuchtigkeiten auszutrocknen / und alſo die Heilung zu befördern. Es iſt Agtſtein das angenehmſte/ wohlfeilſte und beſte Rauch-Pulver / die naſſe Flüſſe zu zertheilen.

IX. **Regen-Würmer** im Majo geſammlet/ getrocknet und zu Pulver geſtoſſen/ ſind ein ſehr gutes Mittel gegen die fallende Sucht/ Glieder-Schmertzen u. d. g. grampfige Bewegungen.

X. **Kellereſſel** gleichfalls zubereitet (nemlich mit Eßig oder Wein wenig angeſprützt und getödtet können getrocknet und gepulvert werden) ſind eine gute Artzney die Bruſt-Leber-Nieren-Gröſ-Verſtopffungen zu zertheilen/ und alſo der Abzeh-

rung/

rung/ Gelbsucht ꝛc. in Zeiten zu helffen. Werden in Pulver oder in Lattwerge mit andern guten Mitteln/ Aron/ Saffran ꝛc. versetzt.

XI. **Mayen-Würmer** und auch Mayen-Käfer in Honig oder Baum-Oel eingemacht/ und zu 2. 3. ausgepreßt und eingegeben/ sind ein gutes Mittel gegen den tollen Hunds-Biß; Zumahlen das Hertz und Leber vom tollen Hund nicht allezeit zu haben/ und also gepulvert eingegeben/ welches sonsten ein bewährtes Mittel dagegen ist. Ingleichen Schlangen-Pulver.

XII. **Spanische Fliegen** werden nur äusserlich gebraucht/ Blasen zusetzen; innerlich den Urin und venerische Unreinigkeit auszutreiben ist der Gebrauch sehr rar und unsicher. Weil aber gemeine Leut offt Blasen zu ziehen nöthig haben: So können sie sich also selber helffen/ etliche/ auch nur ein paar/ unter wenig Sauerteig zu mischen/ und einen Thaler groß aufzulegen/ daß es in etliche Stund Blasen ziehet/ welche aufgeschnitten/ und mit einem Kohl-Blat/ mit Butter ein wenig bestrichen/ wieder geheilet wird. Der Blasen Nutzbarkeit ist in hefftigen schnellen Schmertzen des Haupts/ der Zähne/ Augen/ Ohren/ schnellen Brust-Bestremmungen. Auf die Arm/ Genick/ Beine werden sie gelegt.

XIII. **Kröten** sind gut gedörrt unter die Achsel gebunden in starcken Blut-speyen/ Nasen-bluthen. Auf das Haupt gebunden in Raserey/ Hirn-Entzündung/ Fleck-Fieber. Gepulvert sollen sie die Wasser-Sucht vertreiben. Eydexen/ Kröten/ Spinnen in Oel gekocht/ soll die Kröpff verzehren.

XIV.

XIV. **Muscheln / Eyer-Schalen** sind ein wohlfeiles / aber sehr gutes Mittel / die Säure niederzuschlagen. Man kan solche nur reinigen / waschen / in Lauge kochen und vom Schmutz absondern; hernach zum zarten Pulver stossen. Dienet in Fiebern gegen die Schärffe und Hitze im Geblüth / gegen die Säure im Magen und Gedärmen. Dienet auch sehr denen Kindern und Säugenden / weil die meiste Kinder-Kranckheiten von der Säure der Milch entstehen.

XV. **Eisen** ist unter allen Metallen zu der Medicin noch am leichtesten zuzubereiten / auch am geringsten zu haben und anzuwenden. Man benätzt nur die Feil-Spän mit Wasser / stellts in einen warmen Ort / so trocknen sie in paar Tage. Hernach werden sie wieder angefeuchtet und getrocknet / biß sie zum Pulver zerfallen / sodann durch ein dünn Tuch zu schlagen und von groben abzusondern. Ist mit Magen-Pulver / bittern Extracten und Säfften zu versetzen / und nützlich zu 8. 14. täglicher täglich zu 2. 4. 6. Gran in Bleich-Gelbsucht / Fiebern zu gebrauchen.

CAP. III.

Von etlichen gemeinen und wohlfeilen Mitteln / die von fremden Landen kommen.

1.

SAssefras oder **Fenchel-Holtz** ist zum Schweiß- und Urin treibender Blut-Reinigung ein gutes Mittel / daß es auch in krätziger / Frantzosen-Scarbocks- u. d. gl. faulenden schleimigen Feuchtigkeiten / in

in Husten und Brust-Verschleimung / in Haupt- und Augen-Flüssen guten Nutzen schafft. Man siedet die Spän in Wasser / und gebraucht solchen Tranck wie Thee. Eine Essenz mit Brantwein kan man auch daraus ausziehen. Kommt ein und andere von unsern Gifft-Wurtzeln / als Pimpinell- Schwalben- Alant- Wurtzel dazu: So kan man Salsa-parill, China leicht entrathen. Man kan auch / wann dieses nicht zubekommen wäre / Wachholder-Holtz und Beer / Kühn-Holtz ꝛc. auf gleiche Art gebrauchen. Das Oel von Fenchel-Holtz ist nur zu wenigen Tropffen in obiger Absicht sehr dienlich / also das man zu 1. Tropffen unter die Kinder-Pulver solches nützlich mischen kan.

II. **Pomerantzen-Schalen** sind sehr nützlich zur Magen-Stärckung / die Wind und Colic-Schmertzen zu vertreiben. Das Gelbe wird von dem weißen und bittern Wesen abgesondert / und zu Pulver gestossen / von welchem 2. Messer-Spitzen zu nehmen. Mit Brandtwein wird eine Essenz ausgezogen: davon ½. Löffel voll in Brühe oder Bier zu nehmen. Unter die bittere Wein oder Bier pflegt man solche mit gutem Nutzen zu mischen nebst Alant / Tausentgülden-Kraut / Cardebenedicten ꝛc. Auch in denen Frühlings-Kräuter-Weinen und Mutter-Reinigungen dienet es gar wohl.

III. **Senna** ist eine leichte und sichre laxirung / daß man solche bey gemeinen Leuten / die ohne Medico eine Auswehl- und Einrichtung der purgantien nach jedes besonderer Natur sich selbsten nicht machen können / am bequemsten behalten kan. Wird gebraucht 1.) zu 1. 2. Quentlein in Zwetschgen-Fleisch- Brühe gesotten oder wie Thee angesetzt.

2.) Wird in Wein gehängt mit kleinen Rosinen/ wenig Zimmet/ als Senna 2. Loth/ Rosinen 4. Loth/ Zimmet 1. Quentlein/ mit Wein in heißer Aschen über Nacht angesetzt/ und also als ein sicherer Laxir-Wein/ so auch denen Schwangern und Kindbetterinnen unschädlich ist/ gebraucht. 3.) In denen Bluth-Mutter-Brust-reinigenden Kräuter-Weinen und Bier wird Senna vor andern Purgier-Mitteln nützlich und sicher behalten; Ingleichen in denen Præservations- und Frühlings-Curen.

IV. **Rhabarbara** ist kostbarer/ aber doch sehr gut in galligen Unreinigkeiten/ schwachen Naturen/ in der Ruhr/ Gelbsucht/ Leber-Verstopffung. Wird gebraucht zu 1. Quentlein in Pulver/ oder in Wein und Wasser gesotten.

V. **Jalappen** purgirt am stärcksten/ aber mehr die wäßrige und schleimige Unreinigkeiten aus dem Geblüth zu führen/ daher es vor wäßrige/ fette/ geschwülstige/ verschleimte Naturen und Zufälle dienlich ist; als in der Krätz/ Wassersucht/ Brust-Verschleimung/ kalten Fiebern ꝛc. Wird gebraucht in Pulver zu 10. 20. 30. Gran. Auch in Safft und Lattwerge eingemischt/ als Holder- und Wachholder-Lattwerge. Durch Brandtwein wird eine Essenz ausgezogen/ und davon 1. Quentlein mit wenig Zucker oder Gelb vom Ey genommen. Zu theuerst bey Kindern kan man davon 1. 2. Gran in verschleimten Zufällen geben. Bey trockenen hitzigen Naturen und Zuständen aber ist diese Purgation zu scharff.

VI. **Manna** ist vor neu gebohrne und säugende kleine Kinder ein Laxier-Zucker gleichsam/ und kan

zu

zu 1. Loth sicher gegeben werden. Doch thut 1. Gran Jalappen eben dieses.

VII. **Camphor** ist ein das geronnene stockende Geblüth und die davon kommende Entzündungen vertheilendes kräfftiges Mittel / als man sonsten keines hat; Dahero verdients unter denen Ausländischen ausgewehlt und gebraucht zu werden/ z. E. in Entzündungen/ Verwundungen/ hitzigen Beulen / verstockten Flüssen. Wird gebraucht theils unter wohl-riechenden Wurtzeln/ Kräuter/ Blumen und Saamen/ die zu Vertheilung des Geblüths dienen/ mit zu mischen/ und also trocken und warm öffters aufzulegen: Als Weiß-Wurtz / Violen-Wurtz / Hysopen/ Dosten/ Holder-Blüth / Steinklee / Camillen / Aniß ꝛc. Theils wird Camphor unter Quendel-Spiritus, Ungarisch Wasser / wohl abgezogenen Brandtwein/ gethan/ aufgelößt / und also warm aufgestrichen; theils wird es auch unter Oel und Pflaster gemischt und also angewandt.

VIII. *China*-**Rinden** ist das Fieber zu stillen sehr berühmt worden / daß auch Bauren von dieser Weisheit schon reden wollen und können. Es ist aber sicherer / man lasse die künstliche Fieber-Verstopffung und also dieses geheime Mittel stehen/ indeme mehr dadurch in Gefahr gekommen / als die ohne diesen Vortheil sind liegen blieben. Wann das Fieber seine unreine Materie durch bittere / saltzige / Schleim-vertheilende/ eröffnende Artzneyen verlohren/so bleibts vor sich aus. Alsdann ist auch solche überflüßige Cur noch vorträglich Sicherer ist doch die graue China zu brauchen / oder die so genannte *Chacerilla*, die auch noch ziemlich wohlfeil

jetzo ist/ nicht allein in Fiebern/ sondern als ein gutes balsamisches Mittel in Brust- und Mutter-Verschleimungen und Verwundungen. Ist dienlich in Pulver zu 10. 15. 20. Gran zu nehmen / oder unter Holder-Lattwerge zu mischen/ auch in Rosen-Zucker vor die Lungen- und Brust-Beschwerungen/ mit zu gebrauchen. Wird auch unter Kräuter-Wein und Bier mit genommen. Ist ein gutes balsamisches Mittel in der rothen und weißen Ruhr/ auch die güldene Ader zu befördern.

IX. **Myrrhen** ist unter allen fremden so genannten Gummi und Bäum-Säfften das Kräfftigste/ auch fast das Wohlfeileste. Ein sehr herrliches/ bitteres/ balsamisches/ Blut-reinigendes Mittel/ dergleichen es sonsten wenig gibt/ innerlich und äusserlich nützlich. Innerlich wirds gebraucht zu Ausreinigung des faulen scorbutischen / zur Dünn- und Flüchtigmachung des dicken / zähen/ melancholischen Geblüths: Zur Eröffnung aller Leber-Milz-Mutter-Verstopffung / Verschleimung; Zur Wegnehmung und Bewahrung aller Fäulung. Ist eine allgemeine Medicin der dicken / faulen/ schleimigen Naturen: In Bleich- und Wassersucht ꝛc. Wird gebraucht meistens mit Säfften und Extracten aus denen Kräutern gezogen zu Pillen gemischt. Kan auch mit Brandtwein eine Essenz daraus gezogen und gebraucht werden. Aeusserlich braucht man die Myrrhen in faulen Schäden/ Fisteln/ Krebs/ tieffen Wunden/ zur Verwahrung und Abwendung der Fäulung / zur Beförderung der Heilung: Der Gebrauch ist meistens in der Essenz oder in Wund-träncken mit eingekocht/ auch in Pflastern/ wie auch in Eyerweiß hart gesotten/

und

und damit im Keller zum Wasser zerflossen. *Epheu-Gummi*, Wachholder-*Gummi* thun auch gut/ sind aber weit nicht so kräfftig als die Myrrhen; Doch können sie solche wohl begleiten. Wie dann auch zu solcher Verbindung sehr nützlich ist die Aloe/ welche wegen der grossen und ballamischen Bitterkeit mit der Myrrhen in allen oberzehlten Zufällen sehr nützlich ist zugebrauchen; nicht zu gedencken/ wie Aloe ins besonders gegen die Würmer/ Verkaltung des Magens und Mutter/ zu Beförderung der güldenen Ader und Monath-Zeiten besonders verträglich ist. In solcher Absicht müssen solche Mittel auch diejenige Naturen/ die hitzig und zu denen Bluth-Flüssen geneigt/ gesparsam gebrauchen/ und weißlich damit umgehen.

X. Das gemeine *Gummi arabicum* ist ein sehr gutes Mittel/ die Schärffe/Flüsse und Feuchtigkeiten zu lindern auf der Brust/ Gedärm/ Magen/ Nieren ꝛc. Dahero es in schneidenden Grimen der rothen Ruhr/ in saltzigen Husten/ in Engbrüstigkeiten/ sonderlich der Lungensüchtigen; item im scharffschneidenden Urin und Stein-Beschwerungen/ in Magen-Grampff ein gutes und wohlfeiles Mittel ist. Einen gleichen Nutzen leistet der Gersten-Haber-Schleim; der dann vor Auszehrung so wol um eine gute Nahrung wieder zu verschaffen/ als auch die Schärffe/hitzige/zehrende Feuchtigkeiten dadurch nieder zu schlagen/ sehr dienlich ist. Einen gleichen Zweck pflegt man zu erhalten durch Quittenkern-Schleim/Mandel-Oel ꝛc.

* * *

Der

Armen-Apotheck

Anderer Theil.

Pharmacia

Von Zubereitung solcher Artzney-Mittel zum sichern und nützlichen Gebrauch.

DEine Artzneyen sind leichter und wohlfeiler/ ja auch sicherer und nützlicher vor den gemeinen und armen Mann zu bekommen/ als Kräuter/ Wurtzeln/ u. d. g. Erd-Gewächse; Daher ein weniger Unterricht nöthig ist/ wie solche Mittel sonderlich wohl und leicht zuzubereiten.

I. Die **Sammlung**

Erfordert einige Behutsamkeit/ weil zu einer Zeit jedes Gewächs kräfftiger ist/ als zur andern; Daher in Versäumnuß dieses Vortheils gleich ein Haupt-Fehler und Hindernuß der guten Würckung kan begangen/ und hernach solches ohne Schuld dem Kraut oder Wurtzel zugeschrieben werden.

1.) Die **Wurtzeln** sind am kräfftigsten im Frühling/ wann die Kräuter nur ein wenig aus der Erden beginnen hervor zu brechen; sintemahlen zu solcher Zeit die erste Krafft und Safft eingetreten.

Im

Im Herbst sind sie wieder gut / wann ihr Kräuter / Blumen und Saamen vergangen / indem sich alsdann die Krafft wieder in die Wurtzel versenckt.

2.) Die **Kräuter** sind am kräfftigsten meistens / ehe sie im Stengel geschossen / ehe auch Blüth und Saamen hervor gebrochen; da sie dann trocken gesammlet / im Schatten gedörrt / und also im trockenen wohl aufbehalten werden.

3.) Die **Blüthen** werden gebrochen / wann die Knospen zum blühen eben ausgebrochen / weder früher noch später / welches bey jeder Arth wohl zu bemercken.

4.) Die **Saamen** aber dörffen am Stengel länger bleiben / biß alles wohl zeitig und dürr worden.

II. Der **Gebrauch in schlechten Pulver.** Viele Stücke aus denen Kräuter-Artzneyen / sonderlich von denen Wurtzeln sind von den Alten gantz schlecht in Pulvern gebraucht worden; und bekräfftiget sich noch heut zu Tag solcher einfältige Gebrauch / welches dann vor den armen Mann desto verträglicher ist / weil er zu vieler künstlicher Zubereitung weder Geschicklichkeit / noch Zeit oder Unkosten hat.

Es werden also von Kräutern / Wurtzeln / Blumen / Saamen die säuberste Theil abgesondert / gereiniget / zu Pulver gestossen / und also von sich / oder / welches offt geschieht / mit wenig Zucker vermischt / und unter dem Namen eines Trisoneth gegessen / auch nur so trocken / oder man kan solches auch in Wasser / Bier / Wein / Brühe nehmen. Davon will ein paar Exempel zur fernern Anweisung und Nachahmung geben / als 1.) **Magen-Pulver.** Man nimmt Cardebenedicten-Blätter 1. Loth /

Nägeleins-Wurtzel / Angelicken-Wurtzel / Pomerantzen-Schalen jedes ½. Loth / Muscatnuß 1. Quentlein. Dieses alles wird zu Pulver gemacht / mit gleich viel Zucker versetzt / und davon vorm Essen gegen Magen-Verkältung und Verschleimung / kalte Fieber / Durchfälle ꝛc. zu 2. 3. Messer-Spitzen genommen.

2.) **Brust-Pulver.** Man nimmt Pimpinell-Wurtzel / Alant-Wurtzel / jedes 2. Quentlein / Lachen-Knoblauch / Gundelreben-Blätter / Ehrenpreiß / jedes 1. Quentl. Anis 1. Quentl. Gleichfalls zu Pulver gestossen und mit Zucker vermischt / dienet in Brust-Verschleimung / kurtzem Athem / feuchten Husten. ꝛc.

3.) **Fluß- und Augen-Pulver.** Baldrian-Wurtzel / Augentrost / Fenchel / jedes 1. Loth. Auf obige Art bereitet / und des Tages ein paar mahl / Morgens und Nachmittags gebraucht / dienet die schleimige Augen-Flüsse zu vertheilen / und die Felle zu verhüten.

4.) **Brust-Pulver vor die Kinder.** Aron-Wurtzel mit wenig Eßig gepeitzt / daß die schärffe vergeht / und dann getrocknet. Violen-Wurtzel / Eyerschalen / jedes 1. Quentlein. Diese Stücke werden gemischt und zu einem Messerspitzgen in Mutter-Milch dem Kind gegeben.

5.) **Mutter-Pulver.** Nimm Eber-Wurtzel / Fenchel / Zucker / jedes 1. Loth. Mit einander zum Pulver gemischt und gebraucht. Wird bey vielen als eine gute und einfältige Mutter-Artzney zur Stärckung der Schwangern / Vertreibung der Mutter-Schmertzen ꝛc. gebraucht.

6.) **Grieß- und Stein-Pulver.** Nimm reinen

nen Salpeter 1. Loth/ Süßholtz-Pulver/ Pomerantzen-Schalen / Eyerschalen / jedes ½ Loth. Mit einander zum Pulver gemacht dienet in allerley Nieren-Stein- und Urin-Beschwerungen; in Lenden-Wehe / Brennen und Verstopffung des Urins/ Stein-Schmertzen ꝛc. 2. Messerspitzen des Tages 2. 3. mahl zu nehmen.

7.) **Hitz-Pulver.** Nimm Muscheln-Pulver oder Eyerschalen / Salpeter, Wermuth-Saltz / jedes 1. Loth / Berg-Zinnober 1. Quentlein. Mit einander gemischt zum zarten Pulver / und davon in allen hitzigen Kranckheiten / Fiebern / Aufwallungen / reissenden Glieder-Schmertzen ꝛc. zu 2. Messerspitzen des Tages ein paar mahl genommen/ wird das hefftige Treiben des Geblüths und die davon kommende Fiebrische Zufälle mildern.

8.) **Fieber-Pulver.** Nimm Eyerschalen 1. Loth / Wermuht-Saltz 2. Loth / Muscatnuß 1. Quentl. Alles vermischt dienet in allen kalten und hitzigen Fiebern / die Magen-Verschleimung zu verkochen und auszureinigen: In Sod-brennen / in Durchfällen: In hitziger Verschleimung der Brust und Nieren. 2. Messerspitzen sind vorm Essen zu nehmen.

9.) **Kinder-Pulver.** Nimm Muscheln-Pulver 1. Loth/ Schwitz-Spieß-Glaß ½. Loth/ Regenwurm-Pulver / Berg-Zinnober jedes 1. oder ½. Quentl. wird gleichfalls gemischt / und denen Kindern an statt des Marggrafen-Pulvers gebraucht in Versäurung der Milch / Grimmen / Darm-Gicht / Durchfällen / Fiebern / Greischen / bösem Ausschlag ꝛc. Davon können auch die Säugende gebrauchen.

10.) **Pulver in der Rose u. d. g.** Entzündungen äusserlich zu gebrauchen / in Säckgen offt warm überzulegen. Nimm Weiß-Wurtz / Violen-Wurtz / Baldrian / Hysopen, Camillen / Holder-Blüth / jedes 1. Hand voll / Anis ½. Loth / Campher 1. Quntlein / Bleyweiß 1. 2. Loth / mit Haber-Meel zum Pulver gemacht / und in ein Säckgen gethan.

III. Ferner ists ein schlechter / aber sehr nützlicher / alten und neuen Zeiten beliebiger Gebrauch der Erd-Gewächse: solche nur **in Wasser zu kochen** und zu trincken. Die Alten haben ihre Kräuter-Tränck unter allen Arten der Artzneyen so sehr gebraucht / daß dahero ihre gantze Medicin unter dem Namen eines eckelhafften einfältigen Galenismi dem verzärtelten Appetit überdrüßig worden. Die neuere Zeiten haben doch gefunden beym Aufgang des Thee-Credits, daß solche einfältige warme Wasser-Curen so gar undienlich und folglich so gar ungeschickt nicht seyn; Dahero sie nicht allein den Thee, Coffee unter solche Universal-Artzneyen gebracht / sondern auch denen nachzuahmen wolten sie allerhand Kräuter-Thee und Tränck wieder machen / in verständiger Erwägung / daß 1. die Wäßrigkeit das saltzige und öhlige Wesen in den Kräutern doch gnugsam ausziehe; 2. mithin solche Krafft gantz wohl ins Geblüth und gantzen Leib wohl austheile. 3. Dabey aber keine Erhitzung und fremde Krafft in die Natur bringe. 4. Sondern vielmehr das Geblüth in seiner Dickigkeit dünn und flüßig mache / in seiner saltzigen Unreinigkeit oder hitzigen Eigenschafft kühle / und also die beständige Abscheidung und Reinigung befördere. Diese

Hülff

Hülff der Wäßrigkeit ist gewiß groß und wichtig/ ob schon wegen seiner Einfalt wenig betrachtet wird / daß dahero die Wasser-Trincker weit weniger Kranckheiten unterworffen sind / als die Wein/ Bier / u. d. g. dicke hitzige Getränckе gebrauchen; und auch die Brunnen-Curen gewiß von der schlechten reinen Wäßrigkeit den besten Vortheil haben. Daher in langwierigen Kranckheiten/ die doch zärtlich sind / und in zärtlichen Naturen sich eingesetzt/ solche gelinde Kräuter-Tränck mehr thun / auch übrigens die Natur besser bey Kräfften erhalten/ als die kräfftige Heroische oder Chymische Curen/ wie sie genennet und gehalten werden. Wie aber erst gemeldt / so werden solche Wasser-Tränck in langwierigen Zuständen / schwächlichen Naturen am sichersten gebraucht; als da sind die Brust- Wund- Schwindsuchts- Holtz- ꝛc. Tränck. z. E.

1.) **Brust-Tranck.** Nimm Alant-Wurtzel/ Pimpinell-Wurtzel / jedes 1. Loth / Ehrenpreiß/ Hysopen / Gundelreben / jedes 1. Hand voll / Fenchel ½. Loth. Alles dürr / geschnitten/ mit 1. Maaß siedend Wasser / wie Thee, angesetzt / gelind aufgesotten/ mit wenig Honig ausgesüßt: davon dann Morgens und Nachmittags 1. oder ½. Schoppen warm kan getruncken werden/ in Brust-Verschleimung und Bestremmung/ Husten/ kurtzen Athem.

2.) **Ein anderer Brust-Tranck.** Nimm Schlangenkraut / Eyternessel / Maßlieben / Huflattig / jedes 1. Hand voll/ Anis 1. Loth. Gleichfalls zubereitet und gebraucht dienet in härteren schwindsüchtigen Naturen und Zufällen.

3.) **Wund-Tranck.** Nimm Kletten-Wurtzel/ Schwalben-Wurtzel/ jedes 1. Loth/ Heydnisch

Wund-

Wundkraut/ Sinau/ Sanickel/ Tausendgülden-Kraut/ Schafrippen jedes 1. Hand voll. Mit einander zerschnitten / gemischt / mit 1½. Maaß was gelind aufgesotten/ und auf obige bemeldte Art getruncken/ dienet in nassenden fliessenden alten Schäden von innen heraus zu curiren / daß sie erstlich stärcker fliessen/und hernach von sich selbsten vertrocknen; welches eine sicherere Cur ist / als alle äussere. Ist auch dienlich in andern Unreinigkeiten des Geblüths / innern hectischen Fäulungen und Verderbnuß. Wie auch in andern frischen Wunden solcher Tranck wohl zu gebrauchen.

4.) **Holtz-Tranck.** Fenchel-Holtz / 2. Loth/ Biberneli-Wurtzel/ 1. Loth/ Anis ½. Loth. Diese wenige Stück können zum einfältigen und nützlichen Holtz-Tranck mit 3. 4. Schoppen Wasser abgesotten und gebraucht werden in allen venerischen/ krätzigen / Scorbutischen/ Catharrhalischen Unreinigkeit- und Versteckungen der Brust / Nieren/ Mutter ꝛc. Können also so viel zusammen geschnitten werden/ als man auf 1. 2. 3. Wochen Cur braucht. Man kan es alle Tage auch frisch machen/ wie die angesetzte dosis es anzeigt.

5.) **Tranck in Grieß- und Stein-Beschwerung** zur Erweichung des Schleims/Süßmachung der Schärffe / auch in Brust-Beschwerungen dienlich. Man nimmt Eibisch-Wurtzel / Süßholtz/ jedes 1. Loth/ rohte Küchern/ kleine Rosinen/ Gersten / jedes 2. Loth/ Anis ½. Loth. Dieses alles wird gleichfalls in 1½. Maaß Wasser gekocht/und warm oder kalt getruncken.

6.) Hierzu kommen auch diejenige **Tränckе/ Ptisanen**/ gesottene Wasser/ die bey hitzigen und an-

andern Kranckheiten zum ordinairen Trunck gebraucht werden: z. E.

a **Citronen- und Hirschhorn-Wasser.** Nimm geraspelt Hirschhorn / Elffenbein / jedes 1. Hand voll/ mit 1. Maaß Wasser wohl abgesotten/ und letzlich eine frische Citronen-Schalen dazu gethan / und also verkalten lassen; so überschlagen zu trincken.

b **Gersten-Wasser.** Nimm ungeschelte Gersten/ Scorzoner-Wurtzel/ kleine Rosinen/ jedes 1. Hand voll / Anis 1. Quentl. Zimmet ½. Quentl. Wird mit 1. Maaß Wasser gleicher massen gesotten und gebraucht.

c **Kirschen-Wasser.** Saure Kirschen 1. Hand voll / werden mit den Kernen wohl zerstossen / 1. Maaß siedend Wasser darüber geschüttet/ und also verquellt und hernach getruncken / ist eine angenehme Kühlung in hitzigen Fiebern.

7.) Zu diesen wenigen Exempeln gebe nur noch diese Anmerckung / daß solche Tränck mit heissen Wasser angesetzt und gelind aufgekocht werden/ damit nicht durch starckes sieden sich die Krafft verliere. Weilen aber doch vielen verwehnten Mäulern unter den Armen wie unter den Reichen der Kräuter-Geschmack zu widrig: so wird solcher auf die Thee-Art gemildert / wann man von obigen Stücken nur allezeit ein Pfötgen voll nimmt / und einen Thee draus macht / welcher dann nach Belieben mit Zucker zugenieſſen.

8.) Dazu kommen noch diejenige gekochte Kräuter-Tränck/ die äusserlich gebraucht werden; als

a **Ein Gurgel-Wasser.** Nimm Schwalben-Wurtzel / Salbey / Prunellen / rothe Rosen/

jedes

jedes 1. Hand voll/ mit 1. Maaß Wasser aufgesotten/ und 1. Löffel voll Honig ausgesüßt/ auch wenig Salpeter dazu gethan.

b. Ein Clystier in Mutter-Nieren-Schmertzen. Nimm Ehrenpreiß 1. Hand voll mit $1\frac{1}{2}$. Schoppen Wasser oder Fleisch-Brühe gekocht/ dazu man 2. 3. Löffel voll Baum-Oel und wenig Saltz oder Salpeter thut/ und also gebraucht.

c. Ein Hauß-Clystier zu Erweichung/ Oeffnung in Hitz/ bey Kindbettern. Nimm Gersten-Schleim 1. Schoppen Baum-Oel 3. Löffel voll. Saltz $\frac{1}{2}$. Loth.

d. Ein anders in Colic. Nimm Eibisch-Wurtzel/ Camillen/ jedes 1. Hand voll. Kümmel 1. Quentl. mit Milch gekocht zu 1. Schoppen/ und mit Oel und Saltz gestärckt.

IV. Dieser Arth die Kräuter zu gebrauchen ist nicht ungleich diejenige/ so mit **Fleisch- und andern warmen Brühen** geschieht/ um solche als Suppen zu trincken/ damit zugleich eine gelinde Nahrung/ sonderlich vor zarte und schwindsüchtige Naturen/ in Leib gebracht werde; Sonderlich ist solche Manier gut/ da dergleichen Kräuter so gantz/ oder wie man sagt in tota substantia, ihre Kräfften am besten erzeigen und also müssen gebraucht werden/ damit sie also wie die gemeine Körbel- oder Sauerampffer-Suppen genossen ihren Nutzen verrichten. Es ist sonderlich also die Schwindsuchts-Cur im Frühling einzurichten/ da die erste zarte Kräutgen hervor brechen/ und ohne dem vom gemeinen Volck unter den übrigen Küchen-Kräutern/ Salat und Suppen/ zur Præservation gebraucht werden mit guten Nutzen/ daß sie auch vom

Vie-

Viehe eine Probe nehmen / welches auf der ersten Weyde deßwegen glatte Haut und neue Blut-Reinigung bekommt.

1.) **Kräuter-Brüh vor Schwind- und Lungen-süchtige**; auch andere gelbsüchtige / bleichsüchtige Zufälle zärtlicher Naturen auf 1. 2. 3. Wochen im Frühling zu gebrauchen werden also gemacht: Mann nimmt Wegwarten-Wurtzel / Pfaffen-Stiel-Wurtzel / Körbel / Schlangen-Kraut / Maßlieben / Eyternessel / Gundelreben / Huflattig. Von dergleichen zarten Brust- und Frühlings-Kräutern nimmt man frisch etliche Hand voll / säuberts / und kocht 1. Hand voll Morgens mit wenig Brühe / es seye vom Fleisch- Gersten- Haber- oder d. g. kochts gelind wie eine Körbel-Suppen auf / trinckts / und gehet darauf ein wenig spatzieren / und hält also eine gelinde Cur, und in derselben regulirt seine diæt wie in Bronnen-Curen. Es thut eine solche gelinde Cur keinen Schaden / ist weit sicherer als die Wasser-Curen bey denen zarten Naturen / die zu schwindsüchtigen Husten und einiger Auszehrung eine Neigung haben.

2.) **Kräuter-Brühe oder *Scorbutische* Unreinigkeiten** werden auf gleichen Grund und Arth gemacht und gebraucht im Frühling / Herbst / oder auch im Winter / wann der Scorbuts-Effect beschweret. Man nimmt gleichfalls frische Wurtzel und Kräuter / als Cichorien / Born-Gressen / Bachbohnen / Löffel-Kraut / Mauer-Pfeffer / und macht eben daraus Suppen / ja genießt solche Kräuter unter andern Speisen; Man kan sie auch käuen / mit deren Safft sich ausgurgeln / um also dem Scorbut an denen Zähnen zu begegnen. Sind die

Na-

Naturen und Scorbuts-Patienten auch schwächlich/ und folglich diese Kräuter zu scharff; so können auch temperirtere Scorbuts-Kräuter/ als Körbel / Sauerampffer / Sauerklee / Maßlieben / Cichorien ausgewehlt werden/ welche mit dem Englischen Haber-Tranck (aus Cichorien / Habern/ jedes 1. Hand voll und mit 1. Quentl. Salpeter, und wenig Zucker) ehe dienlich sind/ um die gallige/ hitzige / scharffe Unreinigkeit zu corrigiren / das Blut und Aufwallen zu stillen. ꝛc.

V. So gut es aber ist und nöthig/ daß solche zarte Kräutergen gantz genossen werden/ so will doch solches vieler Geschmack zuwider seyn / und daher muß man sich der Verdorbenheit der Menschen accommodiren/ weil gewiß manche lieber sterben/ oder die Kranckheit lassen tieffer einwurtzeln/ ehe sie in Zeiten einigen Tort ihrem verkehrten Appetit thun: Werden also aus solchen frischen Kräutern/ zerhackt/ zerstossen/ **Säffte** ausgedruckt/ entweder so viel man auf einmahl braucht / oder auf etliche Tage solche im kalten zuerhalten/ mithin alle Morgen ein Thee-Schälgen voll davon/ und darauf eine Suppen von Fleisch-Gersten-Brühe genommen. Es ist gewiß dieses eine Cur, die leicht / wohlfeil/ sicher und gut ist / auch grössere Würckung thut/ als grosse Gold- und Chymische Medicinen. Wollen einige das dicke / grüne Kräuter-Wesen in solchem Safft nicht leiden/ auch um des leidigen Appetits willen/ da es doch um des Zwecks der Cur wegen nicht schädlich wäre; so könte man eine quantität solches Saffts/ als man auf etliche Tage braucht/ ein wenig warm machen / ein geschlagen Eyweiß drein mischen/ so scheidet sich das erdige Wesen alles

ab/

ab/ und geht ein heller Safft durch das Tuch/ welcher ohne Widrigkeit kan genommen werden. Das Beste in und bey solchen Kräuter-Curen ist/ daß solche durch den begleiteten Gebrauch des Gersten-Haber-Schleims / oder Fleisch-Brühe/ als eines besänfftigenden/ abkühlenden/ und doch dabey nährenden/ stärckenden Mittels/ sehr befördert wird.

VI. Es folget die Auflösung der Artzney-Krafft aus denen Erd-Gewächsen/ Wurtzeln/ Kräutern/ Blumen / Saamen ꝛc. durch Wein oder Bier/ welche schon lange im Gebrauche gewesen und noch ist; sintemahl durch Wein und Bier / als öhligte hitzige Säffte / das / was durch schlecht Wasser so leicht und völlig nicht ausgehet / nemlich das fette/ öhlige/ hartzige/balsamische Wesen solcher Stücke/ desto besser ausgezogen / und also zu einem desto durchdringenderem Nutzen angewandt wird. Dahero wohl in acht zu nehmen ins gemein so wohl/ welche Stücke sich zu solchen Kräuter-Wein und Bier schicken/als auch gegen welche Zustände solche Mittel anzuwenden. Wer erweichende wäßrige Kräuter / Althee, Wüllkraut / Pappeln / Lein-Saamen mit Wein wolte ausziehen; der thäte wider die Natur und gantz unvernünfftig. Wer Lungensüchtigen Personen wolte solche scharffe Kräuter-Wein anrathen / der beginnete auch was gefährliches. So gehören also dazu bittere / hitzige/ gewürtzhaffte Stücke/ und solche Naturen und Kranckheiten / die von zähen Schleim / Dickigkeit des Geblüths/harten Verstopffungen langsame und langwierige Zufälle haben: als in Leber-Miltz-und Mutter-Verstopffungen; in Wasser-und Bleichsüchtigen Verschleimungen des Geblüths ꝛc. Sie

werden aber insgemein also gemacht: Die erwehlte Stücke werden in ein leinen Säckgen gethan/ und solches zugebunden in einen Krug gehängt/ etwa 3. 4. Hand voll auf 1. Maaß/ darauf gießt man 1. Maaß Wein / (oder auch nachdem der Kräuter viel oder wenig sind / 1. oder 1½. Maaß / mehr macht man nicht auf einmahl leichtlich / weil der Wein bald versauren möchte) stellts über Nacht in heisse Aschen/oder auf den warmen Ofen/daß Morgens der Wein oder das Bier recht bitter/dick/und medicinisch ist/ schmeckt und riecht. (Einige/ die den Wein nüchtern zu trincken scheuen/ brechen die Hitze des Weins also/daß sie die Kräuter zuvor mit 1. Schoppen heissen Wasser wie Thee ansetzen/und hernach den Wein dazu giessen.) Alsdann wird solcher Wein oder Bier in einen kalten Ort gestellt/ und davon alle Morgen nüchtern ½. oder ⅓. eines Schoppen getruncken/darauf (oder auch zuvor bey denen / denen nüchtern Wein zu trincken allzu schwer fällt) wenig Brühe genommen wird/um die Würckung des Kräuter-Weins zu befördern/ welches auf 4. 6. 8. Tag alle Morgen fortzusetzen. z. E. Also werden verfertiget

1.) Laxierender **Rosinen-Wein** auch vor Schwangere und Kindbetterinnen sicher zu gebrauchen gegen die hitzige Hartleibigkeit / aufsteigende Dünste ꝛc. Nimm kleine Rosinen 4. Loth/ Senna-Blätter 2. Loth/Süßholtz ½. Loth/ Anis 1. Quentl. Zimmet ½. Quentl. Mit ½. Maaß Wasser und Wein / oder Wein allein / angesetzt / und davon Morgens ein Spitz-Glaß getruncken.

2.) **Blut-Reinigung** aus frischer Blüth im Majo zur præservation zu gebrauchen. Nimm

Sen-

Senna 2. Loth/ Schlehen-Blüth/ Pfersig-Blüth/ Gundelreben/ jedes 1. Hand voll/ Pomerantzen-Schalen ½. Loth. Mit ½. oder 3. Schoppen Wein anzusetzen.

3.) **Mutter-reinigender Kräuter-Wein** in Monath-Verstopffung / böser Versammlung/ Mutter-Schmertzen u. d. g. Beschwerungen zu gebrauchen. Man nimt Bibernell-Wurtzel/ Hohlwurtz/ jedes 2. Loth/ Zaun-Rüben 1. Loth/ Mutter-Kraut / weißen Andorn / Tausendgülden-Kraut/ Poley/ Seven-Baum/ Ringel-Blumen/ gelbe Violen/ jedes 1. Hand voll. Senna 2. 3. Loth/ Lorbeer 1. Loth/ Saffran 1. Quentlein/ Potaschen oder Weinstein-Saltz 1. oder 1½. Quentl. Mit 1½. Maaß Wein oder Bier über Nacht im heissen Ort stehen lassen. Dieser Tranck kan auch nach denen Kindbetten/ wann die Mutter nicht gnug gereiniget/ und daher allerhand Zufälle darauf erfolgen/ gebraucht werden. Sonsten ists zu mercken/ daß der Gebrauch am nützlichsten gegen das neue Licht / oder die Zeit / wann ordentlich sonsten die Monat-Zeiten einbrechen/ anzustellen.

4.) **Kräuter-Tranck in Wasser- und Bleichsüchtigen Zuständen**/ gleichfalls mit Wein oder Bier anzusetzen. Man nimmt Cichorien-Wurtz/ Schwalben-Wurtzel/ Bibernell-Wurtzel/ Meerrettig / Tausendgüldenkraut / Cardobenedicten/ Wermuth/ Wurm-Kraut/ oder andere dergleichen bittere Kräuter/ jedes 1. Hand voll. Wachholderbeer und Aschen auch 1. Hand voll/ wenig Ingber. Alles zerschnitten/ gestossen/ und in Säckgen gethan und mit 1½. Maaß Wein oder Bier angesetzt/ davon des Tags ein paar mahl ein Glaß voll getrun-

cken/ zertheilt alle Verschleimungen und Verstopfungen/ eröffnet Leber/ Miltz und Mutter/ führt die Wäßrigkeiten durch den Harn aus.

5.) **Kräuter-Wein in zähen Brust-Verschleimungen** alter und kalter Naturen/ davon alte Husten/ Engbrüstigkeit/ langwierige Flüsse entstehen. Nimm Alant-Wurtzel/ Sassafras, Bibernell/ Hysopen/ Betonien/ Gundelreben/ jedes 1. Hand voll. Senna 2. Loth/ Lerchen-Schwamm 1. Loth/ Zittwar 1. Quentl. Angelicken 2. Quentl. Wit ein Maaß Wein angesetzt.

6.) **Aeusserlich** werden auch Kräuter-Wein und Säckgen mit Wein gebraucht/ als z. E.

a. Ein **Kräuter-Säckgen** mit warmen Wein zubenetzen/ wieder auszudrucken/ und so offt warm überzulegen in **unterloffenen Geblüth** vom fallen/ stossen/ schlagen ꝛc. Nimm Angelicken/ Weiß- und Schwartz-Wurtz/ Hysopen/ Quendel/ Betonien/ Dosten/ Holder-Blüth/ Camillen/ Steinklee/ Anis/ jedes 1. Hand voll/ zum Kräuter-Säckgen mit warmen Wein überzulegen.

b. **Kräuter-Wein-Säckgen die faule Wunden** und Schäden mit auszuwaschen. Nim Bibernell-Wurtzel/ Scordium, Wermuth/ Johannis-Kraut/ jedes 1. Hand voll mit 1. Maaß Wein gekocht/ und mit Honig 1. Löffel voll/ Myrrhen 1. Loth gestärckt/ um damit offt warm den Schaden auszuwaschen.

VII. Von **Säfften** aus **Erd-Gewächsen** ist schon gemeldet worden. Es folget ferners/ wann solche oben bemeldte Kräuter-Säffte sollen auf $\frac{1}{4}$. oder $\frac{1}{2}$. Jahr/ oder wohl länger/ erhalten werden: So pflegt man $\frac{1}{8}$. oder $\frac{1}{8}$. Theil **Brandtwein** dazu

zu

zu thun/und in warmer Aschen 1. 2. Tag/oder auch an der Sonnen/digeriren zu lassen; so scheidet sich das Unreine/ und kan der Safft durch ein Papier gelassen/ rein als eine Tinctur aufbehalten/ nachgehends auf Erforderung Löffel voll weiß genommen werden. Sonderlich werden auf solche Weise die Säffte aus *Scorbuts*-Kräutern/Löffelkraut/ Erdrauch/ Fieberklee/Born-Gresse/Mauer-Pfeffer ꝛc. gemacht.

Die **Säffte aus den Früchten** / Kirschen/ Saurach/ Quitten/ Hindbeer/ Erdbeer/ Johannisbeer/Maulbeer/ Holderbeer ꝛc. werden entweder durch gelinde **Jährung** nach 1. 2. Tagen/ so sich das Unreine gesetzt und geschieden/ gelind auf $\frac{1}{2}$. Theil eingekocht mit $\frac{1}{3}$. Theil Zucker; so können sie hernach zu 1. 2. Jahren wohl aufbehalten werden; Oder werden mit $\frac{1}{2}$. **Rhein-Brandtwein** und $\frac{1}{4}$. oder nur $\frac{1}{8}$. Theil Zucker vermischt/ in der Wärme auf etliche Tag zum Verjähren hingesetzt/ so scheidet sich das Unreine/ und kan das Helle in boutellien lange Zeit gut behalten werden. Beyderley Säffte dienen zur Stärckung und Erquickung. Diese letztere sind weinhaffter/ und können an statt des Weins und Brandtweins beym Wasser-Trincken/ in Verkältung des Magens wohl gebraucht werden. Die erstere sind durch keine völlige Jährung zum weinigten Safft gebracht/ und dahero dienen sie zu einer kühlenden Erquickung entweder so bloß Löffel voll weiß zu nehmen/oder unter Wasser als Julepen zugenieſſen: Wie sie dann auch unter Wein gemischt desto stärckender und nützlicher werden/ sonderlich in Zufällen/ da keine Hitze dabey ist; Dahero Kirschen-Hindbeer-Quit-

ten-Wein leicht aus und mit solchen Säfften zu machen. Will aber der Zucker gespart werden/ so kan man die Säffte mehr auf $\frac{1}{3}$. Theil einkochen/ so brauchen sie wenig Zucker/ und können sich doch lange Zeit erhalten; auf welche Weiß sonderlich der Quitten- und Hindbeer-Wein und Safft (so in boutellien lang aufgehalten und zur Zeit Löffel voll weiß mit Wasser oder Wein kan genommen werden) gemacht wird. Aus **Blumen** wird auch ein Safft gemacht/ nemlich Violen/ Klaprosen/ braunrothe Nelcken ꝛc. Wann solche frisch mit heissen Wasser 2. Theil angesetzt/ ausgezogen/ ausgepreßt/ und der Safft mit $\frac{1}{2}$. Theil Zucker in irrdenen Geschirr eingesotten wird; So wird aus **Violen/ Klaprosen** ein guter Brust-Safft vor die Kinder dienlich / aus den **Nelcken** macht man also eine gute Hertz-Stärckung/ welche unter Wasser/ auch destillirt Wasser von Kirschen-Rosen-Zimmet-Wasser/ kan genossen werden.

VIII. Es werden ferner **frische Kräuter und Blumen** gantz genossen/ und dahero geht die Zubereitung auch dahin / wie sie in ihrem Wesen und Krafft frisch mögen erhalten werden; zumahl alle daraus zubereitete Artzneyen die eigentliche Krafft so wohl nicht erweisen. Man pflegt sie also **mit Zucker** einzumachen unter dem Nahmen der *Conserven*/ als Rosen-Zucker von dergleichen Art ist. Nemlich frische Blumen oder Kräuter werden mit gleich viel oder nur die Helffte Zucker verstossen/ verhackt und also vermischt. Also hält sich ihre Krafft lang / da sie dann auf Erfordern bloß können gegessen werden. Auf solche Weiß wird der **Rosen-Zucker** gemacht/ so denen Lungensüchtigen

zur

zur angenehmen und kühlenden Stärckung dienet. Aus denen Brust-Kräutern als Huflattig Kraut und Blumen/ Gänsblümlein/ Schlangenkraut ꝛc. werden gute **Brust-Zucker** vor die Schwindsüchtige gemacht. Um das **geronnene Geblüth** innerlich zu zertheilen/ sonderlich in Seiten-stechen/ Leber-Entzündung wird recommendirt Gundelreben-Holderblüth-Zucker auf gleiche Art zubereitet. Einige wollen den Zucker so gut nicht halten zur Bewahrung der frischen Kräuter/ weil er mehr Schleim und Säure in dem Leibe verursache. Dahero stossen sie die Kräuter und Blumen/ als die erste zarte Blättlein von Gundelreben/ Maßlieben/ Holderblüth ꝛc. in ein Glaß oder Büchse ein/ und befeuchten solche mit ein wenig **Brandtwein**: so erhalten sie sich lang/ und kan beym Gebrauch der Brandtwein wieder abgewaschen werden. Sonsten ist in denen Conditereyen bekannt und üblich/ allerhand Arten der **Erd-Gewächse/ Obst/ Rinden/ Wurtzel/ Blumen ꝛc.** mit Zucker zu kochen und einzumachen/ daß solche hernach lang aufbehalten und also können gebraucht werden. Vor gemeine Leute solte es wohl zu kostbar fallen/ doch wann einige zärtliche und schwache Naturen dergleichen Zubereitung vonnöthen hätten/ könte der Vortheil von jemand gezeiget und auch auf folgende Art gemacht werden. Nemlich z. E. Wurtzeln werden gereinigt und in Wasser wenig weich gekocht; hernach werden sie in aufgelößten und zum Safft eingekochten Zucker auf-gesotten/ und dann entweder vom Zucker durchdrungen aufgetrocknet/ oder im Safft gelassen/ daß man solche zur Noth ausnehmen und geniessen kan. Also werden Cal-

mus/ Bibernell-Wurtzel / *Cichorien*-Wurtzel / Pomerantzen- und Citronen-Schalen eingemacht. Kirschen/ Saurach/ Johannisbeer/ Hindbeer ꝛc. werden nur im aufgelößten Zucker aufgesotten und mit einander zur gehörigen Dicke gebracht/ in einem Glaß und Geschirr aufbehalten. Auf eine andere Art werden solche Obst-Sachen zum Safft und Marck gemacht/ und mit Zucker zur Lattwerge eingekocht/ welche hernach die gantze Krafft solcher Frucht behält. Z. E. Quitten werden gekocht weich/ durch ein harin Sieb der Marck ausgepreßt/ und solcher mit gleich viel/ oder nur der Helffte Zucker eingekocht zum dicken Brey/ in welchen letzlich wenig Gewürtz/ frische Citronen-Schalen ꝛc. eingemischt wird. Dieser Brey in Schachteln gegossen und verkaltet kan nachmahl in Stücken geschnitten und als eine temperate Magen-Stärckung genossen werden. Auf gleiche Weise kan von Stachelbeer/ Maulbeer/ Hindbeer ꝛc. ein Marck mit Zucker gekocht und zur Labung der Krancken aufbehalten werden. Armen ist alles dieses nur eine Handleitung/ wie sie was/ so unter Händen liegt/ zubereiten können: Weil aber meistens der Zucker fehlt; so pflegen sie solche Säffte von Birn/ Zwetschgen/ Hindbeer/ ꝛc. dick einzusieden und also wie dicke Brey desto besser bewahren. Wer es hat/ thut letzlich ein wenig Gewürtz/ sonderlich Nägelein/ dazu. Holderbeer-Safft zur dicken Lattwerge/ und Extract eingekocht ist ein sehr gemeines aber gutes Mittel der gemeinen Leut zum Schwitzen in hitzigen Kranckheiten/ Seiten-Stechen/ Rothlauff ꝛc. Morgens einen Löffel voll genommen und darauf Brühe getruncken.

Die

Die **Wachholderbeer** aber werden mit Wasser gekocht / ausgepreßt/und hernach der Safft biß zur gehörigen Dicke eingekocht/ welcher ein gutes præservativ ist zur Reinigung und balsamirung des Geblüths von aller krätzigen/ scorbutischen/ schleimigen Verderbnuß der Säffte im Leib / sonderlich durch den Urin zu treiben.

IX. Diese Art Säffte wird eine Anleitung geben/ wie aus bittern/ safftigen balsamischen Kräutern die Extracta zu machen. Nemlich solche frische Kräuter werden gereinigt/gestossen/ der Safft ausgedruckt/ und solcher entweder gantz rohe eingekocht gelind/ biß er zum dicken Brey wird/ davon man Pillen machen kan/ oder er wird zuvor mit einem geschlagenen Eyerweiß klar gemacht / daß sich das dicke hefige Wesen abscheidet / ja wann solcher Safft nur ein paar Tage stehen bleibt / so scheidet sich das Unreine von selbsten weg/und dann kan das Helle eingesotten werden. Auf solche Art kan man Extracta machen von **Wermuth / Fieberklee/ Erdrauch** ꝛc. welche zur Blut-Reinigung von allem krätzigen scorbutischen Wesen/ zur Eröffnung Miltz/ Leber/ Mutter ꝛc. sehr heilsam sind/ mithin in allen langwierigen / Wasser-süchtigen / u. d. g. Zufällen wohl zu gebrauchen. Wann die Kräuter trocken und dürre sind/ oder frisch nicht viel Feuchtigkeiten in sich haben / als **Tausendgülden-Kraut/ Ehrenpreiß/ Gundelreben/ Enzian-Wurtzel** ꝛc. so kan wenig Safft so bloß ausgepreßt/ und also die viele bittere balsamische Krafft nicht erhalten werden. Dahero werden sie **mit Wasser gekocht** und wie obige Wachholder-Lattwerge eingesotten. Wohlriechende Stück / als Majo-

ran / Lavendel / Roßmarin / Poley ꝛc. haben ein flüchtiges Wesen in sich / welches durch Einkochen gantz vergeht / und sich also zu solchen Extracten nicht schickt. Es gehören nur saltzige bittere Kräuter / Wurtzeln und Blumen dazu / wie oben einige Stücke angezeigt worden. Wann aber dergleichen Wurtzeln und Kräuter ein allzu **fettes harztiges Wesen** in sich haben: so wollen sie sich durch Wasser so gut und völlig nicht ausziehen lassen / sondern es gehet besser von statten / wann man solche **mit Wein oder Brandtwein** / sonderlich wohl abgezogenen / ausziehet / z. E. es wird Tausendgüldenkraut dörr zu Pulver gerieben / in eine Blasen oder Kolben gethan / wohl rectificirter Brandtwein darauf geschüttet / im gelinden Feuer einen Tag gehalten. Darauf wird der Safft ausgepreßt / und über das hinterbliebene Kraut-Wasser gegossen. Was zurück bleibt wird ausgepreßt / und solches Wasser-Extract mit dem vorigen in einer Blasen destilliret / daß der Brandtwein wieder davon gehet. So bekommt man endlich durch völlige Einkochung eine doppelt kräfftige Extraction durch Brandtwein und Wasser / welches sehr balsamisch und durchdringend ist. Auf solche Weise werden von **Tausendgülden-kraut / Erdrauch / Cardobenedicten / Löffel-Kraut / Christwurtz** ꝛc. kräfftige Artzneyen verfertiget / die noch mehr mit Myrrhen / Aloe / Gummi von Wachholder / Epheu ꝛc. können gestärcket werden zu vielfältigen herrlichen Gebrauch in langwierigen Kranckheiten. Wann aber eine **gifftige flüchtige Krafft** in einem Kraut ist / welche von der reinen Artzney-Krafft abzuscheiden: so muß **das Kochen** mit Wasser sehr

ſtarck geſchehen/ biß das Unreine verrauchet; Auf ſolche Art wird auch aus Toback ein Extract gekocht/ ſo gar bald den Huſten ſtillet 2. 3. Gran in Pillen oder mit einer Bruſt-Eſſenz gemiſcht zu gebrauchen.

X. *Eſſentien/ Tincturen/ Elexier* ſind auch Auflöſungen der Artzney-Krafft aus denen Erd-Gewächſen/ welches meiſtens durch Brandtwein geſchicht/ und zwar/ da ſolcher bey der Artzney-Krafft bleibt und mit derſelben genoſſen wird. Es werden ſolche Stück/ Wurtzeln/ Kräuter/ Saamen/ Säffte trocken und zum Pulver gemacht/ mit 6. 8. Theil rectificirten Brandtwein angeſetzt/ und in der Wärme 1. 2. Tag gehalten/ biß der Brandtwein dick gefärbt darauf ſtehet. Alsdann wird die Tinctur abgegoſſen/ das Ubrige auch ausgepreßt. Auf ſolche Art macht man Tincturen von **Myrrhen/ Aloe/ Pomerantzen-Schaalen/ kräfftigen hartzigen Wurtzeln und Kräutern**/ als Angelicken/ Meiſter-Wurtz/ Eber-Wurtz/ Pimpinell-Wurtz/ Alant/ Diptam, Baldrian/ Lachen-Knoblauch/ Tauſendgülden-Kraut/ Wermuth/ Wurm-Kraut/ Cardobenedicten ꝛc. Z. E.

1.) **Magen-** *Eſſenz.* Nimm Bibernell-Wurtzel/ Schafgarben/ Pomerantzen-Schalen/ jedes 1. Loth/ zu Pulver gemacht/ mit ſtarckem Brandtwein angeſetzt/ und alſo ausgezogen/ daß es zu einer dicken grünen Tinctur wird. Dienet in allen Magen-Beſchwerungen/ Brechen/ Grimmen/ Durchfall ꝛc. 30. 40. Tropffen vorm Eſſen in Brühe/ Bier/ Waſſer/ Wein zu nehmen.

2.) **Gifft-** *Eſſenz.* Nim̃ Angelicken/ Meiſter-Wurtz/ Eberwurtz/ jedes ½. Loth/ Alant/ Bibernell/

Schwab-

Schwalben-Wurtz / Diptam, jedes 1. Loth / Lachen-Knoblauch 3. Loth. Alles zu Pulver gröblicht gestossen und gleichfalls mit gutem Brandtwein ausgezogen. Dienet Morgens zu nehmen in und mit warmen Getränck den Schweiß zu treiben / und zugleich das Gifft in hitzigen ansteckenden Fiebern / Blattern zu befördern. Ist auch in Brust-Verschleimung / Glieder-Flüssen / Steifigkeiten / Bauch- und Mutter-Schmertzen ꝛc. dienlich.

3.) **Brust-*Essenz.*** Nimm Bibernell-Wurtzel 2. Loth / Scordium, Gundelreben / Tausendgülden-Kraut / Cardobenedicten / jedes 1. Loth / Saffran 1. Quentlein / Agtstein 2. Loth. Mit Brandtwein gleich denen obigen extrahirt dienet in allerhand Brust-Beschwerungen / Husten / Engbrüstigkeit / also daß sie auch denen Schwindsüchtigen sicher zu gebrauchen ist. Item wenn auf kalte und hitzige Fieber / Zehr-Fieber folgen. Des Tages 2. 3. mahl zu nehmen.

4.) **Holtz-*Essenz.*** Nimm Sassafras 2. Loth / Frantzosen-Holtz / Bibernell-Wurtzel / jedes 1. Loth. Mit Brandtwein ausgezogen dienet zum Schwitzen / das unreine krätzige / scorbutische veneriſche Wesen aus dem Geblüth zu treiben. 40. 50. Tropffen auf einmahl in warmen Getränck zunehmen.

5.) **Wund-*Essenz.*** Nimm Myrrhen 2. Loth / Aloe ½. Loth / Agtstein 1. Loth. Mit Brandtwein gleichfalls ausgezogen giebt ein gutes Wund-Oel / zur Heilung in frischen und alten Schäden / auch sogar in Krebs und kalten Brand dienlich / wann es nur fleißig eingegossen wird. Innerlich ist es auch in alten und kalten Flüssen ein erwärmendes und vertheilendes Mittel / als in Brust-Magen-Nie-

ren

ren-Mutter-Haupt-Verschleimung/ 10. 20. 30. Tropffen äusserlich und innerlich auf 1. mahl zu gebrauchen.

Auf dergleichen Art kan man mehr Essentien aus denen Erd-Gewächsen ziehen/ sie seyen vermischt oder unvermischt/ als welche alle durch einen wohl abgezogenen Brandtwein/ es sey von Hefen/ Trester oder Korn gemacht/ verfertiget werden. Gleichwie in denen Apothecken die Essentien von Opio, Saffran/ Bibergeil ꝛc. also zubereitet werden.

Aus fetten/ dabey aber gummosen Sachen kan man mit schlechten Wasser eine gute Extraction machen/ welches vielen belieben wolte/ die die Hitze des Brandtweins scheueten; vornehmlich wann solches Wasser mit wenig Potasche gestärcket ist: als aus Myrrhen/ Aloe/ Saffran/ Ruß/ Lacrytzen-Safft ꝛc. z. E.

1.) Elexier proprietatis: Nimm Myrrhen 2. Loth/ Aloe 1. Loth/ Saffran ½. Loth. Alles dieses zerstossen/ mit 1. Loth Potasche gemischt/ und 1. biß 1½. Schoppen schlechten oder Körbel-Wasser in die Wärme gesetzt/ biß es dick-braun wird. Dienet in Magen- und Mutter-Verkaltung/ Verschleimung der Brust/ Verstopffung der güldenen Ader und Monath-Zeit. Laxirt auch ein wenig. Ist also zu vielen Nutzen sehr bekannt und gebräuchlich. Auch pflegen es die Roß-Aertzt zu gebrauchen im Darm-Gicht.

2.) Ruß-*Essenz* macht man nur aus Ruß 2. Loth/ Potasche ½. Loth mit 1. Schoppen Wasser ausgezogen in der Wärme. Wird von einigen in Brust- und Mutter-Affecten gar sonderlich erhoben.

3.) La-

3.) *Lacryzen-Essenz* wird gleicher massen aus dem Lacryzen-Safft ausgezogen/ und in Nieren-Podagra-Brust-Schmertzen gebraucht.

XI. Die Destillation ist eine gute Zubereitung der Erd-Gewächse/ und kan von dem gemeinen Mann zur Hauß-Artzney wohl angewandt werden. Es werden Wasser/ Spiritus und Oel also dadurch bereitet/ von welchen eine wenige Nachricht mittheile. Insgemein muß man dieses mercken/ daß zu solcher Destillation gebraucht müssen werden diejenigen Stücke von Wurtzeln/ Kräutern/ Blumen/ Saamen/ die eine flüchtige Eigenschafft in sich haben/ und solche durch einen zarten Geruch angezeigt wird.

A. Die **gebrannte Wasser** werden demnach also gemacht: Die Sachen werden frisch in einen Kolben gethan/ oder in eine küpfferne/ auch zinnerne Blasen; solche in Wasser/ oder Sand/ oder freye Feuer gesetzt/ die Species, so trocken/ mit Wasser/ Bier oder Wein feucht gemacht/ und also gelind destillirt. Es ist dabey insgemein dieses zu denen Hand-Griffen zu bemercken/ daß **wohlriechende Blumen**/ um ihren guten Geruch zubehalten/ in einem Kolben in heiß Wasser gesetzt/ und unbefeuchtet destillirt werden/ oder nur mit wenigen Wasser benetzt. So kommt wohl wenig/ aber ein kräfftiges Wasser/ als aus **Rosen/ Schlehen-Blüth/ Holder-Linden-Blüth** ꝛc. Hat man viel Blumen/ so gießt man das Wasser noch einmahl auf/ und wird also ein doppelt kräfftig Wasser erhalten durch wiederhohlte Destillation. Wann aber **Kräuter**/ ohne den angenehmen Geruch zu bewahren/ sondern nur die Artzney-Krafft zu erhalten/ sol-

sollen distillirt werden; so werden solche zerhackt/ eingesetzt/ mit Wasser befeuchtet/ und also abgezogen in gelinden Feuer. Dabey nur dieses zu bemercken/ daß man das Wasser nicht zustarck/ sondern nur Tropff auf Tropffen solle gehen lassen; sonsten durch starckes Treiben werden die Wasser unkräfftig/ und bald schaal/modrigt. Noch dauerhaffter aber kan man sie erhalten/ wann die frische Kräuter mit wenig Bier angefeuchtet werden; so erhält das spirituöse Wesen die Wasser desto besser. Also werden aus Ehrenpreiß/ Erdrauch/ Hysopen/ Körbel/ Betonien/ Poley/ Melissen/ Rauten/ Wegerich ꝛc. die Wasser gebrannt. Damit aber der Sache nicht nach dem alten Gebrauch zu viel werde: so ists gut/ wann nur etliche Wasser von gleich-würckenden Stücken zusammen gemacht werden; Als z. E.

1.) Schwitz-Wasser. Nimm Cardobenedicten/ Scordien/ Wegerich/ Holder-Blüth/ Scabiosen/ jedes etliche Hand voll zerschnitten und gestossen mit wenig Bier angefeucht/ und gelind destillirt. Solches Wasser wohl verwahrt/ im kalten aufgehoben/ behält lange seine Krafft/ und ist ein gutes Schwitz- und Gifft-treibendes Mittel bey zarten Naturen und Kindern kräfftig gnug in hitzigen Fiebern/ Blattern ꝛc. Bey Grossen kan man solches Wasser mit und zu andern Artzneyen gebrauchen.

2.) Brust-Wasser. Nimm Ehrenpreiß/ Betonien/ Hysopen/ jedes etliche Hand voll frisch abgezogen mit Wein. Giebt in alten Lungen-Schwachheiten/ Engbrüstigkeit ein gutes Mittel. Wann aber hitzige Brust-Schwachheiten da seyn/

so

so wird nur aus mildern / zärtern Kräutern / als Körbel / Maßlieben / Gundelreben / mit schlechtem Wasser die Destillation verrichtet.

3.) **Mutter-Wasser** wird destillirt aus Poley / Melissen / weißen Lilien / Eisenkraut mit Wein / dienet in schwerer Geburth und Mutter-Schmertzen der Kindbetterinnen. Sonsten wird aus Rauten ein gutes Mutter-Wasser destillirt / so das Aufsteigen der Mutter niederschlägt.

4.) *Colic*-**Wasser** wird destillirt aus Balsam / Quendel / Kümmel zerstossen mit Wein; treibet die Winde.

5.) **Augen-Wasser** wird gebrannt aus Baldrian-Blüth / Korn-Blumen / Augentrost mit Wasser / wird hernach mit wenig weißen Vitriol gestärckt.

6.) **Stärckend Wasser.** Schwartze **Kirschen** wohl mit den Kernen zerstossen und destillirt giebt ein kräfftiges Wasser. Wie auch **Hindbeer / Erdbeer** / auf gleiche Weiße ohne Zusatz destillirt. Will mans aber ein wenig aufjähren lassen vor der Destillation, so wird das Wasser desto weinhaffter. **Zimmet** mit Wein abgezogen gibt ein wohlriechendes und wohlschmeckendes Wasser / ist auch nichts der Natur so angenehm als der Zimmet. Kan also an statt eines **Kinder-Balsams** gebraucht werden bey Schwangern / Greischenden / Kindbetterinnen / wie auch zur guten Stärckung in hitzigen Schwachheiten.

B. Die *Destillation* mit **Brandtwein** ziehet sehr die flüchtige / gewürtzte / wohlriechende Krafft aus Kräutern / Blumen und Wurtzeln / und werden starcke wohlriechende Spiritus, Haupt / Nerven

zu stärcken durch äussern und innern Gebrauch. Es wird auf gleiche Art wie oben solche Destillation verrichtet: nemlich über die frische oder dürre Stücke wird ein guter Brandtwein gegossen und gelind davon abgezogen: so wird die Krafft gestärckt. Sonderlich aber giebts wohlriechende Spiritus, wann die Destillation im Wasser/ oder so genannten Balneo maris, geschicht / da dann ein starcker abgezogener Brandtwein ohne Anbrennen die reine balsamische Krafft ausziehet/und mit überführt/ und also sehr starcke Spiritus giebt. Die Stücke und Species, daraus solche Spiritus gezogen werden/ sind alle gewürtzte/ wohlriechende Haupt-und Nerven-Kräuter/Majoran/Lavendel/Quendel/ꝛc. wie oben gemeldt. z. E.

1.) **Ungarisch Wasser.** Nimm Roßmarin oder Quendel/oder mit einander frisch mit Brandtwein abgezogen / und solchen wieder auf frisches Kraut gegossen / giebt einen kräfftigen stärckenden vertheilenden Spiritum, sonderlich so wenig Campher dazu kommt zu Vertheilung des geronnenen Geblüths/ in Haupt-Schmertzen/Augen-brennen/ Zahn-Schmertzen / Entzündung / Glieder-reissen/ Rothlauff ꝛc. Aufgestrichen/auf ein Tuch gespritzt/ vor die Augen gehalten/ mit einem Bißgen Baumwolle in hohlen Zahn gesteckt. Nur muß es ans Zahn-Fleisch und frische Fleisch nicht kommen/ sondern auch in Wunden/Verbrennen um den Schaden gestrichen werden.

2.) **Haupt-*Spiritus*** zu Stärckung der Nerven/des Haupts/des Gehörs/in Glieder-Schwachheiten/ auch zum Riechen in Ohnmachten/Mattigkeiten/ auf das Hertz-Grüblein und Puls zu schmie-

ren und zu binden. Man nimmt Majoran/ Melissen/ Quendel/ Lavendel/ Roßmarin u. d. g. welche man von solchen wohlriechenden Kräutern oder Blumen hat. Thut auch wenig Gewürtz/ Nägelein/ Muscaten dazu/ und zieht einen guten Brandtwein davon ab. Will man solchen Spiritum über frische Kräuter noch einmahl abziehen/ und mit Salmiac Spiritus und destillirten Oelen/ von Lavendel/ Zimmet/ Nägelein/ Muscaten ꝛc. stärcken/ wird ein so genanntes Sal volatile oleosum daraus innerlich in bösen Flüssen zu gebrauchen: In Schlag-Fluß/ Stäupe/ Haupt-Wehen/ Benehmung des Gehörs ꝛc.

3.) **Schwitz- und austreibender** *Spiritus*. Holder-Linden-Geißbarth-Blüth/ Scabiosen/ Scordien mit Brandtwein abgezogen; Dienet vor sich zum Schwitzen zu nehmen/ sonderlich die Bezoar- und Gifft-Tinctur damit auszuziehen.

4.) *Colic*- **und Grimmen-Brandtwein.** Es wird zu solchem Zweck Anis/ Kümmel/ Balsam/ Pomerantzen-Schalen/ Calmus/ bittere Mandel/ oder was man hat/ oder zu welchem jeden der Appetit treibt mit Brandtwein abgezogen/ der Brandtwein mit geläuterten Zucker ausgesüst/ und also zum Nutzen aufbehalten.

C. Die *Destillation* **mit Eßig** ist so sehr nicht gebräuchlich. Das bekannte Arcquebousade-Wasser ist in frischen Wunden zu baldiger Heilung nnd Blut-Stillung dienlich. Man nimmt Betonien/ Körbel/ Sanickel u. d. g. Wund-Kräuter frisch/ preßt den Safft aus/ und versetzt solchen mit gleichviel destillirten Eßig/ und destillirts also im Wasser oder Sand herüber. Auch pflegt solcher

Spi-

Spiritus in innern Blut-Flüssen Tropffen-weiß genommen zu werden. Der **Eßig** wird also destillirt / da man in einem gläsern oder zinnern Kolben ihn zuvor abrauchen läßt / biß sich die wäßrige Dünste verlieren / und die Saure ankommen / welche dann durch aufgesetzten Huth oder alembicum aufgefangen werden. Sonsten wird der Eßig vor sich mit **gehörigen Kräutern** gestärckt nur in die digestion und extraction gebracht und also als ein **Artzney-Eßig** gebraucht innerlich und äusserlich zum Riechen / Puls-Säckgen: Nemlich in guten starcken Wein-Obst-Bier-Eßig thut man ein beliebiges Kraut / Blumen / Frucht; setzt es ein paar Tag an die Sonnen / oder sonst in eine Wärme / so wird der Eßig scharff / und zieht die Krafft heraus: Also wird Rosen-Hindbeer-Kirschen-Rauten-Lavendel- ꝛc. Eßig gemacht. Gifft-Eßig will man sonderlich auf gleiche Art machen / und in ansteckenden Kranckheiten so wohl innerlich / als äusserlich zum riechen / dämpffen gebrauchen von obigen Gifft-Species, Knoblauch / Citronen / Gewürtz ꝛc.

D. Die *Destillation* **zum Oel** ist noch übrig. Diese geschiehet also: Frische Kräuter / Wurtzeln / Blumen / Saamen / die ein fettes / wohlriechendes Wesen in sich haben / werden wohl geschnitten / zerstossen und zerquetschet / und mit vielem Wasser angesetzt / auch bald und zwar mit stärckerem Feuer destillirt / so geht ein Wasser über / auf welchem oben ein Oel stehet / so durch Baumwolle abzuziehen. Also wird aus **Balsam / Wermuth / Lavendel / Rauten / Camillen / Anis / Fenchel / Kümmel** ꝛc. ein zartes Oel gebracht / welches in wenig Tropffen ihrer Kräuter Eigenschafft beweisen.

sen. z. E. Kümmel-Oel/Camillen-Oel/ 1. 2. 3. Tropffen in wenig Zucker/Brühe genommen/stillet das Grimmen/ Bauch-Schmertzen/ Verkältung des Magens. In den Nabel ein paar Tropffen solcher Oele eingestrichen/ thut gleichen Effect in Durchfällen/ Colic, Ruhr. Oel von **Wurm-Kraut** vertreibt die Würme innerlich und äusserlich gebraucht ꝛc. Noch mehr aber ist unter dem gemeinen Volck diejenige Oel-*Destillation* bekannt und gebräuchlich/ da man nur Kräuter und Blumen in schlecht Baum-Mohn-Lein-Oel mischt/und solche in die **Sonne**/ oder sonst in die Wärme/ über Nacht oder ein paar Tag stellt: so zieht sich die Krafft des Krauts oder Blumen in solches Oel/ welches dann äusserlich und innerlich gebraucht wird. Also wird gemacht **Johannisblumen-weiß Lilien-gelb Lilien-Wöllenblumen-Wermuth-Balsam-ꝛc.** Oel. Diese und dergleichen Oel werden mit dem destillirten zarten Oel zu etlichen Tropffen gemischt/ so haben sie eine stärckere Krafft. Z. E. Gekocht Camillen-Oel mit dem destillirten versetzt gibt eine gute Grimmen-Salbe vor Kinder und Alte. Die destillirte Oel unter Wachs gemischt / oder bey Reichen unter Muscaten-Oel/ geben gute stärckende Haupt-Magen-Mutter-**Balsam**; als Balsam-Kümmel-Oel giebt Magen-Balsam; Rauten-Oel Mutter-Balsam; Lavendel-Majoran-Oel zum Haupt-Balsam/ die also ohne die fremde kostbare Gewürtz-Oele können verfertiget werden. Es ist dieses nur zur Erinnerung gesetzt/ wann man daraus nach seiner Beschaffenheit einen Vortheil weiß zu machen. Meistens sind diese Stücke zu kostbar und künstlich/

dahero sie nur bey Kühn-Terpentin-Wachholder-Oel bleiben / mit solchen die Glieder-Flüsse zu vertreiben. **Kühn-Oel** kan man bey denen Wagenschmier-Brennern bekomen/da das erste zarte Oel/ so vor dem groben Wagenschmier-Wesen übergeht / mit vielem Wasser vermischt und destilliret wird: so gehet ein sehr helles und zartes Oel über/ welches leicht vom Wasser abzuscheiden. Auf gleiche Weise wird Terpentin mit Wasser destillirt/ und das Oel hernach vom Wasser abgeschieden. Wachholder-Oel wird mit dem Wachholder-Spiritus zugleich erhalten. **Ausgepreßte Oel** zu machen lernt der gemeine Mann den Grund und Hand-Griff in denen Oel-Mühlen. Also werden **Mandel / Nüß / Mohn** ꝛc. geröstet / und so warm ausgepreßt. Dergleichen Oel dienen Löffel voll weiß zur Erweichung des Stuhlgangs / zur Heilung in denen Kindbettern.

E Die *Destillation* im **offenen Feuer** ist in den Chymischen Laboratoriis üblicher / als in denen Hauß- und Armen-Apothecken; Dahero/was darinn nöthig ist/ um die Kosten und Weitläufftigkeiten zu ersparen / von Laboranten erkaufft wird. Doch pflegen auch sie solche Sachen einfältig gnug zu machen / die man leicht nachahmen kan / wann mans nur einmahl siehet. In eine Retorten/ oder sonsten einen Topff / Kroppen / sie seyn Eisen oder irden/ werden solche Stücke gethan/ daraus durch eine starcke Feuers-Krafft die Artzney-Eigenschafft in Oel/ Saltz/ Spiritus müssen und können getrieben werden / und also im offenen Feuer solche gebrannt und in einem grossen Kolben der Dunst ausgetrieben. Also wird aus **Weinstein** ein Spiritus

und Oel getrieben / da das Erstere in der Bezoar-Tinctur gemischt/ auch vor sich zum Schwitzen gebraucht wird/das Oel aber wird äusserlich zu kalten Glieder-Flüssen / Lähmungen unter die Nerven-Salbe gegen die Schwindung gebraucht. Also wird auch der Spiritus aus dem **Ruß** getrieben. Item aus dem **Hasel-*Acacien*-Holtz**/ so besondere Krafft in der Taubheit haben soll. Schlecht Lein- und Baum-Oel wird in glüenden Kiesel-Steinen verschluckt / und also wieder im offenen Feuer ausgetrieben/welches unter dem Nahmen des **Ziegelstein-Oels** unter dem gemeinen Volck sehr berühmt ist / an Menschen und Vieh gegen die Schwindung zu gebrauchen/ auch das faule Fleisch weg zu ätzen/ und die Schäden zum Zuheilen frisch zu machen. Die Oele / Saltz und Spiritus aus **Hirsch-Horn** und andern Stücken der Thiere/ als **Urin**/ **Koth**/ **Beinen** ꝛc. werden auf gleiche Art getrieben: Mit Aschen noch einmahl gelind rectificirt/so kommt jedes in seine Reinigkeit/ und kan sicher gebraucht werden innerlich und äusserlich.

XII. Es folget endlich von der **Jährung** was zu melden / als dadurch aus den Erd-Gewächsen die Artzney-Krafft aufgeschlossen und ausgezogen wird. Es sind bekannt allerhand **Weine** von Quitten/Kirschen/Erdbeer/Hindbeer ꝛc. deren gute Zubereitung/wohlfeile Verbesserung/dauerhaffte Verwahrung aus dem Grund der Jährung und gantzen Erfolg des Weins zu erlernen/ damit also ein und anderer Mangel könne ersetzt werden. Gleichwie nun schlechte saure Wein durch Einsiedung des Mosts/ oder Zusatz vom Zucker in der Jährung zu einem starcken und gesunden Wein verbessert werden:

den: so ist auch solcher Vortheil in schlechten Apfel- Birn- Hindbeer- Heidelbeer- Erdbeer- Kirschen-Säfften und Weinen anzuwenden/ um vor den gemeinen Mann eine wohlfeile Stärckung zu bekommen. Dazu können auch verschiedene gewürtzte Stärckungen mit eingejohren werden/ als Muscaten/ Nägelein/ Brandwein/ Holderblüth/ Scarley, Wachholderbeer ꝛc. Wenn solche Säffte in milder Wärme verjohren: werden sie von denen Hefen abgelassen/ und in reinen Gefässen verwahrt/ und in der Kälte lange erhalten. Unter Bier werden im Jähren bittere/ und andere Scorbuts- und Bluth-reinigende Kräuter mit eingemischt/ wann man Artzney-Bier zur Bluth-Reinigung machen will. Soll die Jährung in Eßig übergehen: thut man noch was von scharffen hitzigen Sachen dazu/ als Gewürtz/ Pfeffer/ Ingber/ Senff/ Brandtwein/ Zucker/ Honig ꝛc. so wird der Eßig sehr starck. Will man aber die Jährung nur auf Brandtwein richten: muß/ so bald das Bitzeln vorbey ist/ der Safft destillirt werden. Also macht man Wachholder- Kirschen- *Spiritus.*

XIII. Weilen auch Saltz aus denen Erd-Gewächsen gemacht werden: Will nur ein paar Wort davon hieher setzen/ so viel hier nöthig und zu fassen ist. Ein saures Saltz ist der Weinstein/ absonderlich der gereinigte/ oder so genannte Cremor tartari, welcher bekannt und zur Kühlung des scharffen hitzigen Geblüths/ und des davon erhitzten Magens/ dienlich ist/ wie dann eine berühmte Leber-Kühlung davon gemacht wird. Ein gleiches wird aus dem Safft der sauren saltzigen Kräuter z. E.

des Sauerklee/ Sauerampffer ꝛc. gemacht/ wann solcher geläutert/ auf die Helffte eingesotten und in die Kälte gesetzt wird. Es setzen sich mit der Zeit schöne Crystallen an von angenehmer Säure/ die mit Zucker vermischt in grosser Hitze nützlich gebraucht werden. Saurach/ Citronen-Safft können bloß mit Zucker zum Safft oder in Zeltgen gebracht und in hitzigen Kranckheiten zu stärckender Kühlung angewandt werden. Ein anderes Saltz ist Laugen-Saltz/ so man allerhand Kräuter zusammen/ sonderlich bittere/ als Wermuth/ Wurm-Kraut/ Heuhechel/ ꝛc. verbrannt/ die heisse Aschen mit Schweffel bestreuet; und endlich mit Wasser das Saltz auskocht/ das in hitzigen und kalten Fiebern mit dem Salpeter, Eyerschalen ein gutes Mittel abgiebt. Die blosse Aschen wird in Wein gegen die Wasser-Sucht gebraucht/ sonderlich von Wachholder.

Der

Armen-Apotheck

Dritter Theil.

THERAPIA.

Die sichere und einfältige Cur aller Krancken.

Und zwar

I. Insgemein vom allgemeinen Gebrauch der Artzneyen

GLeichwie in der Medicin denen Gelehrten nöthig ist / von dem Gebrauch und Anwendung der Artzneyen insgemein einen guten Unterricht zu fassen: Also ist sonderlich noch mehr dem Gemeinen / und in denen Haupt-Gründen der Medicin Unwissenden und Ungeübten / eine solche deutliche Erkänntnuß von dem General-Gebrauch und Beschaffenheit nöthig / um zu wissen und wohl zu practisiren / wie sie z. E. mit einer Purgation, &c. verfahren / wo sie zu gebrauchen / und wo nicht? In welchen Umständen / Vortheilen und Handgriffen gleichsam solche sicher und nützlich anzuwenden / welches dann bey allen vorfallenden Zufällen desto besser könte beobachtet werden. Ist also nöthig eine Unterweisung / und zwar auf alle mög-

lichste Kürtze / Deutlichkeit / Einfalt / damit sie es fassen / ja nur auch geschickte Gemüther / die doch eigentlich die Medicin nicht gründlich erlernet / solches fassen / und ihnen anrahten können.

1. Insgemein gebe diesen Rath und Vortheil wohl zu prüffen und zu üben / (in welches Verlassung so viele Gefahr entstehen / ja die Meiste / die unter dem gemeinen Mann sterben / ihre Schuld hierinnen büssen müssen / nemlich) daß sie nicht auf ein und andere Beschwernuß / Schmertzen / Hitz / Mattigkeit sehen / und dagegen nur Mittel gebrauchen / um mit Gewalt solche Würckungen der innern Kranckheit zu unterdrucken / sondern auf **die Ursach und Grund** / der ihnen auch in der grösten Unwissenheit doch deutlich zu erkennen vorkommt. Wie schädlich ists nicht / wann man so gleich mit aller Gewalt das kalte Fieber zu stillen sich bearbeitet mit unordentlichen Verhalten in der Diæt, kalten Trincken / schleimigen harten Speisen ꝛc. so gar mit stopffenden Artzneyen / da doch allen bekannt ist / daß die Ursach zuvor wegzunehmen / und denen / die in Fiebern ihren Magen mit Wermuth-Safft und Saltz / oder nur mit gemeinen Saltz und Pfeffer von denen Schleimigkeiten curiren / ihre Gesundheit viel besser hergestellet werde / als die ihr Fieber mit Alaun / China u. d. g. stillen. Eben also kans der gemeine Mann mercken in Bluth-Flüssen / die mit Alaun / Bolus, Bluth-Wurtzel gleich zu stillen nicht wohl ausgeht.

2. Noch einen begreifflichen Vortheil theile mit / daß doch in keiner Kranckheit die Reinigungen der Natur durch Schweiß / Urin / Stuhlgang ꝛc. mögen versteckt werden. Ists nicht bekannt bey

ge-

gemeinen Leuten/ daß/ da sie in hitzigen Fiebern aus Ungedult keinen Schweiß aushalten/ aus dem Bette zu frühe lauffen/ oder sich im Schweiß verkalten/ kalt trincken ꝛc. davon kommt ein langwieriges Kräncklen/ Zehr-Fieber/ davon sie selbsten bekennen/ sie hätten durch eigene Schuld das hitzige Fieber so gefährlich gemacht. Also ist allen Reinigungen wohl fort zuhelffen.

3. Weil auch viele Kranckheiten eine Aehnlichkeit mit einander haben/ die doch im Grund entschieden; solches aber unerfahrnen Leuten so bald und leicht nicht zu erkennen: so ist ihnen ein sicherer Rath/ daß sie sich zu grossen und gewaltigen Curen/ starckes purgiren/ Brechen nach ihrer ungedultigen Furie nicht so leicht bringen lassen/ sondern lieber in gedultigen Ertragen ein und anderer Beschwernuß der Natur selbst Zeit und Raum lassen/ sich zu helffen/ da indessen die Zeit noch mehr die Beschaffenheit der Kranckheit und die eigentliche Hülffe lehren und anweisen wird.

4. Sonderlich können und sollen sie insgemein bey jeder Cur bedencken/ zu was ihre besondere Natur geneigt sey/ daß sie dann die Hülffe darnach richten. Manche sind sehr zum Schwitzen geneigt. Wann sie dann erkrancken/ so gereichts ihnen zur guten Anweisung/ ob nicht das Schwitzen sich gestillet/ ob nicht solches wieder zu erwecken? Andere/ die zum Nasen-bluthen geneigt sind/ wissen schon/ daß ihr Kopff- Augen- Ohren- Zahn- Wehe und Flüsse sich lindern werden/ wann ihnen die Nase wieder schweissen solte; und dahero/ wann solches völlig ausbleibt/ pflegen sie dem Gemüth durch Aderlassen/ Schröpffen Lufft zu machen.

5. So

5. So ist auch nöthig auf das Alter der Krancken in allen Kranckheiten zu sehen / und die Curen ins besonders darnach zu richten. Einem Kind mag man im Magen-Fieber nicht so gleich was zu brechen geben / als einem Alten. Einem 60. 70. Jährigen nicht so leicht / als einem 30. 40. Jährigen. Kindern läßt man in Brust-Bestremmung nicht so leicht zu Adern / wie den Alten. u. s. w.

6. Das verschiedene Geschlecht gibt in einerley Kranckheit gleich eine besondere Betrachtung und Cur. Bluth-Speyen macht bey weiblichen Geschlecht mehr Hoffnung zu Wieder-Genesung und Verwahrung vor der Schwind-Sucht / als bey Manns-Personen. Alle Zufälle der Weiber wenden die Cur gleich auf die Mutter- und Monath-Zeiten-Beschaffenheit zu sehen. u. s. w.

7. Die besondere Gemüths-Beschaffenheit zeigt auch an / wie verschiedentlich die Cur zu richten. Wann ängstige / kalte / träge Naturen in hitzigen ansteckenden Seuchen zu kalt gehalten werden / auch kühlende Artzneyen viel brauchen: so bleibt die Natur stecken: Brauchen also zum Schweiß und Gifft auszutreiben stärckere und warme Artzneyen. Hingegen / wann hitzige / zornige / hastige Naturen mit Schweiß-Treibungen angegriffen werden / werden sie bald in gefährliche Rasereyen gebracht. u. s. w.

8. Es ist auch gegen die gewöhnliche Ungedult / da man auf ein oder andern Gebrauch gleich völlige Genesung erwartet / und in Ermanglung / ja um möglicher Erfolgung / derselben / gleich zu allen gefährlichen Rathschlägen seine Zuflucht nimmt / zu mercken und zu seinem eigenen Besten wohl anzuwen-

wenden/daß man nach Beschaffenheit der Kranckheit in ihrer Länge und tieffen Einwurtzlung auch mit der Medicin anhält. Wer Wassersucht auf 1. 2. purgationen will forciren/ wird seine Natur nur desto eher ruiniren. Wer die Glieder-Kranckheit will in paar Tag oder Wochen stillen: der kan und wird sich contract machen. So ist Zeit nöthig/ Gedult/ An- und Aushalten in einem einmal vernünfftig gefaßtem Rath/ um nicht allen Schindern und Storchern sich zu übergeben/und doch den Tod desto eher zu beschleunigen.

9. Die Gewohnheit giebt auch eine besondere Beobachtung an die Hand/ nach welcher sich in der Kranckheit zu richten. Wann ein scharffer Saltz-Fluß sich schon fest gesetzt/ so ist es eine Gewohnheit gleichsam/ die so leicht nicht auszulöschen. So gehets mit Glieder-Flüssen u. d. g. welche mit gewaltsamen Vertreiben in eine gefährlichere Kranckheit ausschlagen. So gehets mit angewehnten Sachen in der diæt und Artzney. Wer des Tobacks gewohnt/ bekommt leicht in dessen Unterlassung Flüsse/ die verlieren sich wieder/ wann die alte Gewohnheit wieder herbey gehohlet wird. Wer des Brechens gewohnt/ des Aderlassens ꝛc. dem will die Kranckheit nicht weichen/ biß solches Mittel wieder angewandt worden. Daher o man auch zu starcken und vielen Artzneyen sich nicht so bald angewöhnen soll/ weil die Artzney zur Gewohnheit und zur Speise wird/ und künfftig zur Noth so heilsam nicht ist u. s. w.

10. Vor vielen Artzneyen zu warnen ist bey gemeinen Leuten so nöthig nicht/als vor denen allzuwenigen. Sie sind eckelhaffter als die Reiche und Gros-

Grosse. Ertragen lieber ein und andere Ubligkeit/ als sich gleich ans Artzneyen zu begeben. Doch sind einige gar zu unverständig/ die alles/ was ihnen vorkommt/ einnehmen/ purgiren/ brechen auf einander. In beyden liegt ein grosser Schade/ Aufenthalt/ ja Gefahr. Wie die Speise einem Gesunden: so die Artzney einem Krancken. Wer zu viel ißt/ dem grimmet der Bauch. Wer zu viel artzneyet/ macht sich vor der Zeit schwach. Die Speisen sollen zu Artzneyen durch ordentlichen Gebrauch gemacht werden/ und nicht das Gegentheil. Wer des Tags ein paar mahl Artzney nimmt/ hat so genug/ als wer ein paar mahl ißt.

11. Insgemein gebe denen Armen diese Anmerckung zur **Krancken-Diæt**. 1.) Daß sie sich und ihre Krancken zum **Essen** und Stopffen nicht antreiben/ nach ihrer Meynung/ nur nach langem Mangel was gutes zu thun/ die Kräffte zu erhalten ꝛc. Sicher ists/ sie geben wenig Brühe des Tages ein paar mahl/ machen was von Obst und Garten-Speise/ welche ihr Magen und Beutel ertragen kan. u. s. w.

2.) So ist auch mit **Trincken** kein Gewalt anzuwenden/ da vielen/ die sonst nichts als Wasser gewohnt/ doch in der Kranckheit Bier und Wein aufdringen. Mit welcher guten Meynung zu warten/ biß die Kranckheit gebrochen/ und die Natur nur noch matt ist. Brod-Gersten-Kirschen-Wasser überschlagen kan jeder gemeine und arme Krancke bekommen und nützlich geniessen. u. s. w.

3.) **Ruhe** ist ihnen zu recommendiren/ da sie den ersten Angriff mit Aufbleiben vom Bette wollen brechen und aufhalten; und also würcklich der

Kranck-

Kranckheit Ausfegung aufhalten. Darum ists sehr gut / sich in Zeiten zur Ruhe begeben / und die Ausjährung lassen wohl fort gehen. Hernach sollen sie nicht unruhig sich herum werffen / die Schweiß verstocken / vor der Zeit das Bett und Wärme verlassen. Dadurch aus 14. Tagen so viel Wochen und Monath sie erkrancken müssen.

4.) In der **Wärme** ist auch Mangel und Uberfluß: Auf dem Land steckt man die arme Leut in die niedrige enge Stuben / und heitzt ein / daß auch die Gesunde verschmachten möchten. Auf der andern Seite läßt man die Krancke offt in der Kälte / im Stall und Erden liegen / dadurch gar geringe Kranckheiten stecken bleiben / und sich in schwere Zufälle verwandlen. Der mittlere Grad der Wärme in Ruhe ausgehalten ist ihnen gut und noch möglich / weil es keine weitere Kosten braucht.

5.) Der **Schlaf** hilfft denen Armen und Gemeinen sehr viel zu baldiger Genesung auch von gefährlichen Kranckheiten. Ihr Gemüth hat nicht so viel ängstige Gedanckens-Bilder. Daher man sie in Ruhe zu erhalten / so ist solche auch durch äussere Stille zu befördern / so verzehrt sich die Kranckheit in solcher Sinnen- und Gedancken-Stille ohne viele Artzney.

Nach dieser Krancken-Diæt ins gemein kan man die **andere Umstände** einrichten ins besonder / und leicht ohne Kosten und Arbeit jedem Armen einen vernünfftigen Rath mittheilen. Hat man nicht gutes **Rauchwerck** die gifftige stinckende Dünste der Stuben zu vertheilen: So gibts Wachholder / Kühnholtz gnug aller Orten solchen Mangel zu ersetzen. Hat man diesen und jenen Uberfluß / Bequem-

lich-

lichkeit / Stärckung nicht: so gereicht der Mangel nur zum Vortheil/ und die Einfalt bewahrt den Leib vor vielen Lasten/die der Kranckheit Reinigung verhindern. Haben sie nicht häuffige dicke sanffte Bette: so sind sie mancher hitzigen Beängstigung und Einsperrung überhoben. Haben sie nicht so viel Aufwärter: so können sie vorm unnützen Geräusch desto ruhiger und einsamer / mithin desto eher und gesegneter / ihre Kranckheit zum Leibes- und Seelen-Besten überstehen.

CAP. I.

Vom Purgiren und Brechen.

EIne Auswahl von sichern und guten Purgir-Mitteln an die Hand zu geben/ recommendire nur die Senna und Jalappen/ jene vor die zarte hitzige magere Naturen / auch vor kränckliche Anfälle; Diese vor fette/wäßrige/schleimige Personen und Zufälle.

Wie die Senna in Tränckgen und Kräuter-Wein gebraucht wird zu 1. 2. Quentlein auf einmahl/ ist oben gezeiget worden. Von Jalappen gleichfalls zu 10. 20. 30. 40. Gran nach der Stärcke und Schleimigkeit der Naturen. Man kan auch solche zu desto leichterer Auflösung in wenig Wein oder Bier über Nacht stehen lassen / und Morgens trincken in Krätz/ Wassersucht/ Brust- und Magen-Verschleimung u. d. g.

Zum Brechen soll man sich nicht leicht ohne Rath eines Erfahrnen bewegen lassen. Ist der Magen von Gallen oder Schleim voll: So treibet sich die Natur zum Brechen selbst / wenn man ihr

mit

mit lauter fetter Brühe noch mehr Eckel erwecket. Vielweniger ists rathsam/ sich selber ohne gründliche Erfahrung Brech-Mittel zuzubereiten. Aus denen Apothecken läßt man hohlen Brech-Saltz 3. Gran/ Brech-Safft 1. Loht. Meerzwiebel-Pulver zu 3. 4. Gran treibt auch zum Brechen/ und räumt die Brust wohl. In schnellen Steck-Flüssen hängt man ein Tobacks-Blat in heiß Wasser/ und läßt das Wasser trincken.

Solche Brech- und Purgir-Mittel werden am sichersten frühe nüchtern eingenommen/ darauf Brühe oder warm Bier zu trincken/ sich warm zu halten/ und ein wenig zu bewegen. Wann das Brechen oder Purgiren zu starck oder zu offt solte kommen: so legt sich der Patient nieder/ hält sich ruhig/ nimmt ein wenig warmen Wein oder Bier mit Muscatnuß gestärckt/ item ein Messerspitzen Theriac. Zur Præservation, wann solche Reinigung gebraucht wird/ so wird beym abnehmenden Mond/ und wann Tag und Nacht gleich sind/ eine gelindere und sichere Würckung verspürt.

Das Brechen reinigt den Magen von Schleim und Gallen/ die die Verkochung verhindern/ und auch die Brust von schleimigen Steck-Flüssen der Alten und Kinder. Ja es greifft auch die Mutter an. Dahero wann sich die Mädgen ihre Zeiten abgegessen/ i. e. durch unverdauliche Kost solche versteckt: so dienet das Brechen wohl.

Es ist also das Brechen gut/ wann der Magen sehr verschleimt ist/ und man vor Eckel keine Speise nehmen kan/ absonderlich so man sich mit Fisch u. d. g. schleimigen Speisen verderbt/ oder sich beym Essen erzörnt: Item wann/ wie gesagt/ Weibs-Perso-

nen ihre Zeiten durch unordentliche Kost versteckt; oder wann die Brust von Schleim voll ist. Wann keine Geburths-Wehen sich wollen erregen/ pflegen einige Brechen zu rathen / welches aber so sicher nicht ist.

Hingegen muß man es **vermeiden** / wann die Naturen nicht dazu geneigt / sondern vielmehr einen grossen Widerwillen dagegen haben. Wann Blut-speyen und Schwindsucht befürchtet wird/ oder schon aufm Weg ist / so dienet solches Mittel nicht: Noch weniger bey Schwangern / Darmbruch / Vorfall des Affters / hitzigen Kopff-Wehe/ ansteckenden Fiebern / Schwachheit des Magens/ scharffen und galligen Flüssen/ Miltz-Beängstigungen ꝛc. In dergleichen Zufällen ist Brechen zu vermeiden.

Es ist dieses noch dabey zu beobachten / daß man die schleimige zähe Materie zuvor dünn und flüßig mache durch Brühe / Küchen- oder Wermuth-Saltz: Wie auch die Patienten nicht zu matt seyn müssen; sonsten man lieber gelindere Mittel braucht. Der Leib muß auch offen seyn/ daher um solches zu befördern warme fette Brühen nöthig seyn / um den Trieb des Brechens auch unter sich zu leiten. Sonderlich muß man Kälte vermeiden / welche sehr schmertzliche Colic, Schlucken / Blehungen verursachet.

Gleichwie das Brechen schnell und hefftig / aber doch nur meistens den Magen angreifft; so vertheilt sich das purgiren mehr in den Leib und das Geblüth/ daß auch die säugende Kinder von der Purgation der Amme und Mutter mit angegriffen werden. Man muß sehr beobachten / ob der Patient nicht zu

Grim-

Grimmen geneigt ist/ indem eine gelinde Laxirung offt solches erregt. Bey Weibs-Personen fragt man nach der Schwangerschafft / um nicht unwissend einen Schaden zu thun. Item grosse Brüche/ Vorfall des Affters / güldne Ader / Scorbut, ausgemergelte Kräfften/ hitzige Kranckheiten ꝛc. lassen auch starcke purgationen nicht zu.

Es führt die Purgation nicht allein die Unreinigkeiten in denen Gedärmen aus; sondern auch die Schleimigkeiten des Geblüths/sonderlich der Wassersüchtigen / wie auch die Würmer; und dahero kan sie auf solche Ursachen gerichtet werden. Sonderlich aber ists gut / mit dem gelinden Laxirungs-Weg durch die Senna anzufangen / und hernach die stärckere purgation zu gebrauchen.

Die **Clystier** sind gute Mittel/ um die Gedärme zu reinigen von Blehungen / Schleimigkeiten und verharteten Unreinigkeiten; Bey gemeinen Leuten will der Gebrauch schwer werden / um äusserer Unbequemlichkeit/ Ungeschicklichkeit/ und Vorurtheil von grosser Gefahr dieses Mittels. Der Gebrauch kan leichter gezeigt als beschrieben werden. So warm muß mans appliciren / als die warme Blasen auf dem Aug zu leiden ist. Wie sie zu bereiten/ist oben in denen Träncken beschrieben worden. Bey **Kindbetterinnen** in Verhartung des Stuhlgangs und davon auffsteigender Hitze dienen erweichende Hauß-Clystier von Gersten-Schleim / Lein-Oel / Saltz. In Colic-Schmertzen Clystier von Camillen mit Milch gekocht. In **Nieren- und Mutter-Schmertzen** die Clystier von Ehrenpreiß: wie oben beschrieben. Wann sie applicirt/ bleibt der Patient stille liegen / damit sie eine Weile

im Leibe bleiben / um zu erwärmen / zu erweichen und zu vertheilen.

Die **Stuhl-Zäpffgen** brauchen gemeine Leuth lieber / und können leichter verfertiget und appliciret werden. Sie dienen aber mehr in schlechter Verstopffung / als in Schmertzen des Bauchs. Ein wenig **Honig** heiß gemacht / Saltz drunter gemischt / und Zäpffgen draus formirt wie ein kleiner Finger. Von **Seiffen** werden sie auch geschnitten / vor Kinder werden sie aus **Petersilien** / kalter **Butter** / **Speck** / gemacht und gebraucht. Kindbetterin und schwächlichen Naturen dienen die **Bisam-Kugel** wohl.

CAP. II.

Vom Schweiß-Treiben.

SOll diese Reinigung sicher und weislich regiert werden: So ist zuvor wohl zu fassen / welche **Arth Feuchtigkeit** dadurch sich aus dem Leib scheidet. Es gehen also durch den Schweiß weg nicht allein überflüßige Wäßrigkeiten / sondern hitzige / fette / faulende Dünste / die aus dem Geblüth durch dessen starcke Bewegung sind abgeschieden worden. Dahero viel Kranckheiten / die von vielem hitzigem / scharffen Geblüth entstehen / durch den Schweiß gehoben werden / als hitzige Fieber / Glieder-Gicht / Entzündungen ꝛc. Diejenige Naturen / die trocken seyn / und selten Schweiß bekommen / sind auch mehrern Kranckheiten unterworffen / haben in hitzigen Fiebern mehrere Gefahr auszustehen / als andere / die leicht schwitzen.

Es

Es ist diese Reinigung in seinem **Grund** nur **dunstig** / nach Verschiedenheit aber der äussern Hitze / des Getränckes ꝛc. wird sie feuchter: Welches lehren soll / wie man nicht allezeit so eigentlich auf nasse Schweiß zu dringen habe / sondern meistens der Sache geholffen werde / wann man den Patienten nur in feuchten Dünsten und Dämpffen erhalte; welches auch die Kräfften sehr erhält / indem 2. 3. 4. Stund in solchem Dämpffen der Krancke eher aushalten kan / als nur ½. Stund in dem ängstigen eingespannten Schwitzen.

Es zeigt also die **Nothwendigkeit** solcher Reinigung 1. wann solche unreine Feuchtigkeiten / scharffes / saltziges Geblüth / böse Flüsse vermuthet werden. 2. Und auch dabey die Natur geneigt ist dazu / und eröffnete Schweiß-Löcher hat. 3. Das Geblüth übrigens nicht dick / zähe / sondern flüßig. 4. Der Magen und Gedärm nicht von Unrath angefüllet ist. 5. Wann auch die Natur sonsten zum Schwitzen sich getrieben und dadurch sich geholffen hat. 6. Dazu gehört auch die besondere Art der Kranckheit / die durch keinen andern Weg ausgehen will / als durch Schweiß / wie hitzige ansteckende Fieber seyn. 7. Es gehört auch die Beobachtung der rechten Zeit dazu / Morgens / oder wann sich der Paroxysmus neiget / wann die Kräffte nicht zu sehr verzehrt seyn ꝛc. Welche Umstände gar leicht auch ein Einfältiger erwegen / und also den Schweiß darnach richten kan.

Im Gegentheil muß man sich vor solchem **Mittel wahrnehmen** 1. In grosser Vollblüthigkeit / sintemahl Erhitzung und Verstopffung des Geblüths in solchem Fall gewiß erfolgt. 2. Wann die

Schweiß-Löcher durch Frost und Grampff gantz verstopfft seyn/ z. E. wann das Fieber mit Frost anbricht/ so ists unbesonnen/ zu solcher Zeit gleich zum Schwitzen zu treiben. Item wann grampfige Glieder-Flüsse und Contracturen vorhanden/ so pflegen auch starcke und getriebene Schweiße die Steifigkeit zu vermehren. 3. Ist das Geblüth dick/ zähe/ melancholisch/ wird auch der Schweiß keinen Vortheil/ sondern nur Schaden bringen/ und das Geblüth mehr austrocknen; Dahero hypochondrische/ Miltz-süchtige Leuth vom Schwitzen/ warmen Stuben und Betten immer ängstiger werden. 4.) Es ist auch schädlich zu schwitzen/ wann der Stuhlgang verstopffet und verhartet ist/ indem sich solche Härtigkeit durch schwitzende Benehmung der Wäßrigkeit immer vermehret. 5. Schädlich ists gleichfalls/ wann eine andere starcke Reinigung durch Aderlassen/ Brechen/ Purgiren vorangegangen; allwo es die Kräfften mehr verzehrt/ die Feuchtigkeit mehr vertrocknet/ und das Geblüth in mehrere Confusion setzet. 6. Wie dann in grossen Schrecken und Zorn zu schwitzen ohne Gefahr nicht abgehet/ und offt den Zorn und Schrecken in die Glieder zur Lähmung ausführt.

Will man nun den Schweiß weißlich regieren: so müssen solche Umstände beobachtet und darnach diese Reinigung eingerichtet werden. Dabey diese doppelte Arth zu bemercken/ ob solche unter und durch die Arbeit zu befördern verträglicher sey/ als im Bett oder Kasten zu erwarten. Auf die erste Arth wird das Geblüth zugleich dünn und flüßig gemacht/ und ist also der Natur viel erträglicher/ indem es die Vollblüthigkeit zugleich verzehret/ mithin

hin in Glieder-Flüssen sehr nützlich / auch in allen Zufällen der Vollblüthigen das sicherste Mittel ist. Die andere Arth dienet in schnellen hitzigen Kranckheiten / phlegmatischen Naturen / flüßigen Zufällen. ꝛc.

Soll diese letztere Arth beobachtet werden: so ist diese General-Anmerckung nöthig zu beobachten / daß / wie die Natur / also die Kunst ebener massen von aller **gewaltsamen** *Force* abstehen soll / indeme durch langsames und gelindes Anhalten einer milden Dämpffung alles ersetzet werden kan / was durch schnellen hefftigen Trieb gesucht wird / und doch dabey die Kräfften weit nicht so sehr sich verzehren.

Daher ists gut / **Stuffen-weiß** zu gehen / und erstlich ein mildes Dämpffen / und dann ein feuchtes Schwitzen / zu suchen / endlich einen nassen Schweiß zu treiben / und zwar dieses dreyfache Abwechselungs-Werck nach Verschiedenheit der Kranckheiten.

In **hitzigen Kranckheiten** / gifftigen ansteckenden Fiebern / ists am sichersten / nur sehr ruhig / stille die Patienten zu halten / daß sie mehr den Natur-Trieb abwarten / als mit Gewalt durch Artzeneyen und Wärme von aussen solches zu übereilen.

In **langwierigen** / wasserſüchtigen / venerischen / krätzigen / scorbutischen Verunreinigungen des Geblüths ist ein feuchtes Schwitzen besser als ein trockenes. Dahero wie innerlich Holtz-Träncke solches wohl befördern / also äusserlich Bäder / angezündeter Brandtwein.

Nach dem Schweiß muß man sehr auf Erhaltung der Kräften besorget seyn. Dahero Ruhe / Wärme / warmes kräfftiges Trincken wohl zu beobachten.

Aus diesen Gründen könten auch die Patienten begreiffen / wie sie die warme Bäder anzusehen und anzuwenden haben / worauf auch arme und gemeine Leute leicht in schweren Zufällen zu fallen pflegen. Insgemein wird zu beobachten recommendirt / daß nur dickere / fleischige Naturen / die Glieder-Flüsse und Verstockung des Geblüths zu vertreiben / die Bäder ertragen können; Hingegen magere / trockene / hitzige Naturen mehr Beschwerung davon bekommen. Will man sie trincken / so zerschmeltzen sie das dicke / unreine schleimige Geblüth / und laxiren durch Stuhlgang / Urin und Schweiß. Dahero sie in Glieder-Flüssen / Mutter-Beschwerungen / Verstopffungen im Unter-Leib ꝛc. dienlich seyn. Hat also ein Armer Gelegenheit dazu / in obbemeldten langwierigen Zufällen sich solches Mittels zu bedienen: so kan er 1. ein paarmahl das Bad-Wasser zuvor trincken / 2. hernach Morgens 1. Stund baden; 3. darauf im Bett die angefangene Dämpffung auswarten; auch wohl 4. mit warmer Brühe und Getränck solchem ferner fort helffen.

Von Hauß-Bädern wäre auch was zu melden / die aus solchen Umständen leicht einzurichten. Schwangere brauchen zu Zeiten in und gegen den letzten Monath ein Bad von Kleyen. In Stein und Grampff Colic wird auch zu Zeiten ein Camillen-Bad gemacht. In Mutter-Verkältung und Monath-Verstopffung gleichfalls ein Bad von Beyfuß / Poley / Balsam u. d. g. Mutter-Kräutern. Nur ist bey diesen / wie bey natürlichen Bädern zu bemercken / daß viele schwache empfindliche

Na-

Naturen zu Anfang nur Milch-warm das Bad nöthig haben/ sonsten sie bald übel davon werden.

Zum Beschluß von denen **Schweiß-treibenden Mitteln** selbst muß und kan auch ein einfältiger Mann diese allgemeine Anmerckung beobachten/ daß solche nach Verschiedenheit der kalten und hitzigen Naturen einzurichten: In diesen werden hitzige Artzneyen mehr Jäst verursachen / und den Schweiß mehr verstopffen/wie sie offt selber klagen/ daß sie auf ein und andere Mittel nur trockener und hitziger worden; Hingegen wann die aufwallende Hitze durch niederschlagende Mittel des Eyerschalen-Pulvers / Hitz-Pulvers / warme Wasser-Getränck ꝛc. nur abgekühlt wird: so ergiebt sich der Schweiß / und eröffnen sich die Schweiß-Löcher von sich selbsten: Aber hingegen wäßrige kalte Naturen erfordern einen stärckern Trieb von Bezoar-Tinctur, Gifft-Brandtwein ꝛc.

CAP. III.

Vom Harn-Treiben.

DJese Reinigung erfordert bey geübten Medicis eine genaue Beobachtung; und also ist vielmehr denen Einfältigen eine Anweisung zur Vorsichtigkeit zu geben.

Also muß man sich in hitzigen **Nieren- und Stein-Beschwerungen** vor Urin-treibenden Mitteln sehr in acht nehmen/ als vor Wachholderbeeren/ ꝛc. weil dadurch die Schleimigkeiten mehr zu denen Nieren aus dem Geblüth zusammen getrieben werden/ welche den Stein vermehren und

vergrössern. Es ist sicherer durch gelinde Laxirung die Unreinigkeiten von denen Nieren weg zu führen/ durch Clystier die Verstopffung zu erweichen/ wie auch durch Bäder; oder das scharffe Wesen im Harn durch das Hitz-Pulver zu kühlen und nieder zu schlagen; Worzu auch Wasser-Getränck von Wund-Kräutern/ Ehrenpreiß/ Gundelreben/ heydnisch Wund-Kraut/ Küchern/ Süßholtz/ Eibisch ꝛc. dienlich seyn.

In **krätzigen**/ *scorbutischen*/ **wassersüchtigen** Schleimigkeiten mag wohl was stärckeres dienen/ um die Urin-Verstopffungen aufzulösen/ und die Wasser abzuführen; als Kräuter-Wein oder Bier von Meerrettig/ Schwalben-Wurtzel/ Bibernell-Wurtzel/ Wachholderbeer und Aschen.

In **Schneiden** und **Brennen des Urins** dienet eine Kühlung uud Benehmung der Schärffe von Süßholtz/ Muscheln/ Weinstein/ Salpeter/ Pomerantzen-Schalen ꝛc. Worbey doch Vermeidung hitziges dickes Getränckes/ schleimiger Speisen/ sonderlich des Käses/ sehr nöthig ist.

In **hitzigen Fiebern** wird der Urin durch das Hitz-Pulver und warme Wasser-Getränck am besten befördert.

In **langwierigen Kranckheiten** und scharffen Saltzigkeiten des Geblüths treiben sicher und wohl den Harn die scorbutische Kräuter/ Holtz-Tränckе/ Pillen von Gummi und Extracten/ als wodurch der Ursach solcher Verunreinigung und daraus folgenden Verstopffungen des Harns begegnet wird.

Sonderlich muß man sich vorm Harn-treiben in acht nehmen in **Vollblüthigkeit**/ da die Verstopf-

fung

fung immer mehr und gefährlicher wird; sich auch solche durch eine Aderlaß aufm Fuß eher eröffnen läßt / wann nemlich vollblüthige Personen durch starckes gehen / reiten / fahren / trincken ꝛc. in eine Aufwallung des Geblüths gebracht / dadurch auch der Harn verschlossen wird. Ist ein **Stein** in die Harn-Gänge eingepackt: so wird durch das Harn-treiben die Verstopffung immer ärger. Wann ein **Grampff** die Nieren zusammen ziehet / ist mehr eine Erweichung durch Clystier / Bäder / vorträglich. Sind **Unreinigkeiten im Magen** unverkocht zurück geblieben / die auch den Harn dicke und zähe machen: so muß dem Magen zum bessern Verkochen geholffen werden durch bittere und saltzige Artzneyen.

Ins besonders **treibet** den Harn gar gelind **Rettig-Safft** etliche Löffel voll genommen. Eine Milch von bittern Mandeln / *Violen*-**Saamen** mit Erdbeer-Peterßilien-Wasser: **Juden-Kirschen** dienen gleichfalls: wie auch **Kletten-Wurtzel** / **Bircken-Safft** unter das Bier verjohren. **Haynhüfen-Kern** wie Coffee gebrannt und gebraucht. **Salpeter** ist sehr gut und sicher. **Aschen** von bittern Kräutern / Wachholder-Holtz dienen vor die Wasserüchtige.

Kindern wird in Harn-Verstopffung eine gebratene Zwiebel auf den Schoos gelegt. Innerlich gibt man ihnen wenig Eyerschalen-Pulver / sonderlich mit wenig Eßig gebeitzet.

CAP. IV.

Von Reinigungen der Natur durch Chirurgische Mittel/ Aderlassen/ Schröpffen/ Bluth-Igel/ Blasen-ziehen/ Fontanellen.

ES pflegen die arme und gemeine Leuthe in ihren Kranckheiten bald/ und so zu sagen fast eintzig/ auf solche Reinigungs-Mittel zu fallen/ sich auch in unbedachtsamen Gebrauch vielen Schaden offt zuzuziehen. Dahero nur ein weniger Unterricht zu geben durch diejenige/ die sie versorgen sollen und wollen.

Das **Bluthlassen** insgemein ist nöthig in Vollblüthigkeit / dazu manche durch müßiges ruhiges Leben auch bey mittelmäßiger Kost kommen. Einige kommen von schweren Arbeits-Leben zu schnell in Ruhe uud Müßiggang/ sonderlich so das Alter herbey kommt / und sie gedencken / sie wolten ihren Kindern die rauhe Arbeit überlassen / sich aber indessen mehr verpflegen. Andere / wann sie den Sommer über starck gearbeitet/ den Winter wohl ausgeruhet/so fängt im Frühling darauf an das Geblüth in hitzige Aufwallung zu gerahten/ und schwere Zufälle zu erregen. In diesem dreyfachen Zustand ist nöthig dem Geblüth zu rechter Zeit Lufft zu machen. Wann dann auch würcklich Bluth-Stürtzungen ausgebrochen / oder hervor kommen wollen/ so ist nöthig durch Bluthlassen solchen vorzukommen/ und kan Blut-Speyen/Brechen/güldne Ader ꝛc. abgewandt werden. Wie dann auch in dem andern Zufall der zur Ruhe kom̃enden Alten

und

und Armen solches nicht zu verlassen/ indem sonsten leicht Schlag-Flüsse / Lähmungen von hitzigen und verstockten Geblüth erfolgen können.

Es ist aber nicht nöthig so gleich Ader zu lassen/ wann von äusserer Hitze/ Arbeit/ eine Aufwallung des Geblüths entstanden/ da man solche mit Ruhe überstehen kan / ohne durch Aderlassen die Natur zu alteriren und zu schwächen. Wann auch eine Kranckheit schon im Aufsteigen ist/ so schwächt das Aderlassen auch gar sehr. Daher man den Anfang gar wohl in acht nehmen muß. In allen Fiebern/sonderlich in ansteckenden hitzigen Fiebern/ ists vor uns Teutsche besser / das Aderlassen bleibe weg. In denen Bluth-Fiebern der Vollblüthigen/ die mit grosser Hitze ohne Frost gleich anfangen/ kan mans wohl thun. In Naturen/ die empfindlich / schreckhafft / ängstig sind / auch sonsten schwaches Leibes/ muß man auch mit der Aderlaß gesparsam umgehen. Wann der Leib noch im wachsen ist/ so pflegt das Bluthlassen zu schwächen; Dahero nicht leicht vorm 25sten Jahr/ es seye dann die höchste Noth/ eine Ader zu öffnen. Hingegen muß man im Alter bey 60. 70. Jahren/ wann man zuvor daran gewöhnt / so leicht solche nicht unterlassen. Kan man durch Arbeit / Mäßigkeit des Bluthlassens entübrigt seyn / so wird die diætische Leibes-Zucht besser seyn/ als das Aderlassen: Dahero arbeitsame Arme hier einen guten Vortheil haben. Viele meynen auch / es müssen alle Schwangere zu Ader lassen; Die Erfahrung aber bezeugt ein anders. Bey Grossen und Reichen ist es öffters nöthig wegen reicherer Kost und weniger verzehrender Arbeit. Unter gemeinen Leuten ist die-

dieser Zufall zu bedencken / wann junge hitzige Weiber zu Vollblüthigkeit und Blut-Stürtzungen geneigt seyn / daraus leicht ein böß Kindbett erfolgen / und das Kind abgehen kan. Alsdann ist in der Mitte / oder zu Ende / der Schwangerschafft eine Aderlaß nöthig / als dadurch hefftige Kopff-Schmertzen / Mutter-Schmertzen / Kinds-Adern / schwere Geburth ꝛc. abgewandt werden.

Ferner ist auch die Sache also **einzurichten**, daß man / wann einigen Naturen Aderlassen nützlich ist / mehr zur præservation solche in Zeiten vornehme / als daß man biß auf einen Anfall einer Kranckheit warte. Es ist also leichter / einen Feind von fernen abweisen / als wann er schon eingebrochen. Weiter muß man wohl auswehlen / ob in den **obern** oder **untern Theilen** des Leibes Ader zu lassen. In jungen starcken Naturen / die nur der Vollblüthigkeit wollen Lufft machen / ist aufm Arm es gut; wie auch / wann die Monath-Zeiten / güldne Ader zu starck gehet / oder in der Schwangerschafft. Aber wann die Monath-Zeiten sich versteckt / das Geblüth gegen die Brust / Kopff / Magen sich bestremmet: so ist auf dem Fuß die Ader zu öffnen. Sonsten ist eine **Außwahl der Adern**, der Haupt-Gicht-Miltz-Rosen-Leber-Adern dem gemeinen Mann von grossen Aberglauben / welcher ihm zu benehmen / daß alles ohne Grund sey. Dieses ist noch zu bemercken / daß nur eine **wenige Oeffnung** zu thun / wie einige Furchtsame es rathen / mehr alteration ohne Nutzen machet. Auf dem Arm kan unser Land und Lufft 3. 4. Untzen wohl weg lassen und ertragen. Aufm Fuß kan man wohl wenig mehr abzapffen. Doch

alles nach Beschaffenheit der Personen. Ist eine Mattigkeit darauf gekommen; so können die Kräfften bald durch gute Brühen und Ruhe ersetzt werden. Die Zeit zum Aderlassen ist am sicherſten/ erträglichſten und nützlichſten/ wann Tag und Nacht gleich sind/ im Frühling etliche Tage vor solcher Veränderung; im Herbst etliche Tage hernach/ und zwar im abnehmenden Mond. Meiſtens pflegt man nüchtern Ader zu lassen; Doch ist den Schwachen nicht verbothen/ ein wenige Labung von Brühe/ Wein ꝛc. zuvor zu sich zu nehmen. Mitten im Sommer oder Winter zu Ader zu lassen/ entkräfftet sehr. Dahero wann es nicht die Noth erfordert/ man in Seiten-ſtechen/ Schlag-Flüssen ꝛc. die frühere Zeit behält. Will eine Ohnmacht auf die Aderlaß kommen: legt sich der Patient nieder/ riecht ein wenig an Eßig/ Wein/ Brandtwein; so gehets wieder bald vorbey. In Wein-Ländern pflegen die gemeine Leuth biß in Junium zu warten/ wann die Rosen blühen; welches vor hitziges/ jäſtiges Wein-Geblüth noch erträglicher ist/ als andere. Übrigens will auch nicht rathen/ daß man mehr als 2. mahl des Jahrs zu Ader laſſe/ es seye dann ein gantz auſſerordentlicher Jäſt im Geblüth/ und äuſſerer Zufall dabey von Seiten-ſtechen/ Fallen ꝛc.

Vom Schröpffen gebe kürtzlich diesen Unterricht: 1. Es dienet solches vor hitzige/dicke/schwammige/ flüßige Naturen. 2. Des Jahrs 4. mahl solches zu gebrauchen ist gnug und erträglich/ nemlich wann Tag und Nacht gleich sind/ wann die Sonne am höchſten ist / und beym Eintritt des Neuen Lichts. 3. Einige vollblüthige flüßige Perſo-

sonen haben sich ohne Noth allzusehr daran gewöhnt/und müssen also alle 2. Monath solches wiederhohlen. 4. Es ist aber nicht nöthig/ so viele Köpffe hin und wieder aufzusetzen/ und eine Menge Geblüth abzuzapffen. Meistens sind 4. 6. Köpffe schon gnug. 5. Wann im Schenckel/ Füssen/ Flüsse stecken; so können solche beym Schröpffen ins Wasser gesetzt/und auf jeden Fuß ein Schröpff-Kopff gesetzt werden/so macht es in den Füssen auch güte Lufft/ welches denen Podagricis so gut und besser thut/als ihr Ausstreichen mit einem höltzernen Messer. 6. In würcklichen Kranckheiten/ Fiebern ist Schröpffen nicht gut/ weil es wie Aderlassen ein Præservations-Mittel meistens ist. 7. Es dienet in hitzigen/ flüßigen Zufällen/ Augen-brennen/ Ausfahren des Gesichts/ Spannen der Glieder ꝛc. 8. Wann aber das Geblüth wäßrig ist/ und gleich auf das Hacken wie ein Fleisch-Wasser ausquillt: so muß man einhalten/ und kräfftige/ bittere/balsamische Artzneyen gebrauchen. 9. Vor und nach dem Schröpffen ist ein warmes Verhalten nöthig/ sich warm reiben zu lassen/ warm zu trincken/ sich gelind zu bewegen/ damit also die Flüsse vollends vertheilet werden.

Der Gebrauch der **Blut-Igel** gehet dahin/ um die Verstockung des Geblüths in besondern Orten/ da man mit Aderlassen und Schröpffen nicht zukommen kan/ aufzulösen. Dahero sie in hefftigem Kopff-Wehe/ Augen- und Ohren-Flüssen ꝛc. hinter die Ohren gesetzt werden. Man muß nicht die gantz schwartze/ noch die grüne/ sondern die hellbraune und schwartz gestriemte/ nehmen. Besonders ist ihr Gebrauch zu loben/ um an den Affter zu

se-

setzen / und die güldne Ader zu öffnen; welches die melancholische Miltz-Verstopffungen auflöset / auch andern gefährlichen Zufällen abhilfft. Will man sie ansetzen: so muß der Orth wohl gesäubert werden / damit kein stinckender Dunst zurück bleibe / welches sehr hindert / daß sie nicht anbeissen wollen. Haben sie sich voll getruncken / so fallen sie von sich selber ab / oder man kan nur wenig Saltz darauf streuen; so gehen sie ab und speyen also das Blut wieder aus. Sollen sie aufbehalten werden zum fernern Gebrauch: so verwahrt man sie in temperirten Ort / und gibt alle Wochen frisch Wasser. Kan man nicht viel anhängen / wolte aber doch gern viel Geblüth abziehen; pflegt man sie am Schwantz mit einer Scheer abzuschneiden; so saugen sie offt noch länger fort / biß sie endlich wegfallen. Sonsten sind sie unter dem Gebrauch nicht viel zu rutzen; weil die Erfahrung gelehrt / daß dadurch was böses / als von einem zornigen Jäst / in die Wunden kommt. Insgemein hält man dafür / daß sie gegen den Untergang der Sonnen müssen angehängt werden / weil das Geblüth darauf fliesse / so lange die Sonne noch scheine. Doch ists ein Aberglauben. Ist das Geblüth im Jäst / und die Sug-Igel haben wohl gesogen; so fließt es hernach auch stärcker. Solte es zu lange fließen: so kan mans mit starcken Brandtwein tupffen und zubinden.

Dieses sind verschiedene Weißen und Mittel das Geblüth abzuziehen. Aber die schleimige / saltzige / wäßrige **Feuchtigkeiten auszuführen** durch Chirurgische Mittel / sind sonderlich unter gemeinen Leuten bekannt und üblich das **Blasen**

ziehen und **Fontanell** setzen/ davon wenigen Unterricht ertheile.

Blasen ziehen wird gebraucht in schnell anfallenden hefftigen Schmertzen der Zähnen/ Augen/ Ohren/ Haupts ꝛc. In schnell zurück geschlagener Krätz/ und darauf erfolgten innern Verstopffung derselben: In schneller und hefftiger Bestremmung der Brust und gestecktem Auswurff ꝛc. Wann nemlich andere Mittel nicht gleich zureichen wollen/ und doch darbey der Trieb des Geblüths gar hefftig und starck gehet. Sonsten versucht man lieber zuvor gelindere Mittel / weil dieses theils hefftige Schmertzen/ theils eine Gewohnheit mit sich bringt/ daß mans wie das Schröpffen wieder gebrauchen muß. Die Artzney darzu sind Spanische Fliegen/ gepulvert mit Sauerteig zum Pflaster gemischt/ und als eines Thalers groß aufs Genick / oder Arm/ oder Füsse gelegt. Wann in etlichen Stunden die Blase groß gezogen: so schneidet man solche auf/ und wird die Wunde mit Froschleich-Pflaster/ oder nur mit Butter beschmierten Kohl-Blatt belegt/ und also versorgt / biß es wieder trocken worden. Wegen des Gebrauchs ist noch zu melden / daß in zurück geschlagenen Petechien/ in rasenden Haupt-Schwachheiten gebraucht werden die Blasen-ziehungen; Doch kommt solches sehr ab.

Fontanellen werden im Gegentheil angewandt in langwierigen alten saltzigen Flüssen der Augen/ Ohren/ Brust/ Haupts/ böser Krätz; wie es dann ein gutes Præservativ ist der alten phlegmatischen Naturen von vielen Beschwerungen. Dabey ist dieses insgemein zu melden/ daß die Fontanellen so leichtsinnig nicht zu setzen/ ehe bevor man andere ge-

indere Wege gegangen; noch auch muß man sie so leichtsinniger Weise zugehen lassen/ wann sie bey alten kränklichen Personen und Zufällen schon eine Zeitlang gebraucht worden. Vertrocknen sie selber/ und wird der Patient übel: so muß man sie in Zeiten durch Einstreuen eines scharffen Pulvers von Entian, Euphorbium &c. wieder in Fluß bringen. Wächst wild Fleisch darinnen: streuet man ein wenig gebrannten Alaun darauf. Wann man ein Fontanell setzen will/ es sey aufm Arm oder Fuß/ so wird durch einen Schnitt am sichersten ein Loch gemacht/ eine Erbse eingesteckt/ fest und wohl zugebunden/ damit das Fontanell nicht fort rucket. Es ist dabey das innere Artzneyen nicht zu unterlassen/ sondern immer/ wie beym Blasen ziehen/ anzuhalten/ was vor jeden Zustand dienet/ wie unten soll gemeldet werden.

CAP. V.

Von Natur-stärckenden Mitteln.

DJese scheinen bey der Armuth nöthig zu seyn/ aber zu erhalten will es offt so leicht nicht werden. Jedoch zur Nothdurfft kan ihnen dieses so wenig als Speiß und Tranck fehlen. Nur muß die Stärckung nach der Grund-Ursach der Mattigkeit eingerichtet werden/ weil die einfältige Leuth hier sehr irren/ und in jeder Kranckheit sich nur gegen die Mattigkeit mit Essen und kräfftigen Sachen wehren wollen.

Wann die Natur durch starcke Blut-Flüsse/ hitzige zehrende Fieber/ langwierige Kranckheiten gantz Safft- und Krafft-loß worden/ das

Fleisch gantz verschwunden: muß man das Geblüth durch kräfftige glädrige Brühen von weichen Kalb-Fleisch/ Rinds- und Marck-Knochen/ Kalbs- und Hamels-Füß und Kopff; item von Gersten/ Hirsen/ Haber/ Heyden/ Reitz ersetzen/ und den Patienten in möglichster und temperat warmer Ruhe erhalten.

Wann die grosse Hitze in Fiebern viel Mattigkeit verursachet: ist ein kühlender Trunck die beste Stärckung von schlechtem Brod-Gersten-Kirschen-Wasser. Starck Getränck von Bier/ Wein/ kräfftige Suppen/ Speisen/ ꝛc. machen immer matter.

Nach solchen hitzigen Kranckheiten bleibt offt lange eine Mattigkeit. Es ist aber die Natur durch Ruhe/ Schlaf/ gelinde/ wenige und öffters Kost/ so viel man haben kan/ wieder aufzurichten. Ein Bier- oder Wein-Suppen/ kalte Schalen von Bier oder Wein/ wenig Zucker/ Muscaten-Nuß auf Brod gerieben; item Citronen/ Rosinen ꝛc. können die Reiche schon beytragen.

Wann durch hefftige Geburths-Stein-*Colic*-Schmertzen die Kräfften entgangen: ist ein sonst ungewohnter Trunck Wein das sicherste/ natürlichste und angenehmste Mittel; die Reichen bringen auch ihre eingemachte Zucker-Sachen herbey von Kirschen/ Hindbeer/ Nüssen/ Johannisbeer/ Quitten. ꝛc.

In hitzigen Glieder-Flüssen und reissenden Schmertzen wird die Natur gar zeitig müde. Es dienet in Zeiten dem Geblüth Lufft zu machen durch Aderlassen oder Schröpffen/ durch laxiren das Unreine abzuführen/ die Hitze durch kühlenden Trunck

und Artzneyen zu stillen. Also wird der Kranckheit und Mattigkeit gerathen.

Wann gemeine Leuth zum **Alter / Ruhe** und wenigen Reichthum kommen / so müssen sie ihre gute / fette / ruhige Tage gar zeitig büssen / fangen an steiff und matt zu werden / bekommen böse und gefährliche Flüsse. Da ist das sicherste Mittel nach Möglichkeit sich wieder in die vorige arbeitsame Lebens-Arth zu begeben / oder dem Geblüth zeitig und ordentlich Lufft zu machen.

Ist die Natur durch **unreine harte Kost**/Verkaltung des Magens gantz matt gemacht: wird solche Unreinigkeit des Magens durch gewürtzte Speisen / bittere Artzneyen wieder abgeführt / und bekommt also die Natur vor sich ihre Stärckung wieder. Begleitet aber solche Mattigkeit eine brecherische und bittere Ublichkeit des Magens: ist dem Brechen fort zuhelffen.

Insgemein dienen in **Ublichkeiten**/Ohnmachten innerlich und äusserlich die leicht zu bekommende Mittel.

1.) **Wein** ist die angenehmste Stärckung einen Trunck zu geben/ auch damit anzustreichen.

2.) **Brandtwein**/ sonderlich vom Wein/ dienet gleichfalls / absonderlich äusserlich. Innerlich pflegen auch in Mutter-Ohnmachten die Weiber einen Löffel voll zu geben.

3.) **Eßig** ist auch eine angenehme kühlende Stärckung so wohl äusserlich in hitzigen Kranckheiten zum Riechen; als auch innerlich mit Eyerschalen-Pulver zu gebrauchen/ zu 1.2. Löffel voll.

4.) **Gewürtz** können auch gebraucht werden/ welche zu bekommen. **Pfeffer** ist in Magen-Verkal-

kaltung / kalten Fiebern ein gutes Mittel nur ein paar Körner gantz verschlungen. **Ingber** gleichfalls/und dienet in Wasserſüchtigen Verſchleimungen des Geblüths. **Muſcatnuß** im Durchfall/ Mutter-Schwachheit. **Nägelein** gleichfalls. **Zimmet** das angenehmſte und zarteſte an Geruch und Geſchmack. Iſt in kalten Schalen / Triſonethen/ deſtillirten Waſſern ꝛc. mit andern zu gebrauchen. **Saffran** iſt eine angenehme Bruſt-und Mutter-Stärckung. Unſer Gewürtz **Kümmel/ Wachholderbeer / Coriander / Majoran**/ꝛc. dienen gleichfalls. Wie auch unſer und fremdes **Obſt**/ und was daraus gemacht wird/ wie oben beſchrieben.

Dieſes wenige wäre alſo gnug zum generalen Unterricht von der Kranckheits-Cur. Andere Unterweiſungen von Verſüſſungen des Geblüths/von balſamiſchen Mitteln / von Nerven-Stärckungen ꝛc. werden vor den gemeinen Gebrauch zu dunckel ſeyn: Zumahlen die gemeine und arme Patienten über obige kurtze Reinigungs-Curen durch Brechen/ purgiren/ Schwitzen/ Aderlaſſen ꝛc. ſelten was anders begehren / oder annehmen / noch Zeit oder Tüchtigkeit zu ſolchem Gebrauch haben. Weilen alſo ſolche Mittel die meiſte Curen beſchlieſſen müſſen: ſo iſt ihnen ein Unterricht und vorſichtiger Gebrauch zu eröffnen geweſen.

Der

Der

Armen-Apotheck

Dritten Theils

Andere und besondere Abhandlung.

Therapia Specialis Clinica,

Von sicherer und einfältigen Cur aller Kranckheiten insbesonders.

CAP. I.

Cur der Fieber.

WAnn eine Kranckheit mit Frost / Hitz / Mattigkeit anfällt: urtheilt der gemeine Mann es möchte ein Fieber daraus werden / ob er wohl so gleich nicht dessen Arth erkennen kan. Ist also gut / eine sichere und allgemeine *Cur* anzuwenden / und auch das äussere Verhalten gleich darnach einzurichten. Demnach kan man insgemein in allen Fiebern gleich anfangs / Abends / oder wann der Anfall mit Frost und Hitze da ist / das Hitz-Pulver zu 2. Messer-Spitzen in wenig Wasser geben / auch solches in paar Stunden wiederholen. Wann die Hitze sich in etlichen Stunden gebrochen / und der Schweiß hervor brechen will: giebt man um dessen Beförderung ein paar

Messer-Spitzen/ ja einen gantzen Löffel voll bey Grossen und Starcken/ Holder-Lattwerge/ oder 20.30. Tropffen der obig beschriebenen Gifft-Essenz in wenig Brühe. Dieses muß man durch etliche Paroxysmos ordentlich thun: so gehet das Fieber am sichersten vorbey/ es seye auch welcher Arth es wolle. Dabey müssen sich die Krancke biß in 7. und 14den Tag in stiller Ruhe und gelinder Wärme halten. Der Tranck ist Brod-Gersten-Kirschen-Wasser/ wie oben beschrieben. Die Speisen sind Brühe/ Obst und Garten-Speisen.

Ins besonders kan man diese Cur in allen **hitzigen Fiebern** und ansteckenden Seuchen/ Haupt-Schwachheiten gebrauchen. Das Gifft mehr zu tödten und auszutreiben kan man unter die Holder-Lattwerge einige Gifft-Wurtzel als Angelicken/ Meisterwurtz/ Diptam, Eberwurtz/ Bibernell ꝛc. in Pulver gestossen mischen/ und solche Lattwerge als einen Theriac Morgens zur Cur und Præservation ein Messer-Spitzen geben. Wann sie rasen oder bluten/ hängt man ihnen eine gedörrte Krötten an den Hals. In Leibs-Verstopffungen macht man eine Oeffnung durch ein Clystier / Stuhl-Zäpffgen/ Bisam-Kugel. Weil Eßig zu Hemmung der Fäule in Pest- und ansteckenden Seuchen sehr nützlich ist: kan man solchen mit wenig Eyerschalen-Pulver gebrochen geben/ einen Löffel voll mit 1. 2. Messer-Spitzen solches Pulvers.

In **Blattern** und **Masern** ist die dem gemeinen Mann übliche Cur am sichersten; nemlich wenig oder nichts zu gebrauchen/ sondern durch natürliche/ gelinde/ ungezwungene Wärme die Austreibung mehr abwarten/ als befördern und übertrei-

ben

ben durch hitzige Artzney und Bette. Man läßt also alles der Natur über / und hängt nur / um Augen und Hals zu verwahren / ein Stückgen Camphor an Hals. Wegen der Hartleibigkeit darff man sich in dieser Kranckheit keine Sorge machen. Kan man die Kinder zu warmen Wasser-Getränck / Thee, Ehrenpreiß / Salbey ꝛc. bringen: so gehet die Ausdünstung desto besser fort / und werden auch auf der Brust wohl verwahrt. Wann die Blattern wohl heraus sind: gibt man gern / um sie wohl zu erheben / ein wenig Wein. Bier aber macht sie gar zu fett / groß / verursacht auch leicht einen Durchbruch / welches die Fleisch-Brühen offt auch thun / wenn man sie zum Trunck wie denen Kindbetterin brauchen will. Daher nur dünnes Nach-Bier gegeben wird / wann sie warm Getränck / Gersten-Linsen-Wasser nicht nehmen wollen; Wollen sie nicht recht heraus / gibt man unter dem ordinairen Getränck wenig Erdrauch / Holderblüth / Schwitz-Wasser. Schlagen sie wieder ein / verfährt man wie in hitzigen Fiebern / die Gifft-Essenz zu 6. 10. 15. Tropffen zu geben. Welche nebst dem Hitz-Pulver in dazu gekommenen Durchfällen gut ist. Wann auf solche Kranckheiten allerhand Brust-Augen-Flüsse / Abzehrung folgen: wird täglich zu 3. mahl die Gifft-Agtstein-Essenz oder Brust-Trisoneth gebraucht.

Wann hitzige Fieber mit Brechen / grossem Durst / Hertzens-Angst / Durchfällen ꝛc. anbrechen; so werden **Gallen-Fieber** daraus / die vom Zorn meistens entstehen. Ist Bitterkeit im Mund mit brecherischen Ohnmachten / absonderlich so der Zustand vom Zorn / Eckel entstanden / gibt man

gleich anfangs was zu brechen. Sind die Naturen schwach/ oder ist der Anfang schon vorbey: gibt man nur fleißig das Hitz-Pulver alle 3. Stund 2. Messer-Spitzen/ nebst warmen Getränck/ Brühen. Ist der Magen wohl ausgespület von scharffer Galle: kan man das ängstige Brechen mit wenig Theriac stillen. Ist aber der Stuhlgang gantz verschlossen/ braucht man ein Clystier/ um die Galle unter sich zu ziehen.

Gegen **Seiten-stechen**/ und andere innere und äussere **Entzündungen**/ **Rothlauff**/ **Wund-Fieber** braucht man des Tages absonderlich gegen den Abend 2. 3. mahl das Hitz-Pulver: Dazwischen kan man ein kühlendes und stärckendes Trängklein machen von Eyerschalen-Pulver 1. Loth/ Eßig 6. 8. Loth/ Holder-Körbel-Wasser 12. Loth/ Zucker ein wenig/ und davon öffters Löffel voll weiß gegeben. Morgens giebt man zur Ausdämpffung Holder-Lattwerge oder Gifft-Essenz. Dabey ist warmes Getränck/ Thee, Gersten/ Suppen/ Fenchel-Wasser dienlich. Anfangs kan man eine Ader öffnen. Zu Ende aber kan man einen Wund-Tranck brauchen.

In **kalten Fiebern** kan man wohl auch durchgehends also verfahren: so versteckt sich kein Fieber/ und gehet man auch in schwachen Naturen sicher. Sind es aber harte kalte Naturen und Mägen: so nehmen gemeine Leuthe vor dem Fieber wenig Gewürtz von Pfeffer/ Jngber/ absonderlich in kleinen Stückgen mit wenig Saltz/ um die Schleimigkeiten des Magens zu verzehren/ und die Verkochung wieder zu stärcken. Den guten Tag giebt man 1. 2. Löffel voll vom ausgepreßten Wermuth-Safft/ oder läßt

ein

ein Glaß Bitter-Wein oder Bier trincken. In der Diæt ist Fasten/ absonderlich am Fieber-Tag/ sehr gut/ dadurch am leichtesten das Fieber gebrochen wird. Fleisch / dick Bier / Wein / Brandtwein sind zum ordinairen Gebrauch nicht dienlich. Am guten Tag dienet wohl ein wenig Wein zur Stärckung. Aber auch kalt Wasser einzugiessen in Frost und Hitze/ bringet Geschwulst/ Abzehrung mit sich. Gesotten Wasser/ Thee, zarte Speisen erhalten die Natur/ und nähren das Fieber nicht. In dreytägigen und alltägigen Fiebern/ wann die bittere Ublichkeit noch im Mund und Magen steckt/ ist gut/ ein Brech-Pulver gleich anfangs zu nehmen. In viertägigen aber dienet nur eine öffters und gelinde Laxirung durch die Senna in einem bittern Wein gebraucht.

Zehr-Fieber / Schwind- und Lungen-Sucht muß man mit Kräuter-Träncken/ Brühen/ Säfften/ wie sie oben beschrieben/ lange tractiren von Gundelreben / Maßlieben / Schlangen-Kraut/ Körbel/ Sanickel/ Cichorien/ Nessel/ Huflattig ꝛc. Um die Hitze zu brechen giebt man Abends einmahl vom Hitz-Pulver. Macht auch ein Tränckgen von Eyerschalen- oder Muscheln-Pulver mit Eßig/ Körbel-Wasser/ Zucker vermischt. Dabey sind kräfftige nahrhaffte Brühen und Speisen von Kalb-Hamel-Füssen und Köpffen/ von Gersten- Haber-Reiß-Suppen und Getränckten nöthig.

* * *

CAP. II.

CAP. II.

Cur der Bluth-Flüssen.

GEgen alle solche Zufälle ist **insgemein** zu mercken/ 1.) Daß anfangs / wann die hitzige Aufwallungen des Geblüths noch starck seyn/ am sichersten alle Stunden 2. Messer-Spitzen von dem Hitz-Pulver gegeben werde. So wird sich der Jäst legen/ und die Blut-Stürtzung ohne Stopffung sich meistens stillen/ welches die sicherste Cur ist. 2.) Dabey muß sich der Krancke in stiller Ruhe ohne Erhitzung halten. 3.) Darauf / wann sich der Fluß nicht stillen will/kan man desto sicherer was zu stopffen / es sey innerlich oder äusserlich / gebrauchen. 4.) Wann der Sturm vorbey / und das Geblüth zu viel verschüttet worden / muß man zu baldiger Ersetzung solches Abgangs an Kräfften und Geblüth die nahrhaffte glädrige Brühen wie denen Schwindsüchtigen gebrauchen.

Ins besonder wird gegen das **Nasen-Bluthen** selten was gebraucht / weil es die Natur meistens mehr erleichtert als schwächet / auch selten zu starck kommt. Solte es aber zu starck kommen / braucht man auch obige allgemeine Cur. Aeusserlich kühlet man das Gesicht mit frischem Wasser / schnupffet ein wenig Alaun-Wasser / Schafrippen-Safft/ bindet eine dürre Kröten unter die Achsel; nimmt auch ein Stückgen Bachschwertel-Wurtzel unter die Zungen. Alte pflegen zur Præservation eine Ader zu öffnen. Weil das Nasen-Bluthen aber meistens Kinder und Jüngere betrifft: pflegt man sie vor hitzigen / fetten Speisen und Getränck zu war-

warnen / und eine kühlende Diæt zu recommendiren.

Gegen das **Blut-speyen** muß man sorgfältiger verfahren / weil eine gefährlichere Suite darauf erfolgt von Lungensüchtigen Brust-Beschwerungen. Die General-Cur ist sonderlich hier mit allem Fleiß anzuwenden. Alle 2. 3. Stund wird das Hitz-Pulver gegeben / biß die hitzige Aufwallungen sich gestillet. Dabey wird auch Eyter-Nessel in Pulver / Safft oder Tranck gebraucht. Unter die Arm kan eine gedörrte Kröte gebunden werden. Hernach könte was weniges von anhaltenden Mitteln / Corallen / Blut-Stein / Blut-Wurtzel ꝛc. dienen. Gleich anfangs könte man aufm Fuß zu Ader lassen. Welche dann zur künfftigen Verwahrung zu Frühlings- und Herbst-Zeiten zu wiederholen wäre / damit also das Geblüth von der Brust abgezogen und die schwindsüchtige Fäulung möglichst abgewandt werde. Zu diesem Ende dienet auch an statt des Aderlaß Blut-Igel an den Affter zu hängen / daß sie die güldne Ader öffnen / mithin das Geblüth von der Brust abziehen. Es ist aber nach jedem Blut-speyen die Schwindsuchts-Cur gleich zu halten / auch der Patient muß sich in solche diætische Lebens-Arth der Schwindsüchtigen genau einrichten.

Das **Blut-brechen** ist wohl auch gefährlich. Dahero gleich mit der Aderlaß aufm Fuß und dem Hitz-Pulver die Cur zu halten. Schafrippen-Safft oder Tranck ist dabey sehr dienlich. Endlich stillt es vollends das gemeldte anhaltende Pulver von Corallen / Blutstein ꝛc. Nach solchem Anfall muß man trachten die güldene Ader oder

Monath-Zeiten in gute Ordnung und Fluß zu bringen und zu erhalten. Wie dann auch die Miltz-Cur anzufangen.

Blut-harnen wird geheilet wie diese beyde Zufälle. Nach der Cur wird zur Ausheilung der schwürigen Nieren/ Verhinderung des Steins/ Nieren-Schwindsucht ꝛc. eine Cur von Wund-Tränken und Abzehrungs-Cur gehalten. Aderlassen aufm Fuß: Hitz-Pulver: Kühlende Diæt ist zur Præservation nöthig. Sachen/ die auf den Harn treiben/ als Wachholderbeern ꝛc. sind schädlich und also wohl zu vermeiden. Monath-Zeiten/ güldne Ader müssen nicht aufgehalten / sondern vielmehr in gute Ordnung gebracht und erhalten werden.

Die **Blut-Flüsse** durch die **Mutter** werden auf verschiedene Art nach deren Grund-Ursach angesehen und geheilet. Wann hitziges vollblüthiges Aufwallen zum Grunde liegt: muß das Aderlassen und Hitz-Pulver zeitig gebraucht werden. In der Diæt wird beobachtet/ was oben insgemein erinnert worden. Hitzige Naturen müssen eine Kühlung haben/ und dahero Wein und starck Getränck/ Gewürtz vermeiden. Müßige und vollblüthige Naturen aber durch Arbeit und Aderlassen eine Verzehrung suchen. Wenn aber nach den **Kindbetten** oder **Mißfällen** solche starcke Ergiessungen kommen: muß man vorderist die hinterbliebene Unreinigkeiten sicher und gelinde ausführen durch die Mutter-reinigende Kräuter/ Wein oder Bier. Wann also die Reinigung wohl geschehen: läßt sich das Geblüth wie in andern Blut-Flüssen/ leicht stillen; nicht zu gedencken/ wie offt die heff-

tigste Blut-Flüsse / so bald ein solches Mutter Gewächs ꝛc. abgehet / sich gleich stillen. Wann die Monath-Zeiten ausbleiben wollen gegen das 50ste Jahr: so pflegt auch das Geblüth in hitzigen Naturen starck einigemahl durchzubrechen. Diesem übel wird durch zeitiges Aderlassen begegnet / übrigens die General-Cur beobachtet / wie oben stehet.

Wann die **Blut-Flüsse sich verstopffen / oder verstopfft werden** durch Artzneyen / und darauf allerhand schmertzhaffte Zufälle und andere Folgereyen an den Orth des Ausflusses kommen; wie die verstopffte Monath-Zeiten solches gnug zum Beyspiel anzeigen: muß man eben die Cur halten / als wann das Geblüth zu starck gegangen: nemlich Aderlassen / Hitz-Pulver / gute Bewegung / dünne Kost ꝛc.

Also stopffet sich schnell das **Nasen-bluten**: so erfolgen allerhand schmertzhaffte Zufälle im Haupt / hitzige Augen-Ohren-Zahn-Flüsse. Dagegen braucht man das Hitz-Pulver Senna zum laxiren. An statt hitziger und fetter Kost eine kühlende / Wasser-Getränck ꝛc. Bey Alten muß man in Zeiten durch Aderlassen dem Geblüth Lufft machen.

Wann von Verstopffung des **Blut-speyens** ein schwindsüchtiger Husten und Engbrüstigkeit entstehet: so läßt man zeitig aufm Fuß zu Ader / und gebraucht die Cur wie in Blut-speyen und in denen Zehr-Fiebern angezeigt worden. Dabey sonderlich die süsse Lungen-Tränck und Lattwerge von Brustbeer / Feigen / Süßholtz zu vermeiden.

Gleichfalls verfährt man also / wann von verstopfften oder von sich ausbleibenden **Blut-harnen** ein schmertzliches Lenden- und Hüfft-Wehe / Stein-

Stein-Beschwerungen kommen / auch gar Abzehrung erfolgen will. Da die güldne Ader durch Blut-Igel zu öffnen: Wund-Träncke von Gundelreben / heydnisch Wund-Kraut / Eyternessel ꝛc. zu gebrauchen.

Versteckt sich die **güldne Ader** / absonderlich bey Alten: so weiß auch der gemeine Mann / daß solches sehr gefährliche Zufälle / von Schwindsucht und Wassersucht / Gelb- und Windsucht / Quartan-Fieber / Miltz-Kranckheit / Hüfft-Wehe ꝛc. nach sich ziehet. Da man dann in Zeiten bemühet seyn muß / die güldne Ader wieder zu eröffnen / und in Fluß zu erhalten durch Aderlassen aufm Fuß. Bluth-Igel an den Affter angesetzt / vertheilender Kräuter-Wein von schwartz Nieß-Wurtz / Rhabarbara / Tausendgülden-Kraut ꝛc. Item durch Artzeneyen von Aloe / Elixier proprietatis, Franckfurter Pillen ꝛc.

In Verstopffung der **Monathlichen Reinigung** ist gegen die gewöhnliche Zeit / wann sie sonsten zu fliessen beginnen / oder das neue Licht / eine Mutter-Reinigung / wie oben beschrieben unter den Kräuter-Weinen zu gebrauchen. Zuvor aber / wann eine grosse Vollblüthigkeit vorhanden / ist eine Aderlaß aufm Fuß zu thun. Weil auch die Verstopffung sich offt gar hart eingesetzt / daß die Artzneyen es nicht erzwingen wollen: so ist nicht nöthig / beständig zu mediciniren / sondern nur unter denen Speisen was zu gebrauchen / so die Mutter rein macht und erhält. Dieses befördern diejenige Speisen / die mit auf den Harn treiben / und zugleich auch einen Trieb in die Mutter geben: Als Peterßilien / Meerrettig / Hagebutten / Wachholderbeer.

Der

Den Magen muß man schonen von harten/ teichigen / kalten / schleimigen / unverdaulichen Speisen. Wann das Geblüth auf einmahl nicht durchbrechen kan: gebraucht man in 4. Wochen den obigen Wein noch einmahl. Dabey ist/ wie in allen verstopfften Blut-Flüssen eine gelinde Leibes-Bewegung nöthig/ wie auch gnugsames trincken zur Flüssigmachung des Geblüths.

Wann das angewohnte **Schröpffen** und **Aderlassen** unterlassen wird; dabey aber doch die Vollblüthigkeit/ Aufwallungen des Geblüths verbleiben: so erfolgen auch eben solche Zufälle in Gliedern / wie innerlich von versteckten Blut-Flüssen gleichermassen allerhand Verstopffungen in denen Ingeweiden erfolgen. Da dann nichts sicherer ist/ als dem Geblüth wieder Lufft zu machen/ so gehen die Glieder-Flüsse und Schmertzen leichter weg/ als wann noch so viele Artzneyen wären angewandt worden. Jedoch ist eine gelinde Laxirung von Senna/ Rhabarbara ꝛc. wie auch eine Abkühlung des aufwallenden Geblüths durch das Hitz-Pulver sehr nützlich.

CAP. III.

Cur der Schmertzens-Kranckheiten.

GLeichwie in vorigen Kranckheiten durchgehends eine General-Cur voran gesetzet worden: so könte auch hier ein gleiches beobachtet werden/ daß 1.) sehr auf die Vollblüthigkeit und hefftiges Treiben des Geblüths zu sehen/ und in solchem Fall dem Geblüth vor allem Lufft zu machen. 2.) So muß

man allen Reinigungen des Geblüths durch Stuhlgang/ Schweiß/ Harn beförderlich seyn/ also gehet die Cur sicher. 3.) Gegen den Schmertzen/ gerade zu stillen/ mit Opio, kalten/ anhaltenden Artzneyen/ anzugehen/ ist offt gar übel gelungen/ und also ein gefährlicher hazard, welcher eine kluge Anwendung nöthig hat/ wann es wohl soll ausgehen. Man läßt sicherer den Patienten was länger greischen/ als ihn mit unzeitigen Erbarmen in grössere Kranckheit zu stürtzen. 4.) Will man eine general und sichere Cur haben/ so behalte man die Fieber-Cur; zumahlen alle Schmertzen doch was fiebrisches mit sich führen. Auf solchen allgemeinen Grund kan dann das speciale Tractament eingerichtet werden.

In **Haupt-Schmertzen** / die hitzig sind mit Brennen im Gesicht/ Auflauffen der Adern/ pflegt man ein Fuß-Bad zu gebrauchen/ um den Jäst des Geblüths abzuziehen/ nur ohne Kräuter/ aus bloßer Aschen und Saltz. In solchem Zweck dienet auch eine Laxirung von Senna: Oder auch ein Clystier von Camillen / Majoran. In grosser Hefftigkeit kan man auch alle 2. 3. Stund ein paar Messer-Spitzen des Hitz-Pulvers geben. Aeusserlich dienet ein Umschlag von Brod-Brosam/ Wachholderbeer / Eisenkraut ꝛc. Zur Præservation dienet ein Aderlaß aufm Fuß/ Thee von Ehrenpreiß/ Gundelreben ꝛc.

Sind aber **kalte drückende Kopff-Schmertzen**/ die beständig anhalten/ gegen die Nacht sich nur vermehren: kan man den Holtz-Tranck fleißig trincken/ um die stockende schleimige Feuchtigkeiten wieder in Fluß zu bringen und zu vertheilen. Dazwischen und darauf könte eine gute Purgation dienen von Jalappen.

Aus-

Augen-Schmertzen erfordern eine gleiche Cur, wie die hitzige Haupt-Schmertzen. Schröpffen ist bey Vollblüthigen nicht undienlich. Ist aber der Zufluß hefftig/muß man auch wohl Ader lassen. Sonsten in saltzigen Flüssen/ Blasen ziehen/ Fontanell setzen nützlich ist/ nach dem oben gesetzten Unterschied. Man kan die Augen mit Rauten-Wasser/ in welchem ein wenig weißer Vitriol zerlassen/ auswaschen. Es dienet auch ein Kräuter-Säckgen mit wenig Camphor.

Ohrenklam wird auch auf und nach diesem General-Grund tractiret. Camphor-Spiritus darff sicher in die Ohren gegossen werden. Will es sich zu einem Geschwür zeitigen: ist solches durch einen Aufschlag von Pappeln/ Camillen &c. mit Milch gekocht und mit Saffran gestärckt vollends zu erweichen. Fängt es an auszulauffen: gießt man zur Ausheilung des Geschwürs und Verwahrung des Gehörs Agtstein-Essenz ins Ohr.

In Zahnwehen kan man nebst obiger Cur auch ein wenig mit Holder-Lattwerge schwitzen. Warme Milch öffters in Mund genommen lindert gleichfalls. In Flüssen macht man ein Zahn-Wasser von gebrannten Alaun $\frac{1}{2}$. Quentlein/ Myrrhen 1. Quentlein mit 4. 6. Loth Salbey-Wasser gemischt/ und davon ein Löffel voll in Mund genommen/ und biß es erwarmet ausgespyen. Ist der Schmertzen vom hohlen Zahn/ so läßt man ihn brennen oder gar ausziehen: Item gebraucht einen Zahn-Sticher von Holtz/ da der Donner drein geschlagen. Kommt Geschwulst dazu/ kan man einen trockenen Uberschlag von wohlriechenden Blumen/

Kräutern und Saamen/ als Camillen/ Holder/ Hysopen/ Anis/ Camphor &c. warm überlegen.

In verschiedenen **Hals-Geschwären** ist ein Schweiß gut/ man mag Holder-Lattwerge oder einen Gifft-Brandtwein dazu nehmen. Vollblüthigen will der Hals gleich sehr zuschwellen/ daß man ihnen eine starcke Aderlaß aufm Arm und dañ unter der Zungen thun muß. Aeusserlich braucht man einen warmen Umschlag/ wie erst in Zahn- und Backen-Geschwulst gemeldet worden. Ist der Mund innerlich geschwollen: kan man ein Gurgel-Wasser gebrauchen/ wie oben beschrieben worden. Die **Kinder** bestreicht man in der **Bräune** mit wenig Honig/ Agtstein-Essenz.

Magen-Schmertzen sind theils hitziger theils kalter Natur. In jedem muß eine verschiedene Cur angewandt werden. Wann sie hitzig sind/ und von Stemmung des Geblüths gegen den Magen herrühren/ wird das Hitz-Pulver nebst dem Schafrippen-Tranck gebraucht. Ist auch zur Præservation eine Aderlaß aufm Fuß nützlich. In kalten Magen-Schmertzen/ die von rauher Lufft/ harter Kost u. d. g. Verderbnuß des Magens entstanden: wird die Fieber-Cur recommendirt/ und zwar der kalten Fieber. Siehe unten in den Magen-Kranckheiten.

Nieren-Stein- und Harn-Schmertzen und Beschwerungen können auf einerley Arth gehoben werden. Innerlich ist das Hitz-Pulver gut mit dem Süßholtz-Tranck genommen. Darauf dienet auch ein Wund-Tranck von heydnisch Wundkraut/ Gundelreben/ Katzenkraut/ Scarley, Johannis-Blumen &c. Aderlassen/ Laxiren ist gut zur

Præ-

Præservation Setzt der Paroxysmus hefftig an: ist ein Bad gut von Lein-Saamen / Kleyen. Zuvor versucht man ein Clystier von Ehrenpreiß. In der Diæt muß man hitzige dicke Getränck / Käß-Speisen / vermeiden.

In Glieder-Schmertzen / lauffendem Gicht pflegt man gleich anfangs dem jästigen und grampfigen Geblüth durch Aderlassen oder Schröpffen Lufft zu machen / absonderlich so der Patient daran gewöhnt. Wie auch zeitig eine Laxirung von Senna / Rhabarbara zu nehmen. Hernach sind alle Tag die Artzneyen / wie in der General-Fieber-Cur zu gebrauchen; Abends wann sich die Hitze und Schmertzen vermehren / ein- oder zweymahl vom Hitz-Pulver; Morgens die Gifft-Essenz in warmen Getränck zu Beförderung der Ausdünstung. Diese muß in Ruhe und Wärme gelind unterhalten werden / solte sie noch so lange währen; sintemahlen diese grampfige Kranckheiten der Glieder dazu sich neigen / und werden die Schweiß durch Unruhe / Verkaltung verstopfft: so bleiben lange und gefährliche Steifigkeiten in den Gliedern. Dazu helffen auch die äussere und innere Schmertzen-Stillungen von Opio &c. daher solche weg zu lassen. Zum ordinairen Tranck dienet ein gesotten Wasser / wie in hitzigen Fiebern / warme Getränck von Thee &c. auch übrigens ist die Diæt gleicher massen einzurichten. Aeusserlich ist nichts als Warmhaltung der schmertzhafften Glieder nöthig / es geschehe durch was Mittel es wolle / in warmen Tüchern / Küsselgen / Haber-Säckgen / Peltz von wilden Katzen / Hasen-Fellen &c. Kommt die Geschwulst / so muß solche vorderist warm gehalten /

auch sicher mit Camphor-Säckgen oder Brandtwein gebehet werden. Aber kalte Sachen von Bolus, Ofen-Erden / Eßig ꝛc. machen gewiß Lahmigkeit/ Kotten ꝛc. vor die kurtze Ruhe. Sonderlich da die Glieder-Materie also zurück getrieben wird: kommt der Zustand desto eher und öffter wieder.

Was ins besonders die Ischiatic oder Hüfft-Wehe anbelangt: so kan diese Cur wohl beobachtet werden; dienlich aber ists / wann die Bluth-Igel zur Eröffnung der güldenen Ader an den Affter angesetzt werden. Es dienet auch eine Aderlaß auf dem Fuß / Laxirung / Schwitzen im Bad/ Schröpffen auf dem Creutz/ Auflegung des Seiffen-Pflasters.

In dem **Podagra** ist eben diese Glieder-Cur anzuwenden. Zur Præservation ist dem Geblüth Lufft zu machen durch Aderlassen auf dem Fuß im Frühling und Herbst; Das Schröpffen auf denen Reyhen im Eintritt des Neuen Lichts ist auch sehr gut. Nach dem Paroxysmo sind Fuß-Bäder dienlich von Aschen und Saltz zu Ausziehung der Steifigkeit. In der Diæt ist hitziges Getränck/ gewürtzte fette Speisen/Müßiggang/Zorn/Schrecken zu vermeiden. Doch ist hievon nicht viel zu melden/ weil diese Kranckheit unter dem gemeinen Volck gar rar/es sey dann/daß was Erbliches vorhanden/ oder man hat sich nach langer Arbeit und Armuth zum ruhigen Wolleben ziehen lassen/ welche Veränderung zu vermeiden/ wann man nicht Glieder- und Schlag Flüsse herbey ziehen will.

Colic-Schmertzen/sie seyen Blehungen/oder Gallen- Mutter- Grampff- Bluth- Colicen

haben

haben eine sichere und gute Cur am Clystieren/ die oben beschrieben. Weil auch gemeine Leuth so ungern zu Clystieren kommen: so pflegen sie sich etlichemahl durch Senna lieber zu laxiren. Ist eine Oeffnung geschehen/ kan der Schmertzen vollends mit 1. 2. Messer-Spitzen Theriac genommen gestillet werden. Greifft der Schmertzen hefftig an mit Hitz/ Ohnmachten ꝛc. verfährt man wie in Fieber mit dem Hitz-Pulver und Gifft-Essenz abwechselnd alle 3. Stund zu gebrauchen. Vor kaltes Trincken dienen warme Getränck/ Kümmel-Brühen/ Thee &c. biß der Schweiß ausbricht; so gehet der Schmertzen heraus. Der Unter-Leib und Füsse sind warm zu halten durch Hafen-Deckel/ Stein/ Tücher ꝛc.

In Miltz-Schmertzen und davon abhangenden *melancholi*schen *hypochondrii*schen Zufällen muß man 1. auf den ordentlichen Fluß der güldnen Ader und Monath-Zeiten sehen/ daß solcher in guten Stand gebracht und erhalten werde. Siehe die Anweisung oben. 2. Dabey ist eine öffters und gelinde Laxirung nöthig. 3. Wie auch in Vollblüthigen eine Aderlaß auf dem Fuß. 4. Die diætische Lebens-Art ist gleich sorgfältig darnach einzurichten/ daß das dicke stockende Geblüth wieder dünn und flüßig gemacht werde. Zu welchem Ende ein dünner und gnugsamer Tranck/ gnugsame Bewegung/ sonderlich Berg-ansteigen/fahren/ reiten/ um den Unter-Leib ein wenig zu erschüttern nöthig ist. Ruhe des Gemüths befördert auch solche Cur. 5. Kommt der ängstige Anfall öffters/ braucht man einen laxirenden Bitter-Wein/ und darauf einen Sauer-Brunnen/ wann man Gele-

genheit dazu hat; oder das Stahl-Pulver / nemlich 1. Loth mit 2. Loth bittern Extracten vermischt/ daraus Pillen gemacht und alle Morgen 15. 20. mit Brühe genommen. Wer nicht gerne Pillen nimmt/ kan diese Vermischung mit dem Hitz-Pulver thun / und zu 2. Messer-Spitzen täglich gebrauchen.

Eben diese Cur kan man in denen offt-wiederkommenden **Mutter-Schmertzen / Bleichsucht** und andern daraus folgenden Kranckheiten anwenden. In dem Paroxysmo verfährt man wie in der Colic. Clystier von Ehrenpreiß/ Laxirung von Senna/ und auch Jalappen in denen schleimigen Naturen / äussere Wärme/ Gifft-Essenz, und endlich Theriac sind sehr dienlich. In denen Ohnmachten pflegt man was starckes übel riechendes unter die Nasen zu halten von Teuffels-Koth/ verbrannten Federn ꝛc.

CAP. IV.

Cur derjenigen Kranckheiten / die von Verschleimung und Verunreinigung des Geblüths kommen.

DJe **Krätze** / es sey die trockene oder feuchte/ es sey eine schlechte Verunreinigung/ oder ein böses schuppiges ausätziges Wesen/ muß auf einerley Arth durch innere Blut-Reinigung ausgeheilet werden. Man braucht scharffe/ bittere/ balsamische Wurtzeln / Kräuter / Bibernell / Alant/ Schwalben-Wurtzel/ Angelicken/ Erdrauch/ Lachen-Knoblauch in Wein / Wasser ausgezogen/

Holtz-

Holtz-Tränck / davon des Tages 2. 3. mahl zu nehmen / und damit 1. 2. 3. Wochen anzuhalten. Dazwischen muß alle 4. 6. Tag eine Purgation von Jalappen gebraucht werden. Darauf kan man eine Salbe gebrauchen / Queckſilber in Fett getödtet / und täglich einmahl einer Bohnen groß in die Fläche der Hände und Reyhen der Füſſe eingeſtrichen. Schweffel iſt innerlich zubrauchen beſſer als äuſſerlich / weil es die Krätz leicht hinein treibet. Innerlich aber kan Schweffel mit dem Hitz-Pulver vermiſcht die Krätz vollends austrocknen / auch die brennende beiſſende Schmertzen mindern. In der Koſt muß man ſich vor ſchweinenen Speiſen wie auch vor andern ſchleimigen Sachen hüten. Was ſonſten auch das Geblüth reiniget / als Wachholderbeer / Peterſilien / Kümmel ꝛc. iſt unter den Speiſen nützlich zugebrauchen. Saure Getränck ſind zu vermeiden.

In der **Waſſerſucht** / es nehme ſolche nur die Füſſe oder den gantzen Leib / oder den Unter-Leib ein / welches am gefährlichſten iſt / iſt einerley Cur zur innern Reinigung und Heylung anzuwenden. Ein Bitter-Wein / Bier / Extract von Cichorien / Schwalben-Wurtzel / Pimpinell / Meerrettig / Tauſendgülden-Kraut / Erdrauch / Wermuth / Wurmkraut / Fieberklee; Wachholderbeer und Aſchen iſt auf 1. 2. Wochen fleißig zu gebrauchen. Dazwiſchen dienet auch öffters eine Purgation von Jalappen zu gebrauchen / ſo werden die Wäßrigkeiten ausgeführt. In dem Eſſen bedient man ſich auch der Bluth-reinigenden / Urin-treibenden Sachen / von Wachholderbeer / Peterſilien / Borngreſſen ꝛc. wie in der Krätz gemeldet. Ein we-

nig Gewürtz/ sonderlich Jngber/ ist gleichfalls gut zur Verzehrung der Schleimigkeiten und Stärckung des Magens. Wann die Füsse nur geschwollen sind nach kalten Fiebern/ und der Patient dabey so übel nicht ist/ legt man nur Schelkraut unter die Sohlen. Dennoch können bittere Tränck dabey dienen/ um das etwa zu frühe verstockte Fieber auszuheilen oder wieder herbey zu ziehen und ordentlich zu curiren.

Die **Brust-Verschleimung** verursachet vielerley Zufälle/ **Engbrüstigkeit**/ **Keuchen**/ **Husten**/ ꝛc. Zur Cur kan man 1.) eine Laxirung von Jalappen/ oder von Senna in bitter Wein gebrauchen. 2.) Darauf dienen die Bluth-Reinigungen/ wie in der Krätz gemeldet/ und oben auch Brust-Pulver/ und Tränck verschrieben worden. 3.) Werden solche Mittel eine Zeitlang gebraucht und die Diæt ordentlich darnach eingerichtet/ so kan man auch alte langwierige Engbrüstigkeiten damit ausheilen/ oder doch erträglich machen/ daß die völlige **Steck-Flüsse** nicht so mächtig und bald einbrechen. Wann aber **vollblüthige** Naturen (wie bey Schwangern öffters solche trockene Husten entstehen) solche Brust-Bestremmungen haben: dienet ihnen Aderlassen oder Schröpffen/ sonderlich so sie solches schon gewohnt/ wie auch gelinde Laxirung und das Hitz-Pulver dabey zu gebrauchen. Vom trockenen **Schwindsuchts-Husten** ist oben gemeldet worden. **Kinder-Husten** wird unten vorkommen.

*Scorbuti*sche Zufälle/ Leber- und Bluth-Flecken/ Fäulung des Zahn-Fleisches erfordern eine lang anhaltende Ausreinigung des Geblüths durch

frische

frische scharffe Kräuter / als Löffel-Kraut / Erdrauch / Born-Gresse / Mauer-Pfeffer / ꝛc. welche frisch in Salat / Safft / Suppen / Tranck zu genieſſen. Diese Cur brauchen schleimige / kalte Naturen. Trockene hitzige aber und die zu Nasen-bluthen geneigt / erwehlen kühlende mildere Sachen von Sauerampffer und Sauerklee / Cichorien / Haber- und Gersten-Schleim mit Salpeter gesaltzen. Gegen die Fäulung des Zahn-Fleisches können obige Kräuter gekäuet / oder ihr Safft zum Gurgel-Wasser genommen werden. Man kan auch eine Mund-Salbe machen von Honig 2. Loth / Myrrhen-Pulver 1. Quentlein / gebrannten Alaun ½. Quentlein.

Wann langwierige böse **Flüsse** und saltzige Feuchtigkeiten im **Kopff** stecken / und allerhand Zufälle von **Schwindel / Schmertzen / trieffende Augen / sausende Ohren / Schlag /** ꝛc. erregen / sonderlich bey älteren phlegmatischen Temperamenten / dienet 1. eine öffters Purgation. 2. Eine Bluth-Reinigung von bitter Wein und Essenz, Holtz-Tränck. 3. Ubrigens die Cur und Diæt wie in der Krätz. 4. Will sich darauf der Fluß nicht wenden / ist denen Alten sonderlich ein Fontanell anzurathen / welche die alte Krätz-Wesen / Haupt- und Brust-Verschleimung der Alten am besten lindert. 5. Bey Bluth-reichen Personen / ohnerachtet sie alt seyn / ist doch das Aderlassen und Schröpffen zu unterhalten: sonderlich aufm Fuß / um die Flüsse abzuziehen. 6. Wann aber Schlag-Flüsse würcklich anfallen / ist bey Bluthreichen gleich eine Ader zu öffnen auf dem Arm / auch mit einem Lancetten oder scharffen Feder-

Messer

Messer die Nasen zu ritzen und das Bluthen zu erwecken. Dabey kan man gleich ein scharffes Clystier von Tausendgülden-Kraut / wenig Majoran mit Wasser gekocht und wohl gesaltzen beybringen. 7. Sind es aber schleimige kalte Schlag- und Steck-Flüsse bey fetten blastigen Personen/ pflegt man auch gleich ein solches scharffes Clystier zu gebrauchen; item ein Brech-Mittel/ nemlich ein Tobacks-Blatt in heiß Wasser gehängt / und solches Wasser eingegossen. 8. Zur Præservation müssen hernach solche Personen / die flüßig seyn/ nach Unterschied ihres Geblüths die Diæt wohl einrichten. Schleimige kalte Naturen wollen was Gewürtz haben von Jngber/ Senff/ Wein/ trockne Speisen ꝛc. Trockene aber brauchen mehr wäßrige Speisen und Getränck/ werden von hitzigen Sachen in Getränck/ Speisen/ Artzneyen/ wie von Zorn/immer mehr zu Schlag-Flüssen befestiget.

Cachexie, Bleichsucht / Hertzklopffen bekommt eine solche Cur/ wie in der Wassersucht und auch in Mutter-Schmertzen angesetzt worden. Absonderlich muß man zur Mutter-Reinigung und Monath-Zeiten Beförderung den recommendirten Kräuter-Wein oder Bier gebrauchen: sonderlich gegen das Neue Licht. Darauf wird das Stahl-Pulver 1. Loth/ mit 2. Loth Aron gemischt und täglich ein paar Messer-Spitzen genommen.

CAP. V.

Die Cur der Magen-Kranckheiten.

JN verschiedenen Magen-Beschwerungen/ benommenen *Appetit*, Trucken des Magens/

gens / so von übler Kost oder Verkaltung entstanden / wie auch in denen davon herkommenden schleimigen **Durchfällen / Erbrechen**; item **wann die Speisen halb oder ganz verkocht durch den Stuhlgang abgehen**/ ist die Cur wie in dem kalten Fieber / durch bittere gewürtzte Mittel sonderlich / anzustellen. Dabey dienet dieses zu bemercken 1.) wann der Schaden von Unmäßigkeit entstanden: ist eine sichere und gewisse Cur den Magen durch Ausfasten wieder in eine Ordnung zu bringen. 2.) Hat man unverdauliche Speisen gegessen / als Speck / harte Eyer / Fisch ꝛc. und darauf einen kalten unreinen Trunck gethan: kan man zur Verkochung und Verzehrung der Schleimigkeiten das gemeine Küchen- oder Wermuth-Saltz ein paar Messer-Spitzen mit wenig Gewürtz / Pfeffer / Ingber / Muscaten ꝛc. nehmen. Dazu dienen auch bittere Sachen in Wein / Brandtwein / wie oben die Magen-Essentien / bitter Wein beschrieben. 3.) Ist eine Verkaltung des Magens und kalter Trunck schuld / kan man weiter solche bittere gewürtzte Sachen gebrauchen / auch äusserlich was zu Erwärmung des Magens anwenden / als ein geröstet Brod mit Muscatennuß gerieben / und mit Brandtwein benetzt. 4.) Wann aber ein hitziger Gallen-Zustand ist mit hitzigen brennenden Schmertzen / Würgen / Brechen / von Zorn sonderlich erregt; giebt man nur warme Brühen / dabey das Hitz-Pulver und endlich Theriac zu geben dienlich ist / auch letztens die Schafrippen in Safft oder Tranck mit Wasser gekocht. 5.) Vor hitzige und kalte Mägen ist obige beschriebene Magen-Essenz tauglich / und also gegen die bemeldte Zufälle vom

Bre-

Brechen/ Eckel/ Durchfall/ Grimmen ꝛc. zu gebrauchen.

Ins besonders aber muß man in der Ruhr-Kranckheit/ es sey die weiße oder rothe/ eine vorsichtige Cur beobachten/ weil das gemeine Volck auf dem Land wegen unreiner Kost/ unzeitigem Obst/ kalten Trunck ꝛc. sehr dazu geneigt ist/ und auch daran wegen üblen und unweisen Verhaltens viele sterben müssen; der contagieusen Beschaffenheit der Lufft nicht zu gedencken. Es ist die in Magen-Beschwerung beschriebene allgemeine Cur wohl sehr gut/ doch wegen dieser Kranckheit besondern Giffts muß man noch sorgfältiger damit verfahren/ damit der selbe nicht im Leib bleibe. Am sichersten ist 1.) wann man anfangs ein paar mal Rhabarbara zu 30. 40. 60. Gran giebt/ um das faule galligе Wesen abzuführen. 2.) Des Tages über giebt man 1. 2. mal eine Artzney/ die den Magen stärckt/ und dem Gifft widerstehet/ als die Magen- und Gifft-Essenz 30. Tropffen/ Chacarill-Pulver zu 20. Gran. 3.) Ist Hitz da/ kan man Abends Hitz-Pulver 2. Messer-Spitzen geben. 4.) Dabey ist an statt des ordinairen Trancks warme Hüner-Hamelfleisch-Brühe/ Gersten-Haber-Schleim/ Kümmel-Suppen von Bier/ Eyer zu genieſſen. 5.) Bey Schlaffen-gehen ist zur Lindrung der Schmertzen wohl ein Messer-Spitz Theriac zu geben/ noch sicherer ists/ ein wenig Gummi arabicum in den Brühen einzumischen. 6.) Der Patient ist im Unter-Leib und an den Füssen warm zu halten/ wie es nur geschehen kan: So lange es geschehen kan/ mag er in Kleidern liegen bleiben; in den Nacht-Stuhl ist heiß Wasser zu giessen/ daß der

warme Dunst an den Leib gehe: auf warme Brote/ heißgemachte Rasen-Erden sitzen lassen/ ꝛc.

CAP. VI.

Cur der Nerven-Kranckheiten.

ES ist sehr gemein unter gemeinen Leuten die fallende Sucht oder Stäupe / da so wohl auf die Grund-Ursach/ als des Krancken übrige Natur zu sehen in der Cur. Ist ein dickes überflüßiges erhitztes Geblüth da / (wie dann bey manchen/ wann in dem paroxysmo die Ader geöffnet wird/ das Geblüth so zähe ist/daß mans nicht einmahl aus den Adern ziehen kan) dienet eine / ja wohl 2. 3. mahlige Aderlaß / vornemlich da es die Patienten selbst gleich mercken / wann das aufwallende Geblüth eine Lüfftung haben will / und die Krancke nach schweren Auffallen und Verbluthen einige Erleichterung bekommen. Darauf kan man einen Blut-reinigenden Holtz-Tranck auf 2. 3. Wochen gebrauchen. Solche Blut-Reinigung ist auch nöthig / wann das böse Creutz von zurück geschlagener Krätz herkommt. Ist von Verstopfung der güldenen Ader oder Monath-Zeiten nach einigen Vermuthen die Kranckheit entstanden: dienen die zu solcher Flüsse Eröffnung oben gezeigte Curen. Von Würmern kommen auch offt sehr hefftige gichtige Zustände bey Alten und Jungen/ dagegen dienen die bekannte Wurm-Artzneyen/ Rheinfahren/ Myrrhen ꝛc. Sind alte Schäden zugeheilet / ohne innere Heilung und Reinigung: müssen Blut-reinigende Wund-Träncke/

pur-

purgiren/ Fontanellen gebraucht werden/ um den Fluß wieder heraus zu ziehen. Auf solche Weise sieht man auf die Haupt- und Grund-Kranckheit/ die diesen Zufall nach sich gezogen. Sind aber die Krancken ausser dem Paroxysmo wohl/ und man keine andere Ursach finden kan; Der Zustand erregt sich gegen Veränderung des Lichts nur/ also daß nur in einem erzörntem und erschrockenem Natur-Geist alles zu suchen: so giebt man vor dem Anfall die besondere Gicht-Pulver von Regen-Würmen/ Hasensprung/ Frosch-Hertz ꝛc. it. Zur Præservation Pulver von Baldrian-Wurtzel/ Pœonien-Körner und Wurtzel/ Violen-Samen ꝛc. In der Diæt müssen sie sich vor hitzigen Sachen/ Gemüths-Bewegungen wahrnehmen.

Von **Rasereyen** kommen auch viel Exempel vor unter dem gemeinen Volck/ davon wenigen Unterricht und Rath mittheile. Von Miltzsüchtigen *Melancholie* ist oben schon gedacht worden. Geht es auf **Selbst-Mord** aus/ und werden solche Gedancken und Anschläge verspürt; so ist wohl die leibliche Cur mit zu Hülffe zu ziehen/ aber es ist eine höhere Magie, tiefere Verwirrung des Seelen-Geistes zum Grund/ ja wohl eine geist- und leibliche Besitzung/ die mit einer höhern Krafft in Fasten und Beten muß ausgetrieben/ und also der benebelte Geist wieder ausgeheitert werden. Die Tollheit von **wütenden Hundes-Bissen** wird curirt/ wann man gleich den Krancken ins Wasser wirfft/ und ihn also mit einem Gegen-Schrecken von dem Schrecken des Natur-Geistes befreyet/ sintemahl die Patienten nicht einen Löffel voll Wassers offt ohne Entsetzen ansehen können. Auf den Biß setzet

man

man einen Schröpff-Kopff / und ziehet den Speichel-Gifft heraus. Hernach wird ein Pflaster von Theriac, Campher aufgelegt. Andere schneiden den Biß gar aus / und heilen es desto leichter wieder zu. Innerlich werden manche Stücke gebraucht; Am bewehrtesten sind des tollen Hundes Hertz oder Leber gedörrt und also Messerspitzen weiß gegeben / welches an Menschen und Vieh gut befunden worden. Item Mayen-Würmer und Käfer in Honig eingepeitzt / ausgedruckt zu 2. 3. Viperen-Pulver ꝛc. Ist die Raserey vom erhitzten Geblüth und also die eigentliche so genannte **Tollheit**: muß man öffters zeitig und starck zu Ader lassen / die Natur mit starckem Brechen matt machen; sonsten das Geblüth durch Vermeidung hitziger Speise / Getränck und durch Gebrauch kühlender Sachen von Salpeter-Vitriol-Geist unter dem Trinck-Wasser in seinem Fäst wieder stillen. Wann die Raserey von giffrigen **Speisen** kommt / als vom toll-Peterling / toll-Kirschen / Türckischen Kümmel / ꝛc. ist in Zeiten ein Brech Mittel zu gebrauchen. Ist es aber schon zu spath / und das Gifft zu tieff ins Geblüth gedrungen / muß man Eßig u. d. g. saure Sachen eingeben. In der Raserey vom **Liebes-Trunck** ist gut 1. 2. Messer-Spitzen Krähen-Augen-Pulver zu geben / (welches auch in der Ungarischen Kranckheit die Tollheit bindet) wie auch Esels-Bluth hinter den Ohren weg gelassen / in ein Tuch gefaßt / eingetrocknet und also ins Trincken gehängt.

Ohnmachten überfallen gar selten die gemeine Leuth / die nicht so empfindlich seyn / daß sie eine Gemüths-Bewegung oder sonst was äusseres / so bald

angreiffen und niederschlagen solte. Solte es ohngefehr von äusserer Gewalt geschehen: pflegt man auf der Stirne bey den Haaren zu ziehen/ wenig Saltz in Mund zu geben/ Wasser ins Gesicht zu sprützen/ Eßig zu riechen geben ꝛc. Solte aber solcher Zufall öffters kommen: so ist eine andere Kranckheit dabey/ sie seye offenbar oder verborgen. Wann sie darauf wieder bald wohl werden: ist ein **verdorbener Magen** mit Brechen/ bitter Wein wieder zu curiren.

Hertz-Klopffen erfahren die arme Leuth gleichfalls so viel nicht. Vom bleichsüchtigen Hertz-Klopffen der Weibs-Personen ist schon 2. mahl was gemeldet worden. Ein anders ist von **dicken** Geblüth/ so eine Aderlaß erfordert/ und andere Blut-Reinigung. *Scorbutisches* Geblüth macht auch solchen Affect und muß im Grund angegriffen werden.

CAP. VII.

Die Cur der besondern Weiblichen Kranckheiten/ sonderlich der Schwangern und Kindbetterinnen.

ES verdienete eine besondere Vorstellung von Weiber-Kranckheiten zu thun; die aber meistens auf Mutter-Schmertzen/ Mutter-Colic/ Monath-Zeiten/ Bleichsucht/ ꝛc. können gezogen werden/ davon oben schon geredt/ und/ was nöthig ist/ gerathen worden.

Wann die **Monath-Zeiten** mit **Schmertzen** kommen/ welches bey gemeinen Leuthen von Verkältung

kältung offt geschiehet: so dörffen sie nur ein Pulver machen von Bibernell-Wurtzel/ Coriander/ Pomerantzen-Schalen/ Zucker/ jedes 1. Loth/ und davon 2. 3. Messer-Spitzen als einen Mutter- und Magen-stärckenden Trisoneth nehmen. Es dienet auch die Magen- und Gifft-Essenz. Item wann das Geblüth nicht recht gehet/ der Mutter-reinigende Kräuter-Wein.

Der weiße Fluß ist gar rar unter armen und gemeinen Leuthen. Man braucht Bluth-Reinigung/ Holtz-Tranck/ Agtstein-Essenz. Dazwischen das Stahl-Pulver/ wie oben gemeldt/ zur Stärckung dienet.

Böse Kindbette / Unfall und Abgang der Kinder erfordert 1.) daß man in Zeiten durch Aderlaß dem hitzigen aufwallenden Geblüth Lufft mache. 2.) Die Leibes-Verstopffung und trockene Hitze muß man durch laxirenden Rosinen-Wein und das Hitz-Pulver öffnen und kühlen. 3.) Sind von vorigem Kindberte Unreinigkeiten der Mutter zurück geblieben: muß man solche zuvor ausreinigen durch den besagten Kräuter-Wein. 4.) Endlich kommt in der Schwangerschafft eine hitzige Bewegung / läßt man zu Ader und braucht unter und mit dem Hitz-Pulver wenig Tormentill.

Schwangere haben unter dem gemeinen Volck bey ihrer harten Arbeit und rauhen Kost gesundere Tage/ als die Reiche und Grosse bey ihrem bequemen Leben. Wenn also junge hitzige Naturen Aufwallungen im Geblüth starck empfinden/ dazu Glieder-Flüsse / Mattigkeiten kommen / so muß man durch Aderlaß/ nach der Helffte sonderlich/

dem Geblüthe Lufft machen/ sonsten gar leicht das Geblüth durchbricht und die Kinder abgehen.

Ferner kommt dieses offt bey Schwangern vor/ daß Eckel/ Ublichkeit/ sonderlich vor Fleisch oder dieser und jener Speise entstehet/ welches aber bey Gemeinen selten geschiehet/ auch wenig geachtet wird. Komt aber von der beym Weibs-Volck gewöhnlichen Unarth/ des starcken Essens und wenig Trinckens eine Hartleibigkeit/ ist eine laxirende Zwetschgen-Brühe von Senna dienlich; wie auch ein mehreres Trincken zu beobachten.

Von Kinds-Adern-Schrecken/ erfährt man auch wenig bey gemeinen Leuthen/ die von guter Arbeit in ruhigem Gemüth erhalten werden. Aderlassen kommt denen Kinds-Adern zuvor. Ein Trunck Wein stärckt und richtet die erschrockene Geister auf.

Die Præservation vor einem Mißfall ist gezeiget worden: Die Cur ist diese/ wann würcklich solche böse Kindbette entstehen/ daß sie ihre Wochen als Kindbetterinnen wohl halten/ sich nicht gleich aus der Ruhe und Wärme in die Kälte/ Arbeit und rauhe Kost wieder wenden. Sintemahlen sie sonsten völligen ruin ihrer Gesundheit sich zuziehen/ wie viele Exempel es anzeigen. Nach solchem Kindbette müssen sie die Mutter-Reinigung gebrauchen/ sonsten solcher Unfall leicht wieder kommen/ und eine völlige Unfruchtbarkeit/ ja wohl gar Zerstörung der Gesundheit mitbringen.

Die Geburth geschicht auch leichter/ als bey denen Grossen und Reichen. Dieses erinnere 1.) daß die Heb-Ammen nicht (offt nur um eylichst zu ihren Hauß-Geschäfften wieder zu kommen) so

schnell

schnell zu der Geburths-Arbeit treiben/ sondern die Zeit wohl abwarten/ bis die rechte Wehen selbst den sichersten Anfang machen. Manches mahl liegt eine starcke vollblüthige Frau etliche Tag in Nöthen/ und wollen keine rechte Wehen kommen: Da eine Aderlaß auf dem Fuß dem eingespannten Geblüth Lufft macht/ und die Wehen sich erheben können. Wann wilde aufsteigende Wehen da seyn; pflegt man Kümmel in Brühe/ Wein/ oder Bier gesotten zu geben/ welches den rechten Wehen nicht hinderlich ist. Wann aber das Kind wohl eingetreten/ und doch die Wehen mangeln: pflegt man die Natur aufzurichten durch einen Trunck Wein/ kräfftige Wasser von Poley/ Melissen/ Zimmet/ weiße Lilien. Giebt auch Pulver von Myrrhen/ Aal-Leber. Ist aber das Kind noch nicht eingetretten/ die Oeffnung noch nicht geschehen: ists nicht sicher um eines oder andern Wehens willen eine Schwangere zur Arbeit anzustrengen/ und ihr also die Kräfften vor der Zeit unnöthiger Weise benehmen. Man führt sie herum/ so lang es seyn kan. Wann dann das Wasser geflossen/ das Kind wohl eintritt/ die Beine zu zittern anfangen: so braucht man selten weitere Artzney-Hülffe.

So bald das Kind von der Mutter ist/ muß das **Binden des Unter-Leibs** mit einem breiten Hand-Tuch nicht vergessen werden; weil man dadurch vielen Mutter-Beschwerungen zuvor kommen kan/ und die Reinigung also auch in gleichen Grad gehet. Die **Kindbetterin** muß man trocken/ sauber/ **warm** in ein gewärmtes Bette tragen und erhalten/ und in solcher Ruhe erhalten bis

in 9. 14. Tage/ auch vor allem kalten Trincken und anderer Verkältung verwahren. Sicher ists/ auch bey der Armuth wohl noch zu erhalten/ daß sie etliche Tage nichts als warme Brühe trincken/auch ein paar Löffel voll Baum-Oel genieſſen/ die Heilung zu befördern.

Auf solche Weise gehen die **Nachwehen** so gantz gelind vorbey; welche das Baum-Oel/ warme Brühe mit schlechten und schwartzen Kümmel gewürtzt/ vertreiben/ daß man selten die obige Artzneyen/ wie in den Monath-Zeiten-Schmertzen/ brauchen darff.

Die **Hartleibigkeit** ist hier wie in der Schwangerschafft schädlich/ weil es aufsteigende Hitze und andere Zufälle in der Mutter-Reinigung erwecket. Man braucht das Senna-Tränckgen/ Clystier.

Ist die **Nachgeburth** zurück geblieben/entweder gantz oder ein Stückgen zerrissen: so erkennet jederman/ daß es einen gefährlichen Stand geben kan; zumahlen wann es nicht bald in ein oder paar Stunden weg gehet/ und die Mutter sich schliesset. Man gebraucht gleich noch die obige zur Geburths-Beförderung dienende Wasser und Pulver/ läßt die Weiber in Zwiebel beissen/ husten/ in die Hände blasen/ ꝛc. um nur den Leib zu erschüttern/ und die Nachgeburth also abzulösen. Ferner können geübte und vorsichtige Hände einer erfahrnen Heb-Amme oder Barbierers schon Hülffe leisten/um abzuschelen/ wann alles zu hart angewachsen. Will sich solches nicht schicken; giebts faulende Fieber mit grossem Gestanck/ daß nemlich die Nachgeburth in Stückern und verfault abgehet; da denn auch manche in den 7. 9. 11. Tag stirbt. Es wird

also zur Beförderung solches faulenden Abgangs gebraucht ein Mutter-reinigender Wein oder Bier von Hohlwurtz / Poley / Saffran / Lorbeer: alle Morgen nach der Suppen ein Gläßgen zu nehmen: item Chacarill-Pulver 2. Messerspitzen; Abends gegen die Hitz und Zufälle 2. Messer-Spitzen Hitz-Pulver; item das Tränckgen von Musche-Pulver / Körbel-Melissen-Wasser. Ist Hartleibigkeit da / muß man ein Clystier gebrauchen. Dabey sich vor kalten Trincken und aller Verkältung und Verunruhigung biß in den 14den Tag verwahren.

Die **Kindbetter-Reinigung** muß in dem 7den Tag mit Geblüth und biß in 14den mit Schleim ordentlich und gelind fortgehen / wann es richtig seyn soll. Deßwegen gleich der Leib zu binden und in gelinder Wärme zu unterhalten / so zu solchem gleichen Ausfluß sehr dienet. Gehet nun das Geblüth **zu starck**: so ist die schnelle Verstopffung nicht rathsam. Es hilfft dazu sehr das unter gemeinen Leuthen gewöhnliche hitzige Verhalten / da man meynet der armen Frau was zu gute zu thun / und ihr heisse Stuben macht / Wein-Suppen gibt / ja wohl gar Wein und Brandtwein. Sicher ists die hitzige Aufwallungen mit dem Hitz-Pulver / alle 2. Stund 2. Messer-Spitzen zu nehmen / zu stillen / und endlich 1. oder 2. Messer-Spitzen Bluth- oder Natter-Wurtzel-Pulver darunter zu mischen. Dabey muß man mit kräfftigen Brühen den Abgang des Geblüths wieder ersetzen. Will aber das Geblüth **nicht gehen**; so ist zu prüffen / ob das Geblüth mit der Geburth sich zu sehr ergossen. In welchem Fall nicht nöthig ist / einen neuen Trieb zu

verursachen. Andere sind auch beym Stillestand des Geblüths wohl/und bekommen starckes Schwitzen/ dadurch sich das Geblüth verzehrt. Hier ist gleichfalls nicht nöthig/ zu treiben. Werden sie aber übel darauf/ muß man verfahren/ wie in zurück gebliebener Nachgeburth. Ist es so arg nicht/ pflegt man nur unter die Suppen wenig Saffran/ Muscaten/ Rosmarin zu thun.

Kommen **hitzige Fieber**/ **Frieselkranckheiten**/ muß man das Hitz-Pulver alle 3. Stund/ sonderlich gegen die Nacht/ geben. Der Leib muß durch Clystier offen gehalten werden. Alle hitzige Sachen sind zu vermeiden. Diese Cur dienet auch zur Præservation vor hitzigen Anfällen: Nemlich wann man wenig Hitze merckt/ gleich den Leib zu öffnen/ das Hitz-Pulver zu gebrauchen/ mithin in Zeiten vorzukommen.

Einige behalten nach denen **Kindbetten dicke Leiber**/ bekommen von unrichtigem Verhalten/ Verkältung/ Verhinderung der Reinigung/ beschwerliche und gefährliche **Mutter-Kranckheiten**/ an welchen sie offt Jahr und Tag zu krancklen haben und sauer büssen müssen/ was sie in wenig Tagen durch ruhiges und ordentliches Verhalten hätten abwenden können. Es ist nöthig eine gute und öffterе Mutter-Reinigung durch mehrmahlen gemeldten Kräuter-Wein oder Bier; und zwar theils gleich nach den 6. Wochen/ theils 1.2.3. mahl auf 8. Tage/ wann die Monath-Zeiten sich wieder einfinden sollen und wollen.

Zufälle an den Brüsten und **Milch** finden sich auch offt bey gemeinen und armen Leuthen/ und zwar aus pur äussern Ursachen der Verkältung/

sauren

sauren unreinen Speiß und Getränck. ꝛc. Ein warmes Verhalten ist also zur Præservation das Beste; wie auch Verhütung vor sauren Sachen. Kommen **Knotten** von geronnener Milch/ muß man die Brüste desto mehr warm halten und reiben mit warmen Tüchern/ Küsselgen/ Peltz/ Hanff. Die Knotten werden gestrichen/ die Brüste ausgemolcken. Wollen sich die Knotten zusammen ziehen/ sich **entzünden**/ pflegt man ein Kräuter-Säckgen trocken und warm/ wie in der Entzündung gemeldt/ überzulegen. Beginnen sie sich aber zu erhöhen/ mehr zu brennen/ und zum **Aufbrechen** sich zu schicken: muß man solches nur in Zeiten befördern durch erweichende Mittel; nemlich den warmen Brey von Eibisch/ Pappeln/ Lein/ Saffran in Milch gekocht/ und in ein Tuch eingeschlagen und aufgelegt. Ist die Erweichung geschehen: so brichts offt selber bald auf; oder man kans leicht aufstechen: Oder die dieses Aufschneiden scheuen/ legen ein Honig-Pflaster auf/ von Honig und Mehl schlecht zusammen gemischt; welches wohl aufziehet und vor sich ausheilt/ daß man selten wenig Myrrhen-Essenz einzugiessen nöthig hat/ viel weniger andere Gefahr zu befürchten. Wann die **Warzen aufreissen** und viel Schmertzen verursachen/ sind die gemeine und bekannte Sälbgen von Eyer-Oel/ Silberglett/ Süßholtz ꝛc. sehr gut. Will keine **Milch nicht kommen**/ oder **vergeht** solche wieder: giebt man ein Milch-Pulver von Eyerschalen und Fenchel zusammen gestossen verfertiget beym Essen zu 2. 3. 4. Messer-Spitzen. Übrigens geniessen die Säugende die Kern-Speisen von Gersten/ Buchweitzen/ Habern/ Hirsen ꝛc.

Wann beym Absterben oder Absetzen des Kindes die Milch soll vertrieben werden: pflegt man die Brüste auf heisse Stein auszumelcken/ ein Kräuter-Säckgen von Petersilien-Kraut und Saamen mit Campher gestärckt aufzulegen; Item man besprützt ein Tüchlein mit Milch/ legts auf das Angesicht des verstorbenen Kindes/ und hernach wieder auf die Brüste. Am ordentlichsten aber und sichersten ists täglich etlichemahl nach und nach die Milch auszustreichen bis sie selber vergeht.

CAP. VIII.

Cur der Kinder-Kranckheiten.

I. WAnn die Kinder zur Welt gebohren: ist das erste Artzneyen gleichsam/ daß sie mit warmen Wein/ oder Milch und Wasser vom Unflath müssen abgewaschen und gereiniget werden. In einigen Landen werden sie hernach mehrmahlen gebadet. In andern pflegen sie nur an feuchtern Orthen gereiniget zu werden. Wird solches nicht sorgfältig gehalten: bleibt der Schmutz hängen/ verhartet/ macht Schmertzen/ Jucken/ Unruhe und andere Zufälle; Ja der Zustand der so genannten Mit-Esser wird dieser hinterlassenen Unreinigkeit zugeschrieben.

II. Die andere Sorge ist/ die zwar dieser Wäschung vorgehet/ wie die Nabel-Schnur geschickt zu binden/ abzuschneiden/ öffters in trockenen Tuch einzuwickeln/ daß es in etlichen Tagen dürr werde/ und endlich von sich ohne Gewalt abgehe. Diese Handgriff sind leichter zu lernen in Ansehen/

als in Beschreiben; nur ist gegen das Verbluthen eine gute Bindung nöthig/ gegen das faul-werden eine öffters e und trockene Einwickelung; gegen das frühzeitige und gefährliche Abfallen ein behutsames gelindes Verfahren; gegen den Ausgang des Nabels eine fleißige Einbindung mit Bäußgen / ja wann er zu starck durch Greischen ausgetrieben wird/mit geschlagenen Bley; gegen Verwundung eine Beschmierung mit Eyer-Oel.

III. Die Ausführung des im Mutter-Leibe gesammleten Unflaths und schwartz-braunen pichigten zähen Schleims ist bey Armen durch Artzney zu verrichten nicht nöthig/ wie bey denen Kindern/ die an die Ammen-Milch gleich müssen gewöhnet werden; sintemahlen die jenige/ die ihre Kinder selber träncken/ eine natürliche Laxirung an der ersten wäßrigen saltzigen Milch haben/ welche man dann gantz sicher denen Kindern darreichen kan/ und solchen nöthigen Laxirungs-Zweck damit erhalten. Solte aber ein neugebohrnes Kind / durch Kranckheit oder Tod seiner Mutter/ gleich eine fremde/ starcke und alte Milch müssen genieſſen: so kan man zuvor eine Laxirung gebrauchen/nemlich wenig Mandel- oder Baum-Oel mit Peni-Zucker/ item Manna $\frac{1}{2}$. bis gantzes Loth in Brühe zum Brey gemacht/ item eben so viel Rhabarbara-Safft nach und nach die erste 24. Stunden gegeben. Wann also die schwartze Materie wohl abgegangen; kan man das Kind hernach desto sicherer anhängen; und bleiben sie vorn Greischen/ Durchfällen/ Darm-Gicht ꝛc. desto mehr verwahrt. Theils brauchen nur ein wenig Marck vom gebratenen sauren Apffel/ und geben ein wenig davon mit Butter ein zu laxiren.

IV. Je

IV. Je mehr die Kinder bey ihrer Mutter-Milch allein das erste viertel Jahr/ja wohl mehr Monath/ behalten werden/ ohne Brey-Essen: desto ruhiger sind sie meistens/ wachsen doch wohl; die Mütter haben auch guten Appetit bey so hertzhafften Saugen der Kinder. Gewiß die Grossen und Reichen beginnen diesen Vortheil schon zu lernen/ und einzusehen die greuliche Kinder-Mörderey/ da mit Brey per force gegen alles Widerstreben die armen Kinder so bald angefüllt und glücklich todt gestopfft werden. Noch jämmerlicher ists/ wann bey der ohne das schon starcken Ammen-Milch/ die zum Uberfluß durch Mästen solcher faulen Dirnen muß geil gemacht werden/ die arme Säuglinge sich müssen mit Gleister anstopffen lassen. Auf solche Mästung komt bald das unruhige greischende/ saure und grüne Gallen erweckende/ und dadurch ein gefährlich Darm-Gicht zeugende Ubel/ welches allen Unruhe/Angst/gnug macht/ biß das Leben erstücket wird. Wer also ruhig sich und sein Kind/nicht allein die 6. Wochen/sondern auch die gantze Säugungs-Zeit durchbringen will; der bewahre diesen Vortheil als einen köstlichen Rath/ und komme nicht zu frühe zum Essen/ viel weniger wider den Willen und Hunger des Kindes. Sind die Kinder was erwachsen und mögen essen/ so gehe man mäßig/ des Tages 2. 3. mahl nur ein wenig dünnes Breyes zu geben / es sey von Weitzen oder von Semmel-Mehl; mit Milch oder Wasser gemacht. Armen Leuthen vergeht offt die Milch/ und denen ists zu kostbar/ eine Amme zu halten/ so pflegen sie Geiß-Milch zu geben/oder eine Gersten-Milch von halb Wasser und Milch mit wenig Gersten-Mehl

abgesotten und wenig Zucker ausgesüßt. Endlich ein gesotten Wasser von Gersten/ Fenchel ꝛc.

V. Bekommen die Kinder **grüne Windel/ Greischen/ Unruhe:** laxirt man sie mit gedachtem Safft/ oder nur 1. Gran Jalappen-Pulver. Braucht dem Kind und der Mutter beym Essen das Eyerschalen-Pulver/ um also die Schärffe in denen Gedärmen zu tödten. Ist dieses geschehen/ und die Unruhe währet noch: giebt man gegen die Nacht einer Erbsen groß Theriac. Der Unter-Leib kan warm mit Camillen-Balsam-Wermuth-Oel oder Butter geschmiert werden. Die Säugende muß sich vor sauren Sachen/ hitzigen dicken Getränck/ wie auch vor Zorn und Schrecken hüten.

VI. In hitzigen **fiebrischen Anfällen** der Kinder müssen die Säugende mehr artzneyen als die Kinder; Sie gebrauchen alles wie in hitzigen Fiebern. Denen Kindern giebt man Abends einer Erbsen groß Eyerschalen- oder Muscheln-Pulver. Ist eine Verstopffung des Leibes vorhanden: muß man durch ein Clystirgen oder Petersilien-Wurtzel eine Oeffnung machen.

VII. Wegen der **Hartleibigkeit** ausser solchen Fiebern darff man bey den Kindern so grosse Sorge nicht tragen/ weil sie dauerhaffter werden/ als die Bauchflüßige. Man thut ein wenig frische Butter unter die Brey/ beschmiert den Bauch auch mit einer Fertigkeit.

VIII. In **Durchfällen** aber gibt man des Tags ein paarmahl das Eyerschalen-Pulver/ legt ein wenig Theriac auf das Hertz-Grübgen/ gibt auch ein wenig Theriac ein. Die Mutter hütet sich vor saurer/ kalter/ unreiner Kost.

IX.

IX. Wann die **Köpffe ausschlagen**: braucht man wenig oder nichts/ weil die Kinder meistens gesund dabey seyn und bleiben/auch sehr starck werden/ wenn also das Böse wohl ausgejohren. Innerlich kan man Muscheln-Pulver zu Zeiten ein Messer-Spitzgen geben. Wann es beginnet zu trocknen/wird der Kneist mit einem Eyer-Sälbgen erweicht/ und alles vollends sicher ausgeheilt.

X. Wann aber solche böse Grind und Ausschläge **zurück gehen**/ und innere **Steck-Flüsse**/ oder andere gefährliche Zufälle erwecken: gibt man 1. 2. Gran Jalappen-Pulver/ oder 1. Loth Rhabarbara-Safft zum laxiren. Braucht dabey täglich 1. Messerspitz Aaron-Pulver in Brey oder Milch/ bringt sie mit wenig Holderblüth-Wasser/ oder ein paar Tropffen Gifft-Essenz in Schwitzen.

XI. In der **Stäupe** muß auf die Ursach zuvorderst gesehen werden. Die ausgeschlagene Köpffe/ wann ihre schnelle Vertrocknung solche Zufälle nach sich gezogen/ müssen durch einen gelinden Schweiß wieder ausgetrieben werden; dazu Mutter und Kind wenig Gifft-Essenz nehmen können/ das Kind 2. 4. Tropffen/ die Mutter 40. In der Stäupe vom Darmgichtigen Wesen/ dienet eine Laxirung/ unter das Muscheln-Pulver wird wenig Regenwürmer-Pulver gemischet. Durchgehends ist gut/ die Kinder bey solchen Zufällen in gelinde Dämpffung zu bringen und darinnen zu erhalten.

XII. Dieses wäre auch zu bedencken und zu gebrauchen/ wann Stäupe/ Hitze und andere Zufälle von **harten Zahnen** kommen/nebst einer Laxirung von Rhabarbara-Safft oder Clystier. Wann

Un-

Unruhe und Schmertzen da seyn; darff man gegen die Nacht schon ein wenig Theriac gebrauchen.

XIII. Offt versteckt sich der **Harn** bey den Kindern und macht viel Schmertzen. Dagegen braucht man nebst Eröffnung des Leibes einen Aufschlag auf den Schooß von gebratener Zwiebel.

XIV. Ist die **Brust versteckt** mit Rasseln/ schneller Hitz/ &c. macht man durch Clystier und Manna-Breygen Lufft zum laxiren.

XV. In **Blasen-Stein** ist meistens eine Erbschafft von grießigen Eltern zum Grund. Man gibt das Eyerschalen-Pulver mit wenig Wermuth-Saltz. Die Säugende müssen Käß/ saure/ schleimige/ unreine Speisen vermeiden/ Wein/ auch dick Bier/ Urin treibende Mittel/ als Wachholderbeer/ &c.

XVI. **Abzehrung** der Kinder mit dicken Bäuchen hat eine Verstopffung des Grösses zum Grund. Man macht ein Pulver von Aaron 4. Theil/ mit Stahl-Pulver 1. Theil/ und giebt täglich 1. Messer-Spitzgen davon/ sonderlich beym Essen. Unter den Speisen kan man ihnen auch Petersilien/ Maßlieben/ Gundelreben mit gebrauchen. Vor Nacht- und kalten Trincken muß man sie verwahren.

XVII. Gegen die **Würmer** braucht man Wurm-Saamen mit wenig Honig-Brod gegeben. Es sind auch Wermuth/ Myrrhen/ und dergleichen bittere Sachen dienlich/ wann mans ihnen nur einbringen kan. Endlich ist eine Laxirung gut von Jalappen. Aeusserlich kan man das Bäuchlein mit Wermuth-Oel beschmieren.

XVIII. Wann die Kinder matt auf den Gliedern werden und abzehren / daß man nach dem

Aber-

Aberglauben meynet/ sie wären beruffen/ oder es wolle die englische Glieder-Kranckheit ansetzen: macht man ihnen kräfftige Bäder von Glied-Kraut/ Johannis-Blumen/ Quendel mit Wein/ Bier oder Wasser gesotten/ und damit den Rückgrad und Glieder gebehet. Die Glieder können auch mit gutem Brandtwein geschmieret werden. Innerlich wird die Cur, wie in der Abzehrung/ gehalten.

CAP. IX.

Cur der äussern Schäden.

ES erfordern solche äussere Zufälle eine Augen- und Hände-Prüfung; dahero nur einige Anweisung auf solche zu kommen/ so wohl den Krancken als den Land-Chirurgis mittheilen will; Zumahlen solche äussere Maladien gar gemein seyn/ selten vernünfftigen Rath finden/ und doch weniger als die innere ohne äussere Hülffe und Handgriff können gehoben werden.

I. Die **Verwundungen**/ sie geschehen durch Hauen/ Fallen/ Schlagen ꝛc. erfordern 1.) eine **Bluth-Stillung**/ welches am sichersten geschehen kan durch einen starcken wohl abgezogenen Brandtwein/ mit welchem die Wunde auszuwaschen/ und hernach meistens so trocken zu verbinden/ mit einem gelinden Pflaster zuzudecken/ daß es nur vor der Lufft verwahret werde; so heilet offt manche tieffe und gefährlich scheinende Wunde in gesunden starcken Naturen von sich selber bald und glücklich zu. 2.) Wann mans wieder aufbindet/ kan man das

unreine geronnene Wesen/ so noch was übrig ist/ vollends noch einmal auswaschen mit Brandtwein/ und dann trocken verbinden/ auch immer ruhiger zu lassen/ so hilfft die Natur sich selber/ und werden gewiß so alte/ langwierige verschmierte Schäden nicht daraus/ als die Chirurgi offt durch ihre Digestir-Sälbgen und Geschmier zu ihrem Vortheil und des Patienten Schaden verursachen. 3.) Ist geronnen Geblüth noch tieff in der Wunden/ oder stecken auch Splitter/ Kugel/ Papier/ Holtz/ ꝛc. in der Wunden; so muß solches aufgesucht/ weggethan/ und auch wohl um dessentwegen die Wunde durch einige Meissel mehr offen gehalten werden. 4.) Zur Heilung in tieffen Wunden kan unter dem Brandtwein ein wenig Myrrhen aufgelöst und hernach eingetröpffelt werden. Aeusserlich dienet ein gemein Hauß-Pflaster von Menig/ Hirsch-Inschlitt/ Wachs/ Lein-Oel mit einander gelind gekocht/ biß es braun wird. 5.) Kommen Entzündungen dazu/ so muß das geronnene Geblüth in Zeiten vertheilt werden/ damit die Geschwulst nicht ersticke/ und sich nicht in heissen und kalten Brand/ auch in ein böses Geschwür/ verwandle. Man legt auf die oben beschriebene Kräuter-Säckgen mit Campher gestärckt entweder so trocken offt gewärmt/ oder in warmen Wein eingetaucht/ ausgedruckt/ und so warm mans leiden kan/ übergelassen/ biß es anfängt wieder kühl zu werden/ da es dann wieder in heissen Wein zu stärcken/ und also alle halbe Stunde zu wiederholen/ biß das meiste blau schwartze unterloffene Geblüth sich ein wenig verzogen hat. Manchmahlen kan man nur um die Wunden Campher-Brandtwein

warm einschmieren. Innerlich wann die Entzündung groß ist / Hitz und Schmertzen zunehmen / muß man den Patienten / wie in einem hitzigen Fieber / versorgen ; da auch bey solchen hefftigen Wund-Fiebern / sonderlich so die Verbluthung so häuffig nicht geschehen / die Patienten aber doch vollblüthig seyn / und die Wunden in Zorn / Trunck ꝛc. bekommen / eine Aderlaß nöthig ist / besonders præservative am dritten Tag. Der Leib ist auch offen zu halten.

II. Eben dieser letztere proceſs, wie mit der Entzündung in denen Wunden zu verfahren / ist auch zu behalten in **Entzündungen / unterloffenem Geblüth** ohne Wunden / so vom fallen / schlagen / stossen ꝛc. zukommen. Manche nehmen pur warmen Wein / und behen eine solche Geschwulst damit. Ist es auf dem Kopff aufgetrieben zur Beule; wird solche durch die Hand / Hut / kalt Meſſer oder Eysen nieder gedruckt / mit Campher-Brandtwein bestrichen. Ist aber solche Geschwulst von unterloffenen Geblüth sehr **hoch aufgedrungen** / und dick blau aufgeloffen / muß man die Beule aufschneiden / mit warmen Wein oder Brandtwein auswaschen / und hernach wie obige Wunde tractiren.

III. Was ins besonders den **Rothlauff** anbetrifft: so ist solcher Zufall sehr gemein / und weil er nicht viel geachtet wird / gibt er zu vielen gefährlichen Folgereyen Anlaß. Verkaltung / Salben / Oel / Pflaster / Verstopffung sind in allen Wunden und Entzündungen schädlich / und also noch mehr in solchem Rothlauff-Wesen / so von innen meistens entstehet. Ist also solche Entzündung nur mit einem

trock-

trocknen Säckgen von Rücken- oder Haber-Meel zu behen; Selten braucht man Holder-Linden-Blüth / Camillen / und dergleichen dazu / wann man sich warm bedeckt hält / und sich zum gelinden Dämpffen disponirt / auch sich ein paar Tage inne hält / biß alle Röthe vergangen / auch alle innere alteration von Hitze / Unruhe / sich verlohren / gehet solches Rothlauff-Fieber am sichersten vorbey. Hitz-Pulver darff man dabey wohl und öffters gebrauchen / des Tages 2. mahl / welches die Aufwallung niederschlägt / und dem Ausbruch des Rothlauffs vorkommt. Es dienet zur Præservation des Rothlauffs das Aderlassen oder Schröpffen zu gehöriger Zeit vorzunehmen und zu unterhalten. Ein Rothlauff-Glied muß noch eine Zeitlang warm gehalten werden / wann auch schon die Hitze und Röthe vorbey / damit keine Geschwulst und Härtigkeit zurück bleibe / welches leicht offene Schäden / nassende Saltz-Flüsse / die langsam heilen / sonderlich in Weibs-Personen / da der Monaths-Fluß sich mit hin ziehet / nach sich zurück lassen kan.

IV. In **Verrenckungen** und **Bein-Brüchen** muß man nothwendig zum einrichten eine erfahrne Hand haben. Manche haben die Dreistigkeit solches indessen zu thun / biß ein Chirurgus dazu komt / und alles besser versorgt. Dieses ist nöthig / weil leicht ein verrenckres oder gebrochenes Glied in Verkaltung und gefährliche Geschwulst sich ergeben kan. Man pflegt aber gleich solche Glieder und Geschwülste mit warmen Wein / Brandtwein / Kräuter-Säckgen zu behen. Wann es wohl eingerichtet / (welches sich zeigt / wann aller Schmertzen sich legt / indeme bey ungleicher Einrichtung ein-

stechender Schmertzen zurück bleibt) muß das Glied in ruhigem Lager / mittelmäßiger Verbindung/ nicht zu leiß nicht zu hart/ etliche Tag gehalten/ und wann mans ein wenig in 8. 10. Tagen aufmacht/ unverrückt in stiller Ruhe zur Zusammenheilung gelassen werden. Nichts ist dabey nöthig / als Ruhe/ ordentliche Diæt, wie bey Krancken/ in Alten die Beine zu heilen befördert ein wenig Steinbruch gegeben; kommen Zufälle der Wunden dazu von Hitz/ Fieber/ Entzündung ꝛc. muß jedes nach obig beschriebener Arth versorgt werden.

V. Die **offene nasse Schäden** / Saltz- und Leibes-Flüsse erfordern eine innere Reinigung/ sintemahlen offt ja meistens/ die äussere Zuheilung die böse materie zurück treibt/ und grosse Gefahr erregt. Man kocht Wein-Träncke mit Wasser/ und läßt täglich zu 1. 2. Wochen ein Schoppen davon warm trincken. Oben sind solche beschrieben. Dazwischen kan man auch den Patienten ein paar mahl laxiren / um den Fluß von einem gewissen Glied abzuziehen. Nach diesen kan man desto sicherer die äussere Cur anfangen: 1.) Muß man den Schaden von allem faulen angeloffenen unsaubern Wesen reinigen / und deßwegen zu mehrer Wegätzung solches unreinen Wesens kan man ein Sälbgen von Butter und Grünspan machen/ und anstreichen / oder mit einem Meissel einstecken; 2.) Bey frischer Verbindung wird der Grund immer gesäubert/ und mit solcher Artzney angehalten/ biß alles frisch Fleisch setzet. 3.) Ist ein angeloffen Bein drunter / muß man das schwartze böse Wesen wegschelen/ und solches reinigen und heiligen/ so kan hernach ein solcher offener Schaden erst zuheilen.

len. 4.) Ist ein innerer Schade hier ausgebrochen/ daß Flüsse des Haupts/ der Brust sich in die Glieder gesetzt / und solche fliessende Schäden erweckt; so muß man an statt solcher Heilung Fontanell setzen. 5.) Endlich/ wann alles innerlich wohl stehet/ und die Wunde einen frischen Grund bekommen ; kan der Schaden zugeheilet werden durch Myrrhen-Essenz eingetröpffelt / oder durch Myrrhen in harten Ey aufgelöst. 6.) Auf solchen Grund werden die Fistuln tractiret/ daß Meissel mit einer Aetz-Salbe/ Ziegel-Oel bestrichen in die Höhle eingesteckt/ und also der faule Grund ausgezogen wird/ damit hernach die Zuheilung durch die Myrrhen-Essenz und Haus-Pflaster sicher geschehen kan.

VI. Der **Wurm am Finger** ist ein sehr schmertzhaffter Geschwulst/ und weil das verstockte Geblüth in einem Aedergen steckt/ dahin die Vertheilung so leicht nicht reichen kan/ pflegt es gefährliche Zufälle zu erregen/ daß offt das Bein angegriffen und ein Glied am Finger muß abgenommen werden. Weil es dann unter Armen ein sehr gemeiner Zufall ist/ wollte dieses zu beobachten recommendiren. 1.) Wann der Schmertzen erstens bemercket wird/ pflegt man gleich Anfangs den Finger etlichemahl schnell in heiß Wasser zu stecken/ um also die Verstockung des Geblüths schnell zu vertheilen. Man bindet auch gleich im ersten Anfang Regenwürmer lebendig auf/ und läßt sie am Finger sterben. Oder steckt den Finger in Campher-Brandtwein/ beschmiert sich damit/ und hält den Finger recht warm. 2.) Will sich die Geschwulst nicht mehr vertheilen lassen: muß man die Vereyterung befördern und

deßwegen den Finger öffters und lang in ein warmes Cataplasma oder erweichenden Brey halten/ oder solchen darum binden. Siehe oben. 3.) So bald es Eyter gezogen/und solches zum Durchbruch durch ein Klotzen den Schmertzen zeitig zu seyn sich anzeigt: muß man die Geschwulst geschickt aufstechen/ das Eyter herauß lassen/ die Wunde recht weit machen/ um zu dem verstopfften Aedergen zu kommen/ solches öffnen/ und dem Geblüth Lufft machen zu können. 4.) Kan dieses durch eine geschickte Hand gefunden werden: heilet hernach solcher schwere Zufall leicht wieder zu/ und kan obiges Heil-Mittel auch hier angewandt werden. 5.) Ist aber ein Beingen am Finger angeloffen/muß solches meistens mit einem Meissel oder Zange abgenommen werden: Sonsten unterhohlt und vereytert sich noch viel/ und geschicht doch keine Zuheilung.

VII. **Erfrohrne Glieder** werden alsobald/ nachdem von grosser Kält eine todte Steiffigkeit gleichsam gespühret wird/ in kalt Wasser gesetzt/ und also wird die Kälte wieder heraus gezogen. Wann aber solches versäumet worden; und schon eine böse Geschwulst/ aufgebrochene Schäden/ Calender-Schmertzen darzu gekommen/ beschmiert mans mit Stein-Oel/ darinnen wenig Campher zerlassen. In aufgebrochenen Zustand dienet eine gute Brand-Salbe.

VIII. **Verbrennen** heilet sich durch eine gemeine Brand-Salbe von Lein-Oel mit Ey zusammen geschlagen; Es werden auch Tücher in guten Brandtwein genetzt warm übergelegt. Hernach wird alles trocken verbunden ohne Näßigkeit und Verkältung. Komt grosse Entzündung dazu; kan

man

man um den Brand herum Campher-Brandtwein schmieren.

IX. Die Eyter-Beulen / dicke / runde / zum Aufbrechen brennende / klotzende Geschwür und Geschwulst erfordern eine solche Verhandlung. 1.) Müssen sie erweicht werden durch das schon mehrmahlen genennte Cataplasma, oder erweichenden Brey mit Milch gekocht / solchen öffters gewärmt überzulegen: Item man legt auch das so genannte Melotem, oder Diachyl-Pflaster über / wie auch eine Feige. 2.) Wann sie also weich und ein gelb weißes Bläßgen auf der Spitze bekommen / wird solches aufgestochen und also das Eyter heraus gelassen / so gehet auf einmahl der klotzende Schmertzen weg. 3.) Wann man aber es nicht getrauet aufzustechen aus Beysorge und Ungewißheit / ob es zeitig gnug sey: so pflegt man ein Honig-Pflaster (von Honig / Meel / Baum-Oel / Saffran / ein wenig mit einander gemischt) aufzulegen / welches vollends aufziehet und wohl ausreiniget. 4.) Selten braucht man was mehreres zur Heilung / sondern es wird nur solches Honig-Pflaster fort gebraucht / oder obiges Heil-Pflaster aufgelegt / bey jeder frischen Verbindung wird das Eyter mehr ausgedruckt / und der Grund gereiniget; Auch wann es eine tieffe Höhle gemacht hat / wenig Myrrhen-Essenz eingegossen / damit es vor allen faulen Anläuffen möge verwahren. 5. Ist es aber ein brennendes Bluth-schwörn / so eine dicke / harte / blaue Geschwulst gemacht / ein klein Böchelgen nur aufgebrochen / wenig Bluth nur heraus gekommen / und noch keine rechte zeitige Materie anzeiget: so muß man solches / nachdem es

zeitig aufgestochen / mit einem Meissel erweitert/ damit das geronnene Geblüth wohl heraus komme. Hernach kan man besser Eyter ziehen durch ein Sälbgen von Terpentin mit Eyergelb vermischt und mit Myrrhen gestärckt. Oder man tropfft Myrrhen-Essenz mit wenig Terpentin-Oel gestärckt hinein. Auf die Geschwulst legt man Nürnberger-Pflaster. 6.) Wann aber viele Eyterschwären am Leibe ausbrechen: muß man wohl jedem diese äussere Cur halten/ aber eine gute innere Cur dabey vornehmen/ um das unreine Geblüth zu säubern; Dazu die Cur gegen die Krätz / item Holtz- und Wund-Tränck dienen. Erwachsene und Vollblüthige müssen Schröpffen und Aderlassen gebrauchen.

X. **Brüche** sind unter armen Leuthen sehr gemein / meistens von äussern Versehen und Gewalt herkommende; 1.) **Wind-Brüche** der Kinder entstehen von hefftigen Greischen/ welche auch offt sich in Darm- und Fleisch-Brüche verwandeln. Innerlich wird gegeben gegen die Säure und Blehung ein Pulver von Eyerschalen und Anis/ auch andere Mittel gegen Blehungen. Wie denen Säugenden solches zu beobachten/ und sich in der Diæt vor blehenden sauren kalten Sachen zu verwahren. Aeusserlich braucht man ein Säckgen von Camillen/ Kümmel/ Balsam/ Lorbeer; oder man macht solche Stücke zu Pulver/ mengts unter Honig/ und legts offt warm als ein Pflaster auf. 2.) Ist ein **Darm-Bruch** daraus worden; legt man ein Bruch-Pflaster / das Heil-Pflaster/ Schwartzwurtz ꝛc. auf / verbindet es mit einem bequemen Bruch-Band / daß die Gedärm also 2. 3.

Wo-

Wochen nicht heraus fallen: so heilt sich offt bey ungen Naturen der Bruch wieder zu. Will aber die Zuheilung nicht mehr geschehen/ muß man sich um bequemen Bruch-Band gewöhnen / oder sich schneiden lassen. 3.) Solten sich in solchem Bruch durch äussere Zufälle / Verkaltung / Aufheben/ starckes Tragen/ Gehen ꝛc. die Gedärme verschlingen: erfolget darauf gern das so genannte Miserere, da der Stuhlgang über sich gehet mit stinckendem Brechen / und sehr ängstigen Zufällen. Es müssen hier in Zeiten erweichende Mittel/ Cataplasmata, Clystier/ Bäder/ gebraucht werden/ ob die Gedärm noch in den Leib zu bringen. Ist dieses nicht zu erhalten / und wäre ein geschickter Wund-Artzt zuhaben / ist noch im äussersten ein Schnitt zu wagen / ob die Gedärme also wieder zurecht zu bringen. 4.) Die Fleisch-Brüche/ wann die gemeldte äussere vertheilende und innere Wund-Artzneyen nichts verfangen wollen; müssen durch einen Schnitt weggenommen werden. Wenige aber wollen sich dazu verstehen/ sondern tragen die Last lieber. Wann solche Gewächse noch im Zunehmen sind: so verzehret sie die Betastung mit einer todten Hand/ welches bey denen Kröpffen gleiche Würckung thut. 5.) Die Adern-Brüche kommen schnell mit hefftigen Schmertzen / Brennen/ Auflauffen der Adern. Man legt das Seiffen-Pflaster auf. (von Seiffen geschabt/ Menig / Lein-Oel mit ein ander braun gekocht) Innerlich wird der Patient wie in Grieß-Schmertzen versorgt.

XI. Die Kröpffe sind in einigen Landen unter dem gemeinen Volck sehr häuffig / entstehen von

besondern Zustand des Wassers und der Lufft/ wie sie meynen. Andere bekommen sie leicht durch starckes tragen/ Ruffen ꝛc. Innerlich wird gebraucht etlichemahl im abnehmenden Licht eine Laxirung/ und darauf ein Kropff-Pulver von gebrannten Papier/ Schwammen/ Senff/ Aron/ Wermuth-Saltz gemacht/ und täglich ein paarmahl zu 2. 3. Messer-Spitzen genommen. Aeusserlich wird Eydexen-Oel gebrannt/ die Todten- und Schweiß-Tücher/ Betastung der todten Hand.

XII. Der **heisse und kalte Brand** erfordert sorgfältige Hand und Augen eines verständigen Wund-Artzt. Im heissen schlägt man fleißig Campher-Brandtwein über so blos oder mit krafftigen Kräuter-Säckgen: Item Silberglett in Eßig gekocht/ und Tücher in solchen Eßig getunckt/ und mit Myrrhen-Essenz und Campher-Brandtwein gestärckt. Innerlich muß man wie in hitzigen Entzündungs-Fiebern verfahren/ und den Krancken im Dämpffen wohl erhalten. Im kalten Brand muß bald das faule todte aus- und abgeschnitten werden/ die Verbluthung wird durch Binden/ Brennen/ abgezogenen Brandtwein gestillet/ die fernere Fäulung durch Myrrhen-Essenz aufgehalten.

XIII. **Krebs-Schaden** entstehen gar viel und offt unter gemeinen Leuthen. Zur Præservation gebe diesen Rath/ daß der Rothlauff im Gesicht/ die Geschwulst in den Brüsten nicht so gering und leichtsinnig gehalten/ und so leicht durch Verkaltung ersticket werden. Sondern man gebrauche wohl die erwärmende innere und äussere Vertheilung/ Schwitzen/ Ruhe/ Wärme. In der Cur

thei-

theile diesen Rath mit / 1.) Daß man alte Knoten und Krebs-mäßigen Schaden in der Brust ruhen lasse/ und nicht viel Artzneyen anwende/ damit solche nicht zum Aufbrechen gereitzet werden. 2.) Ist aber ein solcher Krebs-mäßiger brennender/ beissender Knotten noch klein/ und so/ daß man ihn greiffen kan/ so ists sicher solchen in Zeiten auszuschneiden / und die Wunde mit Myrrhen-Essenz zuzuheilen. 3.) Dieses ist an den Lippen noch am leichtesten zu bewerckstelligen / das Krebsige wird weggeschnitten/ die Puls-Adern mit heissen Eisen getupfft/ das Bluthen also gestillet/ und die übrige Verwundung mit Myrrhen-Essenz zugeheilet. 4.) So der Krebs an der Brust aufbricht/ muß man offt und starck Myrrhen-Essenz eingiessen/ äusserlich mit Campher-Brandtwein beschmieren/ auch ein vertheilend Campher-Pflaster auflegen. Innerlich ist die Cur wie in Fiebern zu halten. 5.) Wann aber der Krebs in der Brust schon weit und tieff eingefressen/ und die Heilung auf Eingiessung dieser Essenz, Ausschneidung des Faulen nicht erfolgen will: muß die Brust abgeschnitten werden.

XIV. Der **böse Grind** ist denen Armen ein sehr bekannter und gemeiner Affect. Entstehet von äusserer Verunreinigung / Verkaltung / unreiner Lust / Versäumniß des schlechten Grinds/ Ansteckung. Die Haar mit denen Kolben müssen ausgezogen werden. Dieses geschiehet durch ein Bech-Pflaster von Bech und Sauerteig gemacht/ damit ein Platz nach dem andern belegt und also ausgezogen wird. Andere/ die diese mehr schmertzhaffte Cur nicht ertragen können noch anwenden/ gebrauchen eine zarte Haar-Zange / oder ziehen

einen

einen Kolben nach dem andern mit den Fingern und Nägeln aus. Hernach wird ein solcher kahler und verwundeter Orth mit Agtstein-Essenz gesalbet/ und die Heilung endlich mit Eyer-Oel befördert. Innerlich ist die Krätz-Cur dienlich.

CAP. X.

Die so genañte Doses der Artzneyen und übriges Reglement.

WJe viel auf einmahl von jeder Artzney zu gebrauchen / ist ein General-Unterricht zu geben/ weil in obigen solches aller Orthen ins besondere zu setzen zu weitläufftig wäre worden; ob schon auch hin und wieder Vorsorge geschehen. Von Purgir- Schwitz- Brech- Artzneyen ist die Anweisung geschehen: als in welchen man eher zu wenig oder zu viel thun kan.

Pulver von Wurtzeln/ Kräutern/ Saamen ꝛc. werden zu 2. 3. Messer-Spitzen oder 20. 30. 40. Gran auf einmahl genommen: Die Kräuter-Wein ½. ½. Schoppen oder Pfund: Kräuter-Tränck 1. Schoppen wie Thee warm getruncken. *Extracten* und Pillen zu 15. 20. Gran oder Stück, *Essentien* und *Tincturen* 30. 40. 50. Tropffen. Kindern und jüngern Naturen giebt man nach proportion des Alters ¼. ⅓. solcher dosi. Wann auch die Personen sehr zart und schwach sind: giebt man nur halbe doses, wiederhohlt aber solche desto öffters. Die blödes Magens sind/ daß sie die Artzneyen so nüchtern und leer nicht zu sich nehmen können/ mögen zuvor wenig Brühe genieſſen/

und

und hernach die Artzney darauf ohne Alteration ein- und annehmen.

Zu welcher Zeit die Artzneyen zu gebrauchen/ ist schon meistens in denen Exempeln erinnert worden. Insgemein dienet diese Ordnung/ daß in **hitzigen Kranckheiten** gegen Abend/ oder wann die hitzige Anfälle sich erheben/ das Hitz- und dergleichen kühlende niederschlagende Pulver und Artzneyen zu geben; morgens aber/ wann die Hände feuchte werden/ die Hitze sich gebrochen/ die austreibende Mittel. In **langwierigen Kranckheiten** werden gleichfalls Morgens und Abends Artzneyen gebraucht. Doch nach deren **Beschaffenheit** wird auch die Zeit regulirt: Als Purgantien/ Brech- Schwitz-Mittel werden nicht Abends/ sondern Morgens gegeben. Gegen die **Essens-Zeit** diejenige Mittel/ die zur Stärckung des Magens/ Verzehrung des Magen-Schleims/ Beförderung der Dauung dienen: Gegen die **Nacht** die Mittel wider die Schärffe und Hitze im Geblüth/ gegen die Schmertzen/ Schlaflosigkeit/ item zum Stopffen und Anhalten der Durchfälle/ vielen Schweisses/ ꝛc.

Es ist ferner zu erinnern/ daß bey starcken Anfällen auch die Artzneyen **öffters**/ wie in der Speise erträglicher sind/ wann man **kleine** doses, aber desto öffter gibt: so ist zu mercken/ daß man aus dem Mediciniren keine Speise und Gewohnheit/ und der Natur innerlich und äusserlich/ einen Eckel mache. Man gibt eine zu und nach der Wichtigkeit der Kranckheit gehörige Portion, und läßt es dabey bewenden und in Ruhe würcken. Wer mit einem eintzigen Messer-Spitzen eines Brust-Trisoneths

neths eine tief gewurtzelte Verschleimung will verkochen: der arbeitet gantz unzulänglich/ und in Gegentheil derjenige eben so schädlich was beginnet/ wer den gantzen Tag und Woche immer sein Pulver essen will. Es gehöret also eine verständige Einrichtung der Quantität wie der Qualität. Dabey diese allgemeine Erinnerung noch dienlich ist/ daß/ so bald einige Erleichterung verspüret wird/ alsdann in der Quantität der Gebrauch wieder absteigen soll und kan.

Dieses ist von langwierigen über Tag und Jahr sich erstreckenden Kranckheiten zu melden/ daß es nicht nöthig noch heilsam sey/ beständig zu mediciniren/ indem sich die Sache doch nicht erzwingen läßt/ und aber leicht die Natur ruiniret würde.

Man hält zu **Frühlings**- und **Herbst**-Zeiten eine bequeme **Cur** auf 1. 2. 3. Wochen/ und läßt hernach die Natur wieder ruhen. In Weiber-Kranckheiten pflegt man **gegen das Neue** oder **volle Licht** auf etliche Tage die Mutter-Reinigung zu befördern / das Gehörige gebrauchen. Insgemein kan man dieses zum Reglement annehmen/ daß/ je mehr unreiner materie im Leib ist/ und je zäher und härter solche seyn mag/ desto länger und sicherer kan man mit denen corrigirenden Mitteln anhalten: Wann aber stopffende Schmertzen stillende Mittel zu gebrauchen/ desto gesparsamer und behutsamer muß man damit verfahren. Dabey ist auch nöthig / daß man die Beschaffenheit der Kranckheiten nach jeder Zeit und Länge erwäge/ und also darnach auch mit dem Artzneyen anhalte: Als z. E. in hitzigen Fiebern muß man mit der Cur biß in 11. 14. 21. Tag anhalten; sonsten

so

ò man zu frühezeitig aufhört/ böse und langwierige Mattigkeit erfolget.

Es ist auch ferner zu bemercken/ daß man doch noch einige Zeit **anhalten** kan mit der Artzney/ wann schon einige **Erleichterung** erfolget ist. Und wann man schon völlig durchgebrochen und keiner Artzney mehr nöthig hat/ muß man doch wie eine Kindbetterin in gehöriger Ruhe Leibes und Gemüths/ in temperater Wärme/ in zarter Kost noch verharren/ biß die Natur sich nach und nach erholet hat.

Wegen des sogenannten Vehiculi, oder womit die Artzneyen einzunehmen/ ist dieser allgemeine Unterricht zu geben/ das man solches auf jedes Patienten Appetit schon könne ankommen lassen/ deme in so geringen Sachen kein Anstand zu machen/ damit er in nöthigern desto mehr Gehorsam erweise. Weilen aber alle Artzneyen in warmen widriger zu nehmen sind; auch die ordinairen Tränck und Speisen leicht verleidet werden/ daß hernach die Krancke einen langen Eckel daran haben: so ists am besten/ man nehme zu denen Pulvern/ Tincturen/ Pillen ein Löffel voll schlecht Wasser/ damit also die Artzneyen desto ungeschmackter können genommen werden; darauf dann nach Belieben was warmes oder kaltes zu trincken/ um also die Artzney im Magen aufzulösen und ins Geblüth auszutheilen.

Noch eine Anmerckung muß hieher setzen und recommendiren/ welches oben in den allgemeinen Gebrauch mit einverleibet werden können/ nemlich von **Erwehlung** und Ordnung der Cur aus dem dreyfachen Quellen-Grund/ wie es genennt wird/ des Diætischen/ Medicinischen/ und Chirurgi-

schen/

schen/ an welchen der Anfang zu machen/ wann eine Cur anzugreiffen wäre. So melde und gebe den Rath/ der von aussen gering scheint/ aber in der besondern Anwendung grossen Vortheil bringt/ daß man in allen mit der Diæt anfangen solle/ ja die Sache ausführen / wann man in vernünfftiger Uberlegung finden kan/ daß man damit der kranckgewordenen Natur noch helffen könne. Sintemahl auf solche Weiße mit Einrichtung der diætischen Lebens-Art der Gesundheit viel besser und beständiger ohne Verwirrung der Natürlichen Lebens-Bewegung gerathen wird / als wann man gleich nach der Reich- und Groß-männischen Art zu denen Artzneyen greifft. Die besondere Exempel werden dieses leicht erläutern. Wann man in beschwerlichen Nasen-bluthen / hitzigen Haupt- Augen-Ohren-Flüssen zuvor die aufwallende Hitze im Geblüth durch Entziehung der fetten/ hitzigen/ gewürtzten Kost / und deren Verwandlung in eine kühlere/ wäßrige Lebens-Arth mildern und stillen kan: so ist das der Gesundheit und gantzen Natur viel vor- und erträglicher / als wann man auch die gelindeste Artzneyen anwenden wolte. Also wann man in denen Miltz-Verstopffungen das dicke Geblüth noch mit gnugsamer Bewegung/ Arbeit/ Anfeuchtung dünn und flüßig machen kan; so wird der Natur weit besser geholffen/ als mit langwierigen Curen / sonderlich Stahl-Artzneyen / ein wichtiges Unternehmen ergreiffen. Also ist in Erwehlung der Artzney- und Chirurgischen- Hülffe diese Ordnung nöthig zu beobachten/ daß man mit Artzneyen sich zuvor zu helffen versuche/ ehe man zur Chirurgie schreite / sintemahl Aderlassen/

Bla-

Blasen ziehen/ Fontanell setzen ꝛc. eine wichtigere und gefährlichere Veränderung in die Natur bringen/ auch leicht eine Gewohnheit/ und beschwerliche Knechtschafft nach sich ziehen/ als wann man durch Artzney dem Ubel abzuhelffen zuvor versucht hätte.

Wegen des besondern Eckels und *Antipathie* gegen die Artzney/ oder eine und andere ins besonders/ muß man auch Vorsichtigkeit anwenden/ daß nicht wider die Natur gewaltsam gehandelt werde. So also eine Natur vor allen Artzneyen einen völligen Abscheu hat/ so wird sie gewiß durch gewaltsames Auffdringen desto mehr angegriffen/ geschwächt/ und also von einer in mehrere Kranckheiten gestürtzet werden. Solche müssen das diætische Verhalten desto genauer beobachten. Also wann ein und andere Natur vor dieser oder jener Artzney/ vor Pulver/ Pillen/ Träncken/ Lattwergen ꝛc. einen Grauen hat; so ist gar leicht/ sich in ihren Appetit zu richten/ ohne einen so grossen Eckel und Verwirrung zu erregen.

Einen grossen Vortheil bekomt also der Medicus und Krancke/ wann alles mit Appetit, Lust/ und nach Gewohnheit ausgesucht und gebraucht kan werden. Dahero auch zu fragen/ welches man am liebsten habe/ dieses und jenes wäre hier verträglich/ zu welcher Artzney man sonsten geneigt und gewohnt sey/ auf welche Weiße vor diesem die Kranckheiten wären curirt worden/ ob man des Schwitzens/ Brechens gewohnt ꝛc. Es eröffnet sich also in weiser Untersuchung der vorigen Gesundheits- und Kranckheits-Beschaffenheit ein sicherer Weg/ auf welchem die gegenwärtige Anfälle desto leichter anzugreiffen und zu überwinden sind.

Der

Armen-Apotheck

Vierter Theil.

DIÆTETICA PAUPERUM

In

Wenigen Anmerckungen

über

das Diætische Verhalten der Armen

In

Kranckheit und Gesundheit.

WAnn die Diæt-**Ordnung** nach dem gemeinen Mißverstand nur eine Verzärtlung und wohllebendes Verhalten bedeutete: so wäre es wohl eine fremde Arbeit/ wenn man denen Armen solche vorschreiben wolte. Da aber solche Vorstellung einen weißen Rath in sich hat/ wie die äussern Lebens-Mittel in und aus der Creatur dem Menschen nach seiner Bedürffnis klüglich sollen außgesucht und angewandt werden; GOtt aber in seiner allgemeinen Schöpffers- und Erhalters-Liebe jedem sein Theil angewiesen: so ist gewiß nicht allein eine Diæt-Ordnung der Armen wohl zu finden/ sondern von derselben denen Reichen

chen ein Modell und Uberfluß abzugeben; Zumahlen die Erfahrung gnugsam lehret/ wie die Arme in kranck- und gesunden Tagen in allen viel besser und glücklicher ihre Diæt führen. Dahero ihnen nur einige Vortheil / so ihnen hierin die Armuth gibt/anzuzeigen/und hingegen die Verderbnüsse der Reichen Diæt, die ihnen die Lüsternkeit möchte anpreissen/ abzulehnen. Und zwar mit wenigen Anmerckungen.

I. Wie sie sich in Kranckheit zu verhalten

a. Wegen der Speiße ist der Mangel zum guten Vortheil/ weil also die Natur an der Verkochungs-Arbeit ungestört bleibt/ und die Kranckheit desto leichter überwinden kan. Dahero hat man sich desto weniger um solchen Mangel zu betrüben/ Sorge zu tragen/den Appetit zu reitzen. Schlechte Wasser- u. d. g. Suppen wenig Obs können ja die Reichen und Grossen nur vertragen / und sind den Armen schon zugetheilt. Meinet man nach Bluthstürtzungen/ Kindbetten/ Zehr-Fiebern langwierigen Kranckheiten ꝛc. bedürfften doch die Armen eine bessere Küche: so hat auch GOtt Ihnen/ wie den Reichen/ was in diesem Fall zulänglich ist/ gnugsam zugetheilt; Sintemahlen zur Ersetzung der abgegangenen Kräfften schon kräfftige Suppen von Rind- Kalb- Hüner- Fleisch/ von Gersten- Haber- Heyde-Grütz/von Eyern u. d. g. zu bekommen. So haben sie auch Gewürtz leichtlich zu einiger Stärckung zu finden. z. E. In geschwülstigen Zufällen haben sie Wachholder-Beer/ Kümmel/ Ingber ꝛc. da sie in Fieber/ Wassersucht und andern Magen-Verderbungen / Geblüths- Verschleimungen ꝛc. sich wieder in denen Speisen ein Gewürtz einbrin-

gen können. Ja es ist ihnen meistens ein wenig Saltz genug. Und solten sie in hitzigen Abzehrungen/ dazu doch die Arme weniger/ als die Reiche/ geneigt seyn; ein kühlendes Gewürtz nöthig haben/ könte ihnen unter dem Saltz ein wenig Salpeter dienen; wie sie dann auch kühlende und doch reinigende Kräuter/ Wurtzel/ Früchte besser als die Reiche aufsuchen und anwenden können/ als Körbel/ Petersilien/ Hagenbutten/ Erdbeer/ Heidelbeer/ Himbeer/ Salat u. d. g. Da es auch bekannt ist/ im Frühling solche Artzney-Kräuter zu sammlen und Speise/ ja Tranck/ sich davon zur Cur und Præservation zu machen. Welche wohlfeile Cur ihnen auch so wohl bekomt/ daß sie bekennen/ wie das im Winter und Mangel verdorbene Vieh durch die erste Weyde in denen Frühlings-Kräutern wieder außgereiniget werden/ also könte gleichen Vortheil die Armuth finden: als von Schlangen-Kraut/ Erdbeer-Kraut/ Wald-männgen/ Gäns-Blühmlein/ Lungen-Kraut ꝛc.

b. Eben so leicht haben die Curen in der Kranckheit einen ihrer Natur gemäßen Tranck zu finden. Massen das schlechte Wasser/ es sey warm nach der Thee-Mode/ oder kalt/ oder überschlagen/ denen Reichesten der angenehmste und nützlichste Tranck ist. Ist der Thee wohl was bessers/ als warm Wasser/ so auch die Arme schon mit Ehrenpreiß/ Melissen/ Gundelreben/ Salbey nach Verschiedenheit ihrer Zufälle nachzumachen wißen? Ist ein Hirschhorn-Wasser der Reichen und andern ihr Ptisanen etwas besser als der Armen Brod-Gersten-Haber-Kirschen-Wasser? Ist die Kranckheit vorbey/ kan ihnen eben so wohl ein

wenig

wenig Wein zur Stärckung zugebracht werden: Nur ist mehr im Aufsteigen der Kranckheit vorm starcken Getränck des Weins / Biers / Brandtweins / wozu die Armen so bald eylen sich zu hüten.

c. Wegen der Lufft haben die Armen einen Vortheil auf der einen Seiten an den schlechten Betten / daß sie nicht von der Hitze erstícket werden. Auf der andern Seiten wollen sie jeden Kranckheits-Anfall mit starcker Einhitzung übertreiben. Also ist nöthig die Wärme in eine Gleichheit zu bringen / damit der Krancke in der Ruhe liegen und alles wohl aushalten könne. Wie die niedrige Stuben die Hitze bald auffangen und behalten / so bleiben die Schweiß auch drinnen versteckt / zum unreinen Dunst / welch Ubel sie mit Wachholder-Rauch vertreiben. Die Verlaßenheit der Armen kommt derer Krancken Stuben zum Vortheil / daß sie in der Einsamkeit desto stiller / ruhiger / lüfftiger liegen / auch desto länger außhalten können. Wie dann die meisten also ohne Artzney im schlechten Ausruhen / und Ausfasten die gröste Kranckheiten überwinden.

d. In Ruhen und Arbeiten / wie solches auf die Kranckheit einzurichten / darff man den Armen so viele Regeln nicht vorschreiben. Das Außruhen bey Anfällen muß man ihnen nur einbinden / damit der erste Angriff desto leichter ausgehe. Bewegung des Leibes und alle dessen Vortheil haben sie ohne Gesetze / dahero sie von so vielen faulen Wollusts-Früchten / Glieder-Kranckheiten / Stein-Wesen / Miltzsucht ꝛc. meistens befreyet bleiben. Nur ist mehr die Mäßigung in der schweren Arbeit wohl zu wünschen / aber wenig zu rathen. Wie auch die

schnelle Verkältung nach starcken Bewegungen/ und Arbeiten ihnen Glieder-Zufälle/ Steiffigkeiten verursachen/ auch innerlich leichtlich Zehr-Fieber auf kalte Tränckе zu erfolgen pflegen.

e. Wegen Schlaff- und Wachen hat auch der arme Stand einen leichten Weg auf den Natur-Grund zu kommen. Sintemahl das Gemüth nicht so viel mit unruhigen Begierden und Gedancken geplagt ist/ und dahero in Kranckheiten leichtlich zur Ruhe gelangt. Dahero man von Einfältigen und Armen das Sprüch-Wort nimmt: daß sie leicht die Sorgen unter die Füsse bringen/ mithin eine schwere Kranckheit bald verschlaffen. Also können sie unter dem Getümmel auch bey Kranckheiten ohne Opium in Schlaff kommen/ mithin desto ungehinderter die Natur-Reinigung abwarten. Zuviel zu thun im Schlaffen/ ist der arme arbeitsame Stand nicht geneigt/ sintemahlen/ wie sie in gesunden Tagen nach starcker Arbeit in paar Stunden ausruhen können/ also ruhen sie nur in der Kranckheit/ biß der Natur-Geist sich von der bösen Materie abgezogen und dieselbe ausgestoßen hat.

f. Eben so wenig Schwürigkeiten hat man auch bey der Armen Kranckheiten in Beförderung und Abwartung der ordentlichen Reinigungen. Nur die Ungedult oder mehr die Unmäßigkeit solte einen Zaum haben/ weil sie gern alles schnell und hefftig in Brechen/ Purgiren/ Schwitzen/ übertreiben wollen. Ihre Natur ist sonsten zu einer Gleichheit und Ordnung wohl geneigt. Dahero sie auch leicht ihr Schwitzen mit einem Löffel voll Holder-Lattwerge/ ihr Purgiren mit wenig Senna, ihr Harn-treiben mit Rettig/ Meerrettig/ Wachholderbeer befördern.

fördern. Selten geschichts / daß sich die Natur entweder gantz verstecke oder übertreibe.

g. Die Gemüths-Bewegungen haben in der Kranckheit der Armen keinen grossen Einhalt nöthig; sintemahl auch beym Tod weniger alteration von Furcht / Schrecken/ Angst/ Sorgen ist/ als bey den Reichen in geringsten Schmertzen. Dahero von Gallen-Fiebern/ Zorn/ Affecten, Miltz- und Melancholie-Kranckheiten so viele exempel nicht vorkommen. Wie sie zu solcher Leidenschafft unempfindlicher seyn/ und ungeschickter: so sind sie von einer grossen Ursach der Kranckheiten/ und von grosser Hindernis der Genesung durch die Güte der Armuth frey. Die Sorgen/ Schrecken/ Angst/ Trauer vom Mangel haben keinen hitzigen Zunder im Geblüth/ und bringen wenigen Schaden. Zornstürme hadern sich aus/ und laßen nicht leicht einen Sauerteig im Geblüth. Solte man also nicht auß dem Natur-Grund sagen; Seelig sind die Armen! Wehe den Reichen. Jene haben die von GOtt in die Natur gelegten 3. Universal-Artzneyen/ Mäßigkeit/ Arbeit/ Gemüths-Ruhe. Diese verwerffen solche Natur-Ordnung.

II. Gleichwie aber auß diesen deutlich erhellt/ daß die Armuth selbst in der Krancken Diæt die richtigste Natur-Ordnung anweißet: also werden wirs in der Gesunden Diæt desto deutlicher nach allen Vernunffts- und Erfahrungs-Gründen bemercken können.

a. Dann erstlich in denen **Speißen** gibt die Armuth die *Quantität* am sichersten an die Hand/ weil die Reichen so schwer mitten im Appetit abbrechen/ alles nach Proportion des Leibes ein rich-

ten / weniger im Uberfluß Mangel leiden können noch wollen. Dahero die Natur die Mäßigkeit ihnen eindruckt / dabey doch Leib und Seel ihre Erhaltung und Dauerhafftigkeit am gewißesten erhält. Die Einfalt der Speißen hindert die Unmäßigkeit / weil der Appetit eher mit dem Hunger gestillet / nicht aber / wenn von vielen und mancherley Arthen gereitzet / mithin die Natur überladen wird. Darzu kommt / daß / so der heiße Hunger und seltne Kost einmahl überfüllet würde / die darauf folgende Arbeit bald alles wieder verzehrt. In der *Qualität* der Speißen ist bey der Armuth wieder ein Vortheil / daß sie bey den Erd-Gewächsen / sonderlich den Früchten / denen Kern und Samen-Speißen als Rocken / Weitzen / Gersten / Haber / Heyden / Erbsen / Linsen / Bohnen ꝛc. meistens bleiben / die gewiß unter allen Speißen nach dem Natur-Grund so wohl die Samens-Vermehrungs- und Lebens-Eigenschafft am meisten haben / als auch / die wegen gleicher proportion der Nahrungs Elementen als Erde / Wasser / Oehl / in die leichteste Auflösung zum milchigen-Speiße-Safft geneigt seyn. Dahero sie besonders den auf das Brod gelegten Schöpffers Seegen am meisten genieſſen / und am reinesten wegen Abschnitt anderer Vermengung behalten. Die andere Erd-Gewächse der Kräuter / Wurtzel-Speißen sind meistens wie die Früchte / ihnen eine Veränderung zu machen / oder auß Dürfftigkeit das Brod zu sparen: bringen doch in ihrer Natur mit dem Brod eine ähnliche und gesunde Kost. Dann sie dabey sehr starck / lebhafft / gesund / dauerhafft werden / daß sie keiner verzärtlenden Kost / weniger vieler Artzneyen / biß in den

Tod

Tod viel gebrauchen. Dann die Fleisch-Speißen sind ihnen von der nützlichen Armuth abgeschnitten/ oder gesparsam zugemessen / welche die Reichen mehr faul am Leib und Seel / kranck und elend machen nach dem Natur- und Erfahrungs-Grund. Zum Fleisch dienet ihnen noch nützlicher Butter und Käß/ Milch und Eyer/ so haben sie auch Vortheil an dem Gewürtz/ weil meistens ihre Natur bey jeden ihrem Land und Temperament gewöhnlichen bleibet/ als Wachholder/ Kümmel/ Majoran/ Thymian/ Rosmarin/ ꝛc. Ja das Saltz ist ihnen meistens statt aller andern. So bestehet die Küche in wenig Veränderungen/ und ist doch die richtigste und gesundeste Ordnung.

b. Wollen wir denen Armen ein Trinck Reglement setzen; so ist gewiß das/ was die Noth zuläßet/ das sicherste nöthigste und beste. Wasser ist ein beständig gleich-guter/ unveränderter/ allen Natur/ Alter/ Tranck / mithin bleibt er als ein glückliches Looß den Armen/ weil er den Reichen zu schlecht und wohlfeil ist. Der kalte Trunck gewöhnt die Natur zu mehrerer Härte und Dauerhafftigkeit. Die warme Mode können sie in Kranckheit wohl lernen/ ja auch entbehren/ noch mehr in gesunden Tagen. Bier ist denen Reichern ein Trunck/ auch in schwerer Arbeit eine schnelle Stärckung und Nahrung. Dahin gehört auch der Wein oder Brandtewein / als eine Stärckung und Artzney nicht aber als ein ordentlicher Tranck/ wie müßige Verschwender sich dadurch zur Armuth bringen/ daß sie hernach wieder aus Noth in die Wasser-Ordnung komen müssen. Die Art und Weiße des Trinckens haben die Arme auch schon/ daß sie auf das

Essen und im simplen Wasser nur zum nothdürfftigen Durst sich anfeuchten und löschen/ und nicht nach Willkühr in leeren Magen zu aller Unzeit sich füllen / wie andere Bier- Wein- Brandtweinsäuffer. Also lernet das Wasser selber die Nothdurfft und Ordnung zum Leben und Gesundheit. Auch ein starcker heißer Trunck in die Hitze/ item unrein Wasser schadet doch weit nicht so viel/ als im andern Tranck täglich erfahren wird.

c. Wegen der Lufft/ und daher entstehenden Wärme und Kälte/ Feuchtigkeit und Trockenheit/ zeiget gleichfalls die Erfahrung / daß die Armuth eine besondere Bevestigung gegen alle solche Anfälle der Lufft bekommen; sintemahl solche Wärme/ wie auch Nebel/ und Wind/ Schnee und Regen/ Dunst und Hagel ihnen wenig schaden; sintemahl sie von Jugend auf auß aller Weichligkeit zu mehrer Härtigkeit angewöhnt werden. Welches Reglement viele Reiche gern noch lernen und nachthun möchten / um sich auß der angebohrnen und angeerbten Empfindlichkeit wieder zu bringen. Sie werden auch in der Härte der Kälte/ der Näsße zubereitet / daß sie die Hitze in dem Sommer und Stuben eher vertragen können. Die böse Dünste finden bey ihnen eine Unempfindlichkeit/ daher sie weder räuchern/ noch die Nasen viel verstopffen und parfumiren dörffen. Dabey haben sie doch wenig Flüsse / Husten / obschon auch die kleine Kinder bloß und nackend im Schnee herum lauffen.

d. Wie dieses ja lauter Glückseeligkeit ist/ daß der Armen Stand unter solchen Stürmen der äussern Lufft einen gantz verharteten Leib haben/ mithin

hin solches Vortheils nur zu genießen/ und sich also dazu aus der Reichen Verzärtlung soll zubereiten lassen: also ist in **Arbeit** und **Ruhen** ein gleicher Vortheil zu bemercken/ und daher das schon gefundene Reglement zu bewahren. Die Bewegung des Leibes in der Armen nöthigen Nahrungs-Geschäfften ist ein klarer Augen-Zeuge/ daß ihre Natur/ Gesundheit und Leben gestärcket/ bevestiget und erhalten wird. Diese Arbeit ist ihre Artzney/ daß sie also wenig anderer brauchen. Daher sie wenig von Glieder-Stein- u. d. g. Schmertzen wissen. 12. Stund Arbeit können sie mit 1.2. stündiger Ruhe wieder anfrischen. Die Ordnung der Bewegung wissen sie/ weil alles gelind/ sittsam/ stuffenweiß gehet/ die schnelle/ hefftige/ hastige/ eylige Hitze in ihre Natur nicht so kommt. Sie können im und aufs Essen ihre Arbeits-Ordnung fortführen. Also dauren sie von der Kindheit bis ins hohe Alter. Kinder der Armen sind stärcker als der Reichen Alten. Schwangere und Kindbetterin/ Krancke und Matte sind doch munterer/ als die Vollgestopffte und wie Rosen-blühende Reiche. Es machts/ daß alsobald die Angewohnheit zur Arbeit die Glieder bevestiget/ den Appetit und Verkochung fördert/ das Geblüth und die Säfftigkeit rein/ dünn/ und balsamisch machet und erhält.

e. **Schlaffen** und **Wachen** hat gleichfalls keiner Einordnung nöthig in der Armen Diæt, sintemahl die ordentliche Arbeit/ die Mäßigkeit in Essen und Trincken/ einen ruhigen und mäßigen Schlaff erwecket/ daß sie ohne Zwang/ ohne Artzney sich dazu bringen können. Weil auch ihr Gemüth mit Sorgen/ Gedancken/ Begierden nicht so

beschweret ist; so wird auch der Schlaff desto ruhiger/ daß sie die Träume und phantasien nicht plagen. Dahero/ wegen der Gemüths-Ruhe/ ists auch/ daß sie nicht so lange schlaffen dörffen/ sondern ihre lange und harte Arbeit mit 2. 4. stündigen Schlaff wieder ausrasten können. Nichts kan sie beunruhigen wenn auf des Tags Last die Nacht-Ruhe folget/ solten Stück und Glocken/ Trompeten und Paucken um sie erschallen. Nichts kan sie im Schlummer behalten/ wenn ihre Ermüdung wieder gehoben/ und die Natur sich erholet. So haben sie vor sich eine Mauer vor aller Faulheit/Unruhe. Dahero wegen Gleichheit der Ruhe und Arbeit fallen ihre Naturen nicht so leicht in krancken Tagen zu hefftigen grampfigen/ schmertzhafften/ hitzigen/ bluthflüssigen/ fiebrischen/ gichtigen Excessen wie bey Reichen zu geschehen pfleget.

f. Die **ordentlichen Reinigungen** gehen eben so richtig/ daß die simple-mäßige Kost so viele Unreinigkeit nicht erwecket/ die beständige Arbeit keine aufkommen lässet. Dahero weiß man in diesem Lauf keine Klagen/ keine scrupulösen Fragen/ kein Mercken oder Klagen ist über ein u. andere Reinigung. Keine Veränderung/ Abwechslung wird gespürt/ sondern es bleibt meistens in einem Lauff. Sie wissen von keiner Art Schmertzen als in ihrer Arbeit. So lassen sie solches gehen/ auch können sie schnelle Verkältungen wohl ertragen. Will ihnen bey trocken Brod/ Erbsen/ Linsen/ der Stuhlgang zu trocken und hart werden: glauben und erfahren sie doch/ die Natur werde mehr dadurch vester als schwächer. Brauchen also

nichts

nichts / wann auch die kleine Kinder mehr hartleibig als bauchflüßig seyn solten.

g. Was können aber die Gemüths-*Affecten* hier würcken / weil zu der Entzündung in der Armuth alle Mittel abgeschnitten / alle Wege verlegt / alle Zunder schon gedämpfft. Dahero da das Gemüth von Natur ruhig / ist auch das Leben unter so vielen Stürmen desto länger und die Gesundheit desto vester. Zorn kan nicht aufkommen so sehr und lang wie bey Reichen / weil sie nichts damit außrichten können; so wenig sie Kräffte haben im Feuer zu würcken und zu widerstehen den Reichen u. Mächtigen / sondern sich ergeben müssen: so wenig kan der Kummer / Sorge / Angst vieles und tiefes eingraben / weil sie doch damit nichts ausrichten können. Die simple Kost lässet die Gemüths-Erhitzung nicht eindringen. Die ruhige Arbeit gewohnet und erduldet endlich die Leiden / daß der Gram / Schrecken durch das Hingeben in das Elend betäubet und ersticket wird.

Dieses ist also der Armen Diæt-Ordnung / nicht als eine Unterweisung sondern als eine Historische Erfahrung beschrieben. Sie haben und geniessen in krancken und gesunden Tagen die drey von dem Schöpffer eingelegte Universal-Artzneyen / mässige Einfalt / arbeitsame Bewegung des Leibes / und Ruhe des Gemüths. Diesen Seegen zeige und wünsche ihnen wohl zu bewahren; denen Reichen aber durch freywilligen Mangel im Uberfluß solchen mit zugenieſſen.

* * *

Der

Der

Armen-Apotheck

Fünffter Theil.

PATHOLOGIA

oder

Allgemeine Vorstellung

von

Grund und Ursachen

der

meisten obbemeldten Kranckheiten.

Es ist allen gemeinen Leuthen zu begreiffen nöthig/ und möglich/ was es für eine Beschaffenheit mit denen allgemeinen und besondern **Grund-Ursachen** habe / damit sie desto eher vor dessen Anfällen sich bewahren und auch wieder befreyen können. Dahero nur/ ohne besonderes critisiren mit verborgenen Ursachen aus den chymischen/ anatomischen/ mechanischen &c. Meynungen/die dem gemeinen Mann deutlich und einfältig faßliche Vorstellung von der Kranckheit Bewandtnis mitzutheilen.

I. Die Kranckheit insgemein ist eine **Arbeit des Natur-Geistes** eine anbrechende und anscheinende Fäulung/als den Tod seiner Hütten/durch eben

die

die Bewegungs-Kräfften/ die nur schneller/ kürtzer und härter angetrieben werden/ abzuwenden.

II. Die allgemeine **Kennzeichen**/wie sie einem Einfältigen zu fassen/ sind/ wenn die ordentlichen Bewegungen des Geblüths hitziger und hefftiger werden / und davon die Lebens-Würckungen im Essen/ Trincken/ Schlaffen ꝛc. viele Veränderungen bekommen.

III. Diejenige **Personen**/ die leicht zu denen Kranckheiten geneigt sind / können in der Armen-Medicin wohl erkandt und entschieden werden; nemlich die zu der Arbeit sehr zärtlich / am Gemüth empfindlich/ in der Diæt aber am fettesten/ reichsten/ und gesundesten sich scheinen zu erhalten. Dahero freylich bey Armen diese Weichlichkeit mit der Kranckheits-Würckung weniger anzutreffen.

IV. Die General-**Ursachen** der Kranckheit sind sowohl innerlich das **überflüßige** Geblüth (dahero die Vollblüthigen am meisten erkrancken) und dahero folgende **Dickigkeit** und **Unreinigkeit**/ als auch äusserlich allerhand Verirrungen in dem Gesundheits-Verhalten beym Essen / Trincken/ Lufft ꝛc.

V. Das **Mittel** zur Ausheilung der bösen faulenden Materie/ ist theils der beständige **Umlauff des Geblüths** / welcher schneller angetrieben/ und desto öffter zu denen Reinigungs-Theilen gebracht wird/damit das Böse durch den Schweiß/ Urin/ Stuhlgang/ꝛc. abgeschieden und ausgeworffen werde ; theils ists auch die **grampfige Bewegung** / durch welche das Geblüth an einen gewissen Orth getrieben und ausgestossen wird / was zuviel seyn möchte/ wie die Bluth-Flüsse/ und alle

davon

davon kommende schmertzhaffte/ gichtige/ ꝛc. Zufälle es anzeigen.

VI. Wie die gemeine Leuthe diese zweyfache Haupt-Kranckheit nennen Fieber und Bluth-Flüsse/ Glieder-Gichter: also pflegen sie auch vom **Ausgang** der Kranckheit einen allgemeinen Begriff zu machen/ daß sie von Vertrocknung und Verfaulung der Jngeweyde und was davon für Kranckheiten zu kommen pflegen/ als Schwind- Dörr- Wassersucht ꝛc. bekennen/ es wäre unheilbar/ von Fiebern sagen/ die Natur werde sich zu vester Gesundheit reinigen.

VII. Der allgemeine Natur- **Grund** in der *Cur* ist bey ihnen auch bekannt/ daß sie zur Præservation gern purgiren/ Bluth lassen. Jn der Cur meynen sie meistens mit Schwitzen wäre ihnen geholffen. Dazu brauchen sie wenig Artzney. Jm letzten etwa nur einen Löffel voll Holder-Lattwerge. Jm ersten nur ihr Senna-Tränklein oder sonst einen Kräuter-Wein.

VIII. Die **Zeiten** der Kranckheit wissen sie aus Erfahrung abzumessen und abzuwarten. Dahero sie mehr Vortheil bekommen als die unleydsamen Reichen/ die mit vielen Curen die Natur mehr übereylen. Jst also die Rede bey ihnen/ es muß alles seine Zeit haben. Mit Rath geht eines nach dem andern weg. Es wird wohl 7. 14. Tag währen/ item weil das Fieber am Herbst angefangen/ möchte es doch bis in Frühling währen. u. s. w.

IX. Also gibts 2. **grosse Sorten** der Kranckheiten 1.) der **Fieber**/ hitziger und kalter 2.) der **Bluth-Flüsse**/ und allen davon abhangenden grampfigen/ schmertzhafften/ faulenden Zufällen.

I. Die

1. Die **Fieber** werden in kalte und hitzige eingetheilt; da die erste meistens eine zehe Verschleimung im Magen und Gedärmen haben/ die andere aber eine subtil fäulende Materie aus dem Geblüth austreiben.

a. Dahero entstehen die **Zufälle**/ die eines theils nützlich seyn. Als der Frost/ wenn das Geblüth von aussen innerlich hinein getrieben wird. Die Hitze u. schneller Puls komt/ so das Geblüth schneller umgetrieben wird. Schlaffloßigkeit ist von der hitzigen sorgfältigen Arbeit der Natur. Der verhaltene Appetit ist/ wann die Natur um der Reinigung von der Fäulung alle Nahrungs-Arbeit stehen läßt.

b. Die **kalte** Fieber haben also ihren Grund in Verschleimung des Magens und Gedärme/ so unverdauliche und unverkochte Speisen hinterlassen. Gehen also meistens durch Brechen und Purgiren weg. Im *Quartan*-Fieber ist solche Verschleimung tieffer in den Gröss-Adern und Drüsen/ auch in denen Jngeweiden; dahero sie länger währen.

c. Jn denen **hitzigen** Fiebern ist die faulende Materie im Geblüth von besonderer und verschiedener Arth/ dahero auch die Umstände der Zeit und Gefahr verschieden seyn. Wann die Materie sehr subtil und zu schneller Fäulung geneigt ist/ kommen die **Gicht- Fleck- Pocken- Masern/ &c.** Fieber. Jst einige Verstopffung und Verstockung des Geblüths/ kommen die **Entzündungs-** und Abzehrungs-Fieber.

d. Jn allen solchen Fiebrischen Kranckheiten erkennen die gemeine Leuth den **Grund**/ daß alles

zur **Reinigung** ziele/ und wann solche/ sonderlich an den 7den Tagen als 4. 7. 11. 14. 21. wohl fortgehen durch Brechen/ Stuhlgang/ Schwitzen/ Urin ꝛc. sagen sie es gehe wohl ab; wo nicht/ scheine es gefährlich.

2. In denen **Bluth-Flüssen** wird das überflüßige Geblüth ausgestossen/ damit das übrige desto gesunder könne erhalten werden; dahero/ wenn solche mäßig und ordentlich ergehen/ gemeiniglich eine gute Erleichterung darauff erfolget.

a. Es kommen also solche Blutstürtzungen in unterschiedenen Orthen nach verschiedenen Alter. In denen Jungen kommt das **Nasen-Bluthen**/ im mittlern Alter das **Bluth-Speyen**/ im männlichen aber die **Guldne-Ader**. Wann diese sich verstopfft / kommt solche bald zum **Bluth-Brechen** und **Bluth-Harnen**.

b. Kan solches Bluthen nicht gleich fortgehen wegen Dickigkeit/ Vielheit/ Wäßrigkeit des Geblüths: so kommen allerhand Bestremmungen/ Verstopffungen/ **Schmertzen**/ ziehen in und um solche Theile/ wo sonst das Geblüth durchzubrechen gewohnt.

α Also von Nasen-Bluthen kommen die vielerley **Kopff-Schmertzen** / **Augen-Ohr-Zahn-Schmertzen** und Entzündungen.

β Vom Bluth-Speyen kommen **Seitenstechen** / **Engbrüstigkeit** / **Lungensucht**/ **Husten**/ **Bräune**/ u. d. g. Flüsse.

γ Von der Gulden-Ader kommet die grampfige und schmertzhaffte Colic, **Miltz-Kranckheit**/ ꝛc.

♪. Vom

δ Vom Bluth-Brechen erfolget das hitzige Magen-Wehe/ Entzündung ꝛc.

ε Das Bluth-Harnen bringt mit sich allerhand Grieß-Nier-Stein-Beschwerungen.

c. Wann aber dabey die Naturen mehr wäßriger schleimiger Complexion sind: so kommen an solchen Theilen vielerley Flüsse von Schnuppen / Husten / *Colic*, u. d. g. Verschleimungen. Es kommen aber solche schleimige Zufälle meistens an solchen Orthen/ wo in verschiedenen Alter die Natur das überflüßige Geblüth zum Ergiessen hin treibt / aber wegen dicker zeher Schleimigkeit nicht durchbrechen kan.

α Also ists bekannt / wie in Kinder- und jüngern Jahren so viele grindige Zufälle am Kopff / böse Augen / fliessende Ohren/ Zähn- Mund- und Halß- Flüsse entstehen. Sintemahlen die Natur die Feuchtigkeit/ um das vornehmste Werckzeug im Haupt auszubauen/ daß Verstand und Sinnlichkeit desto besser geschehen möge/ in die obern Theil treibt; dahero/ wenn solche corrumpirt werden / will die Natur in solche Theile es auch treiben / und entstehen also so viele grindige / saltzige / faulende Unreinigkeiten im Haupt.

β In denen Jünglings-Jahren/da auch das Bluth nicht mehr durch die Nase / sondern durch die Brust gehet / kommen bey mehr schleimiger Natur/ u. d. g. äussern Ursachen von Kälte/ Nässe/ auch allerhand Brust-Husten-Engbrüstigkeit/ Flüßige Kranckheiten.

γ In mehrern und männlichen Alter/ wenn die Natur durch die Guldne-Ader sich rei-

nigen will/ und das Geblüth eine schleimige Art an sich hat: erfolgen **Durchfälle** / *Colic*-**Schmertzen**/ **Blehungen**/ **Wind**/ **Magen-Drücken** ꝛc.

§ Bey **Weiblichen** Zuständen und **Mutter-Kranckheiten** hat es eben diese Beschaffenheit/ daß schleimige phlegmatische Temperamenten/ sonderlich weil dieses Geschlecht mehr dazu geneigt ist / gar leicht in Mutter-Colic und **Verschleimungen** gerahten / und dahero viele **schmertzhaffte** / grampfige ꝛc. Kranckheiten davon ausstehen müssen.

d. Aus solchem vermischten Stand/ wann entweder das Geblüth soll ausgetrieben/ oder die Unreinigkeit abgeschieden werden/ entstehen die grampfige **Flüsse in Gliedern** / lauffendes Gicht/ Reissen und Spannen in Gliedern/ **Hüfft-Wehe**/ Podagra &c. Sintemahlen solche Kranckheiten eben um solche Theil sich einfinden und zu solchen Zeiten und Alter entstehen / wann die Natur in solcher Gegend das Geblüth ergiesst/ oder sich sonst zu reinigen vornimmt.

3. Solte aber die Ursach der Kranckheit nicht mehr in einem nur überflüßigen/ an sich aber noch gesunden Geblüth/ bestehen: sondern entweder eine **fäulende Verderbniß** in den Säfften des Geblüths zum Grund haben/ oder in denen Ingeweiden einige Verstopffung / Verhartung und Fäulung sich ansetzen: so entstehen von diesen beyden in einander lauffenden/ und sich mit einander vereinigenden Ursachen folgende Zufälle; daß nemlich ein unreines Geblüth und Nahrungs-Safft alles andere in denen innern Lebens-Theilen verder-

bet/

bet / und die verstopffte innere Theile die beständig nöthige Reinigung hemmet.

1.) Dahero entstehen vielerley grätzige Zufälle die nach dem Alter / nach denen Temperamenten / nach den Graden und äussern Ursachen von einander entschieden / als die trockne und nasse Krätz / böser Grind / Aussatz ꝛc.

2.) Es kommen auch die *Scorbutische* Unreinigkeiten dahero mit allen dessen Zufällen an Mundfäulung / Flecken / Glieder-Flüssen ꝛc. theils wenn von kalter / nasser / unreiner Lufft / das Geblüth also coagulirt und verderbet wird / wie deßwegen in Nordischen Abendländischen wäßrigen Oerthern solche Zufälle gemein seyn ; theils auch wenn bey hypochondriischen Miltzsüchtigen Naturen das Geblüth innerlich bestremt und verstopfft wird / und aus solcher Stockung nach und nach eine Fäulung entstehet.

3.) Die Eyter- und Bluth-Geschwür / Knotten und Verhartungen in denen innern Theilen kommen auch aus solchem Grund / wie in denen äussern Theilen eben solche Zufälle aus gleicher Wurtzel erwachsen. Wann aber innerlich solche Geschwür sich ansetzen / kommen leicht dazu Zehr-Fieber / und solche Zufälle / die sonsten in hitzigen Entzündungs-Fiebern sich einfinden.

4.) *Cachectische* Bleichsüchtige Zufälle kommen auch aus solchem Grund / sonderlich beym weiblichen Geschlecht und bey phlegmatischen Temperamenten ; nemlich wann die Bestrenmung der innern viscerum von verstopfften Bluth-Flüssen die innere Reinigung hindert / mithin die Nahrungs-Säffte gerinnend macht / wie Milch /

Molcken / daraus das mißfärbige / bleichsüchtige Wesen entstehet.

5.) Nimmt diese Verunreinigung im Geblüth und die verhartende Verstopffung in denen Ingeweiden / sonderlich in der Leber- und Gröss-Drüße überhand / so entstehen allerhand Wassersüchtige Zufälle / theils über den gantzen Leib / theils in einige Glieder besonders / sonderlich im Unter-Leib und Beinen / welche aber alle einerley Grund haben / nur daß sie in der Gefahr unterschieden / weil die im Unter-Leib und bey den Alten entstehende Geschwülst / sonderlich beym Abnehmen der obern Theile weit gefährlicher seyn.

6.) Kommen aber solche innere Verstopffungen und Verhartungen der Ingeweide auf trockene / hitzige / oder auch melancholische Temperamenten: so pfleget Gelb- Dörr- Sucht zu entstehen / mit allen andern Zufällen der Zehr-Fieber.

4. Dieses sind gleichsam die ordentlichen Wege des Natur-Geistes / dadurch er gleichsam nur mit Stärckung der gewöhnlichen Reinigungs-Bewegungen die Kranckheiten auszutreiben vornimmt. Wann aber diese nicht zureichen wollen / oder die Natur selbst über Hefftigkeit der nahen Gefahr in Verwirrung geräth: so muß sie gleichsam gezwungen viele **außerordentliche Mittel** ergreiffen / die aber von denen ordentlichen Wegen nur in einem Grad entschieden zu seyn scheinen.

1) Als wann im Alter die Natur ein dickes hitziges Geblüth gern austreiben will / sonderlich wann die ordentliche Wege unter sich durch die Güldne-Ader verstopfft seyn / oder wann es

durch

durch Gemüths-Affecten u. d. g. äussere Ursach in Speisen und Wetter dazu erreget wird: so will sie die alte Wege durch die Nase und Brust wieder suchen. Da aber der Ausgang der Adern verstopfft und das Geblüth zu zehe ist: bleibt alles stecken / und macht **Steck- und Schlag-Flüsse**. Davon entstehet daß von Versteckung des Geblüths im Hirn gleich Sinnen/ Verstand/ Bewegung / Rede vergehen / und das Bluth auch offt in und nach dem Tod zu Mund/ Ohren/ Nase sich ergießt. Wann es aber auf der Brust und in der Lungen stecken bleibt: so erdrößlen und ersticken sie gleich denen Erhengten/ welches dann der schaumende Mund und rochlender Odem anzeigt.

2) Ferner/ wann die austreibende Bewegungen wegen vieler und zeher Materie / oder wegen Verwirrung/Erzürnung und Erhitzung des Natur-Geistes nicht so gelind ordentlich fort- und ausgehen wollen: so kommt ein starcker hefftiger außerordentlicher Trieb durch **Gichter** und **grampfige Zerrungen** / so man die fallende Sucht nennt; dergleichen ungewöhnliche Zufälle von vielen Würmern / zurück-getriebener Krätz/ einschlagenden Fleck-Friesel- und Blatter-Fieber ꝛc. entstehen und hernach leicht wie alle hefftige Bewegungen in die Gewohnheit übergehen.

3) Auch lässet die Natur aus gleichen Grund offt alles stehen / daraus **Ohnmachten** kommen / auch **Lähmungen** eines und andern Gliedes. Ja wann die Bewegung und derer Ursach zu starck ist/ auch der Natur Reinigungs-Werck gehindert wird: kommt alles in Stecken/

daß daraus *Contracturen* Lähmungen/ Verhartungen und Verkrümmungen der Glieder erfolgen.

4) Eben solche Ursachen bringen auch die Natur und den Lebens-Geist in rasende Verwirrung des Verstands und Uberschlagung der Sinnen/ in Daub- Dumm- und Schlaff-Sucht/ alles nach Verschiedenheit der Ursachen und Umständen. Sintemahl wann das Hirn und Nerven verschleimt seyn/ pflegt man gemeiniglich die vielerley schlafsüchtige / daubsüchtige Zufälle dahin zu ziehen. Wann von Zorn/ Lieb/ Furcht / Sorgen der Natur-Geist allzusehr angegriffen wird/ oder sonsten eine erblich- magische Impression dabey ist/ wie auch von gifftigen Kräutern/ Hundsbissen ꝛc. entstehet die Tollheit. Ja wann in der Miltzsucht das Geblüth zu sehr eingepreßt wird: kommen die furchtsame Melancholien. In solche Zahl und Arthen die übrige Verwirrungen mit können eingebracht werden.

5. Alle diese gemeldte Zufälle kommen her aus dem innern Grund des Geblüths / und anfangs meistens aus dessen gesunden Disposition, nur daß vom Uberfluß die erste Abweichung zur Dickigkeit und Unreinigkeit entstehet. Weil aber von Magen-Kranckheiten/ und denen dazu gehörigen Zufällen/ die meiste Sorgfalt genommen/ und aus solchem falschen Wahn eben die schädliche Verzärtlung und wohllüstige Uberflüßigkeit eingebracht wird: so muß auch der eigentliche Grund solcher Ublichkeit aufgesucht werden.

a. Magen-Wehe/ üble Verdauung/ Aufsteigen des Magens / Drucken / Blehungen kommen

kommen bey sonst gesunden Naturen von Unordnung im Essen und Trincken/ von Verkältung des Magens / von unverdaulichen ungewöhnlichen Speißen. Wo sonsten die Natur noch gut ist/ werden solche Zufälle/ weil sie von aussen herrühren/ sich bald wieder legen/ daß ein Tag ausfasten am sichersten alles bald wieder in Ordnung setzet.

b. Es kommen aber offt dergleichen **Magen-Beschwerungen** bey **hitzigen** Naturen von Zurückstemmung des Monathlichen Geblüths / oder bey Miltzsüchtigen/ da auch das Geblüth um den Magen in denen kleinen Geäder zusammen getrieben wird. Diese Magen-Zufälle sind mehr hitziger trockener Natur / jene kalter druckender Eigenschafft.

c. Es kommen auch aus solchen Magen-Verderbnus / aus Ursach der üblen Verkochung der Speißen/noch andere Magen-Kranckheiten/*Colic*, **Blehung**/ **Durchfälle**/ von verschiedener Arth. Alle diese Beschwernisse sind von der Unmäßigkeit/ Unordnung / Verkaltung / Gemüths-Affecten/ sintemahl Zorn / Bekümmernis ꝛc. die Verdauung hindern und viele Cruditäten hinterlassen.

d. Die **Rothe** und **Weisse Ruhr** haben theils diese gemeine Ursachen/ theils kommen sie von der feucht-warmen Lufft in Hunds-Tagen/ theils von jährenden Obs und Speißen/ theils von giffiger Lufft/ dahero eine gallige faulende Unreinigkeit eingebracht/ die nicht allein mit einem hitzigen Entzündungs-Fieber ausgestossen wird/ sondern auch ansteckende Dünste ausstreuet.

e. Aus dem Grund solcher Cruditäten im Speiße-Safft sonderlich dem sauren verdicken-

den Wesen/ mag wohl die Verstopffung der Gröss-Drüßen / und daher kommende Verhärtung derselben/ nebst dicker **Geschwulst des Leibes/ Abzehrung** erfolgen/ wie sonderlich bey Kindern bekandt/ die dergleichen Zehr-Kranckheit und zugleich die **Englische** *Maladie* aus eben solchen Grund bekommen.

f. Von unreinen unverkochten und faulenden Speißen sonderlich bey Kindern/ wachsen allerley Würme/ da man auch im Zweiffel stehet/ ob nicht ein zarter Saame von aussen mit eingebracht wird / daß die innere faulende Materie nur eine Nahrung ihnen gibt. Wann die Natur sie nicht kan fort-treiben mit dem Stuhlgang/ und doch viele Beschwerden davon ertragen muß: werden offt Gichter zur Austreibung darüber erregt.

6. Diese und dergleichen Zufälle alle sind jedem Geschlecht gemein. Deßwegen dann nur ein wenig von besondern **weiblichen Kranckheiten** zur Erkanntnus der Ursach und der Beschaffenheit zusetzen will.

a. Alle haben ihr Dependenz meistens an dem **Monathlichen Geblüth**/ dahero/ wie solches im 2ten 7^{rio} am 14den Jahr kommt und im 7. 7^{rio} als gegen 49. ausbleibet / imgleichen zur Zeit der Schwangerschafft und Tränckung des Kindes/ also so viel gegen diese Ordnung vorgeht/ so viel neue und besondere Anfälle pflegen darauf zu erfolgen.

b. Wann solche über die Zeit ausbleiben / oder sich wieder verstopffen / kommt es entweder von dicken Geblüth/ oder groben harten Speißen/ Verkältung/ Erschrecken der Natur/ daraus entstehen

stehen des Geblüths Zurückstremmung gegen den **Magen / Brust / Kopff** mit vielen **Schmertzen / Zerschlagenheit der Glieder** ꝛc.

c. Ist das Temperament mehr phlegmatisch / so kan aus dem Grund solcher Verstopffung noch mehr eine Verderbnus des Geblüths / und **Bleichsüchtige Kranckheit** entstehen / so man insgemein das **Hertzklopffen** nur zu benennen pflegt.

d. Will aber das dicke oder hitzige Geblüth nicht fortgehen und die Monath-Zeit in Ordnung kommen: so entstehen allerhand grampfige **Mutter-Schmertzen** und Gichter / bis auf die Stäupe / als durch welche hefftige Bewegungen in denen Nerven die Natur durchbrechen will / auch bald solche Triebe zur Gewohnheit macht / daß solche auf geringe Anreitzungen wieder kommen.

e. Bricht das **Geblüth** durch und ergießt sich zu starck bey Ledigen oder andern Vollblüthigen / so fliesset alles dünn / über die 7. Tage die es ordentlich zubringt. Brechen aber grosse Stücke an / so ists meistens bey Ledigen ein Abtreiben des Kinds / bey Ehlichen ein **Mißfäll** oder **böse Versamlung** vorhanden / so nach dem Kindbett hinterblieben.

f. **Hört** solcher ordentlicher weiblicher Fluß gegen das 49ste Jahr **auf** und ist eine Vollblüthigkeit / oder Dickigkeit des Geblüths / item Verderbnus von Kindbetten und Mißfällen vorhanden: so kommen allerhand Zufälle im Unterleib von **Mutter-***Colic* u. d. g. die manchmahl Lebenslang fort-währen / und mehr gefährliche Verstopffungen nach sich ziehen.

g. Endlich wie von **Schwangerschafft** bey einigen

einigen Brechen/ Ublichkeit/ Kinds-Ader ꝛc. entstehen/ und auf die Geburth Blut-Flüsse / Fieber ꝛc. erfolgen/ wird leicht die Ursach zu erkennen seyn. Von dergleichen und noch mehrern Folgerungen können sich die gemeinen Leuth einen bessern Begriff machen/ als offt die Medici, weil sie schlecht der Erfahrung glauben / daß aus einen bösen Kindbett/ Verkältung/ unordentlicher Diæt &c. solche schlimme Zufälle erwachsen/ daran man im gantzen Leben zu tragen und zu büssen habe.

7. Also mag auch alle **Kinder-Kranckheit** Grund und Ursach leicht begriffen werden/ weil das erste und meiste Ubelseyn der Kinder von **Greischen / Durchfälle / Hitze / Gichter** von dem Meconio, oder hinterbliebenen Unreinigkeiten/ so im Mutter-Leibe gesamlet/ und nach der Gebuhrt nicht gnugsam ausgeführet werden/ erfolgt / welches mit der Milch desto mehr versauret / und zu solchen scharffen / schneidenden / gichtigen Wesen disponirt. Bricht es aus zur Reinigung im Geblüth / so folgen allerhand Ausschläge im Kopff / Krätz-Wesen ꝛc. Kommen **Fieber** und **Stäupe** leicht: so ist von solcher Schärfe meistens im Grunde / sonderlich wann solche durch den Schweiß auch nicht fort will/ noch durch den Urin/ biß endlich das schwere Zahnen gleiche Fiebrische und Gichtige Zufälle erreget ꝛc.

8. Letztens die **äussere Zufälle** sind leicht mit ihren Ursachen in gewisse Ordnung zu bringen. Die **Verbluthung** ist bald zu erkennen / wann Bluth- oder Puls-Adern verletzt. Im letzten ist ein gewaltiger Trieb des Geblüths. Im ersten ist das Tropfen / wie bey innerer starcker Verbluthung.

Die

Die **Entzündung** ist an der rothen Geschwulst zu erkennen/ wie der heisse **Brand** an der dick- und blau-rothen. Der **kalte Brand** am schwartzen/ blesigten Erfolg mit Gestanck/ Aengsten ꝛc. Die **Krebs-Geschwulst**/ wann alle solche Geschwulst an einen drüsigen Orth/ als die Brüste/ kommen. Wann aber solche Faulung auf ein Bein fällt: werden **Beinfreßer** darauß. Kommen dergleichen Verstopffungen und Faulung der Säffte auf trockene/ hautige/ tendinose Theile/ kommen die **nassende Schäden**/ Saltz- und Leibes-Flüsse/ so ist alles in der Arth und Grad zu erkennen und zu entscheiden.

9. Endlich ist die **Todes-Ursach** nicht zu erforschen/ als in der von dem Schöpffer dem Natur-Geist destinirten Zeit/ weil die Leibes- und Geblüths-qualität nicht weniger in der frühesten Jugend zur Fäulung geneigt als im höchsten Alter. In den Kranckheiten geht es zu solchem Außgang/ wann die Natur wegen Andringung solcher Faulungs-Ursach oder Furcht in Turbam fällt/ die Reinigungen nicht wohl führen kan/ sondern in ihren ordentlichen 7. Zeiten stecken bleibt/ da der zittrende stillstehende Puls/ die Verwirrung des Gemüths/ der Stillstand aller Lebens- und Natur-Geschäfft/ Ja das Angesicht selbst/ von Hipp. bemahlt/ und von allen Cantzlen anzeigt/ daß nun gekommen sey das Ende.

Register über die V. Theile der Armen-Apotheck.

I. Theil. Auswehlung einiger gemeinen und nützlicher Stücke. 5
1) Aus bekannten Kräutern/ Wurtzeln/ Saamen. 5
2) Aus den Thieren und Mineralien. 26
3) Aus fremden Sachen. 32
II. Theil. Einfältige und doch nützliche Zubereitung zum Gebrauch. 38
1) Sammlung 38
2) Pulver 39
3) Tranck 42
4) Brühen 46
5) Säffte 48
6) Wein/ Bier 49
7) Wein-Säffte 52
8) Conserven 54
9) Extracten 57
10) Essentien 59
11) Destilliren zu Wasser/ Spiritus, Oel/ Eßig. 62
12) Jährung 71
III. Theil. Die sichere und einfältige Cur in allen Kranckheiten. 73
1. Insgemein wie alle Kranckheiten anzusehen 73
1) Vom Brechen/ Purgiren/ Clystiren 80
2) Vom Schweiß-Treiben 84
3) Harn-Treiben 89

4) Reinigung der Natur durch Chirurgische Mitttel 92
Aderlaß/ Schröpffen 92
Blut-Igel/ Blasen ziehen 96
Fontanell 92
5) Natur-stärckende Mittel. 99
2. Besondere Cur jeder Kranckheit. 103
1) Cur der Fieber 103
2) - - Blut-Flüsse 108
3) - - Schmertzens-Kranckheiten 113
4) - - Verschleimung und Verunreinigung des Geblüths 120
5) - - Magen-Kranckheiten 124
6) - - Nerven-Kranckheiten 127
7) - - Weibliche Kranckheiten 130
8) - - Kinder-Kranckheiten 138
9) - - äussern Schäden 144
10) Dosis und übriges Verhalten bey denen Artzneyen. 156

IV. Theil. Anmerckungen über das diætische Verhalten der Armen in Gesundheit und Kranckheit. 162

V. Theil. Allgemeine Verstellung von Grund und Ursachen der meisten Kranckheiten. 174

Register über die Materien.

Aderlassen 92
Agtstein 30
Aloe 37
Alant 15
Alaun 29
Andorn 19
Angelicken 8
Anis 8
Apostem-Kraut 22
Arcquebousade-Wasser 60
Aron 10
Augentrost 15
- - Pulver 40
- - Wasser 64
- - Schmertzen 115
Baad 58
Baldrian Nutzen und Gebrauch 24
Balsam 68
Bein-Brüche und Verrenckungen 147
Betonien 10
Beulen 151
Beyfuß 9
Bibernell-Wurtzel 20
Blasen ziehen 98
Blattern 114
Bleichsucht 120, 124
Bleyweiß-Plaster 28
Blut-Flüsse 108
- - Igel 96
- - Reinigung 50

Brand

Brand 150. 154
Brechen 86. 130
Brüche 152
Brüste-Zufälle 137
Brust-Kranckheiten 122
- - Pulver 40
- - Wasser 63
- - Tranck 43. 52
- - Essenz 60

Camillen 13
Camphor 35
Cardobenedicten 12
China-Rinden 35
Citronen-Wasser 46
Clystier 83. 46
Colic 118
- - Wasser 64
Condituren 55
Conserven 54
Cur insgemein 74

Destillation 62
Durchfall 125

Ebenwurtzel 13
Ehrenpreiß 24
Eibisch 7
Eisenkraut 24
Entzian 16
Entzündungen 146
Erdrauch 15
Essentien/ Elixier 58. 62
Eßig zur Artzney 67
Extracta zu machen 57

Fenchel Nutzen und Gebrauch 16
- - Holtz 32
Fieber 103. 141
- - Pulver 41
Fontanell 98
Frieſel 136
Froſt in Gliedern 150

Gänsblümlein 10
Gallen-Fieber 105
Geburth 132
Gerſten-Waſſer 45
Gifftige Speißen zu curiren 129
- - Eſſenz 59
Gliedkraut 22
Greiſchen der Kinder 141
Grieß-Pulver 40
- - Tranck 44
Grind 155
Gummi Arab. 37
Gundelreben 26
Gurgel-Waſſer 45
Guter Henrich 11

Hals-Geſchwür 116
Harn-treiben 89
Haupt-Schmertzen 114. 123
- - Spiritus 65
Heidniſch Wund-Kraut 26
Hertz-Klopffen 130. vid. Bleichſucht.
Hitzige Fieber 104
Hohl-Wurtzel 9
Holtz-Tranck 44
- - Eſſenz 60

uflattig 23
üfft-Wehe 118
unds-Biß 128
usten 122
Alappen 34
Johannis-Kraut 18
sop 18
Alte Fieber 106
Kellereſel 30
indbetterin Zufälle 133
inder-Kranckheiten 138
- Pulver 41
irſchen-Waſſer 45
öpffe (böſe) 147
örbel 3
rätz 120
rafft-Waſſer 64
rancken-Brühe/ Wein/ Bier 46. 49
rebs-Schäden 154
röpffe 153
röten 31
Achen-Knoblauch 22
Lacryzen-Eſſenz 62
axir-Wein 50
eber-Flecken 122
- Kraut 17
öffel-Kraut 14
Agen-Pulver 39
- - Eſſenz 59
- Schmertzen 116, 124
Majen-Würmer 31
Majoran 18
Manna 34

Marien-Distel 12
Milch-Zufälle 136
Miltz-Schmertzen 119
Mißfall der Schwangern 132
Monatliche Zeiten mit Schmertzen 130
- - - 112
Mutter-Wasser 64
- - Kranckheiten vid. Kindbetterin
Nach-Wehen und Geburth 134
Nasen-Bluten 134
Natterwurtz 11
Nessel 25
Nießwurtz 15
Odermenig 7
Oel zu machen 68
Ohnmacht 129
Ohren-Schmertzen 117
Appeln 19
Pfriemen-Kraut 16
Pomerantzen-Schalen 33
Podagra 118
Purgiren 82
Queckſilber 30
Quendel 22
Raserey 128
Regenwürmer 30
Rettig 21
Rhabarbara 34
Ringelblumen 12
Rothlauff-Pulver 42. 106. 146
Ruhr 126
Ruß-Essenz 61

Säffte aus Kräuter/ Obst 47. 52
- Salpeter 26
Saltz aus den Kräutern 71
- Flüsse 148
Sanickel 21
Schafgarben 20
Schelkraut 14
Schlag-Flüsse 123
Schmertzen-Cur 113
Schröpffen 95
Schwalben-Wurtzel 25
Schwangern Zufälle 131
Schwartzwurtz 23
Schwefel 29
Schweiß-Treiben 84
Schwindsuchts-Cur 46. 107
Schwitz-Wasser 63
- Spiritus 66
Scorbuts-Cur 46. 122
Seiten-Stechen 106
Senna 33. 83
Sinau Nutzen und Gebrauch 7
Spanische Fliegen 31
Spieß-Glaß 29
Spiritus zu destilliren 66. 69
Stärckungen der Natur 99
Stäupe 127. 142
Steinklee 20
Stein-Schmertzen 116
Steck-Flüsse 122
Süßholtz 17
Stuhl-Zäpffgen 84

Tausendgülden-Kraut 13
Tollheit 129
Tormentill 23
Vertheilende Artzneyen 52
Ungarisch Wasser 65
Wassersucht 121. 51
Wegwarten 14
Weiber-Kranckheiten 125
Wein zur Artzney 51. 70
Weisser Fluß 125
- - Vitriol 27
Wermuth 6
Winde 144
Wintergrün 21
Würm vid. Kinder-Kranckheiten
- - am Finger 145
Wunden 144
Wund-Fieber 106
- - Tranck 43
- - Essenz 60
Wurm-Kraut 23
Zahn-Schmertzen 115
- - Fleisch-Faulung 123
Zaun-Rüben 11
Zipperlein vid. Podagra Glieder-Schmertzen.

Sum-

Summarische Pest-Tabelle/

Wodurch

In nachstehenden VI. Ab- und Eintheilungen vorgestellet wird

Der

CONTAGION

Medicinische Betrachtung.

Vor-Erinnerung.

Als vor etlichen Jahren die Pest in Teutschland und anderer Orten wieder einzubrechen begunte; und deßwegen viele Medicinische Rathschläge beygetragen worden: so wolte auf Begehren einiger Freunde das Meinige auch beylegen/ und kam in eine Betrachtung vom Pest-Engel; Richtete aber gleich alles auf einen einfältigen und deutlichen Begriff und Nutzen des gemeinen Manns/ und faßte diese Vorstellung in eine Tabell zusammen/ welche hernach auch von Hn. D. Majen in Giessen der geistl. Betrachtung der Pest zum leiblichen Dienst des Nächsten mit ist einverleibet worden. Nun will solche der Armen-Apotheck mit anhängen/ und zwar nicht allein und so wohl wegen der Pest/ als wegen andern ansteckenden hitzigen Fiebern und Kranckheiten/ auch in Blattern/ Massern/ Ruhr/ Flüssen/ &c. Worinnen es dem Einfältigen eine allgemeine sichere und doch genugsame Anweisung geben kan/ die der HErr segnen wolle.

I. Der

I.

Der Pest Eigenschafft und Umstände sind:

I. Schnell / Stadt und Land anzustecken; und trifft

II. Meistens junge/ starcke/ blühende Naturen.

III. Der Anfang ist mit Mattigkeit/ Hertzens-Angst / Frost / Hitz / Schlaflosigkeit/ Kopff- und Bauch-Wehe/ Brechen/ Verwirrung/ &c.

IV. Den folgenden Tag bekommen die Krancke Schweiß/ Beulen / *Petechien* oder Flecken.

V. Den dritten Tag erhohlt sich der Krancke wieder bey denen *Bubonen* oder Beulen in den drüsigen Theilen / der Urin wird dick:

VI. So aber *Anthracen* oder Beulen in den fleischigten Theilen/ wie Blutschwären und *Petechien* ausbrechen / dabey auch Mattigkeiten uud Raserey anhalten; wirds gefährlich.

II. Die Ursachen
sind

I. Der in dem Menschen über die Sünde **entbrannte Zorn GOttes.** 5. B. Mos. 28. v. 15. biß 22.

II. Deßwegen sendet GOtt einen **Pest-Engel**/ welcher den **Natur-Geist des Menschen durch eine innere** *Magie* **schröcket.** Siehe 2. B. Mos. 12/12. 2. B. Sam. 24/15. biß 17. Offenb. 16/2.

III. Dadurch gehet das **Geblüth** in eine schnelle **Fäulung**;

IV. Aus welcher dann **faulende Dünste ausgehen** und andere **anstecken.** Besiehe 5. Buch Mos. 28/22.

III. Die Cur
geschicht innerlich

I. Durch **Niederschlagung des hitzigen faulenden Ferments** oder **Jährung** mit dem **weissen Bezoar-Pulver**/ davon 2. Messerspitz gleich zu geben/ und in 2. Stunden zu wiederhohlen sind.

II. Durch **Austreibung des Giffts** mit der **Pest-***Essenz*, davon/ so bald die Hände feucht werden/ 20. biß 30. Tropffen alle 6. Stunden zu geben.

III. Durch **stärckende Erhaltung der Natur-Kräfften**/ vermittelst der **Hertz-Stärckungen**/ davon öffters ein paar Löffel voll zu geben.

IV. Durch **Beförderung der Ausdünstung** mit dem **äussern Verhalten**/ so geschicht in

1. Ge-

1. Gelinder Wärme / Vermeidung aller Hitze / wie auch aller Verkältung;
2. Sehr ruhigem Stille-liegen / ohne sich viel umher zu werffen;
3. Warmen Trincken / wohl überschlagen / öffters ein wenig schlecht Wasser-Getränck.

V. Durch Vermeidung derer Zufälle; nemlich:

1. Des Kopffwehes; das vertheilt sich vom Campher.
2. Der Schlafflosigkeit / darwider dienet die Ruhe-Salbe.
3. Der Verwirrung / davor hilfft das Krö-ten-Anhängen.
4. Des Brechens / dieses vertreibet ein ganz ruhiges Stille-liegen und Warm-halten.

Aeusserlich aber sind

1. Die Beulen schnell zu erweichen und zur Zeitigung zu bringen / durch warme Auf-schläge von heilenden Kräutern und Pflastern.
2. Eben dieselbe auch bey Zeiten aufzubre-chen durch Honig-Pflaster / ja durch Auf-stechen.
3. Ist dererselben innern Fäulung zu wehren durch Eingiessung des Wund-Balsams.

IV. Præservation oder Verwahrung

geschicht

I. Geistlich/ durch die **Gnade**/ den **Glauben**/ das **Gebet**/ die **Gelassenheit**/ und so weiter. Siehe Psalm 91. 2. Buch Mos. 23/ 25. B. Weish. 16/ 12. Syr. 38/ 9. biß 14.

II. Medicinisch/ 1. durch das **Bezoar-Pulver**/ wenn mans **Abends** nimmt.

2. Durch die **Gifft-***Essenz*, wenn man sie **Morgens** nimmt.

III. Diætisch/ welches geschicht durch

1. Die **Mäßigkeit**. Doch soll man nicht nüchtern ausgehen.

2. **Wenig Fleisch essen**/ sonderlich kein fettes/ Schweinen-Fleisch/ und dergleichen. Hingegen dienen Garten- und Wurtzel-Speisen/ von Scorzoneren und andern.

3. Absonderlich Geniessung **gesäuerter Speisen**/ von Eßig/ Citronen/ Capern/ und so ferner.

4. **Weniges Wein-Trincken**/ bloß zur Stärckung. Im hitzigen Getränck zu viel thun ist gewißlich gefährlich.

5. **Gelinde Bewegung** in der **freyen**/ **reinen Lufft**/ Spatzieren-Gehen im Feld/ und so ferner.

6. **Oefftere Reinigung der Lufft mit Rauch-Werck**; **Reinigung der Häuser**/ **der Haußraths**/ und so fort.

V.

V. Artzneyen

sind

I. Innerliche/ nemlich

1. Das **Bezoar-Pulver**/ wird gemacht aus gereinigt- und gepülverten Muscheln/ mit Citronen-Safft/ Cremor Tartari, oder mit Eßig/ gebeitzt/ 2. Loth; gereinigtem Salpeter/ 1. Loth; und Schweiß treibenden Antimonio 2. Quintl.

2. Die **Pest-*Essenz***. Nimm Scordien-Kraut/ kleine Pimpinell-Wurtz/ jedes 1. ℔. Angelica-Wurtz ½. ℔. mit wohl rectificirten Brandtenwein ausgezogen/ und mit 4. Loth von dem Vitriol-Geist gesäuert.

3. Die **Hertz-Stärckungen**; dazu nimmt man Muscheln-Pulver 1. Loth; Citronen-Safft 2. Loth; Kirschen-Wasser 6. Loth; Zimmet-Wasser 2. Loth/ und vermischt es. Item dienen: Julep von Himbeer-Safft / Quitten-Wein und dergleichen.

4. **Species zum gesottenen Wasser**; Diese sind: Gersten/ Rosinen/ Scorzoneren/ geraspelt Hirsch-Horn / Citronen-Schaalen / und anders mehr.

II. Aeusserliche / nemlich

1. Ein **Pest-Eßig** / von Angelica / Rauten/ Zwiebel/ Citronen/ Ringelblumen/ und so fort/ mit Wein-Eßig angesetzt. Ist zum Riechen und Einnehmen.

2. Eine **Ruhe-Salbe**; dazu nimmt man Alabaster-Salbe / 2. Loth / Campher 1. Quintl. Rosen-Oel / 12. Tropffen / und vermischt es dann. Damit schmieret man die Schläffe.

3. Ein

3. Ein **Pflaster zur Erweichung**; Nimm Meloten- und Diachilon-Pflaster / jedes 2. Loth; Campher 1. Quintl. vermische es. Dieses ist alle 12. bis 6. Stunden frisch aufzulegen.
4. *Cataplasmata.* Nimm Eibisch- und weiße Lilien-Wurtz / Pappeln / Meloten-Blumen und Lein-Saamen; koche sie mit Milch und lege sie warm / wie ein Brey / über.
5. Eine **Salbe zum Aufbrechen**; Nimm Honig / Meel und Baumöl / machs mit ein wenig Saffran und Campher warm / und lege es über.
6. Ein **Wund-Balsam**; Nimm Myrrhen-Essenz und Agtstein-Essenz, jedes 1. Loth / Terpentin-Geist 20. Tropffen / vermische es. Man giesset davon zu 20. 30. Tropffen in die offene Beulen.

VI. Ordnung und Anstalten

sind

I. Insgemein / daß man
1. Einen beständigen **Pest-Sabbath** in dem Dienst GOttes zu erhalten suche. Siehe 2. B. Mos. 12.
2. Alle *Commercien* und **Gewerbe** auſſer den nöthigen Nahrungs-Geschäfften / einstelle.
3. Kein **Hauß** oder **Stadt zusperre**; sondern jederman in die **freye Lufft** lasse.
4. Wann die **Häuser allzu sehr angefüllt** sind / solche **lüfften** / die Leute **aus einander** *logiren* / ja / sich **ins Feld** zu machen ihnen frey lasse.
5. Alle / auch bis auf die Aermste / mit Nahrung versorge.

6. Sol-

6. Sollen Freunde und Nachbarn einander beystehen / damit nicht fremde Anstalten den Schrecken vermehren.
7. Ein jeder seine Hauß-Genossen / so viel möglich / zu behalten / die Krancken aber zuöberst im Hause einzulogiren / suche.
8. Denen Hauß-Armen bey Zeit eine Gelegenheit anweise.
9. Die Häuser und Strassen bey Zeit von allem Unflath / unreinen Thieren / und dergleichen reinigen solle.
10. Die Todten bald und stille begrabe.

II. Ins besondere / nach Pflicht
1. Der Obrigkeit / daß sie in allen diesen nothwendigen Stücken die Verordnung thue und exequire; absonderlich Davids Rath in der Pest in acht nehme. 1. B. Sam. 24.
2. Der Prediger / daß sie Krancken und Gesunden mit göttlicher Gnade / Krafft / Gebet und Glauben im Kampff beystehen.
3. Der *Medicorum* und Aertzte: Daß sie treue Aufsicht auf die Patienten / und alle / so mit ihnen umzugehen haben / führen.
4. Der Apothecker / daß sie sich mit gehörigen Artzneyen gnugsam versehen / solche wohl bereiten und billig überlassen.
5. Der *Chirurgorum* und Barbierer / daß sie / theils die vorgeschriebene Ordnung treulich erfüllen / theils von andern Mitteln / als Aderlassen / Brechen und Purgieren sich enthalten.
6. Der Specerey-Krämer / daß sie sich mit nöthigen Waaren / als Zucker / Eßig / Citronen /

nen/ Gewürtz/ Rosinen/ Capern/ u. d. g. bey Zeit genug versehen.

7. Der **Wirthe**/ daß sie an guten alten Wein und reinen Speißen zur Labung einen Vorrath erhalten/ und daher alle Schwelgereyen bey sich einstellen.

8. Der **Wehe-Mütter** und **Wart-Weiber**/ daß sie wider diese Krancken-Tractamente/ durch hitziges Verhalten/ Verkältung/ Wein-Trincken/ und dergleichen/ nicht handeln.

9. Der **Becker** und **Metzger**/ daß sie sich allezeit mit guten frischen Waaren zum Uberfluß versehen.

10. Der **Schreiner**/ daß sie einen guten Vorrath an Diehlen halten/ um die Begräbniß befördern zu können.

11. Der **Bauren**/ daß sie die Zufuhr von Brenn- und Rauch-Holtz/ nebst den Eß-Waaren und Lebens-Mitteln fleißig herbey schaffen.

12. Aller **Unterthanen**: Daß sie sich bey Zeit einen guten Vorrath an Eß-Waaren/ Lebens-Mitteln und Artzneyen anschaffen/ damit an ihnen und den Ihrigen nichts versäumet werde.

Die richtigste Cur- und Verwahrungs-Ordnung ist für alle Menschen: Israels und Davids Exempel nachzufolgen.

2. B. Mos. 12. 2. Sam. 24.

* * *

Geist-

Gosh. e.

Geistlicher Rath und Unterricht Vor Kranke Und Sterbende.

(*)

Cap. C.

O Mensch!

1. In aller Trübsal / und vornehmlich in Kranckheit / wende doch alsobald dein Hertz mit Macht/ ja mit Thränen und Klagen/ zu GOtt/ deinem Schöpffer und Artzt / wie Hißkias (Esai 38/2. u. f. 2.B.Mos.15/26.) nicht aber zu Abgöttern wie Ahasia/ 2.B.Kön.1/3.4.

2. Ach! tritt in wahre Busse/ weil es noch Zeit ist/ und eile recht emsiglich zur Bekehrung/ Sirach 38/9. u. f. Denn ohne ein rein Hertz kanst du ihn nicht schauen. Matth.5/8. Ebr.12/14. Pred. 11/3.

3. Besinne dich wohl/ ob du in dem Stande wärest / den HErrn alsobald von Angesichte zu Angesichte zu schauen / wenn deine Seele gleich itzund davon müste. Lieber! bist du wohl so reines Hertzens/stehest du mit GOtt und Menschen in solchen Frieden und in solcher Heiligung? Es kan gleichwohl ohne diese niemand GOtt sehen. Matth. 5/8. Ebr.12/14. Ps.17/15. Luc.2/29.

4. Meynest du wohl / daß ein einiger Todter recht selig sey als der im HErrn stirbet? Offenb. 14/13. 1.Thess.4/14. Wer stirbet aber im HErrn/ als der/ welcher von GOtt gebohren und göttlicher Natur im Glauben der Wahrheit theilhafftig worden ist? Solche sind in Christo und Christus in ihnen/ sie sind aus dem Tod schon ins Leben hinüber gedrungen ehe sie sterben/ und sind schon

hier selig. Gal.2/20. Eph.3/17. Joh.15/4. Cap. 14/20. Joh.5/24. Röm.8/1.24. Tit.3/5. Eph.2/5.6.8.

5. Da dencke nun nach / ob dieses an dir eintreffe oder nicht: Und wo denn dein Geist nun hinfahren wird? Ob du in täglicher Busse nach dem Kleinod gerungen / den guten Kampff des Glaubens gekämpffet / und also das ewige Leben bereits ergriffen / ja den Lauff vollendet / und Glauben gehalten hast oder nicht? 1.Tim.6/11. 2.Tim.2/5. Cap.4/7.8. Röm.2/7.

6. Rühmst du dich des Glaubens / so siehe seine Früchte an / hat er dein Hertz gereiniget / ist er durch die Liebe thätig gewesen? Hast du wohl aufrichtig Christum in seinen Gliedern gespeist / gekleidet / besuchet / geliebet / Apost.Gesch.15/9. Gal.5/6.22. Luc.7/47. Matth.25/34. u. f. Jac.2/17.20.

7. Insonderheit wolltest du auch nun gerne mit Christo herrschen und herrlich seyn / da du etwa mit ihm nicht hast dulten und der Welt absterben wollen? Oder hast du es wohl geglaubt und erfahren / wie man durch viel Trübsal ins Reich GOttes eingehen könne und müsse? 2.Tim.2/10. u. f. Röm. 8/17. 1.Petr.4/12.13. Ap.Gesch.14/22.

8. Ist dieses nicht reichlich bey dir / so betreugst du dich selbst wenn du ohne Busse und Glauben die Seeligkeit hoffest. Vielleicht wolltest du gern / wie die Welt seelig seyn / wenn nur das Creutz nicht wäre. Da doch Ungnade und Zorn / Trübsal und Angst komt über alle die Seelen / so da Böses thun / und darum aus dem Leibe fahren. Unreine Seelen kommen nicht zur Ruhe noch zu GOtt / dem

Aller-

Allerheiligsten / Heucheln und Einbilden gilt nun auch nicht mehr / (wie du nemlich bey gesunden Tagen meynetest durchzukommen) es muß Ernst seyn. Das saget einem jeden sein Gewissen / und die unveränderliche Gerechtigkeit GOttes / welche nichts Böses ungerochen läst / so lange keine zulängliche Versöhnung und Aenderung dazu kommt / Röm. 2/5. u. f. 2. Thessal. 1/9. Matth. 25/41.

9. Derowegen hast du höchst übel und dir selbst den gröbsten Schaden gethan / wo du deine Busse gesparet hast / bis du nun kranck geworden bist. Es wird nun hohen Ernst und doppelte Arbeit der Bekehrung kosten / wenn du noch solst gerettet werden. Du hast wohl genung mit Leibes-Noth zu thun / wie wirds mit der Seelen werden? Ach! darum siehe zu / und kehre den Augenblick um / bitte um die tiefseste Zerknirschung / ja um rechte Zermalmung des harten Sinnes. Dein ewig Wohl oder Weh hänget an wenig Augenblicken / halte dich nicht mit fleischlichen Troste auf / dein Wahn- und Schein-Glaube reicht hier nicht zu / du hasts mit dem Allwissenden zu thun / GOttes Zorn schertzet nicht / er ist ein verzehrend Feuer. Darum eile und rette deine Seele.

10. Findest du aber rechschaffene Angst und Hertzeleid über deine Sünde im Gemüth / so gieb dich nicht hin in Verzagung und Verläugnung der Gnade. Hänge dich mit brünstigem Verlangen / Schreyen und Seufftzen an dieselben / bleibe daran hangen / und laß nicht ab / bis dir GOtt Busse und Glauben schencke: Ob er dir vielleicht aus lauter Barmhertzigkeit Frist und Krafft möchte verleihen / dich rechtschaffen zu bekehren! Hast du aber

noch immer den Allmächtigen gekräncket/ und behälteſt noch eine Belials-Tücke in deinem Hertzen/ ſo wirſt du wohl erfahren wen du geſpottet haſt/ oder noch ſpotteſt.

12. Hingegen wenn es dir wahrer Ernſt iſt/ der Sünde abzuſterben und der Gerechtigkeit zu leben/ ſo wird dir deine Kranckheit dazu geſegnet und beförderlich ſeyn. Ja es wird dir alles/ auch das Schwereſte zum Beſten dienen/ wo du nur GOtt über alles ſuchen und lieben wilſt.

13. Dencke an die vorigen Tage/ wie du ſie zugebracht haſt. Erinnere dich/ womit du an deinem Schöpffer geſündiget haſt/ und woher der Geiſt der Kranckheit durch irrdiſche Luſt/ Geitz/ Stoltz/ Zorn oder Neid/ Macht über dich bekommen. Sir.38/15. Pſalm 38/3. Luc.13/11. 3.B.Moſ.26/14.16. 5.B.Moſ.21/22. Pſal. 107/7.

14. Laß eine recht göttliche Traurigkeit an dein Hertz kommen/ ſey nicht leichtſinnig/ ſchertze nicht mit deinem ewigen Wohl und Weh/ ſondern beweine und beklage mehr dein geiſtlich Elend als dein leibliches/ ſo kanſt du dem zukünfftigen Zorn entrinnen/ wo GOtt rechtſchaffene Buſſe ſiehet. Matth.3/7.8. 1.Cor.11/31.

15. Laß dich deine Noth treiben/ hefftig zu beten/ und zwar im Nahmen Chriſti: Bringe die Zeit mit Ubung im Glauben und Anhalten zu/ um Rettung deiner Seele: Denn dazu gibt dir GOtt noch Friſt: du möchteſt bald gantz untüchtig hierzu werden. Jac.5/13.14. Pſ.107/18.

16. Faſſe ein Hertz zu GOtt/ glaube/ daß du nicht (ewig) ſterben ſolt/ ſondern leben/ wo du

dich in JEsum den Lebens-Baum ergiebst / und bekehrest von allen deinen Sünden / und hältest alle seine Rechte. Ezech. 18/21.22. Siehe Christum in seinen Schmertzen / Todes-Angst und Marter an / und ringe darnach daß du durch seine Wunden heil werdest. Esai 53/5. Denn einmal ist in keinem anderen Heyl oder Leben / man mag auch Rettung suchen wo man will / so findet man sie nicht / als bey diesem Artzt. Ap. Gesch. 4/12.

17. O siehe zu / daß du alles andere vor Schaden achtest / und Christum nur kräfftig erkennest / liebest und gewinnest / der unsere Kranckheit getragen. Esai 53/4. Phil. 3/8.

18. Dieser Heyland will dich gern an der Seele heilen / ja auch / wo es gut ist / am Leibe / wie er vormahls thate: Denn er ist des Vatters Rath und ewiges Wort / das alles schafft / heilet und wieder bringet / was sich zu ihm wendet / und ihm anvertrauet. Marc. 1/34. Cap. 6/55. Matth. 14/14. Ap. Gesch. 10/38. Buch der Weißh. 16/11.12.

19. Denn er suchet in keinem Dinge dein Verderben / sondern deine Besserung. Es ist ihm ein leichtes deine Kranckheit zu wenden / wie er andern gethan / auch so fern es uns seelig ist / versprochen hat. Alle Dinge sind möglich dem Glaubenden / auf dem Glauben ruhet dein geist- und leiblich Wohlseyn / der ist das rechte Heil-Pflaster vor allen Schaden. 2. B. Mos. 23/26. Cap. 15/26. Ps. 41/3. u. 107/17--20. Hiob 33/24. Esai 38/15. u. f. Marc. 9/23.

20. Aber siehe ja zu / daß deine Gottes-Furcht

und Besserung nicht Heucheley sey/ und du nicht etwa gute Worte gebest/ weil des HErrn Hand dich drücket: denn sonst möchte dir was ärgers wiederfahren; GOtt hat noch mehr Zucht-Ruthen vor falsche Menschen. Joh.7/14. Matth. 12/45. 2.Petr.2/20. Ebr.6/45. Cap.10/26. (NB. Siehe mehr hiervon in der kurtzen **Anleitung zum Christenthum.**)

21. Indessen thust du am sichersten/ wenn du dich recht ernstlich zum Abschied bereiten und auf die Ewigkeit schicken lässest. Das muß auch bey Gesunden täglich geschehen durch Absterben der Sünde und der Welt/ 1.Cor.15/31. 2.Cor. 4/10.

22. Der Tod ist gewiß/ die Stunde ungewiß; drum sey doch allezeit so/ wie du am Ende zu seyn wünschest. Matth.24/43. Luc.12/40. Jac.4/13. Psal.39/6. 90/13.

23. Schicke dein armes Hertz zu wahrhafftiger und täglicher Busse/ darinn der alte Sinn ersäuffet werde/ mit allen Lüsten und Begierden/ und täglich ein neuer Mensch hervor komme/ in Gerechtigkeit zu leben. Dazu bedencke das Ende allezeit/ schaffe deine Seligkeit mit Furcht/ und bereite dich in der Gnaden-Zeit durch Christum also/ wie du wilt seyn in der Ewigkeit. Sir.7/47. Phil.2/13. 2.Cor.5/9. Psal.95/8. 2.Cor.11/8.

24. Insonderheit reisse dein Hertz von allem Zeitlichen ab/ Ps.62/11. 1.Cor.7/29. u.f. Sir. 41/1.2. Behalte auch keine einige Lüste zum Bösen wissentlich in dir/ sondern gieb allen Sünden auf ewig gute Nacht: Sie hindern dir sonst den

Ein-

Eingang zu GOtt/daß deine Seele nicht zur Ruhe kommt. 1.Petr.4/2.3.

25. Hast du unrecht gethan oder genommen/ gieb und erhalte es lieber zwiefältig wieder/ ehe es dir auf deiner Seele verbrenne. Luc.19/8. Sir. 14/11--13.

26. Bestelle dein Hauß richtig/ lasse den Armen etwas zufliessen und sey im Geringen treu/ so lange du noch Zeit hast/ darmit du es hernach nicht vergebens wünschen müssest. Dan.4/24. Sir.14/ 11-13. Esa.38/1.

27. Kanst du noch jemand bessern/ ermahnen/ trösten / segnen / oder die Wahrheit und Gottseligkeit befördern und vertheidigen / oder auch GOtt seine Kirche und Sache befehlen/ so säume damit keinen Augenblick/ 1.B.Mos.48. und 46. 5.B.Mos.33. Josua 24. 1.B.Kön.2. 1.Petr.1/ 14. 15.

28. Vornemlich suche und biete allen Widerwärtigen die Versöhnung hertzlich an/ fasse und bezeuge gegen alle Menschen wahre Liebe/ bete vor die Feinde und Lästerer/ die du nicht sprechen kanst/ und laß auch keinen widrigen Gedancken gegen einigen Menschen in dir Raum. Luc.22/24. Ap.Gesch.7/60. Sir.28/6. Matth.5/25.

29. Dieß alles soll allerdings in gesunden Tagen geschehen/ wie vielmehr alsdenn/ da du etwa nahe an der Pforte der Ewigkeit stehest? Solltest du da nicht noch eins so grossen Ernst und Eiffer brauchen/ wenn Leib und Seele scheiden sollen?

30. Hält nun die Schwachheit oder auch grosser Schmertz bey dir oder den Deinigen länger an/ so bitte desto eiffriger um Gnade / GOtt siehets

daß es dir noth thut / fasse deine Seele in Gedult / nimm alles als eine vätterliche Züchtigung an / so zu deinem Besten zielet / und erhebe dein Hertz fleißig ins Unsichbare zu GOtt / laß mit dir beständig beten / singen und lesen / dringe ein in das Leiden und Sterben deines Erlösers : so wird die Zeit kurtz / und das Leiden leichte / ja ein recht sanfftes Joch werden / wie denen alten Gläubigen / Ebr. 12/5. u. f. Joh. 5/5. Luc. 12/11. Ap. Gesch. 9/39.

31. Hiernechst verachte und versäume keine ordentliche Mittel und Gaben GOttes. Meide aber allen Aberglauben / verlaß dich nicht bloß auf die Artzney / sondern glaube allein an GOtt / den ruffe an um Seegen und Genesung / doch nach seinem Willen. Denn GOttes Krafft allein in Christo kan den Fluch und Zorn von dem Leibe / von der Artzeney und von allem Geschöpff wegnehmen / und das Leben retten und erhalten / Sir. 38. u. f. 2. Chron. 16/12. 2. B. der Kön. 1/3. Esa. 38/2. 21.

32. Hilfft dir so dann der HErr von aller deiner Kranckheit / so dancke ihm ja mit Hertz / Mund und That recht treulich / Esai 38/15--20. Luc. 17/16 u. f. Ps. 107/21. 22. Aber bleibe deinem GOtt Lebens-lang getreu / und der Welt und Sünde ewig feind / denn du bist ihm dein Leben zwiefach schuldig / sonst möchte dir leicht etwas ärgers begegnen. Joh. 5/14. 1. Petr. 4/2. 3.

33. WEnn aber du dein Ende gewiß merckest / entweder aus äusserlichen Zeichen / oder im Hertzen : So ergib dich nur getrost in dessen Willen / der Tod und Leben in seiner Hand hat.

Er

Er hat das Ziel gesetzt/ das wird niemand überge-
yen. Hiob 14/5. Ps.39/5. Ps.31/16.

34. Nach der Natur und Eigen-Liebe möchte der Tod wohl bitter scheinen/und werden auch wohl Gläubige deßwegen angefochten und geängstet/ ja mancher schleppet sich mit der Todes-Furcht biß in die letzte Zeit/ B.Weish.18/20. Ps.55/5. Sirach 41/1.

35. Doch/ hast du dich so geschicket wie bißher beschrieben ist/ so wirst und kanst du dein Sterben nicht bloß natürlich ansehen/sondern nach der Gnade und in Christo/ durch den lebendigen Glauben. Der macht den Tod zum Gewinn/ zur Erlösung/ ja zur Lust und zum Hingang ins Vatterland/ Phil.1/23. Rom.7/24. 2.Tim.4/18. 2.Cor. 5/1.6.8. Joh.5/24.

36. Zwar kommt der Tod von den Sünden/ so wohl geistlich als leiblich/ und ist also die ordentliche Demüthigung der gefallenen Natur / unter GOtt/ dem wir ungehorsam gewesen/ Rom.5/12. Cap.6/23. Jac.1/18. 1.B.Mos.3/5.

37. Aber er kommt doch nicht ohne Zulassung und heilsame Regierung des Allmächtigen / der solchen Gifft denen Seinigen zur Artzney/ und die gemeine Straffe in lauter gutes verwandelt. Hiob 14/5. Ps.139/16. Ps.78/32. und 90/4.12. Ezech.33/11. B.Weish.1/13. C.2/24. 2.Petr. 1/14. 2.Tim.4/6.

38. Dahero ist er denen Bußfertigen und Glaubigen in aller Wahrheit eigentlich kein Tod/ ob es schon vor der Vernunfft und den Sinnen so scheinet: B.Weish.3/2--4. Sondern es ist vor solche lauter Heyl und Leben darunter verborgen.

Ezech.

Ezech.18/21.23.26. Matth.16/28. Marc.9/1. Joh.8/51. C.5/24. C.11/11.25.26.

39. Allein du must würcklich in GOttes Gnade und Gemeinschafft stehen / so du solchen Vorzug genieſſen wilst. Der Glaube an JEsum muß in dir lebendig und kräfftig seyn / die Sünde und alles Ubel / auch den Tod selbst zu überwinden. Natürliche Vernunffts-Gründe und Einbildungen reichen hier nicht zu. Du must aus dem Tod der Sünden ins Leben hinüber gegangen und neu gebohren seyn. 1.Joh.3/14. Joh.11/25. Luc. 20/36. Psal.118/17.

40. Solchen zu gute hat JEsus CHristus selbsten den Tod geschmecket / ihm also die Macht genommen / und ihn in den Sieg gantz verschlungen / also daß sie auch kein Sterben von ihm und seiner Liebe scheiden / wohl aber aufs herrlichste mit ihm verbinden mag. 2.Tim.1/10. Ebr.2/9.14. Hoſ.13/14. Röm.8/3.8. Esa.5/39. Röm.14/7.8. Joh.14/16. Cap.5/24.

41. Ob nun gleich äuſſerlich es um einen sterbenden Gläubigen noch so elend und schmertzlich oder unruhig aussehen möchte / so fähret er doch in Friede / und hat innerlich ein ruhig Gewiſſen / einen gnädigen GOtt und lauter ewiges Leben in seiner Seelen / durch den / der sein Friede worden ist. Luc.2/29. Offenb.14/33. B.Weish.3/1--7. Sir.38/24. Tob.14/4.

42. Ja ihr Tod ist eigentlich keine Straffe / sondern ein sanffter Schlaff und seelige Ruhe in GOtt ihrem Ursprung und ewigen Guth / in welchem ihnen ewig wohl ist. Dan.12/2. 1.Thess. 4/13.

4/13. Ap.Gesch.7/16. Joh.8/51. Cap.11/2.26. Psalm 116/15.

43. Da hingegen die Unbußfertige / Falsche und Heuchler in ihren Sünden sterben / und also auch in den Straffen ihrer Sünden / in Zorn / Fluch / Verdammung / bösen Gewissen / Feindseligkeit gegen GOtt und Menschen / ja in Verzagen und Verzweiffeln / gesetzt / daß sie äusserlich noch so ruhig zu verscheiden schienen / oder die herrlichsten Lob-Reden mit dem reichen Mann bekämen / 1.Chron.11/13. Ezech.3/19. Amos 6/9. C.9/10. Joh.8/21.24. Luc.16/23.

44. Denen Bekehrten aber machet ihr Abschied ein erwünschtes Ende alles Leidens und einen Anfang derjenigen offenbaren Seeligkeit / welche sie hier nur in Hoffnung verborgentlich geschmecket und genossen / Röm.8/24. Cap.5/2. 2.Joh.3/2. 1.Petr.1/3.4. 2.Tim.1/12. Cap.4/18. 2.Cor. 5/1.4.

45. Du must also noch allhier durch Busse und Glauben kommen / und tretten in die Gemeinschafft GOttes / seiner heiligen Engel und Auserwehlten / Ebr.12/22.23. Siehe so werden auch diese Engel deine Seele an den Ort der Ruhe tragen / die Auserwehlten aber dich empfangen / und Abraham selbst in seinen Schoos aufnehmen / ob du auch schon wie ein armer Lazarus gestorben wärest / Luc. 16/22.23. Ebr.1/14.

46. Endlich wird auch Christi Geist / solchen / in denen er bey Leibes Leben gewohnet und regieret hat / eben um des willen auch ihre Leiber lebendig machen und sie verklären / daß sie ihm ähnlich und ohne Leid oder Schmertzen ewig herrlich

und

und selig seyn sollen. Rom.8/11. Hiob 19/25. 1.Cor.15/26.43.u.f. 54. Offenb.21/4.

47. Um deßwillen können beruffene Auserwehlte und Glaubige zur Zeit ihrer bestimmten Auflösung/ welche ihnen so dann wohl bekannt werden mag/ sich sehnen/ ja rechte Lust haben abzuscheiden/ wovor der Natur sonsten äusserst grauet: Denn sie wissen/ daß sie bey Christo seyn werden. Phil. 1/21. 1.B.Mos.46/30. Sir.41/6. Rom.8/23. 2.Cor.5/8. Rom.7/24. Phil.3/20. Tit.2/13. Offenb.22/17.

48. Zumahl da wir einmahl wissen/ daß wir hier keine bleibende Stätte haben / sondern in einer fremden und übeln Herberge gefangen stecken. Darinne dem Geist nie vollkomen wohl ist. 1.Petr. 2/11. Ebr.13/14. Phil.3/14.20.

49. Weßhalben eine selige Ubung bleibet/ daß wir theils das Irrdische recht mit Macht lernen verachten / und das Hertz davon loß reissen/ theils den Wandel allzeit im Himmel / und das Hertz bey unserem Schatz haben / und was droben ist / unverrückt suchen. Matth.6/19.20.21. Coloss.3/1.2. Phil.3/20. 1.Buch Mos.5/22. Cap.17/1.

50. Und weil der HErr JEsus alle Gläubigen eben hiezu vorhero schon durch die Bekehrung in das himmlische Wesen versetzet / daß ihnen solcher Auf-flug leichte und möglich werde / so können sie so dann im Leiden / und auch im Letzten ihre Seelen dem treuen Schöpffer so viel freudiger empfehlen / nach seinem und seiner Nachfolger Exempel. Luc.23/46. Apost.Gesch.7/59. Psal.31/6.

51. War-

51. Warlich nicht das Geringste verläugnen und verlassen sie in dieser Welt/ davor sie nicht ein unvergleichlich Gut wieder bekommen. Marc.10/24.30. Ebr.10/34.

52. Nichts leiden sie auch an Leib und Seel/ das böse scheinen möchte; davor sie nicht mit ewiger Freude wieder erquicket werden sollen. Matth. 5/11.12. Rom.8/18. 2.Cor.4/17. Offenb. 7/14.17.

53. Und was wird dieses nicht vor Freude erwecken/ wenn sie auch die Ihrigen/ die sie dem HErrn mit Abraham haben aufopffern müssen/ mit ewiger Herrlichkeit werden wieder nehmen können? 2.Sam.12/23. 2.Macc.7/20.29.36. Baruch 4/19.23. Ebr.11/35. Esai 35/10.

54. Summa: Gleichwie nichts unseligers mag erdacht oder beschrieben werden/ als der Tod derer Ungerechten und Heuchler/ derer Wanckelmüthigen und Falschen: Also ist die Glori und Seeligkeit der Kinder GOttes hier und dort etwas unaussprechliches/ das allein im Geist will erkannt/ geschmecket und so dann erfahren werden. 1.Joh.3/2. Eph.1/18. 1.Cor.2/9.10. Psal. 17/15. 36/9.10. 1.Cor.13/12. 2.Cor.4/17. u.s.w.

Helffe es uns GOtt aus Gnaden erfahren!

Kran-

GOTT/ den ich als Liebe kenne / der du Kranckheit auf mich legst/und des Leidens Flamm erregst/ daß ich davon hitz und brenne; brenne doch das Böse ab/ das den Geist bisher gehindert/ das der Liebe Regung mindert / die ich öffters von dir hab.

2 In der Schwachheit sey du kräfftig/in den Schmerzen sey mir süß; schaffe / daß ich dich genieß/wenn die Kranckheit streng und hefftig: Denn was itzt den Leib bewegt/was mein Fleisch und Marck verzehret/ was den Cörper jetzt beschweret/hat die Liebe selbst erregt.

3 Leiden ist jetzt mein Geschäffte / anders kan ich jetzt nichts thun/ als nur in dem Leiden ruhn; leiden müssen meine Kräffte/ Leiden ist jetzt mein Gewinn: Das ist jetzt des Vatters Wille/den verehr ich sanfft und stille; Leiden ist mein Gottesdienst.

4. GOtt/ich nehms aus deinen Händen als ein Liebes-zeichen an: denn in solcher Leidens-Bahn/ wilst du meinen Geist vollenden; auch die Labung/ die man mir zu des Leibes Stärckung giebet/kömmt von dir/ der mich geliebet/ alles kommt/ mein GOtt/ von dir.

5. Laß nur nicht den Geist ermüden bey des Leibes Mattigkeit/daß er sich zu aller Zeit in dich senck in Lieb und Frieden: Laß des Leibes Angst und Schmertz nicht der Seelen Auf-fahrt hindern/ und die Ruhe in dir mindern/ unterstütze du das Hertz.

6. Hilff mir/ daß ich gantz bescheiden/ gantz in Ruh/ mit Freundlichkeit/sanfte/mit Zufriedenheit mög auf meinem Bette leiden. Denn wer hier am Fleische leidt/ wird errettet von den Sünden/ so den Cörper offt entzünden / und an seinem Geist erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein Leben/ und dem Creutze meinen Leib: gib/ daß ich mit Freuden bleib an dich völlig übergeben; denn so weiß ich festiglich/ ich mag leben oder sterben / daß ich nicht mehr kan verderben/ denn die Liebe reinigt mich.

* * *

qu 2.0.

D. Joh. Sam. Carln Unterricht Zum Reiß-Apotheckgen/

Kürtzlich und doch gnugsam mitgetheilt.

Vorbericht.

GLeichwie zur nothdürfftigen Erhaltung des Lebens und Gesundheit wenige und schlechte Speisen genug sind: eben so hat es auch mit den Artzneyen seine Beschaffenheit/ daß deren Uberfluß zu nichts als zum Staat dienen muß/ absonderlich die Ungewißheit/ Unglauben/ Ungedult der Aertzte und Krancken damit zu bedecken. Desto mehr wird diese Anmerckung Platz finden in bequemer Einrichtung einer nützlichen Reiß- und Hauß-Apotheck / da es nur nöthig ist / auff den Nothfall sich mit wenigen / jedoch sichern und zuverläßigen / Mitteln zu versehen. Da nun offtermahl auff die Reiß eine solche Versorgung thun muß/ so will auch hiemit mit einem kurtzen Unterricht meine Dienste dermassen zu erfüllen suchen; (1.) daß einen Auswahl von sichern und bewährten Artzneyen vorstelle: Und dann (2.) in und zu jeder Kranckheit deren vorsichtigen Gebrauch anweise.

Erster Theil.

Auswehlung Weniger und bewehrter Artzneyen.

1. Hitz- Grieß- und Schmertzen-Pulver.

Nichts nöthigers ist/ als auf hefftige/ hitzige/ auffwallende/ schmertzhaffte Zufälle eine tüchtige Artzney zu haben/ welche nicht so wohl die reinigende Bewegung der Natur unterdrucke/ als nur die Hefftigkeit des wallenden Geblüths mildere/ dabey das unreine Wesen niederschlage und ausführe.

Dienet also dieses Pulver zu solchem Endzweck wider alle solche Wallungen/ hitzige Flüsse/ und denen davon entstehenden brennenden Zufällen; als wider allerhand hitzige Kopff-Schmertzen/ wie auch Augen-Ohren-Zahn-Wehen/ reissende Glieder-Schmertzen; wie auch zu Erleichterung der Podagra und Hüfft-Schmertzen.

In

In Lenden-Grieß und Stein-Beschwehrung/ n Schneiden und Brennen des Urins/ thut es eine ichere und baldige Hülffe.

Es benimmt alle Beschwehrung und hitzige Aufwallung des Geblüths/ so von Wein/ und der- gleichen hitzigen Getränck/ herkommt.

Wann Glieder-Schmertzen zurück in den Leib retten / und allerhand innere Zufälle / Würgen/ Brechen/ Schlucken/ Schrecken/ Fibrische Bewe- gung verursachen: so ist es sehr dienlich.

Wie es dann deßwegen auch in Galligen Er- brechen und Durchfällen dienlich ist.

Dahero es auch in denen von Zorn und Schre- cken herkommenden Zufällen zu gebrauchen.

In hitzigen Magen-Schmertzen / blästigen Drucken des Magens nach der Mahlzeit/ erweiset es einen gelinden laxirenden Nutzen.

Wie es dann zur Oeffnung des Leibes vieles thut.

Wenn die Brust von trockenen brennenden Schleim sehr bestremmet ist: so löset es auf.

Dieses alles thut es ohne starcke Operation zu 20. 30. gr. des Tags 1. 2. 3. mahl genommen.

2. Bezoar-Pulver.

SOlches dienet in eben denen Zufällen/ wie von dem Hitz-Pulver beschrieben / und würcket ohne Heftigkeit/ daß man dasselbe aufm Land in al- len schnell anfallenden Maladien/ absonderlich die etwas Hitze mit sich bringen/ gar sicher gebrauchen kan/ vornehmlich wenn man noch nicht ins besonder

wissen kan / was es vor eine Kranckheit werden wird.

So ist es auch eine gute Medicin allen hitzigen trocknen cholerischen Naturen / die zu grampfigen / trocknen hitzigen Bewegungen des Geblüts geneigt sind.

Ins besonders dienet es in allen hitzigen **Fiebrischen Anfällen** / die hitzige Auffwallung insgemein zu stillen. a. Und zwar ist es in denen ansteckenden **Fleck-Fiebern** sicher an statt aller Brech- Purgier- und Schweiß-Mittel zu gebrauchen / weil es die Hitze bald bricht und den Schweiß gelind befördert. b. In innern **Entzündungen** und daher entstehenden Fiebern / als Seiten-Stechen / Brust-Fiebern / Haupt-Schwachheiten / Bräune ꝛc. c. Wie auch in **Gallen-** und Friesel-Fiebern / Nessel-Sucht / sie mögen mit oder ohn Erbrechen ansetzen. d. In **zehrenden Fiebern** kan es zu Zeiten um Milderung der Hitze gebraucht werden. e. Wie auch in den **kalten** Fiebern zu Temperirung der Hitze gleichfals dienlich. f. In den Fiebern / die von **zurückgeschlagener Krätz** entstehen / ist es nach einer Laxirung sehr gut. g. In den Fiebrischen Anfällen der **Schwangern** und **Kindbetterin** / wie endlich in hitzigen Anfällen der **Kinder** von 1. 2. 3. Jahren / dienets gleichfals.

Eben also erweiset diese Artzney auch ihren Nutzen in **schmertzhafften** Zufällen / insonderheit die mit Reissen / Brennen / fliegender Hitze einbrechen. Deßwegen dienets 1. in hitzigen **Haupt-Schmertzen** / sie mögen das halbe oder gantze Theil einnehmen / in Augen- Ohren- und Zahn-Schmertzen; wie es auch in rasenden Haupt-Kranckheiten seine

gute

gute Linderung verschafft. 2. Im **Rothlauf** lindert es nicht allein die Hitze/ sondern erstícket den Ausbruch/ so es nur zeitig gebraucht wird. Gleichen Nutzen thut es auch in **Wund-Fiebern** und eussern Entzündungen zu Temperirung der Hitze. 3 In allerhand **Grieß** und **Nieren-Schmertzen** erzeigt es bald sichern Effect. 4. Wie auch in den schnell anfallenden **Brust-Beströmmungen**. 5. Item im brennenden **Magen-Wehe**/ so mit leeren Würgen vergesellschafftet. 6. In hitzigen brennenden Grampfigen **Galle-Colic**/ Gallen-Flüssen und Brechen; und deßwegen auch in Galligen Durchfällen der hitzigen Fiebern und Blattern/ Masern. 7. In allerhand hitzigen reissenden **Glieder-Schmertzen**/ lauffenden Gicht/ Podagra/ Hüfft-Weh ꝛc. item wann das Podagra zurück geschlagen/ und innerlich böse Zufälle erreget. 8. Endlich in solchen Schmertzen/ die vom **Schlucken**/ Sod-Brennen/ Verhärtung des Leibes entstehen ꝛc.

Weilen in denen **Blut-Flüssen** die schnelle Verstopffung mehr schadet als nutzet: so kan denenselben durch dieses Pulver am sichersten begegnet werden/ weil es die Auffwallungen niederschlägt. Dahero in Nasen-Bluthen / Bluth-Speyen/ Blut-Brechen/ Mutter- und Guldner-Ader-Fluß/ Blut-Harnen ꝛc. Curative alle 2. Stund/ Præservative, wann sich die Wallungen vermercken lassen/ solches wohl zu gebrauchen. Ja wenn solche Bluth-Flüsse verstopfft werden / und daher allerhand grampfige/ flüssige/ reissende/ Fiebrische Bewegungen im Geblüth entstehen / ist von dieser Medicin eine sichere Linderung zu versprechen.

Die Dosis ist wie in obigen/ gegen den Abend zu brauchen 1. 2. mahl.

3. Schleim-Pulver.

Dieses dienet gegen alle hitzige trockene zehe Schleimigkeiten/ um solche dünn/ flüßig/ und zum Auswurf bequem zu machen.

Wenn also der Magen durch unverdauliche Speisen gantz verderbet/ der Appetit gantz verletzt; so ist es eine gute Magen-Artzney:

Dienet also deßwegen wann von solcher unverdaulichen Schleimigen Kost Brechen/ Durchfall/ Colic-Schmertzen ꝛc. entstehen.

In kalten Fiebern ist es aus solchem Grund eine sichere und bewehrte Artzney/ welches die Fiebrische Materie verzehret/ und den Magen recht wieder gut macht.

In Brust-Verschleimung und daher entstehenden Husten / Engbrüstigkeit: In Verschleimung der Nieren und Blase;

In Verdickung des Geblüths und daher entstehenden Miltz- und Mutter-Beschwehrungen ists ebenfals dienlich.

Denen Kindern kan es auch gantz sicher in berührten Zufällen gegeben werden zu 1. Messer-Spitzen/ wie deren Alter zu 2. 3. vorm Essen absonderlich.

Dosis ist wie in obigen.

4. Kinder-Pulver.

WEilen die Kinder viele und starcke Artzneyen nicht vertragen können / noch auch nöthig haben:

haben: so ist dieses Pulver ein sicheres und gelindes Mittel/ das sich auf die meiste Zufälle der Kinder richtet/ und an statt des Marggraffen- oder rothen Haupt-Pulvers kan gebraucht werden.

Da es dann z. E. wenn von saurer Milch allerhand Zufälle sich ereignen/ als Grimmen ꝛc. ist dem Kind des Tags 1. 2. mahl zu einem Messer-Spitzen und der Säugenden 2. 3. zu geben.

Wenn die Kinder in hefftige Greischen und Unruh gerathen; kan man solches auch des Tags ein paar mahl geben/ und des Nachts darauff einer Erbsen groß Theriac, oder eine himmlische Theriacs-Pillen.

Dieses ist auch in schwehren Zahnen zu beobachten.

Haben sie Durchfälle/ fiebrische Anfälle/ item brechen die Noteln/ Blattern aus; ist ebenfals wie oben zu verfahren.

Dosis ist 1. 2. Erbsen groß / oder 1. Messerspitzen.

5. Bluth-reinigende Pillen.

Sie laxiren vor sich gantz gelind und sicher bey allen Temperamenten und Kranckheiten/ wo man sonsten nichts purgirendes brauchen darff. Wenn auch andere Purgationen sitzen bleiben: verhindern sie allen Schaden; wie sie dann in starcken Brechen/ Purgiren/ Durchfällen/ Ruhren/ die Natur wieder in Ordnung bringen.

In dicken Geblüth und allen davon entstehenden Miltzsichtigen Zufällen erweisen sie grossen Nu-

tzen zur Verdünnerung. Man muß aber gnugsame Anfeuchtung und Bewegung dabey anwenden.

Eben also befördern sie die Reinigung des Scorbutischen Krätzigen Geblüths.

In **Haupt-Schmertzen** können Sie nebst dem Hitz-Pulver zu einer laxirenden Abführung nutzlich gebraucht werden.

Wann die **Brust** verschleimt / sind sie auch dienlich/ nur muß man/ wie in allen Zufällen/ die von dicken Geblüth herkommen/ dem Geblüth zuvor durch ein Aderlaß Lufft machen.

Sie dienen in **Magen-Beschwehrungen**/ Drucken / Blehungen / Auffstossen von unreinen Speisen/ oder vom Zorn/ mit dem Bezoar-Pulver abgewechselt; wie auch im Eckel/ Brechen/ Würgen/ u. d. g. Zufällen des Magens.

Sehr wohl braucht mans in hypochondriische Auffblehungen und Aengstigkeiten.

In allerhand **Colicen**/ nebst Clystier/ Bezoar-Pulver: In Rucken-Lenden- und **Stein-Beschwehrung**/ in **Güldner-Ader** Bewegung/ wann sie zu starck oder zu wenig flieſſet/ oder wiedrige Zufälle darauß erfolgen/ in Zwängen und offtern Abgang einer schleimigen Materie ꝛc. ist dieses Mittel mit dem Hitz-Pulver Wechsel-weiß zu gebrauchen.

Wenn von **Brüchen** Verstopffungen/ ja das Miserere entstehen will/ kan man diese Pillen nebst Clystiren/ Baden/ gebrauchen.

In **Weiblichen Zufällen** sind sie durchgehends sicher und gut / als 1. in Ermanglung der Monathlichen Zeiten / wann nur zuvor die Auffwallung temperirt / die Dickigkeit des Geblüths durch gnugsahme Bewegung und Anfeuchtnng ver-

verdünnert werden. 2. In allzuwenigen und mißfärbigen Fortgang. 3. In Blut-Flieſſen und Auffwallungen der Schwangern/ da ein Aderlaß dabey nöthig iſt. 4. Zur Reinigung der Kindbetterin/ es mag das Geblüth zu wenig oder zu viel kommen/ nebſt Temperirung des auffwallenden Geblüths durch das Bezoar-Pulver. 5. Sie begegnen auch allen künfftigen Zufällen der Kindbetterin/ wie ſie auch die Kinds-Wehe befördern/ der Nachgeburth forthelffen/ die ſchädliche Leibes-Verſtopffung der Kindbetterin auflöſen/ die Nachwehen zertheilen ꝛc. 6. Bey unzeitigem Abgang der Frucht/ Mutter-Gewächſe/ böſen Verſammlungen/ mildern ſie den Bluth-Fluß/ führen das Unreine aus/ daß wieder eine ordentliche Empfängnüß erfolgen kan. 7. In Weiſſen-Fluß können ſie auch auf 8. 10. Tage gebraucht werden.

Auch dienen dieſe Pillen in andern Zufällen/ die von denen Weiblichen Kranckheiten abhangen: als Gelb-Dorr-Waſſerſucht/ verſtopfften Fiebern/ Scorbut, Stein-Beſchwehrungen der Weiber.

In den **Kinder-Kranckheiten**/ die im Unter-Leib entſtehen/ dienen ſie auch den Kindern 3. 4. 6. zerrieben in Brühe zu geben/ item der Amme 20. zu gebrauchen.

Der **Gebrauch** iſt zu 15. 20. Morgends oder Abends/ darauff was zu trincken oder Brühe zu nehmen.

6. Gifft-*Eſſenz.*

℞ Reibt einen gelinden und ſichern Schweiß/ wo ſolcher nöthig.

Deß

Deßwegen befördert es solchen in hitzigen Kranckheiten/ Pest/ Fleck-Fiebern/ ansteckenden Seuchen curative und præservative.

Wann die Blattern und Masern nicht herauß wollen/ oder gar wieder zurück schlagen/ wie auch wann die Petechien wieder zurück gehen: ist 1. 2. mahl davon zu geben.

In andern hitzigen Fiebern/ Frieſel/ Gallen-Fiebern/ Fluß-Fieber/ innern Entzündungen/ kan mans nach Minderung der Hitze/ die Ausdünstung zu befördern/ geben.

Gleichermassen in kalten Fiebern dienets zur Ausführung der bösen Materie/ welches sicherer ist/ als die verstopffende Mittel.

In Brust-Beschwehrung und Verschleimung/ Husten/ Engbrüstigkeit/ schleimigen Steck-Flüssen ists ebenfalls nützlich.

Wann im Geblüth sich Verschleimungen/ kalte **Flüsse** sich befinden/ kan man eine Reinigungs-Cur damit anfangen.

In allerhand **Glieder-Flüssen**/ reisenden Glieder-Gicht kan mans gebrauchen/ wann die Ausdünstung angefangen/ oder wann Steifigkeiten zurück bleiben.

Wider alle **Krätzige** Scorbutische Unreinigkeiten ist es eine gute Bluth-Reinigung.

Wie sie gegen die Glieder-Schmertzen dienet: eben also hat es seinen Nutzen in Particular-**Schmertzen des Haupts**/ der **Mutter**/ des **Magens**; absonderlich die von kalter Arth sind.

Der **Gebrauch** geschiehet morgens 1. 2. mahl/ zu 10. 20. 30. 40. Tropffen in Thee/ Brühe.

In

In Kinder-Kranckheiten nehmens die Säugende.

7 Magen-*Essenz.*

Diese stärcket den Magen ohne grosse Erhitzung.

Ist deßwegen in hitzigen Auffblehungen des Magens/ in Brechen und Würgen der Hystericarum und Hypochondricorum gut.

In kalten Fiebern kan mans nach der Hitz und im guten Tag gebrauchen.

Wie auch in Durchfällen/ Verschleimung des Magens/ Colica/ verhaltenen Winden/ Mutter-Beschwehrungen ꝛc.

Dosis ist 40. 50. Tropffen in Wein oder worinne beliebt/ sonderlich vor dem Eßen.

8. *Nerven-Essenz.*

In denen so genannten Nerven-Schwachheiten ist es ein besänfftigendes und stärckendes Mittel.

Daher in Haupt- Mutter- und Glieder-Schmertzen und Grampfigen Zufällen gar dienlich.

In fallender Sucht / Schlag-Flüssen/ Schwindel erzeigt es auch eine gute Haupt- und Nerven-Stärckung; zu 40. 50. Tropffen.

9 Stahl-*Tinctur.*

Ist eine Stärckung in Miltz-Beängstigung und dergleichen Zuständen die von Obstructionibus Hypochondriacis herkommen.

In

In hefftigen Bluth-Stürtzungen / absonderlich der Mutter / ist es noch eine sichere anhaltende Artzney.

In Gelb-Bleich- und Wassersucht / und dergleichen Leber- und Gröss-Verstopffungen kan sie nebst den Bluth-reinigenden Pillen gebraucht werden.

Gegen der Kinder Auszehrung mit dicken Leibern dienet es auch gar wohl.

Dosis ist 10. 20. und mehr Tropffen.

10. *Balsamische Essenz.*

ES befördert solche sehr die Heylung in frischen Wunden und alten bösen Schäden äusserlich zu 10. 20. Tropffen ein paar mahl des Tags eingegossen / verhindert dabey alle Fäulung / wildes Fleisch / wie es auch äusserlich aufgeschmiert die harte Geschwulst vertheilet.

Im offenen Krebs kan man vor allen Mitteln einen gewissen und sichern Balsam hieran finden / die Fäulung zu hemmen / wann mans nur offt und fleißig eingießt. Wann auch der Krebs zu weit eingefressen / daß man ihn schneiden muß / an Lippen / Brust ꝛc. so kan man hernach das Gesunde dadurch verwahren und noch erhalten.

In offnen / nassenden / ulcerosen und fistulirten Schäden befördert sie gleichfals die Heylung.

Die Scorbutische Fäulung des Zahn-Fleisches wird getödtet und verwahrt / öffters darmit bestrichen.

Nach

Nach dem innern Gebrauch dienets ins besonder gegen alle innere Unreinigkeiten; gegen alle Magen-Nieren-Brust-Verschleimungen.

Dosis ist wie in obigen.

11. Vertheilender *Spiritus*.

Dienet in allen **Entzündungen**/ Rothlauff/ heissen Brandt/ auffgeschmiert/ oder in Tüchern oder Papier benetzt auffgelegt.

In **Ohren-Klam** darff man solchen gantz sicher in das Ohr giessen/ in Augen-Entzündungen die Schläff damit bestreichen. Den jungen und zärtlichen Naturen/ wo die Nässe nicht zu vertragen/ benetzt damit ein Tuch/ läßt solches trocken werden/ und legets alsdann auff.

In **Kopff-Zahn-und Glieder-Schmertzen** darff man sich sicher damit beschmieren.

Zum **Riechen** ist er in Ohnmachten zu gebrauchen.

12. *Purgier*-Pillen.

Sie richten sich auf alle Complexiones, daß trockne und feuchte Naturen solche zur Præservation absonderlich gebrauchen.

Jedoch dienen sie noch mehr denen **feuchten** Temperamenten die unreine Schleimigkeit und überflüßiges Gewässer abzuführen.

Dahero sie in solchem Fall zur **Frühlings-und Herbsts**-Præservation dienen/ auch sonsten wann dicke schleimige Naturen einige Beschwehrung finden/ alle Quartal oder Monath zu nehmen.

In

In den **Brunnen-Curen** können sie zu Anfang und Ende wohl genommen werden/ ohne Unterscheid der Temperamenten.

Wann **Haupt/ Brust/** und **Magen verschleimt:** helffen sie in gar gelinder Abführung. Dahero sie in verschleimten Husten / Engbrüstigkeit/ in kalten Fiebern gut operiren.

In Verschleimung des **gantzen Geblüths** führen sie die Wässerigkeit durch den Stuhlgang wohl aus/ daß sie deßwegen in krätzigen/ scorbutischen/ wassersüchtigen Zufällen zu gebrauchen.

Dosis ist 20. 25. 30. Gran/ in weichen Ey sonderlich zu nehmen.

Ande-

Anderer Theil.

Die besondere Anwendung solcher Artzney/in jeder Kranckheit.

I. Cur in Fiebern.

Wann jemand von Frost/ Hitz/ Ublichkeit schnell befallen wird/ und man eigentlich bey solchen Anfang nicht gleich vermuhen kan/ was für ein **Fieber** darauß werden will: o gibt man gleich im ersten Anfang und in der Hitz om Bezoar-Pulver 1. Dosin, wiederhohlet auch olches alle 3. Stund / biß die Hitz gebrochen. Wann darauff ein Schweiß will erfolgen: kan an solchen mit 20. 30. Tropffen Gifft-Essenz in armen Getränck genommen befördern. Will n solches Fieber mit dem ersten Paroxysmo nicht antz vorbey gehen; sondern es setzete den 2. 3. Tag n gleicher Sturm an: so ist wieder auf obige Arth u verfahren/ und der Patient übrigens in gelinder Wärm / und Ruhe/ auch warmen Wasser-Geränck zu erhalten.

In denen **Dreytägigen** und **Alltägigen alten Fiebern** gibt man 1. 2. Stund vor dem Paroxysmo von dem Schleim-Pulver 1. Dosin wann die Hitze hefftig kommt: kan man 1. 2. mahl

von dem Bezoar-Pulver geben. Ist die Hitz vorbey: gebraucht man von der Magen- oder Gifft-Essenz 30. 40. Tropffen. Also verfährt man etliche parox. so verzehrt sich das Fieber am sichersten/ daß man keiner gefährlichen Stopffung nöthig hat. Zu Anfang kan der Patient einmahl laxiren durch die purgir- oder Blut-reinigende Pillen.

In denen Quartan-Fiebern ist auf gleiche Weise zu verfahren/ und muß man nur länger anhalten/ auch am guten Tag die Bluth-reinigende Pillen fleißig gebrauchen.

In hitzigen ansteckenden **Fleck-Fiebern** ist die general-gemeldte Cur in aller Ordnung biß in 7. 14. Tag zu gebrauchen/ die erste 3. 4. Tag kan man mehr das Bezoar-Pulver/ in den letzten die Gifft-Essenz geben/ welche auch zur Præservation dient.

In **Seithen-Stechen** und dergleichen hitzigen Fiebern/ wo eine innere Entzündung vorhanden/ kan man theils das Schleim-Pulver/ theils das Bezoar-Pulver alle 3. Stund gebrauchen. Wann der Leib verstopfft/ muß man solchen mit Clystiern eröffnen. Nach dem 3. Tag gibt man die Gifft-Essenz.

In **Frieſel und Gallen-Fiebern**/ so mit ängstigen Brechen/ grosser Hitz/ Durst ꝛc. anfallen/ ist alle 3. Stund das Bezoar-Pulver zu geben. Ist der Leib verstopfft/ braucht man Clystier.

In **Blattern** und **Masern** braucht man Anfangs bey den Jungen nur das Kinder-Pulver des Tages ein paar mahl/ den Alten das Bezoar-Pulver biß die Hitz gestillt. Wenn die Austreibung wohl vor sich gehet: darff man die Natur weder durch Artzney noch hitzige Bett forciren. Wo aber

dieſe

dieses mangelt/ oder die Blattern zurückgehen/ muß man die Gifft-Essenz ein paar mahl geben.

Wegen der Diæt in allen Fiebern ist zu erinnern: (1) Daß man zum Essen keine Krancken nöthigen soll/ und die Fieber werden am besten auscasteyet: Suppen/ Garten-Speise sind am erträglichsten/ absonderlich Obs-Sachen. (2) Das Trincken ist hingegen nicht zu versagen. Je wässericher/ desto sicherer/ es sey gleich Wasser nach der neuen Mode Thee, Coffee; oder nach der alten Brod-Gersten-Hirschhorn-Kirschen-Citronen-Wasser. (3) In allen Fiebern muß sich der Patient ruhig/ stille/ in gelinder Wärme halten/ damit die Ausdämpffung weder übertrieben noch versteckt werde/ welches biß 7. 11. 14. ja 21. Tag zu bemercken. (4) Zur Labung dienen Julep von Hindbeer-Quitten-Saurach-Safft; Confituren von Kirschen/ Johannis-Beer ꝛc. Perlen und Krafft-Wasser von Muscheln/ Citronen-Safft/ Kirschen-Zimmet-Wasser ꝛc.

II. Cur in Schmertzens-Kranckheiten.

IN hitzigen Haupt-Schmertzen nimmt man alle 3. Stund von dem Hitz-Pulver/ äusserlich braucht man einen vertheilenden Spiritum, Fuß-Bäder. Ist der Sturm sehr hefftig/ kan man ein scharffes Clystier/ darin ein wenig Majoran eingekocht/ gebrauchen/ um den Fluß desto mehr abzuziehen. Wann der Sturm ein wenig vorbey/ oder erst im Anbruch ist: dienet die Nerven-Essenz zu 40. Tropffen. Zur Præservation dienet ein Aderlaß aufm Fuß/ ein laxirender Senne-Tranck oder

die Bluth-reinigende Pillen. In hefftigem Sturm kan man auch Blasen ziehen.

Auf solche Weise kan man in **Augen-Ohren- und Zahn-Schmertzen** auch verfahren.

Gegen die lauffende Gicht/ Ischiatic, Podagra und dergleichen **Glieder-Schmertzen** kan man eben diese Cur richten; als (1) in dem ersten Anfang das angewohnte Schröpffen oder Aderlassen wieder vorzunehmen/ und solches hernach zur Præservation zu unterhalten. (2) Gleich auch ist ein laxirendes Träncklein zu gebrauchen. (3) Alle Tag gegen die ankommende Parox. ein paar mahl das Bezoar-Pulver zu geben. (4) So bald der Schweiß ausbricht muß solcher gelind erhalten werden durch die Gifft-Essenz, mit Thee &c.

In allerhand **Nieren-Grieß-Urin-Schmertzen** ist das Hitz- und Grieß-Pulver alle 3. Stund zu geben. Die Oeffnung des Leibes muß durch Laxirung oder Clystiern gemacht werden. Kommt es gar hefftig/ dienet ein Baad zugleich zu brauchen.

In **Colic-Schmertzen** braucht man am sichersten die Clystier. Ist eine schleimige Materie da/ kan das Schleim-Pulver und Blut-reinigende Pillen abwechslend gebraucht zugleich dienen. In hitzigen Gallen- Grampff- Mutter- Colic ist das Bezoar-Pulver zu geben. Wie auch ein Laxier-Träncklein von Senne, Rhab. &c.

Die Diæt in allen Schmertzen ist (1) warm Wasser-Getränck. (2) Zur Speiß gute Brühe von Rind-Fleisch/ Gersten/ laxirende Obs-Speise 2c. (3) Ruhige Wärme/ biß sich der Grampff in eine Ausdünstung ergibt.

III. Cur

III. Cur in Bluth-Flüssen.

NAsen-Bluthen erfordern bey Alten und Jungen eine Kühlung des auffwallenden Geblüths durch das Hitz-Pulver 1. 2. 3. mahl des Tags zu gebrauchen.

Dieses ist auch die sicherste Cur in Bluth-Speyen.

Gleichfals im Bluth-Brechen; dabey auch die Magen-Essenz dienlich.

Und endlich in Bluth-Harnen/ nebst dem Nessel-Safft.

In der Guldnen Ader-Fluß ist nebst diesen Pulver ein Laxir-Tränckgen zu gebrauchen.

In allerhand Bluth-Stürtzungen der Weiber kan man (1) die Wallung durch solches Pulver stillen: (2) Die Mutter reinigen durch die Bluth-reinigende Pillen; Und dann (3) Stärcken durch die Stahl-Tinctur.

Wegen der Diæt in allen dergleichen Bluth-Flüssen ist zu mercken (1.) daß Vollblüthigkeit/ durch Unmäßigkeit / Müßiggang / fette Speisen/ hitzige / dicke / starcke Getränck zu vermeyden. (2.) In und nach solchen hefftigen Blut-vergiessen müssen sich die Patienten ruhig halten/ mit Geleen, Krafft-Brühen/ Mandel-Milch das Geblüth ersetzen. (3.) Alte und vollblüthige müssen solchen Flüssen in Zeiten durch Aderlaß zuvorkommen/ dahero offt zu Anfang solches nöthig ist.

IV. Cur in Brust-Kranckheiten.

IN trockenen Steck-Flüssen bey sehr vollblüthigen Personen lässet man zeitig zu Ader/ braucht

ein scharffes Clystier von wenig Majoran oder sonst eine Laxirung. Dabey alle 2. Stund von Grieß-Pulver und Gifft-Essenz wechselweiß zu brauchen.

Bey geringern Anfällen von schnell angreiffenden Grampffigen Engbrüstigkeit/ asthmate ficco, kan man eben diese Cur/ absonderlich mit dem Hitz-Pulver/ anwenden.

In schleimigen Catarrhen/ Husten/ Keichen braucht man (1) die Purgier-Pillen. (2) Das Schleim-Pulver alle Abend: (3) Und dann Morgens die Gifft-Essenz.

Vor die langwierige und öffters wiederkommende Husten ist wohl auch diese jetzt-bemeldte doppelte Artzney nöthig: Doch muß das Schröpffen oder Aderlassen wiederhohlet werden.

Gegen die Lungensüchtigen Husten ist das Schleim-Pulver nebst der Gifft-Essenz eine Zeitlang zu gebrauchen; dabey ein Wund-Tranck von Maßlieben / Gundelreben / Schlangen-Kraut/ Nessel-Kraut in Wasser oder Brühe gekocht dienstlich.

Die Diæt erfordert a. temperirte Lufft und Getränck. b. Glübrige Brühe von Haber/ Gersten. c. In alten schleimigen Personen aber gewürtzte Stärckungen.

V. Cur in Haupt-Kranckheiten.

HIer will nur was melden von Schlag-Flüssen/ Schwindel/ gegen welche schnelle Zufälle in Zeiten ein Ader zu öffnen/ ja in der Nasen mit einer Lancetten ein Bluthen zu erregen. Dabey ein scharffes Clystier gleich zu geben. Innerlich das

Hitz-

Hitz-Pulver und Gifft-Essenz wechselweiß und letztens die Nerven-Essenz.

In **Rasereyen** verfährt man nach den Haupt-Ursachen. a. In der hitzigen Tollheit/ Mania, ist starckes Aderlassen/ ja Brechen nöthig/ und hernach fleißig das Hitz-Pulver zugeben. b. In tollen Hunds-Biß die Gifft-Essenz, des tollen Hunds Hertz oder Leber gedürrt zu geben. c. In Melanch. Miltzsucht Aderlaß/ Stahl-Tinctur nebst den Bluth-reinigenden Pillen/ auf 14. Tag zu brauchen.

Diæt 1. kan hier hitzige Getränck nicht vertragen. 2. Noch starcke Gemüths-Bewegungen. 3. Durch laxirende Oeffnung des Leibes muß das Haupt gereinigt werden.

VI. Cur in Magen-Kranckheiten.

In **hitzigen Magen-Schmertzen** mit Brechen/ Stechen/ Auffblehen/ nach dem Essen ꝛc. gibt man das Bezoar-Pulver und darnach die Magen-Essenz.

Wann aber ein **kaltes** Magen-Drucken ist von unverdaulicher harter Kost/ Verschleimung/ oder Verkältung: gibt man ein paar mahl das Schleim-Pulver/ und hernach die Bluth-reinigende Pillen oder Magen-Essenz.

Wann der Appetit **verlohren**: ist auf gleiche Weise zu verfahren.

Gleichfals in **Durchfällen**/ und daher kommenden Schneiden und Reissen in Gedärmen.

In der rothen und weissen **Ruhr** braucht man etlich mahl all 24. Stund die Bluth-reinigende Pillen. Dazwischen Anfangs gegen die Hitz Be-

zoar-Pulver/ und hernach alle Morgen und Mittag die Gifft-Essenz.

Gegen das **Sod-Brennen** dienet das Schleim- und Bezoar-Pulver/ darauf eine Dosis der Bluth-reinigenden Pillen zur Abführung.

Die Diæt in Magen-Kranckheiten erfordert 1. Mäßigkeit/ weil durch Ausfasten der Magen am sichersten wieder in die Ordnung gebracht wird. 2. Eine dünne zarte leichte verdauliche Kost/ biß der Magen wieder gut worden; absonderlich Brühe mit Kümmel ꝛc. gewürtzt. 3. Eine beständige Wärme des Unter-Leibes.

VII. Cur in Leber- und Miltz-Kranckheiten.

IN Malo Hipochondriaco und **Miltz-Beängstigung** dienet eine gantze Cur auf 14. Tage zu halten/ Morgens die Blut-reinigende Pillen/ Abends das Schleim-Pulver/ dazwischen und darauff dienet die Stahl-Essenz beym essen. Ist eine Vollblüthigkeit da / muß man aufm Fuß Aderlassen/ oder/ welches noch besser/ die Guldne-Ader durch Bluth-Igel eröffnen. Gegen die Verstopffung des Leibes muß man sich durch Laxir-träncklein und Clystier verwahren. Bewegung des Leibes/ gnugsames Trincken/ ist hier zur Verdünnerung des Geblüths nöthig / nebst weichen laxirenden Obs-Speisen ꝛc.

In der **Gelbsucht** kan man auf gleiche Weise verfahren/ doch ist die Cur so lang nicht nöthig.

Eben also in den **Wassersüchtigen** Geschwulsten. Dazwischen auch alle 4. 6. Tag die Purgier-Pillen

Pillen zu mehrerer Abführung der Wäßrigkeit zu gebrauchen/ wie auch beym Essen ein Urin-treibenden Kräuter-Wein von Cichorien-Bibernell-Schwalben-Meer-Rettig-Wurtzel/ Tausendgulden-Kraut/ Wachholder-Beer und Aschen.

In Scorbut bey kalten Naturen gilt ebenfals solche Cur. Es dienen auch die frische Scorbuts-Kräuter Löffel-Kraut/ Erdrauch/ Brunnegressen/ Bach-Bohnen/ Maur-Pfeffer in Brühen/ oder Safft auf 14. Tag genossen. Bey hitzigen choleri-schen Naturen die offt dabey bluthen/ dienet das Hitz-Pulver nebst Haber-Schleim/ Saurach/ Sauer-Klee unter den Speisen.

Gegen alle **krätzige** Zuständ/ wenn solche in alten Naturen sich tieff eingesetzt/ und ein Leber-Verstopffung zum Grund haben/ dienet eben solche Cur. In Jüngern wird die schleimige Verunrei-nigung der Lebens-Säffte verbessert 1. durch 1. 2. mahligen Gebrauch der Purgier-Pillen. 2. Durch 8. 14. Tägigen Gebrauch der Gifft- oder Magen-Essenz des Tags 2. 3. mahl mit Sassafras-Thee zur Bluth-Reinigung zu nehmen. 3. Schwefel ist äus-serlich gar nicht dienlich/ besser ist Queckßilber in Fett getödtet/ und in die Reyhen und Fläche an Fuß und Händen täglich ein paar mahl eingerieben.

VIII. Cur der besondern Weiber-Kranckheiten.

IN Verstopffung und Unordnung der Monathlichen-Reinigung ist 1. die Vollblüthigkeit/ wann solche da ist/ durch ein Aderlaß aufm Fuß zu lüfften. 2. Ist der Magen verdorben und die Zeiten durch böse Kost verstopffet/ so ist das Schleim-

Pulver und die Purgier-Pillen zuvor zu gebrauchen. 3. Das dicke Geblüth dünne zu machen, braucht man auf etliche Tag auch das Schleim-Pulver und Bluth-reinigende Pillen. 4. Gegen das Neu- oder voll Licht braucht man auf etlich Tag die Bluth-reinigende Pillen nebst einen Kräuter-Wein von Hohl-Alant-Nägelein und Poley, Rosmarin, Mutter-Kraut/ Andorn/ Ringel-Bluhmen/ Senna/ Safran/ Lorbeer ꝛc.

In **Mutter-Schmertzen** ist zu verfahren/ wie oben von Colic-Wesen gemeldet worden. Ausser dem Paroxysmo dienet die jetzt bemeldte Cur zu Beförderung der Monathlichen Reinigung. In dem Paroxysmo dienen Clystier von Ehrenpreiß/ Hitz-Pulver/ alle 3. Stund/ und dazwischen die Magen-Essenz, letzlich die Nerven-Essenz zur Stärckung.

Bey der **Schwangern** Zufällen ist zu mercken (1) daß viel Beschwehrung von der **Vollblüthigkeit** entstehe/ dahero in der Helfft ein Ader zu öffnen.

2. Daß sie den Magen nicht überladen und zur **Leibes-Verstopffung** sich bringen; dagegen dienet das Schleim-Pulver/ die Bluth-reinigende Pillen/ nebst weichen Speisen/ dünnen kühlenden Getränck.

3. In **Brechen** und **Magen-Drücken** dienet also ebenfals das Schleim-Pulver/ und die Pillen/ item Magen-Essenz.

4. In **Schrecken** das Hitz-Pulver/ Nerven-Essenz.

5. In schwerer Geburth ist/ 1. wann wegen vollen verstockten Geblüth keine Wehen kommen wollen/ eine Ader aufm Fuß zu öffnen. 2. Wenn

die

die Natur sehr erhitzt/und in Auffwallung gebracht/ dienet ein paar mahl das Hitz-Pulver zu nehmen.

3. Sind wilde Wehen da/ oder wollen die rechte nicht kommen/ dienen die Bluth-reinigende Pillen in Brühe zerrieben einzugeben. Item die Gifft-Balsamische Essenz.

6. Bleibt die **Nachgeburth zurück** / so sind die Pillen gleich auch zerrieben zu geben.

7. Kommt was **Fiebrisches** dazu/ so ist wie in Fieber zu verfahren/ die Leibes-Verstopffung muß durch die Pillen/ oder Clystier/ geöffnet werden.

8. In **Nach-Wehen** dienen auch die Pillen/ Gifft-Essenz nebst Kümmel-Brühe mit Mandel- oder Baum-Oehl fett gemacht.

9. Wann die **Mutter-Reinigung** zu starck oder zu schwach ist/ oder dicke Leiber und andere dergleichen Zufälle erfolgen/ dienen die Bluth-reinigende Pillen fleißig nebst dem Hitz-Pulver.

IX. Cur in Kinder-Kranckheiten.

UM die Kinder von vielen Zufällen frey zu halten/ muß man sie gleich/ ehe sie an die Brust geleget werden/ absonderlich so sie Ammen-Milch trincken sollen/ wohl reinigen durch Rhabarbara-Safft/Mandel-Oehl mit Zucker.

Bekommen sie **Fieber/ Gelbsucht**/ gibt man ein Messer-Spitz des Kinder-Pulvers des Tags 1. mahl: Der Saugenden aber die Bluth-reinigende Pillen.

Gleichen Proceß hält man in Durchfällen/ in Zufällen von Zorn der Säugenden.

In harten **Zahnen** dienet ein Clystier oder Laxirung

xirung durch Rhabarbara-Safft/ Manna; das Kinder-Pulver/ und endlich ein wenig Theriac,

Gegen vieles **Greischen**/ Unruhe ist gleiche Cur zu halten.

In **Würmen** zerreibt man 2. 4. 6. der Bluth-reinigenden Pillen und gibts ihnen.

Haben sie **Auszehrung**/ dicke Bäuch; ist das Schleim-Pulver und die Pillen auf 8. 14. Tag zu brauchen/ und dazwischen die Stahl-Tinctur.

In harten Verschleimungen und **Verstockungen der Brust** dienen Laxirung von Manna 1. Loth in Milch oder Brühe zerlassen; darauff das Schleim-Pulver und Gifft-Essenz abwechslend zu gebrauchen. Die Säugerin kan des Tags 2. mahl die Bluth-reinigende Pillen nehmen.

X. Cur in äussern Schäden und Kranckheiten.

Bäule von Fallen/ Schlagen/ erfordern eine Niederdrückung durch ein kaltes Eißen; vertheilenden Spiritum, warmen Wein. Sind sie groß und schwartz: werden sie auffgeschnitten/ das Bluth ausgeleert/ und die Wunde mit warmen Wein oder Brandtwein ausgewaschen/ und mit Eingiessung der Balsam-Essenz zugeheilet.

In dem **Rothlauff** und **Entzündung** braucht man innerlich fleißig das Bezoar-Pulver alle drey Stund; äusserlich ist Wärme/ der vertheilend Spiritus, wohl-riechende Kräuter-Küssgen dienlich.

In grossen **Eyter-Geschwüren** muß man die Erweichung und Zeitigung durch Diachyl.

oder

der Meloten-Pflaster auch Breyen von Pappeln/ Althee / Camillen mit Milch gekocht befördern: ernach durch das Honig-Pflaster öffnen. So eilt sichs selbsten aus/ daß man selten was von der Balsam-Essenz eintropffen darff.

In **nassenden**/ ulcerosen/ fistulirten **Schä**en muß man eine innere Reinigung zuvor vorneh-nen durch die Bluth-reinigende Pillen/ oder Gifft-Essenz auf 8. und mehr zu brauchen/ nebst einen Wund-Tranck von Sassafras, Pimpinell-Kletten-Wurtzel Sanickel/ Ehrenpreiß/ Sinan. Aeusserch ätzt man das unreine und wilde Fleisch weg/ mit Egyptiac, Grünspan-Pulver: Gießt hernach eißig die Balsam-Essenz ein / und bedeckt den Schaden mit einem gemeinen Hauß-Pflaster von Wachs/ Menig/ Baum-Oehl/ Hirsch-Unschlit iß zur Bräune gekocht.

In Scirrhosen **harten Geschwulsten** dienet ie Balsam-Essenz fleißig auffzuschmieren/ und ein Gummi-Pflaster mit Queckssilber auffzulegen.

Vor die **erfrohrne Glieder**/ wenn die Kälte och drinnen steckt/ ist dienlich solche in kalt Wasser u setzen. Haben sich aber schon Geschwulst/ Auffrechen/ offne Schaden dahin geschlagen/ dienet ie Balsam-Essenz einzugiessen / und die Gegend nit vertheilenden Spiritus fleißig zu beschmieren. Es dienet auch Stein-Oehl.

Frische Wunden werden mit starckem Brandtwein ausgewaschen und damit das Bluhen gestillt. Hernach ein wenig Balsam-Essenz ingetropffelt / und also zugeheilet/ daß man meistens nur eine trockene Verbindung mit geschabten Tuch/ und obigen Hauß-Pflaster braucht.

Sind

Sind Beine angeloffen/ muß das schwartze abgeschabt/ oder weggethan werden/ wie nur beyzukommen/ übrigens gießt man die Balsam-Essenz fleißig ein und hälts in trockener Verbindung; welches auch der Grund ist/ viele alte Schäden/ da ein angeloffenes Bein die Zuheylung hindert/ zu curiren.

In Krebs dienet äusserlich der vertheilende Spiritus fleißig gebraucht. Sind solche Schaden noch verschlossen/ und klein; ist die sicherste Hülff/ solche zeitig außzuschneiden/ welches auch bey dem Krebs an den Lippen noch anzuwenden/ nemlich wegzuschneiden/ das Bluth durch heiß Eißen zu stillen/ und durch die Balsam-Essenz zuzuheylen. Wenn in der Brust der Krebs schon offen/ muß man fleißig und offt/ ja starck/ die Balsam-Essenz eingiessen/ und die Fäulung tödten. Hat der Schaden zu weit um und unter sich gefressen/ ist nöthig die Brust abzuschneiden/ und das übrige mit Balsam-Essenz zu erhalten und wieder zuzuheylen/ oder nur auffzuhalten.

Wider verbrandte Schäden dienet ein starcker Brandtenwein warm in Tüchern überzulegen. Item eine Salbe von Eyer und Lein-Oehl.

Der Wurm am Finger/ die Bluth-Schwären/ werden wie die Eyter-Geschwären tractirt. Nur muß man hier frühe öffnen/ das Loch erweitern/ und die Balsam-Essenz fleißig eingiessen.

Diese wenige Anmerckungen/ nach welchen auch andere Chirurgische Casus zu richten/ dienen so wohl den Krancken/ als den Chirurgis zur Anleitung/ auf jedes Grund wohl zu sehen/ und eine kurtze doch sichere Cur zu finden.

E N D E.

TRAJECTINA
BIBLIOTHECA

STRAHOVIENSIS BIBLIOTHECA